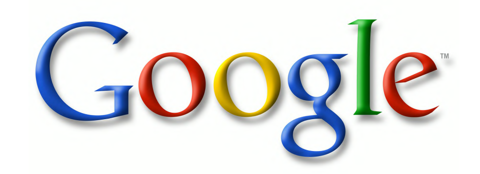


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

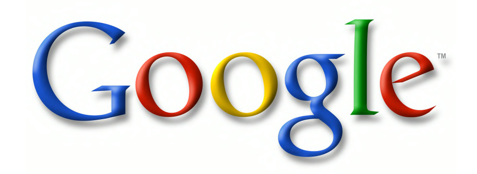
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

3 3433 07437236 2







Klassifikazion der Hauptvölkerschaften der alten und neuern Zeiten und ihrer Zweige,

nebst angehängter

Geschichte der thrazischen, griechischen, illyrischen und iberischen Völkerschaften,

entworfen

von

George August von Breitenbauch

Fürstl. Sachsen - Weimarischer Kammerrath, Mitglied der Oder - Frankfurtischen und Römisch - Arkadischen gelehrten Gesellschaften, auch des Pariser Museums.

Leipzig

gedruckt bey Christoph Karl Klaubarth

1800.

Klassifikation

der

Hauptvölkerschaften

der alten und neuern

Zeiten und ihrer Zweige,

nebst angehängter

Geschichte der [illegible], griechischen, [illegible]
und übrigen Völkerschaften,

entworfen

von

Georg August von Breitenbauch

[illegible]

Leipzig,
gedruckt bey Christian Karl Klaubarth
1800.

Vorbericht.

Im nächstehenden Verzeichniß der Völkerschaften ist dasjenige, welches im zweiten Theile der 1785 herausgekommenen Zeittafeln zur allgemeinen Weltgeschichte und im Entwurf einer Geschichte der vornehmsten Völkerstämme aufgeführt worden, zum Grunde gelegt. Es erscheint hier mit häufigen Abänderungen, welche verschiedene bisher ans

licht gestellte Untersuchungen über die Abstammungen der Völker, sonderlich die von dem gründlichen Gelehrten, dem Herrn Professor Hüllmann in seiner Geschichte der Mongolen, und von Schweden, ingleichen in den hier beygefügten Bemerkungen, vorgetragenen veranlaßt haben. In der Abtheilung der Hauptklassen der Völkerschaften nimmt man die in den Abbildungen der Thiere 2, S. 69. angegebene an, da die Weltbewohner in die Einwohner von dem Westende von Europa, bis an den Obi und Ganges, in die Ostasiater, von diesen Flüssen an bis an das kamtschatkische Meer, die Afrikaner, von Nigritien an bis an die Spitze von Afrika, und die Amerikaner, mit Ausschluß der Nordamerikaner, die zu den Nordost-Asiaten gezählt werden können, eingetheilt werden; dazu Blumenbach in den Beyträgen zur Naturgeschichte S. 83. die 5te Klasse, die der Südsee-Insulaner, die aber zum Theil von den Maleyern stammen mögen, setzt. Eine andere Eintheilung trägt Zimmermann in der geographischen Geschichte des Men-

Menschen, 1, S. 115. vor, und nimmt vier Colonien der Menschen an, davon die eine Europa und das zwischen dem Ural und Caucasus gelegene Land, auch Nordamerika, die zweyte Nord-Sibirien, die dritte Arabien, Indien und das negrische Afrika, die vierte China bevölkerte. In der im Verzeichnisse angenommenen Hypothese, die Bevölkerer vom westlichen Asien, vom südlichen Afrika und vom südlichen Amerika von andern, als den Noachiden herzuleiten, ist man Niebuhrn im Neuen deutschen Museum 1790, 10tes Stück, S. 963. gefolgt, der die Abstammung der Menschen von mehrern, dem verschiedenen Clima der Erde angemessenen Menschenpaaren annimmt, welcher Meinung Reinhold Forster über die Menschenrassen im Merkur 1785, 4, S. 161. beypflichtend, es nicht unwahrscheinlich findet, daß zwey verschiedene Stämme und vielleicht von jedem eine hinlängliche Art von Individuen als Autochthonen in verschiedenen Weltgegenden hervorgegangen sind: auch Zimmermann behauptet, daß so wie jede

 Ge-

Gegend die Geschöpfe hervorbrachte, die ihr die angemessensten wären; so wie man auch annehmen könne, daß die Natur jedem Stammvolke einen Charakter und Organisation ursprünglich mit Beziehung auf sein Clima gegeben habe. Die Gründe dieses Gelehrten für ihre Hypothese scheinen dem Verfasser so überwiegend, daß er solcher, vor der gewöhnlichen, alle Völker von einem Menschenpaar, und dessen Nachkommen, den Noachiden herzuleiten, die auch er selbst in den geographischen Aufsätzen zu Grunde annimmt, um so mehr den Vorzug giebt, da solche allzugezwungene und gewagte Ableitungen veranlaßt, und es für sicherer hielt, von den Noachiden nur die Völker von Europa, Westasien und Afrika, die Finnen, Ungarn und Waskaner ausgenommen, herzuführen. Nach der ersten Absicht des Verfassers sollte das Verzeichniß von einer kurzen Geschichte der aufgeführten Völkerschaften begleitet werden; da aber die von verschiedenen derselben, als die der Arkadier, Bosporaner, der Cephallenier, Umbrier, Sabiner, Scythen, oder ältern

ger-

[illegible] Völker, der Celten, der Wallachen und Kosaken bereits in den 1793 bis 1796 in Leipzig herausgekommenen geographischen und historischen Aufsätzen für Schullehrer, und zwar in der [illegible], dritten und vierten Sammlung dargestellt worden; auch die von verschiedenen neuern morgenländischen Völkern in den Ergänzungen der Geschichte von Asien und Afrika, und in den Beyträgen der Geschichte der unbekanntern Reiche von Asien und Afrika, in der Geschichte der Staaten von Georgien, und im Auszuge der Geschichte der außereuropäischen Welttheile; ferner die ausführliche Bearbeitung der Begebenheiten der Achäer in der Geschichte der Achäer und ihres Bundes, Frankfurt an der Oder 1782; die des taurischen Chersonnesus in der ältesten Geschichte und Erdbeschreibung des jetzigen Tauriens, Berlin 1785, und die der Arkadier in der Geschichte von Arkadien, Frankfurt 1791 herausgegeben worden, hat man, um das bereits bekannt gemachte nicht zu wiederholen, sich hier begnügt, die Geschichte der thrazischen, griechi-

schen, illyrischen und iberischen Völkerschaften beyzufügen, und verweiset die Leser in Ansehung der übrigen Ausführungen durch eine beygefügte Anzeige auf die Schriften, welche solche enthalten. Geschrieben den 25sten April, 1800.

Abge-

Abgeänderte Vorstellung der Abstammung der Hauptvölker der Welt.

Alte Völker im Zeitpunkt seit dem Ursprung der Monarchie bis auf die Völkerwanderung (im fünften Sekulum.)

I. Bevölkerer von Westasien, Europa und Nordafrika.

A. Noachiden.

I. Semiten oder Aramäer (Hebräer.)

Assyrer.
Babylonier.
Syrer.
Juden.
Araber.

II. Chamniten.

Kananiter oder **Phönizier**, (werden von **Moses** als Abkömmlige **Chams** angegeben; nach der Verwandschaft der punischen (carthagischen) Sprache aber mit den semitischen Sprachen scheinen sie zu den semitischen oder aramäischen Völkern zu

stellen zu seyn, zu welchen sie auch Hüllmann
in den schriftlichen Bemerkungen setzen will.
Eigentliche Kananiter
Sidonier und
Tyrier und
Karthager.
Verwandte Völker waren vielleicht
die Mauritanier
in Mauritanien
in Numidien
die Getulier.
III. Jafetiten.
Meder.
Perser (nach Strabo medischen Stamms.) Von der Verwandtschaft der persischen mit der medischen Sprache s. Entwurf einer Geschichte der Völkerstämme S. 290. Doch behauptet la Croze in der Beschreibung des Zustandes der christlichen Religion in Aethiopien S. 286. die Verschiedenheit beyder Sprachen.
Chaldäer, nach Schlözern und Ditmarn im Vaterlande der Chaldäer S. 12. ein von den Babyloniern verschiedenes Volk, und Geschlechtsverwandte der Perser. Wegen der Verwandtschaft ihrer Sprache aber, die Ditmar ebendas. S. 27. die aramäische nennt, mit der hebräischen, scheinen sie zum semitischen Stamm zu gehören.
Parther.
Baktrier.

Asiati-

Asiatische Iberier, theils Verwandte der Sarmaten und Scythen, theils den Armeniern und Medern an Sitten gleich, nach Strabo. Wegen Aehnlichkeit der Sprache der neuen Iberier, der Immiretter, mit der persischen und der Sprache der Georgier überhaupt mit der armenischen scheinen sie zum persischen oder armenischen Stamme zu gehören.

Albanier, mit den Iberiern verwandt, nach Büttner.

Armenier, nach Schlözern vermöge der Sprache mit den Medern und Persern verwandt, von deren erstern sie Strabo herleitet; nach Herodot phrygischen Stamms, nach Thunmann Oestl. Völk. S. 324. ein vermischtes Volk. Von der Gleichheit ihrer Sprache mit der medischen s. Entwurf einer Geschichte der Völkerstämme, S. 292.

Cappadocier. Nach Herodot und Strabo waren sie theils Syrer, und hießen Leuco-Syrer, nach Gatt. Abriß S. 198. theils Assyrer und Juden. Wegen der Uebereinstimmung ihrer Sprache mit der armenischen nach Moses von Chorene, und mit der medischen und persischen nach Schlözern, sind sie aber richtiger unter den medischen Stamm zu setzen.

Thrazier.

Asiatische Thrazier.

Cim-

Cimmerier, von denen die Trerer, eine ihrer Völkerschaften, von Strabo zum trazischen Stamm gezählt werden. Hällmann hält sie für ausgewanderte Basternen. s. dessen Bemerkungen.

Phrygier.

Myser. Von einer Colonie derselben, die sich mit den Treukrern vermischte, stammen die Möser oder donauischen Myser in Mösien und die Pöonier in Macedonien.

Troser.

Bythynier.

Lydier.

Carier.

Paphlagonier.

Europäische Thrazier.

1. Pelasger, oder eigentliche Griechen, (Ihre Abkunft von den Thraziern beweiset Ihre in Gatt. Hist. Bibl. 7. S. 15.

Argier.

Arkadier.

Achäer.

Thessalische Pelasger.

2. Hellenen, muthmaßliche Abkömmlinge der Pelasger, nach Heyne.

a. Kleinasiatische

Lycier.

Aeolier, Jonier, Dorier.

Cyprier.

b. Grie-

b. Griechische
in Phocis.
in Locris.
in Thessalien.
in Aetolien.
in Acarnanien.
in Böotien.
in Theben.
in Athen.
in Argos.
in Achaja.
in Sycien.
in Corinth.
in Sparta.
in Messenien.
in Elis.
in Creta.
in Rhodus.
in Cephalonia.
Griechische Macedonier.
Griechische Epirer.
c. Scythische
in Bosporus.
d. Italische
in Syrakus.
e. Afrikische
in Cyrene.
3. Eigentliche Thrazier.
Geten.
Dacier.

4. Illy-

4. Illyrier, nach Suidas thrazischen Stammes, wenigstens wahrscheinlich verwandt mit den Thraziern nach Thunmann Oestl. V. S. 254.
   Eigentliche Illyrier.
   Eigentliche Epirer, nach Thunmann Oestl. V. S. 250.
   Eigentliche Macedonier, nach Thunmann Oestl. V. S. 250.
   Pannonier, nach Appian Illyrier, nach andern mit den trojischen Päoniern einerley, nach welcher Angabe sie zu den asiatischen Traziern gehören.

Abkömmlinge eines unter dem gemeinen Namen der Celten begriffenen Volks,

welches nach Hüllmanns Versuch über den celtischgermanischen Volksstamm S. 3. das älteste europäische Stammvolk war.

1. Eigentliche Celten.
   a. eigentliche Gallier im celtischen Gallien, zwischen dem Sequana und Garumna bis an den Rhein und die Alpen.
      Zu ihrem Stamm gehörten
      die Helvetier, zwischen dem Rhodanus und dem Rhein. (Guthrie 2, S. 983. rechnet sie zu den germanischen Celten.)
   b. Spanische Celten.
      Celtiberier mit Iberiern vermischt.
      Celtiker in Lusitanien und Bätica.

Can-

Cantwörter. s. Hüllmanns Versuch, S. 31.

c. Brittische Celten in Brittannien, Irland und Skotland, hernach Skoten und Iren genannt.

d. Gallier in Oberitalien oder den Cisalpinischen Gallien. Zu ihnen gehörten die Insubrer und Veneter am adriatischen Meer, Vorfahren der heutigen Venetianer, aus dem belgischen Gallien stammend, davon aber letztere Herodot zu den Illyriern zählt. Die Senonen, vermuthliche Abkömmlinge der gallischen im lugdunesischen Gallien wohnenden Senonen, s. Hüllmann Versuch, S. 18. Vielleicht gehörten auch die Umbrier hierher, welche andere zu den Iberiern zählen.

e. Germanische Celten.

Bojer in Bojohemum (Böhmen) hernach in Norikum, wohin sie von den Markomannen verdrängt wurden, und wo sie vom Bodensee bis an den See Peiso wohnten. Ein Theil saß im cisalpinischen Gallien.

f. Galater in Kleinasien, bestunden aus den Tektosagen (die auch theils in Pannonien wohnten), den Tolistobogen und Trokmern.

g. Nori-

Gegend die Geschöpfe hervorbrachte, die ihr am angemessensten wären; wenn man auch annehmen könnte, daß die Natur jedem Stamme seinen Charakter und Organisation ursprünglich mit Beziehung auf sein Clima gegeben habe. Die Gründe dieser Gelehrten für ihre Hypothese scheinen dem Verfasser so überwiegend, daß er solcher, vor der gewöhnlichen, alle Völker von einem Menschenpaar, und dessen Nachkommen, den Noachiden herzuleiten, die auch er selbst in den geographischen Aufsätzen zu Grunde annimmt, um so mehr den Vorzug giebt, da solche allzugezwungene und gewagte Ableitungen veranlaßt, und es für sicherer hielt, von den Noachiden nur die Völker von Europa, Westasien und Afrika, die Finnen, Ungarn und Waskanen ausgenommen, herzuführen. Nach der ersten Absicht des Verfassers sollte das Verzeichniß von einer kurzen Geschichte der aufgeführten Völkerschaften begleitet werden; da aber die von verschiedenen derselben, als wie der Arkadier, Bosporaner, der Cephallenier, Umbrier, Sabiner, Scythen, oder ältern ger-

mann im Versuch S. 1. aus der Sprache, ingleichen Pelloutier, der die Aehnlichkeit der Sprache der Galater mit der deutschen zeigt. s. Geog. Aufsätze 4, S. 145. Nach Anton waren sie vom thrazischen Stamm, nach Weller und Babor über die Abstammung der Deutschen, vom persischen. Ihr Hauptstamm hieß Hermionen, einerley mit Germanen nach Hüllmanns Versuch S. 130.

Sueonen.

Sueven.

Ansueven.

Die europäischen Iberier, (Stammverwandte der Celten nach Hüllmanns Versuch S. 13).

a. Eigentliche Iberier in Spanien.

b. Gallische Iberier, die Stammnation, unter dem Namen Aquitanier.

c. Spanische Iberier, dazu die Lusitanier (nach einigen auch die Cantabrer, die Hüllmann zu den Celten setzt) gehören.

d. Italische Iberier.

aa. Ligurier.

Sikaner und Sikuler (Italer), verwandte Völker, erstere nach Thucydides, iberischer Abkunft, die Sikuler, Ligurier nach Dionys. eine aus Gallien stammende, doch nicht celtische Nation (nach Freret, Mem. de l'Acad. des Inscript. 18, p. 72. Illurier und ein Volk mit den Ausoniern).

Etrusker (nach Heyne Pelasger).

bb. Ausonier oder Osker (Opiker) Hüllmann im Versuch S. 131. hält sie für einen gallischen Stamm.

1. Sabiner.

Marser.

1. Samniter, zu welchen die Lukaner, die Stammväter der Bruttier und die Campaner gehören.

2. Aurunker.

3. Aboriginer (muthmaßliche Ausonier) nach Cato achäische Griechen, nach Dionys Verwandte der Pelasger.

Lateiner, hernach Römer, aus den Aboriginern, Pelasgern und trojischen Flüchtlingen entstanden.

cc. Umbrier (nach Ennius Altgallier, worunter Gatterer Welthist. 1, S. 335. und Freret ibid. eigentliche Gallier verstehen, damit Isidorus Orig. 9, 2. übereinstimmt. Heyne rechnet sie zum oskischen, also ausonischen Stamm).

Sarmater. (Diodor 2, 43. leitet sie von den Medern her, welche Ableitung Anton im Versuch über die Slaven 1, S. 4. und 2, S. 39. verwirft. Vergl. mit Entwurf einer Gesch. der Völkerstämme, S. 291.)

Stämme derselben sind:

1. die mäotischen Sarmaten.
2. die Jazygen. (s. die Bemerkungen.

B. Un-

B. Unnoachiden.

Zu den Völkern, deren Sprache weder mit den semitischen, noch den jafetischen Sprachen übereinkömmt, sind zu stellen

1. Die europäischen Scythen oder Skoloten. Ihre Sprache will Büttner nach Guthrie 3, S. 1041. aus der slavonischen, Forster aber in Geogr. Aufsätzen 3, S. 52. aus der esthnischen Sprache, (einem Dialect der finnischen) erklären. Sie wurden für einen Zweig der Saken gehalten, welches bey den Persern ihr allgemeiner Name war. Mannert 4, S. 91. Nach Hüllmann (aus Menander) Geschichte der Mongolen S. 97. ward dieser Name den mongolischen Türken beygelegt. Ptolemäus setzet den Sitz der eigentlichen und ursprünglichen Saken neben den Massageten am Imaus in der westlichen Songarey. Hüllmann ebend. S. 33. Nach Penzel zum Strabo S. 2018. waren sie einerley Nation mit den Massageten.

Zu den europäischen Scythen gehören: Die Tauro-Scythen auf der taurischen Halbinsel. S. Hüllmanns Gesch. von Schweden S. 35. Heyne aber in Op. acad. 3. P. 590. hält sie für einerley Volk mit den Cimmeriern, und Thunmann O. V. S. 324. stellt sie zu den Thraziern.

2. Vaskonen in Spanien. Gatterer hält sie in Einl. S. 113. für Iberier; Hüllmann

mann im Versuch S. 33. leitet sie von irgend einem unbekannten asiatischen oder afrikanischen Volke her: und Leibnitz muthmaßet in Ep. S. 252. daß sie vom afrikanischen Stamme waren.

II. Bevölkerer von Nord-Ost- und Süd-Asien.

1. **Massageten** oder **asiatische Scythen**, Vorfahren der tatarischen Türken und anderer Tatarn, nach Gatterer in Abriß S. 711. Zu ihren Völkerschaften gehörten nach Strabo die Chorasmier, Stammväter der türkischen Chowaresmier. Eine andere scythische Nation, die parnischen hält daher Penzel in den Noten zum Diod. S. 521. für Vorfahren der dagestanischen Tataren.

2. **Hiongnu** (**Hunnen**) oder **sogenannte westliche Tataren**, Vorfahren der Mongolen, die unter dem letzten Namen erst Sec. 9. vorkommen, nach Hüllmanns Geschichte der Mongolen S. 98.

3. **Sogenannte östliche Tataren**, vermuthliche verwandte Völker der Hiongnu.
   a. Sienpi; von ihrer vermuthlichen Abstammung von den Hiongnu, s. Hüllmanns Geschichte der Mongolen S. 91.
   b. Topa oder Sotnu.
   c. Sche-u-schen, ein Zweig der Sienpi, einerley mit den Avaren nach Deguignes und

und Hüllm. Gesch. der Mongol. S. 91. welcher Meinung in den historischen Anfragen S. 35. widersprochen wird. Nach Güldenstädt in Gatterers historischen Journal 2, S. 259. reden die Nachkommen der Avaren die lesgische Sprache, welche für einen Dialect der finnischen gehalten wird.

d. Kitunen.

e. Yü-ti-schi (von Ptolemäus Indoscythen genannt.)

4. Sinesen.

5. Japaner.

6. Indier, welche wegen Aehnlichkeit ihrer Sprache mit der sinesischen und japanischen von Hüllmann für Verwandte der Sinesen und Japaner gehalten werden, s. dessen Bemerkungen; dahingegen im Repert. über die biblische Litt. 8, S. 115. ihre Sprache als verwandt mit der persischen ausgegeben wird.

III. Bevölkerer von Mittel- und Süd-Afrika.

Aethiopier, Vorfahren der Negern, welche die Griechen mit diesem Namen bezeichnen. Philostratus in vita Apollonii Thyanaei 3, 20. hält sie für Abkömmlinge der Indier.

Abkömmlinge von ihnen scheinen zu seyn:

Die Aegypter nach Herodot, womit Schlözer in Univers. Hist. S. 25. 26. übereinstimmt, sie aber in der Bildung mit den Sinesern vergleicht; diese Abstammung aber wird von andern verworfen. Volney in der Reise nach Aegypten 1, S. 69. hält sie nach ihrer vom Herodot 2. beschriebenen Bildung und der Bildung ihrer Nachkommen, der Kopten, für ein Negervolk. Hüllmann muthmaßet, daß die höhern ägyptischen Volksklassen aus Indien, die niedrigern aber aus Aethiopien stammen. s. dessen Bemerkungen. Von ihnen stammten die Colchier.

Neue Völker im Zeitpunkt von der Völkerwanderung bis ins 18te Jahrhundert.

I. Abkömmlinge der Bevölkerer von West-Asien, Europa und Nord-Afrika.

A. Abkömmlinge der alten Völker von Noachs Stamm.

I. Abkömmlinge der Semiten.

Abkömmlinge der Juden.

Neue Juden.

Abkömmlinge der Araber.

Neue Araber.

Drusen,

Drusen in Castravan in Syrien, sind Araber nach Volneys Reisen nach Syrien 1, S. 227. Nach Niebuhr in der Reise nach Arabien 2, S. 428. Syrer.

Habessinier. (Bruce in der Reise nach Habessinien will sie von den Aegyptern herleiten.)

II. Abkömmlinge der Chamiten.

Dazu gehören vielleicht

Die Abkömmlinge der Mauritanier.

Die Mauren, so wie auch die Bärbers, die von den Getullern abgeleitet werden.

III. Abkömmlinge der Jafetiten.

Abkömmlinge der Meder.

a. Der Perser.

Neue Perser, die theils Araber und Tatarn sind.

Neue Iberier oder Imiretter und Georgier, welcher erstern Sprache (die melitinische) nach Rüdigers Grundriß S. 87. mit der persischen und kurdischen, die melitinische aber, nach Gatterers Begrif der Geographie S. 390. wieder mit der Sprache der übrigen Georgier verwandt ist. Zu ihrem Stamm gehörten die Chasaren, nach Güldenstädt in Gatt. hist. Journal 2, S. 259. die Thunmann in hist. Anfragen S. 35. zu den Türken stellt.

Patanen, die auch Afghanen, Abdaller und Duranen genannt werden, von einem Stamme mit den Georgiern, nach Gatterers Begriff der Geogr. S. 391. nach Sprengels Parsis oder Altperser. Nach des Grosses 2, S. 503. einerley Volk mit den Albaniern. Die Afghanen sind von den Tulukern auf Koromandel, die sich Pattanigöl nennen, zu unterscheiden. s. Rüdiger S. 90. vergl. mit Gatterers Begr. S. 391. 403. Der letztern Sprache nennt Niekamp im Auszug der Missionsberichte 1, S. 52. Padtani-Paschei von Padtan in Bengalen. Die Patanen theilen sich in die eigentlichen Patanen, von denen die Baluchen (Belotchees) an dem westlichen Ufer des Indus ein Zweig sind, und in die Rochilla an der Ostgränze von Persien.

b. Der Chaldäer, Verwandten der Perser.

Kurden (Kjurden) deren Sprache mit der persischen übereinkömmt nach Garzoni. Nach Volneys Reisen aber 1, S. 287. ist sie eine Ursprache, und soll der persischen nicht ähnlich seyn. Die Kurden sind eine Nation mit den Karduken oder Karduchen des Xenophon.

c. Der

c. Der Armenier.

Neue Armenier.

Abkömmlinge der Thrazier.

a. Der Griechen.

Neue Griechen.

Neue Römer.

b. Der eigentlichen Thrazier.

Wlachen gehören zu den Thraziern, nach Thunmann Oestl. Völk. S. 323.

Abkömmlinge der Illyrischen eigentlichen Epirer.

Die Arnauten oder neuen Epirer.

Abkömmlinge der sogenannten Celten.

a. Der Gallier oder eigentlichen Celten.

Die von den eigentlichen Galliern abstammenden Britten, die unter dem Namen der Galen bekannten Iren (Irländer) und Skoten (Bergschotten.)

Der Bojen.

Bayern.

b. Der von den Cimbreern abstammenden Belgen.

Kymren in Wales und Cornwales und die Breyzh's in Nieder-Bretagne.

c. Der Germanier.

α) Der Sueonen oder Skandinavier.

Dänen.

Schweden.

Norweger.

Normänner. Eine Colonie von ihnen ließ sich Sec. 10. in der von ihnen benannten Normandie nieder, andere bevölkerten Neapel und Sicilien, wo sie sich seit Sec. 11. und 12. mit den ältesten Einwohnern, den Griechen und Arabern vermischten.

B) Der Sueven.

Semnonen oder eigentliche Sueven, welche nach Gatterers Meinung mit den Tenkterern und Usipetern vereinigt, den Namen der Alemannen, hernach der Schwaben annahmen. Von den Alemannen mag nach Schöplin der Theil der Schweizer, welcher die deutsche Sprache redet, theils auch von den Burgundern und Franken herstammen. s. Wattwille Geschichte des Schweizerbundes S. 10.

Longobarden, von welchen und den Ostgothen die heutigen Italiäner in Oberitalien abstammen mögen.

Gothen, getheilt in die Greut-ungen, oder Ostgothen, und Theruinger oder Westgothen, davon letztere Boysen und Heinrich in Guthrie Weltgeschichte 9, 1. S. 235. für einerley mit den Thüringern hält.

Man-

Mannert 3, S. 477. widerspricht dieser Meinung, und will die Thüringer lieber von den Hermenduren herleiten: dagegen Fulda die Naristen, und Kreysig in den Beyträgen 6, S. 48. die Rheudinger zu ihrem Stammvolk macht. s. Aufsätze 4, S. 68. Von denen in Spanien und Portugal ausgebreiteten Westgothen stammen die Neuspanier und Portugiesen, welche ihre Sprache nach der römischen bildeten.

Vandalen. Hüllmann in der Geschichte von Schweden S. 37. giebt nach Plinius die Gothen nebst den Burgundern als zum Stamm der Vandalen gehörig an.

Burgunder.

Heruler.

Markomannen.

Aesthier, die Hüllmann im Versuch S. 44. einen suevischen Zweig nennt.

γ) Der Unsueven.

Katten, hernach Franken, von denen die in Gallien oder dem von ihnen benannten Ost-Frankreich sich niedergelassen habenden Neufranken oder Franzosen, abstammen, die sich mit Normännern, Burgundern,

West-

Westgothen und Gaskoniern vermischten, und die ihre Landessprache nach der römischen abänderten. Eine Colonie der Kitten waren die Bataver, welche die von ihnen genannte Insel zwischen dem Rhein und der Mosel einnahmen.

Friesen.

Sachsen. Von deren Kolonien und den Angeln (einem suevischen Volk) welche die Britten nach Cornwallis und Bretagne verdrängten, und die sich mit Dänen, Normännern, Vandalen und Friesen vermischten, stammt der größte Theil der Engländer; von andern und den Franken, welche die Sitze der Bataver einnahmen, und zu denen sich Angeln, Slaven und Friesen gesellten, entspringen die Holländer. s. Seyferts Staat von England, S. 20. dessen Staat von Holland, S. 37. ingleichen E v e r h. Otto notitia rerum publicarum. Europ. p. 256. 335.

Bastarnen, welche Strabo zu den germanischen Völkerschaften rechnet, Livius aber als Sprachverwandte der celtischen Skordisker angiebt.

Ab-

Abkömmlinge der Sarmaten.

Slaven theilen sich Sec. 4—6 in die

1. Anten oder östlichen Slaven.

Russen.

eigentliche Russen.

Kosaken.

Pohlen.

Alt-Schlesier.

Nordliche Wenden.

2. Slavinen.

Böhmen, vorher Tschechen genannt.

Mähren oder Morawer.

Illyrische Slaven.

Slavonier.

Chrowaten.

Serblier, welche in die neuen Bewohner von Servien, Bosnien und Dalmatien getheilt werden.

Wenden (Wineden, Winden) in der windischen Mark, südliche im Oestreichischen.

Letten, vermischt mit Finnen und Gothen, (nach Thunmann Nordl. V. S. 8.) Zu ihrem Stamme gehören die eigentlichen Letten in Livland, die Litthauer und Altpreußen. Gatterer in Disquisitio an Prussorum etc. Hüllmann im Versuch S. 8. 10. leitet nur die Letten von den Sarmatern,

waren, die andern slavischen Völker von den Geten und Daciern her.

Alanen, ältere (waren nach Thunmann in der Diss. de Stavanis in Act. Soc. Jablonov. 4, 2, p. 96. einerley Volk mit den sarmatischen Siraken und Aorsen, und aus allerley Völkern vermischt; spätere waren Tscherkassen, nach Hist. Anfragen S. 35. Mallmann hingegen stellt sie zu den germanischen Bastarnen. s. Gesch. von Schweden S. 32. 37.

B. Unnoachidische Völker in Europa.

Abkömmlinge der Scythen.

Finnen, deren Sprache mit keiner andern jafetischen übereinkömmt.

Eigentliche Finnen.

Lappen.

Abkömmlinge der Vaskonen.

Die Biskayer in Biskaya, Alaba und Quipuskoa, die Navarrer in Ober- und Nieder-Navarra, die Gaskonier in Bearn und Labour, welche letztere um Sec. 5 – 8 nach Frankreich wanderten. Nach Gatt. Einl. S. 179. Rüdiger im Grundris einer Geschichte

schichte der Sprache S. 114. hält sie für Verwandte der Amina-Negern auf der Goldküste. Schlözer in Weltgesch. 31, S. 341. giebt ihre Sprache für die Ursprache des alten Spaniens aus.

II. Abkömmlinge der Bevölkerer von Nord- Ost- und Süd-Asien.

1. Abkömmlinge der Massageten.

Türken und Tataren. (Die tatarischen Türken nahmen nach Hüllmanns Geschichte der Mongolen S. 45. den Namen der hunnischen Türken an.)

Seldschuken (Seldjuciden.)

Komanen, auch Uzen und Türkmannen, und Pelowzer genannt, nach hist. Anfragen S. 35.

Oschmanen oder eigentliche Türken, vermuthliche Nachkommen der Uzen oder oguzischen Türkmanen nach Gatterer (auch nennen sie sich selbst Oguzians nach Volneys Reisen 1, S. 72.)

Bucharen, Nachkommen der Uzen nach Meyers Briefen über Rußland 2, S. 96.

Chazaren, } s. Hüllm.
Petschenegen, oder Pazinaciten } Gesch. von Schweden, S. 30.

Gazne-

Gaznewiden.

Jakuten, sind nach Müller und Fischer tatarischen Ursprungs. Zu ihnen rechnen einige die Jukagiren, die andere zu den Tungusen oder Samojeden zählen.

Ein Theil der neuen Perser.

Eigentliche Tataren.

Kirgisen Usbeken Karakalpaken	in der freyen Tatarey.

Nogajer oder Mankatten, in Astrakan und Bessarabien.

Baschkiren, Telenguten,	beyde in Sibirien.

Tschuwaschen in Kasan.

2. Abkömmlinge der Hiongnu oder Hunnen.

a. Nördliche Hiongnu (einerley mit den Mongolen, nach Hüllmanns Geschichte der Mongolen S. 98.)

b. Westliche; aus diesen sollen entstanden seyn:

α) Die mongolischen Türken (Tukue,) deren vornehmste Stämme die Asena- und Hoike-Türken waren, die nach Hüllmanns Meinung, Geschichte der Mongolen S. 97. von den byzantinischen Scribenten mit dem Namen der

Saken

Saken bezeichnet werden. s. oben Rubr. Scythen. Sec. 9. kommen sie nach Hüllmanns Geschichte der Mongolen S. 111. unter dem Namen der Mongolen vor.

Ihre Stämme sind

aa. Die eigentlichen Mongolen, theilen sich in die Scharra- und Kalkas-Mongolen.

bb. Die Dörbön-Oirät (Vier Verbundene.)

aaa. Die Kalmüken (Khalmik) oder Oelöten, theilen sich in die Choschoten, Soongaren und Torgoten.

bbb. Die Buräten (Burjäten) s. Hüllmanns ebend. S. 50. Von der Verwandtschaft der Mongolen mit den Tatarn, die sie selbst angeben, und sich für Jafetiten halten, s. ebend. S. 71.

β) Die griechischen oder attalischen Hunnen.

γ) Die Unoguren oder Uigoren (Iguren) die sonst zu den Mongolen gezählt werden, daraus die Ungarn und nach Hüllmanns Geschichte von Schweden S. 25. auch die Bulgaren (Wolga-Iguren) entsprungen.

c. Südliche Hiongnu.

3. Abkömmlinge der sogenannten östlichen Tatarn.

Die Nachkommen der Sche-n-schen oder Avaren.

Karakitanen, stammen von den Kitanen her.

Kin oder Niusche, nennen sich Sec. 16. Mandschu, (Mandschuren). Letztere stellt Rüdiger zu den sinesischen Stämmen, andere zu den Tungusen. s. Gatt. Einl. S. 149.

4. Abkömmlinge der Sineser.

Eigentliche Sineser. (Zimmermann in der geographischen Geschichte des Menschen 1, S. 3. hält ihre Bildung mehr für eine ausgeartete Tatarische, als Indianische. Nach Herders Ideen 2, S. 6. aber zeigt sie ihre mongolische Abkunft an.)

Anniten in Hinterindien, dazu die Cochinsineser (Westsineser genannt, weil sie westlich neben Sina wohnen) die Cambodier (Cambojaner) und Tunkineser gehören. Buffon rechnet sie zu den sinesischen Stämmen.

Siamer, dazu die eigentlichen Siamer und die Einwohner von Laos gehören.

Bomanen oder Barmahs, deren Stämme die Avaer, Aschamer, Arrakaner und die Einwohner von Pegu und Mien sind.

Tibeter; Rüdiger rechnet sie nebst den vorstehenden Völkern zum sinesischen Stamm, nach der Verwandtschaft ihrer Sprachen, die fast alle einsylbig sind, mit der chinesischen.

Zu

Zu den sinesischen Stämmen rechnet Büffon auch die Tunkineser, Cochinsineser, Laos und Kambodier, welche aber sämmtlich die adamötische Sprache reden.

5. Abkömmlinge der Japaner.
Neue Japaner.

6. Abkömmlinge der Indier (welche nur in Vorderindien wohnen.)
Neue Indier oder Hindu.
Stämme derselben sind
die Maratten (Maha-Raschaten oder Grosfürstliche.)
Dschaten, dazu die Seiken gehören.
Malabaren.
Dathier.
Singalesen in Seilon. s. Erdbeschreib. der 6 Welttheile S. 350.

7. Tungusen.
Eigentliche Tungusen.
Dauren (Da-uren) oder Solonen.

8. Samojeden, zu denen die obischen Ostäken gehören.

9. Korjäken, dazu die Tschuktschen (Tschukotsken) gehören.

10. Kamtschadalen. Solche hält Krascheninnikow für Geschlechtsverwandte der Korjäken, Büsching aber für Abkömmlinge der Mongolen. s. Gatt. Einl. S. 153.

11. Kurilen.

 12. Ma-

10) Maleyer. (Ihre Sprache ist mit der malabarischen Sprache Malejam im gatischen Gebirge in Indien nicht zu vermischen.) Von ihnen stammt, wie es die Aehnlichkeit der Sprachen beweist, ein Theil der nicht schwarzen Südsee-Insulaner. Blumenbach in den Beyträgen zu der Naturgeschichte S. 83. stellt sie jedoch als einen eignen Stamm auf. Forster behauptet auch die Bevölkerung der südindischen Inseln vom südlichen Indien. Hüllmann muthmaßet, daß die Maleyer zu den Nordern gehören. Ihre verschiedenen Stämme s. in der Erdbeschreib. der 6 Welttheile, S. 353.

III. Abkömmlinge der Bevölkerer von Mittel- und Süd-Afrika.

Negern,
- in Tombut,
- in Ghana, Burnu, und Goago.
- Kongoer.
  - Eigentliche Kongoer.
  - Angolaer.
  - Loangoer.
- Gallas, einerley mit den Simbaern und Mumbaern.
- Schaggas, einerley mit den Ansiko.
- Kaffern.
- Hottentotten, welche von Reinhold Forstern für ausgeartete Negern gehalten werden. Zu

den

den Negern scheinen auch die Einwohner von Neuguinea und andern Südsee-Inseln zu gehören. Zu den Negern gehören vielleicht auch die Kopten, die Abkömmlinge der alten Aegypter. s. S. 32.

IV. Bevölkerer von Amerika.

Die Bevölkerung von Amerika, von Neuseeland, den Südländern und Inseln im Südmeer behauptet der Verfasser des Beytrags zur redenden Naturlehre 1, S. 47. 48. Die nördlichen Amerikaner werden wegen Gleichheit ihrer Bildung mit den Kamtschadalen und andern nordöstlichen asiatischen Völkern von diesen hergeleitet. Reinhold Forster in geogr. Aufsätzen 4, S. 147.

1. Vom südlichen Theil von Nordamerika und von Südamerika.

a. Mexikaner.

b. Peruaner; von ihnen scheinen die Chileer herzustammen, deren Sprache mit der Altperuanischen nach Molina übereinstimmt. Einige zählen auch zu diesem letztern Stamm die Moluchen oder Patagonen in Magellanien, s. Vers. einer Erdbeschreib. S. 371.

c. Die Topinamba und Tupinier in Brasilien, zu deren äußern die Guaranier in Paraguay wegen Gleichheit ihrer Sprachen zu gehören scheinen.

a. Vom nördlichen Theil von Nord-Amerika.

a. Iroker oder Mohaker. (Die Bildung dieser und vieler andrer canadischen Stämme scheint nach Zimmermanns geographischer Geschichte des Menschen etwas Tatarisches zu haben.)

Zu den Irokern gehören

1. die eigentlichen Iroker, oder fünf Nationen, welche in den
   Onondagiern, Senekaern, Oniaden, Tuscaroiern und Irendokern bestehen.
2. Die Twigtwier.
3. Die Huronen.

b. Scherokier (Cherokees) in Nord-Carolina, zu deren Stämmen die eigentlichen Scherokier, Schattaer, Kriks (Creeks) und Schikasaer in Süd-Carolina und Georgien gehören. Nach einiger Muthmaßung sind auch die Caraiben auf den kleinen Antillen und in Guayana von ihrem Völkerstamme.

c. Die Schipiwäer, dazu die Algonkinen und Stüer gehören, davon erstere von einigen zu dem korjäkischen Stamm gestellt werden. Andere theilen die Schipiwäer in die eigentliche Nation dieses Namens, in die Ottagamier, von den Franzosen Renards, und der östliche Theil derselben les Sauteurs genannt,

 Otta-

Ottawaher, Missisagier, Algonkiner, Nipegonier, Monsonier, Nipissongs, Kris (Kristinos, Klistinos.) Die Siouer oder Nadowessier in die Fluß- und Flächen-Nadowessier getheilt, davon jene zu beyden Seiten des Ober-Missisippi, diese in den Ebnen nordwestlich von den vorigen wohnen.

d. Eskimoer, zu denen die Grönländer gehören. Sie stammen vielleicht von den Kamtschadalen, Koriäken und einigen am Meere wohnenden tungusischen Stämmen. s. Abbildung merkwürdiger Thiere, S. 73. und gehören in sofern zu den asiatischen Nationen.

 Be-

Bemerkungen Herrn Professor Hüllmanns über das Verzeichniß der Völkerschaften zur Vorrede.

Ohne in die Untersuchung einzugehen, ob das Menschengeschlecht von Einem Paare, oder von mehrern abstamme, will ich bloß auf die Unerweißlichkeit der Meinung aufmerksam machen: „Daß die Natur den Charakter und die Organisation jedes Hauptstammes dem Klima desselben angepaßt habe." — Das ist gerade eins von den Unterscheidungs-Merkmalen des Menschengeschlechts von andern organischen Wesen, daß der Mensch in jeder Mischung der Elemente, vom Aequator bis zum Pol, ausdauern kann. Ein auffallendes Beyspiel davon sind die Nordsibirischen Wilden, die im Winter die größte Kälte, im Sommer die stärkste Hitze aushalten.

Noachiden.) Die Stammliste der sogenannten Noachidenvölker ist bloß herkommlich; aber meines Wissens noch nicht durch Kritik gerechtfertiget. Mir scheint die Erzählung von einer vermeintlichen allgemeinen Ueberschwemmung eben so eine Volkssage, wie die, vom Deukalion. Wahrscheinlich liegt bey jener die jährlich eintretende Ueberschwemmung des Ganges zum Grunde; die einst einen Nomaden, Noah, veranlaßt, weiter nach Westen ziehn. Man kann so gut anneh-

 men

lich; daß derselbe die Vorder-Asischen-Völker dort schon vorgefunden habe, als, daß sie von seinen Nachkommen abstammen.

Semiten). Die Syrer, Assyrer, Babylonier, Hebräer können unter dem allgemeinen Namen: westliche Ur-Asier begriffen, auch die Phönizier hierher gestellt werden.

Das Gegenstück von den westlichen Ur-Asiern wären dann die

südlichen Ur-Asier. Zu diesen müssen die Indier gerechnet werden; da ihre Stamm-Verwandtschaft mit den Chinesern und Japanen aus der Aehnlichkeit der Sprache und der uralten Religions-Ideen erweislich gemacht werden kann. 1) die Sprache betreffend, so war bekanntlich die Sanskritta vor Alters, ehe Mongolen und andere Ausländer sich auf der vordern Halbinsel niederließen, die lebende Sprache daselbst. Diese Sprache ist aber von den Vorder-Asischen (der Persischen, Arabischen, Syrischen, Hebräischen) grundverschieden; sehr ähnlich hingegen der Chinesischen und Japanischen. Das Unterscheidungs-Merkmal zwischen den Sprachen der westlichen Ur-Asier, und den der südlichen, scheint mir in der Verbindung zweyer Umstände zu liegen: daß jene mehrsylbig sind, und von der Rechten zur Linken

 ge-

geschrieben werden, diese aber einsylbig, und anastrophisch, d. i. von unten hinauf. 24) die uralten Religions-Ideen betreffend, so haben Japan, China und Indien, die Religion des Foh; — bey den Persern hingegen findet sich keine Spur davon.

Thrazier.) Es ist zwar allgemein, einen thrazischen Volksstamm anzunehmen. Mir kömmt es aber vor, als wenn dieses nicht geschehen könne. Thrazien liegt an der Gränze von Europa, da, wo dieser Erdtheil Asien am nächsten ist. Nun ist es durch die ganze Geschichte eine gewöhnliche Erscheinung, daß die große Völkerstraße von Osten nach Westen geht, sowohl in Asien selbst, als von da nach Europa herüber. Diejenigen, aus Asien kommenden Völker, die in das südliche Europa eingedrungen sind, haben gewöhnlich ihren Weg durch Thrazien genommen; eben weil da der Uebergang am leichtesten ist. Dieses Land ist also gleichsam eine Hauptstation für die wandernden Völker; weshalb so viele Nationen aus Thrazien hergeleitet werden, die blos Durchreisende waren. Man muß es den griechischen Geographen und Geschichtschreibern zu Gute halten, daß sie glaubten, jedes Volk stamme aus Thrazien, von welchem sie gehört hatten, es sey zunächst von dort gekommen.

Cim-

Cimmerier.) Ich möchte dieses räthselhafte Volk zu den Germanen rechnen; und zwar zu dem Stamme der Bastarnen. Sie sind vielleicht ausgewanderte Bastarnen; entweder von den Bastarno-Agathyrsen, (s. meine Geschichte von Schweden, S. 37, dd.), oder von den Bastarno-Alanen. (daselbst, S. 41.)

Iberier.) Die Verwandtschaft der Iberier (deren Name die Uivern in Overn, Obern bedeutet) mit den Celten bewährt sich dadurch, daß diese Nation bloß in Gegenden, welche von Celten bewohnt wurden, ihren Sitz gehabt hat; nämlich im nordlichen Italien, im südöstlichen Frankreich und im nördlichen Spanien; also an der großen Gebürgsstraße hinab, an den Savoyer Alpen, von da längs den Französischen Cevennen, welche sich im Norden des Genfersees in die Savoyer Alpen verflechten, von den Cevennen, die sich an die Pyrenäen anhängen, an diesem Gebürgszuge endlang.

Sarmater.) Es wäre wohl genauer, zu sagen: ein Zweig von den Sarmaten sind Jazygen, deren Sitz in dem vormahls so genannten Donauischen Klein-Scythien war, d. i. in dem Lande an der linken Seite der Donau-Mündung. Ein Theil dieser Jazygischen Sarmaten wanderte aus, zog sich an der linken

Seite

Seite der Donau aufwärts bis in die Gegend, dem heutigen Peterwardein gegen über. Von da an breiteten sie sich nordwärts bis an die Karpathen aus: in dem Striche von Ungarn, der an der westlichen Seite der Theis hinläuft. Diese hießen zum Unterschiede von den zu Hause gebliebenen Jazygen, die Metanastischen; die Ausgewanderten; abgekürzt Metanasten.

Unnwachiden.) Von den hier aufgestellten Völkern können die Massageten, unter der Rubrik der Kaspischen Asier, und die Hunnen und folgende Völker unter der der Hoch-Asier aufgeführt werden.

Kitanen.) Was die Kitanen und die mit ihnen verwandte Njütsche betrifft, ist zu bemerken, daß die Stammbenennung östliche Tatarn nicht paßlich ist, ob sie gleich Deguignes so oft gebraucht. Tatar heißt in der Chinesischen Sprache ein Fremder; und die Chinesen nannten blos die ihnen unbekannten Völker, im Osten des Kaspischen Meeres, mit diesem Namen. Denselben weiter auszudehnen, und alle Mittel-Asiatische Völker darunter zu begreifen, ist ein gleicher Irrthum, wie der, der Griechen, wenn diese alle nördliche und östliche, ihnen unbekannte, Völker, Scythen nannten. Die Vorfahren der Kitanen 2c. 2c. waren den Chinesen nicht

fremd,

fremd, sie hatten immer in ihrer Nähe gewohnt. Man könnte anstatt des Namens, östliche Tataren, den, der östlichen Hoch-Asier gebrauchen.

Aegypter.) Ueber die Abstammung der Aegypter hat man folgende Data. Es hat unter ihnen zwey verschiedene Gesichtsbildungen gegeben, von denen die Eine sich der eigenthümlichen Schädelbeschaffenheit der Aethiopier und Negern näherte. — Denn im Akademischen Museum zu Göttingen befinden sich einige ägyptische Idolen, an denen die Gesichtsbildung entweder Indisch, oder Aethiopisch ist. S. Göttingische gelehrte Anzeigen von 1744. S. 408. und von 1799. St. 172. Eben so ist in der Schädelsammlung des Hofrath Blumenbachs ein ägytischer Mumienkopf von ganz Aegyptischem Charakter. Jene zwey in Aegypten vorhanden gewesene Gesichtsbildungen verbunden mit verschiedenen Nachrichten der alten Schriftsteller, machen es wahrscheinlich, daß in Aegypten die höhern Völker-Classen Indischen, die niedrigern aber Aethiopischen Ursprungs gewesen sind. Nun behauptet aber Philostratus de vita Apoll. Thyan 3, 20. daß auch die Aethiopier aus Aegypten stammen. So würden auch die niedrigen Volks-Classen Aegyptens mittelbar Indischen Ursprungs seyn. Um die abweichende Gesichtsbildung zu erklären, könnte man annehmen, daß durch den langen

c 2 Aufent-

Aufenthalt ihrer Vorfahren im heißen Aethiopien u. Ober-Aegypten ihr Kopf eine eigene Form, die so genannte Aethiopische erhalten habe. In den künftig heraus zu gebenden Untersuchungen über Indien und Aegypten, wird die Hypothes-Behauptung, daß die gesammte Religions- und Bürgerliche-Verfassung der alten Aegypter auf den Indischen Ursprung derselben führt; ferner, daß die niedrigen Volks-Classen früher nach Indien gezogen, durch langen Aufenthalt im heißen Aethiopien und Ober-Aegypten ihren Indischen Charakter größtentheils abgelegt haben, und auch nach Nieder-Aegypten früher, als die höhern Volks-Classen gekommen; die letztern aber, die später in Aegypten aus Indien eindrangen, den Indischen Charakter daselbst erhalten haben, weiter ausgeführt werden.

Sueven.) Die Benennung Sueven hat eine dreyfache Bedeutung: 1.) in der engsten werden bloß diejenigen Germanen darunter verstanden, die in Norden der Donau, durch das nordöstliche und mittlere Schwaben, südwärts bis in den Elsaß wohnten. Die Alemannen, die sich mit diesen Sueven vereinigten, waren ein Völkerbund, bestehend aus den Usipaten, Tenktern, Mattiaken, ꝛc. ꝛc., und wohnten nordwestlich neben den Sueven in der engsten Bedeutung; nämlich im nordwestlichen Schwaben, der Rheinpfalz, einem Theile des westlichen Fränkischen Kreises.

2.)

2.) in der weitern Bedeutung gehörten mit dazu die Völkerschaften, die nördlich neben den eigentlichen Sueven wohnten.

3.) in der weitesten Bedeutung werden alle Völker von der Donau bis nach Schweden, und von der Saale und Nieder-Elbe bis an die Weichsel, darunter begriffen. So ist Sueven bey Tacitus zu nehmen; welcher Schriftsteller also einen Innbegriff von Völker-Bunden darunter versteht. In dieser Bedeutung gehören die Völker-Vereine der Vandalen, Gothen, Burgunden, Longobarden, Bastarnen, Sachsen, und Angeln, in die General-Rubrik der Sueven. Daher kömmt unter andern der Ausdruck Sueo-Gothen.

Katten.) Der große Völkerbund der Franken begrif:

1) die Katten in Hessen,
2) die Salier in Thüringen und dem heutigen Franken,
3) die Sikambern, am Niederrhein.
4) die Bruktern, im Münsterschen.
5) die Hauken, im westlichen Niedersachsen.

Bastarnen.) s. vorhin.

Ein Theil der Bastarnen waren die Peuciner. Diese waren von Norden her an die Nieder-

Don-

Donau gekommen, und hatten sich in den Donauischen Klein-Scythien (s. oben), und auf der Insel Peuce (in den Mündungen der Donau), niedergelassen. Sie giengen aber etwa 20 Jahre nach Chr. Geb., nordwestwärts über die Karpathen zurück. Erst, nachdem sie wieder zurück waren, nannte man sie von einem Theile ihres ehemaligen Aufenthalts, Peuciner.

Slaven.) Die Anten; — besetzten im 5ten Jahrhundert Rußland, Pohlen und Schlesien. Von dem letztern Lande aus drangen sie westlich durch die Lausitz, die Mark, Pommern, Meklenburg, bis an die Elbe und Saale. Ein Zweig der Anten erhielt den Namen von dem, in Besitz genommenen Lande, der Germanischen Wenden, oder Wandalen (an der Ostsee). Sie bewohnten den ganzen Theil des nördlichen Deutschlandes, der sich von der Elbe und Saale ostwärts erstreckte, also durch Meklenburg, die Marken, Pommern, die Lausitz; nebst den Sorben-Wenden in Meißen bis nach Thüringen im Osten der Saale.

Die Slavenen; — zohen westwärts am Mährisch-Ungarischen Gränzgebürge endlang, bis zur Donau. Von da breiteten sie sich durch Böhmen und Mähren aus; ja seit der Mitte des 7ten Jahrhunderts drangen Mehrere von ihnen nach

nach Slavonien, Kroatien, Dalmatien, Bosnien und Servien. — Von Kroatien aus zog endlich ein Haufe nach Krain, Kärnten und Steyermark. —

Ein Zweig der Slavenen, die Wenden, Wineden, Winden (im Oesterreichischen) erhielten den Namen nach den Slaven im eigentlichen Wendenlande; so daß man alle, auf deutschem Boden befindliche, Slaven, überhaupt Wenden nannte.

Dör bön Oirät.) Zu diesen gehören noch die Choit und Thummut, } haben sich aber unter andern Stämmen verlohren.

Cingalesen.) Ihre Indische Abkunft beweiset ihre Religion und gesellschaftliche Abkunft. Sie bekennen sich mündlich zur Religion des Brama, der bey ihnen Budda heißt; und beten im Geist dieses Glaubens die Sonne an, essen kein Rindfleisch, glauben an eine Fortdauer nach dem Tode und achten den Feldbau heilig. Sie beobachten auch die Castenverfassung mit gleicher Strenge, wie die Hindus des festen Landes.

Maleyer.) Sie sind keine Chinesen, sondern wahrscheinlich Araber; denn ihre Sprache ist mehrsylbig, und sie sind Muhammedaner.

Anzeige.

Der in dieser Abhandlung, so wie auch in andern Schriften des Verfassers enthaltenen Geschichte der in der Classifikazion der Völkerschaften aufgeführten Völker.

Von der Geschichte der Alten Völker.

S. die von den asiatischen Thraziern, den Cimmeriern, Phrygiern und andern zu ihrem Stamm gezählten Völkern in dieser Abhandlung. S. 1 — 35.

Die der Europäischen Thrazier, der Pelasgischen und Hellenischen Völker, s. eben daselbst. S. 36 — 204.

Die ausführliche Geschichte der Arkadier siehe in der Geschichte von Arkadien. Frankfurt am Mayn, bey Eisenberg, 1791.

Die

Die ausführliche Geschichte der Achäer siehe in der Geschichte der Achäer und ihres Bundes. Frankf. an der Oder, bey Strauß, 1782. Die Verfassung und Erdbeschreibung von Achaja s. in den geographischen Aufsätzen 4te Sammlung. S. 1 — 32.

Die ausführliche Geschichte der scythischen Hellenen im Bosporus und andern dort seßhaften alten Völker siehe in der ältesten Geschichte und Erdbeschreibung des jetzigen Tauriens und Caukasiens, Berlin, bey Sander, (vorher Weber) 1785.

Die kürzere in den geographischen Aufsätzen, 4te Sammlung. S. 45.

Die von Cephalenia, eben daselbst, 2te Sammlung. S. 49.

Die der eigentlichen Thrazier in dieser Abhandlung. S. 205 — 216.

Die der Illyrier eben daselbst. S. 216 — 230.

Die der Celten siehe in den geographischen Aufsätzen 4te Sammlung. S. 44 — 61.

Die der Germanier und deren ältern Völkerschaften, eben daselbst. S. 35 — 41.

Die der europäischen Iberier in dieser Abhandlung. S. 230 — 240.

Die von den Umbriern und Sabinern in den geographischen Aufsätzen, 2ter Sammlung, S. 53 — 56.

Die der Sarmater, eben daselbst, 4te Sammlung, S. 149.

Die der europäischen Scythen, eben daselbst. S. 32 — 51.

Die der asiatischen Scythen, eben daselbst. S. 20 — 32.

Die von den zu den östlichen Tataren gerechneten Kitanen, siehe im Auszug S. 74.

Von der Geschichte der neuern Völker.

S. von den Niederlassungen der Juden, die Vorstellung der Völkerschaften, S. 9. Leipzig, bey Conducteur Lange.

Von der Geschichte der neuern Araber siehe das Reich der Chaliffen zu Bagdad nebst den daraus entstandenen Reichen im Auszug der Geschichte der außereuropäischen Welttheile. S. 5 — 28. ingleichen die letztern in den Ergänzungen der Geschichte von Asien und Afrika. Leipzig, bey Graffee (vorher Beer.) I. S. 43 — 135.

Die

Die von Marokko siehe ebendaselbst. 2. S. 137 — 290.

Die der Drusen siehe eben das. 1. S. 136 — 159. ingleichen in den Beyträgen zur Geschichte der unbekanntern Reiche von Asien und Afrika. Weimar, bey Hofmann, I. S. 1 — 45.

Die von Habessinien siehe ebendaselbst. 2, S. 14 — 102. ingleichen im Auszug, S. 130.

Die von Persien von 1747 — 1789. siehe in den Beyträgen I. S. 46 — 66. Die von den persischen Reichen überhaupt im Auszug. S. 29 — 39.

Die von den neuen Iberiern und Albaniern oder Georgiern in Imirette und Carduel siehe in den Ergänzungen I. S. 1 — 13. und der Geschichte der Staaten von Georgien. Memmingen, bey Seyler, 1788. Ingleichen im Auszug S. 39.

Die der Afghanen oder Patanen siehe in den Ergänzungen, 3, S. 90 — 123.

Die der Walachen (Abkömmlingen der Thrazier) siehe in den geographischen Aufsätzen, 2, S. 64 — 72.

Die der Abkömmlinge der ältern germanischen Völkerschaften siehe ebendaselbst 4. S. 62 — 136.

Die der Kosaken (Abkömmlinge der Slaven) siehe ebendaselbst. 3. S. 59 — 64.

Die

Die der Aeltern und Osmanischen Türken (davon die Asena und Hoike von Hüllmann zu den Mongolischen Stämmen gerechnet werden) s. im Auszug. S. 43 — 49. Die von dem unter Türkischen Schutz stehenden Reiche Tunis siehe in den Beyträgen. 2, S. 3 — 13.

Von den Mongolen (oder Mongolischen Türken) siehe das Groß Chanat der Mongolen in Mogolistan, nebst den daraus entstandenen Reichen und den neuern Mongolischen Stämmen, siehe im Auszug S. 50 — 69. Die von letztern auch in den Ergänzungen I. S. 59 — 343. Die vom Großmongolischen Reiche Indostan, nebst der von den alten Indischen und den aus den Großmongolischen entstandenen Reichen siehe im Auszug S. 85 — 100. Letztere auch in den Ergänzungen 3, S. 69 — 89.

Die vom Reiche Maysur siehe eben daselbst S. 27 — 48.

Die von Audh in den Beyträgen I. S. 67.

Die von den Abkömmlingen der östlichen Tataren, den Kin, siehe im Auszug. S. 75.

Die von den Chinesern siehe im Auszug S. 69 bis 73. S. 76 — 79. Die neuere Geschichte von 1735 — 1786. siehe im Leben des Kaysers Kien-long. Leipzig, bey Crusius (vorher

her Boer) 1788. Die von Siam, Pegu, Ara und Tunkin siehe im Auszug S. 100 — 104.

Die von Pegu besonders, siehe in den Ergänzungen 2, S. 125 — 154. ingleichen in den Beyträgen 1, S. 74 — 81. Die von Ava eben daselbst S. 74 — 80.

Die von Tibet in den Ergänzungen 2, S. 1 — 92. ingleichen im Auszug S. 81.

Die von den Japanern (Schapanern) siehe im Auszug S. 83.

Die von den Indischen Völkern, und zwar von den Maratten, siehe in Ergänzungen 2, S. 174 bis 234. 3, S. 49 — 64. ingleichen im Auszug S. 96. Die von den Malabaren und besonders vom Reich der Samorins s. in den Ergänzungen 3, S. 1—26. ingleichen im Auszug S. 98. Die von den Singalesen auf Ceylon s. in Ergänzungen 3, S. 149 — 204. ingleichen in den Beyträgen 1, S. 101—178.

Die von den Maleyern, deren Reiche auf Malaka und den Ostindischen Inseln aber zum Theil unter Arabischen Fürsten stehen, besonders von den Molukischen Inseln s. in Ergänzungen 3, S. 205 — 302. ingleichen in den Beyträgen 1. S. 183 — 387. Von Malaka eben daselbst, 1. S. 90—100. Von Makas-

kassar eben daselbst, S. 388 — 465. und in den Ergänzungen 4, S. 115 — 144. Von den Reichen auf den Sundaischen Inseln siehe Ergänzungen 4, S. 1 — 115. Von diesen Reichen überhaupt im Auszug, S. 132 — 136.

Die der Negerreiche und besonders der Congoischen und anderer siehe im Auszug S. 132 — 136.

Eine ausführliche Geschichte dieser und anderer Negerreiche ist bereits von dem Verfasser entworfen, und wird den Beyträgen bald nachfolgen.

Die der alten Amerikanischen Reiche Peru und Mexiko siehe im Auszug, S. 143.

Asiatische

Geschichte

der

thrazischen, griechischen, illyrischen

und

iberischen Völkerschaften.

Asiatische Thrazier.

Von diesem wichtigen und sehr verbreiteten
Volke, das insgemein von Tiras, einem Ja-
tiden, hergeleitet wird *), sucht Heyne in
en Göttingischen Zeitungen von 1764, S. 1241,
nd 1769, S. 462 darzuthun, daß es ur-
prünglich am Caucasischen und Taurischen Ge-
ürge saß, und von dannen, nach Zurücklas-
ung der zu seinem Stamm gehörigen Trerer und
immerier in Kleinasien gezogen, ferner über den
ellespont und Bosporus in Thrazien, das von
ihm

*) Tyras) Dieser Ableitung widerspricht Heyne und merkt an, daß Collectivnamen mehrerer Völker nicht die Stammnamen sind, sondern aus den Namen einzelner mächtigen Stämme entstehen. Die zahlreichen Stämme der Thrazier unter verschiedenen Namen rc. s. Gött. Zeit. von 1796. 177 Jahr nach der Zerstöhrung Troja's wurden sie nach Castors Epochae eine Seemacht. ebendas.

ihm den Namen erhielt, gegangen, und sich dort nordlich bis an den Ister, und westlich bis an den Peloponnes ausgebreitet. In Kleinasien, meint er, haben die Mysier, von denen die Mösier in Thrazien abstammeten, welchen Namen, nach Strabo's Muthmassung S. 914. die Thrazier in Kleinasien führten, dafür Freret in Mem. sur les Cim. in den Mem. de l' Acad. des Inscript. Perke angiebt, die Phrygier und Heneten von dem Hauptvolk sich abgesondert, auch die Hellenen, eine Vermischung aus Mysiern und Phrygiern, auch aus Pelasgern stammen von ihnen her, und haben nach den Pelasgern Griechenland besetzt, und jene theils vertrieben. Nach dieser Behauptung gehören auch die Lydier und Carier, eines Ursprungs mit den Mysiern nach Herodot, zu diesem Stamm. Strabo versichert es in Ansehung der obgenannten Phrygier, 7, S. 293. 12, S. 564. 566. der Bithynier, Bryger, Mygdonier, Bebryker, Medobithiner, Thyner, Mariandyner, auch der Illyrier und Epiroten, S. 1573, andere in Ansehung der Paphlagonier, Herodotus von den Armeniern, die er und Eudox. in Perieg. I. ap. Stephanum Abkömmlinge der Phrygier nennt. Moses Chorenensis zieht auch die Cappadocier hieher.

1. Cim.

1. Cimmerier.

Die ersten Sitze der Cimmerier *), die wegen des Namens Aehnlichkeit für Nachkommen Gomer's gehalten werden, in Asien werden uns von den Alten nicht gemeldet. Als sie den Griechen (2984) bekannt wurden, saßen sie schon und wahrscheinlich bereits seit 2476, um welche Zeit auch die Scythen ihre Nachbarn waren, in dem Lande zwischen dem Don (Tanais) und Dniester (Tyras). Während ihres langen Aufenthalts in diesem Lande fielen sie Kleinasien durch ihre Einfälle öfters beschwerlich. Sie wagten die ersten 2907 in Gemeinschaft mit den Amazonen, die damals in der Nachbarschaft von Lycien wohnten, und drungen mit ihnen bis Aeolien und Jonien. Die Myser und Phrygier, welche damals (wie einige Alte angeben), aus Europa nach Asien zurück kehrten, thaten ihnen in ihren Plünderungen allen Widerstand und nöthigten sie, sich wieder nach ihren Gränzen zu ziehen. Um 3251 wiederholten sie ihre Streifereyen mit mehrerm Glück: Sie eroberten An-

 tan-

*) Heyne muthmaßet, daß die Cimmerier und Trerer ihre Bundsgenossen eine Thrazische Nation waren, und will ihren mit dem Thrazischen gemeinschaftlichen Stamm den Cimbrischen nennen. Gött. Zeit. von 1796. Damit stimmt auch Thunman Oestl. V. S. 325 überein.

tandros im Trojanischen Cilicien, und machten diese Stadt zu ihrem Waffenplatz. Von hier streiften sie nach Sardes und verheerten es. 3286 bedrängten sie (eigentlich eine ihrer ansehnlichsten Völkerschaften, die Trerer, deren Anführer Strabo I. S. 61 Kores nennt) Lydien abermals. Sie richteten Magnesien am Mäander gänzlich zu Grunde, drungen nach Phrygien und nöthigten den dasigen König Midas durch die von ihnen erlittene Niederlage, sich selbst das Leben zu nehmen. Nachdem sie 500 Jahr am schwarzen Meere gesessen hatten, wo der Cimmerische Bosporus und die Hauptstadt Cimmerium auf der Taurischen Halbinsel, die noch jetzo unter dem Namen Eski Crim (Altcrim) bekannt ist, von ihnen den Namen erhielt, der auch in der heutigen Benennung der Crim noch übrig ist, rückten 3351 die Scythen, welche die Massageten aus ihren asiatischen Sitzen verdrängten, in ihr Land ein, und diese waren so wenig geneigt, den Besitz ihres Landes auf den Ausschlag der Waffen zu setzen, daß sie, nachdem die Parthey des Volks und ihrer Könige oder Oberhäupter zur Entscheidung ihres Entschlusses einen Kampf gewagt, und alle erschlagen worden waren, das Land verließen, und den neuen Bewohnern einräumten. Herodot. 4, 5 verbindet die Einrückung der Scythen mit dem Auszug der Kimmerier, Beer aber in Zusätzen zur Welthist. 3, S. 23 meint, daß die Scythen

lan-

lange vorher und schon seit 2476 das Land zwischen dem Ister und der Stadt Carcinitis eingenommen, das sie Altscythien nennten, und daß ihre Vertreibung nach Plutarch im Marius durch einen Aufruhr gegen die Scythen, denen sie also wohl vorher unterthänig waren, veranlaßt worden. Die Cimmerier giengen jetzo nach Kleinasien zurück, wohin sie die Scythen verfolgten, aber nicht erreichten, indem sie solche auf ihrem Zuge verfehlten. Sie setzten sich jetzo unter Anführung des Lygdamus in Sinope an der Küste von Paphlagonien fest, wiederholten ihre vorigen Plünderungen, welche sie hauptsächlich in Jonien, Lydien und Paphlagonien verübten. Sie eroberten Sardes zum zweytenmal, und verbrannten den Dianentempel zu Ephesus. 3381 (3387) widersetzte sich ihnen Alyattes, König von Lydien, und befreyete sein Land von ihren Bedrückungen nach einem gewaltigen Siege, den er über sie erhielt, vielleicht ward auch ein Theil von ihnen von den Lydiern zu Sklaven gemacht. (Bayer muthmaßet, daß schon Sadyattes 3357 — 3369 sie aus Lydien jagte). Die Milesier trieben sie aus Sinope, auch verlohren sie den Hafen Antandros. Da sie seit dieser Zeit nicht mehr erwähnt werden, muthmaßet Freret in Mem. de l' Acad. des Inscript. 19, p. 609. daß sie etwa nach der Halbinsel, ihrem alten Vaterlande zurück gegangen, und daselbst

unter Bedingung des Tributs von den dort sitzenden Scythen die Vergünstigung, sich wieder anzubauen, erhalten haben. Von einem Theil der Nation urtheilen die Neuern, welches jedoch Bayer in Opusc. widerspricht, daß sie bey dem Einbruch der Scythen sich nach der Cimbrischen Halbinsel in Germanien gezogen, wo sie unter dem Namen der Cimbern bekannt wurden. Der Name der Pferdemelker, den Callimachus den Cimmeriern beylegt, und die Beschreibung ihrer Körper beym Polyän. 7, 2, zeigt, daß sie an Gestalt und Sitten den Scythen ähnlich waren. Aelteste Geschichte von Taurien, S. 1 — 19.

2. Phrygier.

Die Phrygier waren bey den Alten ein Hauptvolk und von so hohen Alterthum, daß sie mit den Aegyptern, und mit diesen noch zu Zeiten des Psammetichus, darinnen um den Vorzug stritten. Sie waren vielleicht nebst den Pelasgern die Ureinwohner Kleinasiens. Von ihrer Cultur zeigt ihr frühzeitiger Bergbau, verschiedene Erfindungen in der Musik und andern Künsten, auch ihre Schiffahrt, die ihnen eine Zeitlang die Herrschaft im Archipelagus verschafte. Sie waren nach den Schol. des Apollonius, die ersten asiatischen Völker, die nach Europa wanderten. Ihre Spra-

che hält Hayne im Guthrie 2, S. 107 für die alte Pelasgische *). Ihr ältester König Nannacus lebte, wie man vorgiebt, zu Zeiten der Deucalionischen Wasserfluth; da aber diese nur die Gegend um den Parnas betraf, scheint diejenige Ueberschwemmung, aus welcher Philemon und Baucis sich retteten, damit verwechselt zu seyn. Midas I, der zu Pessinus seinen Sitz hatte, baute der Cybele, die für seine Mutter gehalten wird, unter dem Namen Agdistis einen Tempel,

*) Von der Gleichheit der Sprache der Phrygier mit der Deutschen, nach welcher ihr Name einerley mit Eleutheri, die Freyen, war, und die Göttin Luna, Man, (Mond, im Altdeutschen Man) hieß. s. Neuestes der Anm. Gel.

Von der Aufklärung, welche die Phrygier (vielleicht Mysier), um 2577 zu Zeiten des Minos I. besaßen, zeigt die Ankunft der Idäischen Daktiler aus der Gegend des Berges Ida, welche den Gebrauch des Feuers, und die Kunst des Metallschmelzens nach Creta brachten. Diod 5, S. 298. Sie waren Diener der Cybele und wohnten in Phrygien, neben dem Ida, (also ward der Ida mit zu Phrygien gerechnet). Strabo 10, S. 473. Die Colonien der Phrygier können die gleichnamigen Berge, Ida, Dikte, Pydna und viele Städte anzeigen. ebendas. Strabo behauptet die Einwanderung der Phrygier und Mysier aus Europa in Asien, 12, S. 572.

und führte deren Verehrung ein, welches nach den Marm. Arand., welche die Zeit bemerken, da das Bild der Cybele auf dem Phrygischen Berge dieses Namens zum Vorschein gekommen, 2504 erfolgt seyn mag. Diese Frau erwarb sich, wie man sagt, dadurch, daß sie die Städte des Landes mit Thürmen befestigte, die wilden und jeder Art der Wollust ergebenen Einwohner zu einer mildern Lebensart gewöhnte, und die Aufrührischen demüthigte, göttliche Ehre. Gordius, des Midas Nachfolger ward vermöge eines Orakelspruchs, das dem Lande durch seine Wahl die Endiguug der damaligen bürgerlichen Unruhen versprach, 2670 vom Pflug auf den Thron erhoben. Er widmete den Karren, auf den er bey seiner Ausrufung zum Könige fuhr, dem Jupiter, und knüpfte den Knoten daran, den Alexander 3670 mit dem Schwerdte zerhauete, weil dessen Auflöser durch einen Götterspruch die Herrschaft von Asien zugesagt war. Sein Sohn Midas I. soll nach der Macedonier Vorgeben über eines von ihren Völkern, die Brygier, welche sie als Vorfahren der Asiatischen Phrygier angeben, in der Gegend des Berges Bermius, wo sie noch dessen Garten und Rosengebüsche (nach Herod. 8, 137) zeigten, regiert haben. Die ihm zugeschriebene Unterrichtung durch den Orpheus auf dem Berge Pierius, und die Einführung neuer Gottheiten, unter andern die Verehrung seiner

Mutter

Mutter Cybele zeigen, daß er mit dem alten Midas, der ein Zeitgenosse des Orpheus war, verwechselt worden. Nach Conon Ap. Phot. Bibl. Narrat I. bediente er sich der Gabe, die er vom Silen erhielt, alles von ihm berührte in Gold zu verwandeln, seine Unterthanen zu bereden, nach Asien zu ziehen, wo er den Namen derselben in Phrygier verwandelte. Daß er auch in Asien regierte, zeigt die Fabel, daß der Goldsand im Pactolus davon herrührte, daß er sich in solchen gewaschen habe. Er gelangte ohnstreitig durch die Bergwerke des Bermius oder den Goldsand des Pactolus zu großen Reichthum, der die obige Erzählung von seiner Wunderkraft in Verwandlung aller berührten Dinge veranlassete; auch scheint er ein Tonkünstler gewesen zu seyn, und mag ein unverständiges Urtheil bey einem Wettstreit zwischen einem Flöten- und Harfenspieler (die unter den Namen des Apollo und Pans abgebildet werden) ihm die Andichtung seiner Eselsohren zugezogen haben; welche andere von den Kundschaftern erklären, die er im Lande unterhielt, um die Anschläge seiner Unterthanen gegen ihn zu erfahren, wodurch er allen Meutereyen derselben vorbeugte *) Strabo er-

*) Sein Sohn Anchurus stürzte sich in eine zu Celänä entstandene Kluft, weil eine göttliche Stimme ihm sagte, daß sie nur durch das Kostbarste, dafür er die menschliche Seele erklärte, ausgefüllt wer-

erwähnt dergleichen Wanderung der Phrygier aus Thracien 14, S. 680. erst nach dem Trojanischen Kriege, um oder zu den Zeiten Homer's. Die Zeit des erwähnten Midas ist so ungewiß, daß ihn Justinus gar als Zeitgenossen des Caranus d. a. 3179 angiebt, der ihn nach seiner Meinung aus Macedonien vertrieb. Zu den Zeiten des Trojanischen Krieges aber waren Phrygier in der Gegend des Sangarius und in der Berecynthischen Gegend, die dem Priamus theils beystunden, theils von ihm Hülfe erhielten, auch erwähnt Homer eines Otreus, Midas I. Sohns, als eines Königs von ganz Phrygien, um diese Zeit. Sein Bruder Lityerses scheint ein abgefundener Prinz gewesen zu seyn, der zu Celaenae regierte. Um 2907 nahmen diese Völker, (nach Strabo die aus Thracien herüber gekommenen 1, S. 1591). Troas und die umliegenden Gegenden ein, vertrieben auch die Myster aus ihren Wohnsitzen, welche sich an den Caicus an die Lydischen Gränzen wendeten, auch jagten sie die Cimmerier, die damals ihre ersten Einfälle in Kleinasien wagten, nach ihren Gränzen zurück. Mit Midas II. scheint ein neuer Stamm angefangen zu werden. Vor ihm nehmen einige, eine aristokratische Regierung an,

werden könnte. Diese Begebenheit haben die Römer ohnstreitig hernach in ihre Geschichte übergetragen.

an, die in diesem Lande statt der monarchischen eingeführt war. Er bemächtigte sich des Throns durch eine List, indem er die Bürger der Stadt Gordium durch einen angeblichen feyerlichen Opferzug aus dieser Stadt lockte, und hernach durch seine Anhänger ermordete. Von seinen Nachfolgern, deren Verwandtschaft mit ihm unbekannt ist, war Midas III, der vor Gyges (3270) lebte, der erste ausländische Fürst, der Geschenke nach Delphi schickte. Der 4te dieses Namens mußte 3486 den Waffen der Cimmerier, die sein Land verheerten, unterliegen, und nahm sich, um ihren grausamen Händen zu entgehen, durch Stiersblut selbst das Leben. Strabo 1, S. 61. Um die Zeit des Croesus von Lydien erlosch der königliche Stamm mit Adrastus, der von Herod. des Gordius Sohn, des Midas Enkel genannt wird, worunter wegen des langen Zwischenraums der Jahre Midas IV. schwerlich verstanden werden kann, 3435. Dieser Prinz hatte das Unglück, sowohl seinen Bruder, und nach seiner Verbannung auch des Croesus Sohn Atys unversehener Weise zu tödten, worüber er sich aus Bekümmerniß selbst das Leben nahm. Nach seinem Tode fiel das Land in die Hände der Lydier, die es zu einer Provinz ihres Reichs machten, von welchen es an die Perser kam. Unter den Abtheilungen der Macedonischen Monarchie fiel es dem Antigonus von Kleinasien, hernach dem Seleucus

von

von Syrien zu. Antiochus der Große mußte es den Römern abtreten, die es dem Eumenes von Pergamus zutheilten. Nach Abgang des Pergamischen Reichs und dem mit Aristonicus geführten Kriege 3855 gab es Aquilius dem Könige von Pontus, Mithridates V. Der Rath von Rom aber mißbilligte diese Handlung, und beschenkte Phrygien dem Namen nach mit der Freyheit, eignete sich solches aber wirklich zu, ein Theil davon ausgenommen, das die Galater an sich gerissen hatten, und das mit Galatien 3953 auch an die Römer fiel.

3. Mysier.

Das Land in Kleinasien, das vom Thracischen Stamm der Mysier, welcher Name nach Strabo's Muthmaßung der ursprüngliche der Thrazier in Asien gewesen seyn mag, benennt ward, war in den ältesten Zeiten (vor 2790) von größern Umfang, als in der Folge. Es begriff außer dem Lande zwischen dem Aegeischen Meere, dem Rhyndacus und dem Caicus, das man in das größere und kleinere Mysien eintheilte, und in welches es hernach eingeschränkt ward, die Landschaft Troas, die erst nach der Eroberung von Troja von den Eingewanderten Phrygiern Kleinphrygien genennt ward, auch Bithynien *).

a) eigent-

*) Dieses Land hieß ehedem Asien, welcher Name hernach dem ganzen Welttheil mitgetheilt worden, nach

a) eigentliche Myſier.

Die eigentlichen Myſier, deren Sprache man mit der Phrygiſchen für einerley hält, waren ehedem ein kriegeriſches Volk; ſie behaupteten aber dieſen Ruhm in der Folge nicht, und arteten ſo ſehr aus, daß man ſie als weibiſche Leute verachtete, und ihre Coloniſten, dafür die Trojaner gehalten werden, verdunkelten ſie durch ihre Unternehmungen. Von 2790 wanderte eine Colonie derſelben, die ſich mit Teukrern vermiſchte, aus Myſien nach Thracien, nachdem ſie über den Bosporus gegangen waren, bezwang das ganze Land, rückte weſtlich bis zum ioniſchen Meere, und ſüdlich bis an den Peneus in Theſſalien fort, welches Land damals zu Thrazien gehörte; aus dieſen beyden Colonien entſtunden hernach, aus den erſtern die Möſier oder Donauiſchen Myſier, aus den andern die Pönier, die Stammväter der Pannonier. Ihre in Myſien leergelaſſenen Wohnſitze an der Seeküſte mögen vielleicht die Cilicier, urſprüngliche Phönizier oder Einwohner von dem am mittelländiſchen Meer gelegenen Cilicien, welche hier die kleinen Staaten Lyrneſſus und Thebä errichteten, eingenommen haben. Gatterer nennt dieſe ältern Myſier, welche er alleine für Thrazier hält in

nach Sophocles bey Strabo S. 336; andere ſagen dieſes von Lydien. ſ. Lydien.

im Abris p. III. Welthist. S. 188 die ersten Mysier, und unterscheidet sie von den zweyten Mysiern, den Brüdern der Phrygier und Carier. Die ältesten Wohnsitze der Mysier waren um den Olymp, deswegen sie nach Herod. 7, 73. anfangs Olympianer hießen; hernach, da die Phrygier aus Thrazien (um 2907) hier einwanderten, wichen sie an die Quellen des Caicus und an die Gränze von Lydien. Strabo S. 572. s. Phrygien. Von ihnen ward der Thrazische Bosporus der Mysische genannt. Strabo S. 566. Zu den Zeiten des Trojanischen Kriegs (2790) beherrschte sie Teuthras, der sein Reich durch die oberwähnte Völkerschaft der Cilicier, auch der Keteer vergrößerte, auch eine Landschaft am Caicus dazu brachte, die er nach seinen Namen Teuthranien nennte, und durch Abtretung des Diomedes erhielt. Strabo S. 615. Er heyrathete die Auge, des Aleus Tochter, die ihr Vater Aleus, König von Arkadien wegen ihres Umgangs mit dem Hercules ins Meer werfen lassen wollte, die aber an die Carier verkauft ward, die sie wieder an diesen Fürsten verhandelten. Da er keine Erben hatte, setzte er den Telephus, der in Begleitung seiner Landsleute, der Arkadier, (von welchen die Pergamener herstammen wollten) nach Mysien kam, um seine Mutter aufzusuchen, zu seinem Thronfolger ein. Er ward in der Folge aus seinem Reiche vertrieben, und brachte seine

letzte

letzte Lebenszeit in der Verbannung zu. Pauſ. Att. 4. Diod. 4. Sein Sohn, Eurypilus folgte ihm in der Herrschaft über die Gegend um den Caicus und einem Theil von Cilicien. Dieses Sohn, Arius, der in Teuthranien regierte, ward von des Pyrrhus aus Epirus Sohn, Pergamus getödtet, der der Stadt Pergamus den Namen gab. Um 3426 brachte Croesus die Myser zum Lydischen Reiche, mit welchem sie hernach unter Cyrus zum Persischen 3440 kamen. Diesem mußten sie Tribut zahlen, und wurden von ihm, den Statthaltern von Phrygien und Lydien unterworfen. Die Mysier wurden nicht eher wieder herrschend, bis Philaeterus. ein Paphlagonier, des Lysimachus Schatzmeister, Mysien von dessen Reiche Thrazien trennte, und daselbst 3700 einen eigenen Staat gründete, der von der Hauptstadt Pergamus den Namen erhielt. Sein Nachfolger Attalus vermachte ihn den Römern 3851, die ihn Kraft dieses Testaments in eine Provinz dieses Reichs unter den Namen des eigentlichen Asiens verwandelten; aber ihn erst 3855 behaupteten, nachdem sie den Aristonicus, des Attalus natürlichen Bruder überwunden hatten *).

b) Tro-

*) Zu den Mysiern rechnen einige die Cureten, welche nach Strabo 10, S. 465 aus Chalcis in Euböa nach Aetolien wanderten, wo ihr Anführer The-

b) Trojer.

Die Trojer, deren eigentlicher Wohnsitz, die Landschaft Troas, nur das Küstenland, Hellespontiaca, längs dem Hellespont, von Percote bis zum Vorgebürge Lectum begreift, breiteten ihre Besitzungen bis an den Asopus und Caicus aus, welches man das trojanische Gebiet hieß, und das einen Theil von Mysien mit begriff. Durch Eroberungen brachten sie auch Bithynien (Bebrycien) nebst Paphlagonien und den Landschaften der Könige von Mäonien (Lydien) dazu. Troas führte auch den Namen Teukrien und Dardanien, endlich Kleinphrygien, nachdem (nach 2800) die Phrygier sich hier niedergelassen hatten. Die Nation wurde für einen Abstamm der Myser gehalten. Strabo S. 590.

Thestius sich des Gebiets von Pleuron bemächtigte. Sie wurden vom Aetolus nach Acarnanien getrieben, das hernach von Alcmeons von Argos Sohn, Acarnan den Namen erhielt. Paus. Arcad. 24. Ihren Namen pflegte man gewissen gottesdienstlichen Personen in Creta zu geben, die Strabo für einerley mit den Korybanten, Kabyren, Idäischen Daktylen und Telchiniern hält, von denen einige Alten sagen, daß sie zu Zeiten des Minos sich in Creta niederließen, die aber mit den Aetolischen Cureten keine Verwandtschaft hatten. Die Cureten, welche nebst den Lelegern unter Deucalion die ersten Stämme der Hellenen ausmachten, gehören zu den letztern.

ist geneigt, ihren Ursprung, wegen der Uebereinstimmung ihrer Namen mit den Thrazischen, von den Thraziern, welche, wie oben gezeigt worden, ein Stammvolk der Myster waren, abzuleiten. Nach Heyne's Meinung (im Guthrie 2, S. 122) waren die ältesten Einwohner von Troas Pelasger, die vorher, ehe sie das feste Land bewohnten, in Creta und Samothrazien (dem angeblichen Vaterlande des Dardanus) saßen. Der Anfang ihrer Monarchie ist ungewiß. Teucer, vor 2481, den einige Stifter nennen, und der nach der Sprache der Mythologen ein Sohn des Flusses Scamander, also ein Inländer war, wird von andern für den letzten eines königlichen Stammes gehalten, den Cynthius anfieng; da sein männlicher Stamm ausstarb, überließ er 2502 seiner Tochter dem Dardanus, von dem die Trojer Dardaner, so wie vom Teucer Teukrer genennt wurden. Er stammte aus Samothrazien, wo sein Vater Corithus regierte, und erweiterte sein Reich durch Kriege, die er unter andern auch mit den Paphlagoniern führte. Tros, sein Enkel baute Troja: diese Anlage gab Gelegenheit zu Beleidigung des Tantalus, König zu Sipylus in Mäonien (Lydien), der solche durch Entführung jenes Sohnes, Ganymedes rächete. Darüber entstund ein Krieg, dessen unglücklicher Erfolg auf Seiten der Trojer den Tod des Tros verursachte. Ilus, sein zweyter Sohn führte

ihn mit besserm Glücke fort, vertrieb den Tantalus aus seinem Reiche, und bemächtigte sich desselben. Dieses Sohn Pelops suchte vergeblich seine Besitzungen wieder zu erlangen, und mußte nach Griechenland fliehen, wo er in Elis sich ein zweytes Reich erwarb, und durch seine Kinder so viel Staaten stiftete, daß die griechische Halbinsel von ihm den Namen erhielt. Ilus brachte außer dem Theil von Lydien auch 2674 das Gebiet des Bundsgenossen von Tantalus, des Bysnus, Königs der Bebrycier (in einem Theil von Bithynien) an sich, und erweiterte dadurch seinen Staat ansehnlich. Sein Sohn, Laomedon, der das Schloß zu Troja, Ilium bauete, und dazu die Schätze aus dem Tempel Neptuns und Apollo's anwendete, reizte durch Verletzung des Gastrechts gegen die Argonauten bey ihrer Landung in Troas den Hercules, die Stadt einzunehmen und zu plündern, wobey er selbst umkam, und sein Sohn Priamus in Gefangtnschaft gerieth. Als dieser sich losgekauft hatte, bestieg er den väterlichen Thron. Er stellte Troja wieder her, ward aber bald in einen langwierigen Krieg 2790 — 2800 mit den Griechen eingeflochten, welchen die vereinigte Macht der Griechen unter Anführung Agamemnons, Königs von Argos führte, die einer dem Menelaus, König von Sparta angethanen Beleitigung beygemessen wird, aber entweder alte Feindseligkeiten zwischen beyden

den Völkern zum Grunde hatte, oder durch ihre Absicht auf Errichtung eines Handels auf dem schwarzen Meere veranlaßt ward. In solchem ward Troja eingenommen und verbrannt, Priamus nebst seinen meisten Nachkommen getödtet, und sein Reich zu Grunde gerichtet, welches hernach die Lydier und Phrygier, die das eigentliche trojanische Gebiete Kleinphrygien benennten, einnahmen. In der Folge ward es unter Gyges 3270 eine Lydische Provinz, und kam mit dem Lydischen Reiche an Persien. Nach einigen Meinung (Strabo 13, S. 904. Conon. Narrat. 46) regierte die Familie Hectors, des Sohns des Priamus, und des Aeneas, seines Verwandten, nach der Zerstöhrung Trojens noch in Scepsis eine Zeitlang. Aus dem Homer kann man auch schliessen, daß Aeneas in Phrygien zurück geblieben, indem er von den Göttern die Versicherung erhielt, daß er und seine Nachkommen über die Trojer regieren sollten. Dadurch wollen die Neuern die Nachricht von einer Colonie, die Aeneas nach Italien führte, wo seine Nachkommen das Reich Alba longa in Latium stifteten, widerlegen. Andere Colonien führten die zerstreuten Trojer nach Thrazien, nach dem Peloponnes, Sicilien, Aegypten und Afrika (nach Dionys. 1, 45). Antenor war Anführer der Heneter, eines Volks aus Paphlagonien, und brachte sie, wie man glaubt, erst nach Thrazien, hernach weiter

 an

erwähnt dergleichen Wanderung der Phrygier aus Thracien 14, S. 680. erst nach dem Trojanischen Kriege, um oder zu den Zeiten Homer's. Die Zeit des erwähnten Midas ist so ungewiß, daß ihn Justinus gar als Zeitgenossen des Caranus d. a. 3179 angiebt, der ihn nach seiner Meinung aus Macedonien vertrieb. Zu den Zeiten des Trojanischen Krieges aber waren Phrygier in der Gegend des Sangarius und in der Berecynthischen Gegend, die dem Priamus theils beystunden, theils von ihm Hülfe erhielten, auch erwähnt Homer eines Otreus, Midas I. Sohns, als eines Königs von ganz Phrygien, um diese Zeit. Sein Bruder Lityerses scheint ein abgefundener Prinz gewesen zu seyn, der zu Celaenae regierte. Um 2907 nahmen diese Völker, (nach Strabo die aus Thracien herüber gekommenen 1, S. 1591). Troas und die umliegenden Gegenden ein, vertrieben auch die Mysier aus ihren Wohnsitzen, welche sich an den Caicus an die Lydischen Gränzen wendeten, auch jagten sie die Cimmerier, die damals ihre ersten Einfälle in Kleinasien wagten, nach ihren Gränzen zurück. Mit Midas II. scheint ein neuer Stamm angefangen zu werden. Vor ihm nehmen einige, eine aristokratische Regierung an,

werden könnte. Diese Begebenheit haben die Römer ohnstreitig hernach in ihre Geschichte übergetragen.

an, die in diesem Lande statt der monarchischen eingeführt war. Er bemächtigte sich des Throns durch eine List, indem er die Bürger der Stadt Gordium durch einen angeblichen feyerlichen Opferzug aus dieser Stadt lockte, und hernach durch seine Anhänger ermordete. Von seinen Nachfolgern, deren Verwandtschaft mit ihm unbekannt ist, war Midas III, der vor Gyges (3270) lebte, der erste ausländische Fürst, der Geschenke nach Delphi schickte. Der 4te dieses Namens mußte 3486 den Waffen der Cimmerier, die sein Land verheerten, unterliegen, und nahm sich, um ihren grausamen Händen zu entgehen, durch Stiersblut selbst das Leben. Strabo 1, S. 61. Um die Zeit des Croesus von Lydien erlosch der königliche Stamm mit Adrastus, der von Herod. des Gordius Sohn, des Midas Enkel genannt wird, worunter wegen des langen Zwischenraums der Jahre Midas IV. schwerlich verstanden werden kann, 3435. Dieser Prinz hatte das Unglück, sowohl seinen Bruder, und nach seiner Verbannung auch des Croesus Sohn Atys unversehener Weise zu tödten, worüber er sich aus Bekümmerniß selbst das Leben nahm. Nach seinem Tode fiel das Land in die Hände der Lydier, die es zu einer Provinz ihres Reichs machten, von welchen es an die Perser kam. Unter den Abtheilungen der Macedonischen Monarchie fiel es dem Antigonus von Kleinasien, hernach dem Seleucus

von

an die Küste des Adriatischen Meers. Helenus ließ sich in Macedonien nieder. Ingleichen führte Amphilochus (nach Herod. 7, 89) Trojer nach Pamphilien. Von den Teukrern, welche unter den Namen der Päonier nach Thrazien gingen, ist oben geredet worden. Unter der Herrschaft der Lydier (S. 3270) ward das neue Troja näher am Seestrande, vielleicht von den Aeoliern, die sich in Troas niederließen, erbaut. Schon vor ihnen suchten die Astypaläer, nach Strabo S. 601. Ilium wieder herzustellen, und bauten ein kleines Städtgen am Simois, das sie Polisma nennten, das aber bald wieder verlassen ward. Alexander nennte das neue Troja nach seinem Namen Alexandria, und befahl es herrlicher aufzuführen, welches Vorhaben Lysimachus nach seinem Tode (3660) vollführte. Es verfiel hernach, und August, der vom Ascanius sein Geschlecht herleiten wollte, führte eine Colonie Römer dahin, zierte die Stadt mit trefflichen Gebäuden, und gab ihr neue Freyheiten. Strabo 13, S. 393.

4. Bithynier.

Das von den Bithyniern benennte Land (am schwarzen Meer) zwischen Mysien und Paphlagonien, ward vor ihrer Niederlassung in solchem von den Bebryciern, (dergleichen gleichnamiges

miges Volk in Gallien von Narbo bis an die Pyränäen wohnte, und die Strabo S. 541 auch für Thrazier hält), bewohnt. Ihr König Bysnus stand, wie oben erzählt worden, dem Tantalus gegen den Ilus, König von Troja bey, und ward darüber 2674 seines Reichs beraubt, das Ilus mit Troas vereinigte, nach welcher Zeit es bis auf die Zerstöhrung von Troja bey dem dasigen Reiche verblieben seyn mag. 2674 — 2790 ließen sich die Thrazier, die vorher am Strymon in Thrazien wohnten, und Strymoner hießen, nachdem sie aus diesem Lande von den Teukrern (Trojanern) und Mysiern vertrieben worden, hier nieder, jagten die alten Einwohner (die Bebrycier aus dem Lande, und nahmen den Namen der Bithynier an, davon das Land den Namen bekam. Sie besetzten das innere Land, die Thyner aber, ebenfalls Thrazier, die Küste. s. Plinius. Einige von ihnen blieben in Thrazien zurück. Strabo 7, S. 894 rechnet außer diesen auch die Medobithyner, Mygdonier und Maryandiner, welche beyde letztern Völker ebenfalls in Bithynien wohnten, und dem Lande zu gewissen Zeiten ihren Namen beylegten, zum Thrazischen Stamm, wodurch sie also Geschlechtsverwandte werden. Die Maryandiner hatten den Namen von Marydynus, der vorher einen Theil von Paphlagonien besaß, hernach Bebrycien bezwang, (wo nicht diese Völker mit den Bebryciern einerley Volk waren).

Bithynien soll schon seit 2588 unter Assyrien gestanden und damals bereits eigene Könige gehabt haben. Von diesen kommen Amycus und Phineus zu den Zeiten der Argonauten vor, die außerhalb Bebrycien regiert haben mögen *). Nach der Eroberung von Troja hätten die Phrygier und Mysier die Herrschaft, hernach während Regierung des Königs Prusias, der Prusa am Olympus (eine andere als die bekannte Stadt dieses Namens) baute, kam sie unter Bothmäßigkeit des Croesus von Lydien, unter dessen Bezwungenen Völkern die Mygdonier, Thyner und Bithynier gezählt werden. Nach andern erreichte dieses Reich erst unter Cyrus seine Endschaft, der es mit seiner Monarchie vereinigte. Die Bithynier blieben noch unter Xerxes und Artaxerxes I. unter derselben, hatten aber

*) Nach Dio. 4, S. 95 heyrathete Phineus, den er einen König von Thrazien (vielleicht den König der Asiatischen Thrazier) nennt, die Tochter des Dardanus, Königs von Scythien, welcher zu gefallen er die erste Frau Cleopatra, des Boreas Tochter gefangen setzte und deren Kinder mishandelte. Die Argonauten setzten unter Anführung der Brüder der Cleopatra, diese in Freyheit, und die Söhne auf den Thron ihres Vaters, nachdem sie den Phineus getödtet hatten. Sie schickten die Scythen zu ihrem Vater zurück, der sie hinrichten ließ. Nach Apollod. 1, S. 56 ad Salmur. wohnte Phineus zu Salmydessus in Thrazien.

aber damals wieder eigene Könige, von denen zu Zeiten des Xerxes 2502 Dödalsus regierte. *), während dessen Herrschaft die Byzantiner, Chalcedonier und Thrazier in Bithynien einfielen, viele Städte eroberten, aber solche wieder zu verlassen genöthigt wurden. Sein Enkel Bas scheint sich zuerst fremder Bothmäßigkeit entrissen und ununterwürfig regiert zu haben, indem Syncellus von ihm die Reiche der selbstständigen Könige anfängt, die 213 Jahr regierten. Er behauptete sich bey der angemaßten Herrschaft gegen Alexanders des Großen Feldherrn Calandus, den er 3651 durch eine Niederlage aus dem Lande trieb. Zipoetes sein Sohn führte mit den Städten Heraklea, Chalcedon, Astacus, auch mit Antigonus, Lysimachus, Seleucus und Antiochus I. von Syrien glückliche Kriege. Nicomedes I. räumte den Galliern, die er wider den Antiochus berief, 3708 einen Theil seines Landes ein, das sie Galatien nannten, und das 3953 unter die Römer kam. Prusus, der den Hannibal aufnahm, bekam von Philipp III. von Macedonien Kins, das dieser zerstörte, geschenkt, baute es wieder auf, und nannte es

 nach

*) Dödalsus und sein Sohn Botiras werden nur Επαρχος genennt, der erste König was Bas und dessen Enkel Nicomedes. s. N. Ct. zum Strabo S. 1863.

Bithynien soll schon seit 2588 unter Assyrien gestanden und damals bereits eigene Könige gehabt haben. Von diesen kommen Amycus und Phineus zu den Zeiten der Argonauten vor, die außerhalb Bebrycien regiert haben mögen *). Nach der Eroberung von Troja hätten die Phrygier und Mysier die Herrschaft, hernach während Regierung des Königs Prusias, der Prusa am Olympus (eine andere als die bekannte Stadt dieses Namens) baute, kam sie unter Bothmäßigkeit des Croesus von Lydien, unter dessen Bezwungenen Völkern die Mygdonier, Thyner und Bithynier gezählt werden. Nach andern erreichte dieses Reich erst unter Cyrus seine Endschaft, der es mit seiner Monarchie vereinigte. Die Bithynier blieben noch unter Xerxes und Artaxerxes I. unter derselben, hatten aber

*) Nach Dio. 4, S. 95 heyrathete Phineus, den er einen König von Thrazien (vielleicht den König der Asiatischen Thrazier) nennt, die Tochter des Dardanus, Königs von Scythien, welcher zu gefallen er die erste Frau Cleopatra, des Boreas Tochter gefangen setzte und deren Kinder mishandelte. Die Argonauten setzten unter Anführung der Brüder der Cleopatra, diese in Freyheit, und die Söhne auf den Thron ihres Vaters, nachdem sie den Phineus getödtet hatten. Sie schickten die Scythen zu ihrem Vater zurück, der sie hinrichten ließ. Nach Apollod. 1, S. 56 ad Salmur. wohnte Phineus zu Salmydessus in Thrazien.

aber damals wieder eigene Könige, von denen zu Zeiten des Xerxes 2502 Dödalsus regierte. *), während dessen Herrschaft die Byzantiner, Chalcedonier und Thrazier in Bithynien einfielen, viele Städte eroberten, aber solche wieder zu verlassen genöthigt wurden. Sein Enkel Bas scheint sich zuerst fremder Bothmäßigkeit entrissen und ununterwürfig regiert zu haben, indem Syncellus von ihm die Reiche der selbstständigen Könige anfängt, die 213 Jahr regierten. Er behauptete sich bey der angemaßten Herrschaft gegen Alexanders des Großen Feldherrn Calandus, den er 3651 durch eine Niederlage aus dem Lande trieb. Zipoetes sein Sohn führte mit den Städten Heraklea, Chalcedon, Astacus, auch mit Antigonus, Lysimachus, Seleucus und Antiochus I. von Syrien glückliche Kriege. Nicomedes I. räumte den Galliern, die er wider den Antiochus berief, 3708 einen Theil seines Landes ein, das sie Galatien nannten, und das 3953 unter die Römer kam. Prusus, der den Hannibal aufnahm, bekam von Philipp III. von Macedonien Kins, das dieser zerstörte, geschenkt, baute es wieder auf, und nannte es

 nach

*) Dödalsus und sein Sohn Botiras werden nur Επαρχος genennt, der erste König was Bas und dessen Enkel Nicomedes, s. N. Lt. zum Strabo S. 1863.

nach seinen Namen Prusa. Strabo S. 563. Er ward von seinem Sohn Nicomedes II. ermordet. Sein Nachfolger Nicomedes IV. vermachte sein Reich den Römern 3909, welches es in eine Provinz verwandelten, und nach und nach sehr vergrösserten. v. Sevin's Recherches sur les Roi de Bithynien in den Mem. des Inscript. 18, p. 489.

5 Lydier.

Dieses Volk, welches Herodotus Brüder der Myser und Carier nennt, wodurch er ihren gemeinschaftlichen Ursprung mit diesen andeutet, wird für die spätern Einwohner Lydiens, die nach Moseh vom Stamm Lud, des Chamiten, waren, gehalten. Die ersten Besitzer desselben aber waren die Mäonier, die nicht von einem Moeon, sondern wohl vom Fluß Pactolus, dernach Stephanus sonst Moeon hieß, den Namen führten, die auch allein Homer, aber nicht die Lydier, (deren Name also erst nach seiner Zeit muß aufgekommen seyn) erwähnt. Doch behauptet Strabo S. 625, daß sie mit den Lydiern ein Volk waren. Dieses Reich begriff anfangs nur das eigentliche Lydien zwischen dem Hermus und Caister, davon die Seeküste eigenthümlich allein diesen Namen, das innere Land aber den von Mäonien führte, welcher aber hernach, da die Jonier die Küste einnahmen, der Landschaft Mäonien beygelegt ward. Die Phönizier

nizier gaben einem Theil dieses Landes den Namen Asien, Mittelland, der hernach auf das ganze Welttheil ausgedehnt ward. In dieser Bedeutung wird dieser Name vom Homer dem Reiche längst dem Caister am Fuß des Gebürges Tmolus, beygelegt. Virgil in Georg. I, 383. In der Folge ward das Lydische Reich durch die Eroberungen seiner Fürsten, bis an den Halys ausgedehnt, so daß es zwey Drittheile von Kleinasien begriff. Die Lydier, wenn man sie von den Mäoniern unterscheidet, scheinen sich hier erst seit 2675 — 2679 festgesetzt zu haben. Die ersten bekannten Könige des Landes waren von der Atyadischen Familie, die vom Atys, Enkel des Masnes den Namen erhielten. Sie regierten bis um 2765. Unter Atys Regierung führte dessen Sohn wegen einer im Lande entstandenen Theurung, eine Colonie Mäonier nach Etrurien, dem er seinen Namen beylegte *). Zu diesem Stamm scheint Jardanes gehört zu haben, dem seine Tochter Omphale folgte,

 deren

*) Dion. I. S. 44 widerlegt aus dem Xanthus, daß die Tyrrhener aus Lydien stammen, zeigt auch, daß ihre Sprache und Sitten keine Aehnlichkeit mit der Lydischen, mehr aber mit der Pelasgischen habe. s. Herod. I, 94. und Vellejus I, S. 4. der die Colonie der Tyrrhener gleich nach dem trojanischen Kriege angiebt. Atys Sohn, Manes wird als ein Sohn der Erde angegeben.

deren Dienstbarkeit sich Herkules zur Versöhnung der in Oechalien begangenen Mordthat freywillig unterwarf. Mit dem Staat der Atyaden zugleich scheint der zu Sipylus bestanden zu haben, welchen Tantalus, der auch König von Phrygien und Paphlagonien genannt wird, davon ersterer Name ihm, weil ihn nach Strabo S. 571 die Gegend um Sipylus führte, beygelegt ward, beherrschte. Er führte, wie beym Reiche Troas erwähnt worden, mit den Königen von Troas, Ilus und Troas einen nachtheiligen Krieg, und ward dadurch nebst seinem Sohne Pelops aus dem Lande getrieben, das unter Troas kam, und darunter bis 2770 blieb: hingegen kam durch seine Anführung 2670 eine Colonie Mäonier nach den Peloponnes, mit welcher er seine Schätze und Kenntnisse dahin brachte. s. Elis. *) Seine Hauptstadt Sipylus ward hernach durch ein Erdbeben zerstöhrt, und an dessen Stelle Magnesia erbaut. Die folgende Familie stiftete Argon, der für einen Nachkommen des Hercules und der Omphale ausgege-

*) Er ward vom Ilus bey Pessinus in Phrygien geschlagen, welches den Besitz dieser Gegend anzuzeigen scheint, blieb aber im Lande; erst Pelops ward vertrieben. Er führte viele Lydier und Phrygier nach dem Peloponnes, deren Gräber daselbst unter andern bey Sparta gesehen wurden. Paus. Cor. 22.

gegeben ward, und seinen Sitz nach Sardes verlegte. Unter seinen Vorfahren nennt Herodotus einen Belus und Ninus, wodurch vielleicht die Abhängigkeit von Lydien von den gleichnamigen Königen von Assyrien angedeutet wird. Der Heraklidische Stamm regierte *505 Jahr, nach den eben genannten Scribenten, wodurch die Regierung Agrons auf 2765 fällt: da aber 22 Generationen zu diesem Zeitraum angeben werden, will der Verfasser der Abhandlung in der Welthist. 3, S, 552 statt obiger Zahl 705 lesen, wodurch der Anfang der Herakliden auf 2565, und also in die Zeiten des Ninus gerückt wird. Diesen Stamm beschloß Kandaules, den sein Günstling Gyges auf Anreizen seiner Frau, die er heyrathete, 3270 ermordete. Unter ihm oder seinen Vorfahren fielen die Cimmerier (um 3251) in Kleinasien ein, und beraubten Sardes, wiederholten hernach 3286 diese Streifereyen, und zerstöhrten Magnesien am Sipylus, dessen öde Stätte die Milesier einnahmen. 3351 plünderten sie in Gemeinschaft mit den Lyciern Sardes zum zweyten mal. Gyges stiftete den Stamm der Mnermanden, und erweiterte sein Reich durch die Eroberung von Troas und der Stadt Colophon. Sein Nachfolger Ardys eroberte Priene, und Alyattes II, befreyte Kleinasien von den Cimmeriern durch eine ihnen beygebrachte Niederlage 3387; hingegen endigte er den Krieg mit den Milesiern, der schon

unter

unter Scythes begann, ohngeachtet eines doppelten Sieges über sie, mit Nachtheil, und mußte sie um Friede bitten. Er führte auch mit Cyaxares von Medien Krieg, wegen der Scythen, die aus Medien zu ihm übergiengen, den die Furcht für einer Sonnenfinsterniß entschied; auch unterwarf er sich die Stadt Smyrna mit ihrem Gebiete. Croesus, sein Sohn brachte durch Bezwingung der Epheser, Jonier, Phrygier, Myser, Maryandiner, Chalyber, Paphlagonier, asiatischen Thrazier, Thyner, Bithyner, Carier, Dorier, Aeolier, Pamphilier, und eines Theils von Pontus, wodurch sein Reich bis an den Halys ausgebreitet ward, (welche Ausdehnung von einigen schon seinem Vater zugeschrieben wird), die Macht von Lydien auf die größte Höhe, beförderte aber 3440 durch den Krieg mit dem Cyrus, der ihn bey Sardes überwand und gefangen nahm, den Untergang und Vereinigung des Lydischen Staats mit der persischen Monarchie, welche dadur bis an das ägeische Meer ausgedehnt ward. Seit 2881 besaßen die Aeolier aus Mycen, und seit 2930 die Jonier aus Achaja die Küstenländer von Lydien, welche 3426 unter des Crösus Bothmäßigkeit, und 3340 mit seinem Reiche zugleich unter Persien kamen.

6. Ca-

6. Carier.

Die Carier *), deren Land zwischen dem Fluß Mäander und den Gränzen von Lydien lag, davon sie einen Theil der westlichen Küste durch die Jonier, (seit 2930) wo die Athener 2932 Milet anlegten, und von der südlichen (3786) durch die Rhodier verlohren, waren ohnstreitig nicht die ersten Bewohner desselben, sondern die Phönizier. Sie selbst wurden für Abkömmlinge des Car, eines Bruders der Stammväter der Lydier und Mysier, von andern für Leleger, also für einen Pelasger gehalten. Die Creter von

*) Die Leleger werden von einigen für einerley mit den Cariern, von andern für ihre Bundsgenossen und Gränznachbarn gehalten. Von ihrer ehomaligen Wohnung zeigen die Grabmäler der Leleger in Milet und Carien und einige verwüstete Schlösser, die man Lelegia nennt. Strabo 7, S. 321. Den Theil von Carien, wo Milet erbaut ward, besaß sonst Anax, von dem er Anakterien hieß, und sein Sohn Asterius. Da sich Miletus aus Creta dahin wendete, unter Minos I. nahmen ihn die Carier auf und verbanden sich mit den Cretern. Pauf. Ach. 2. Die Carier besaßen die Küste von Lydien, die Gegend von Ephesus und Colophon, bey der Niederlassung der Jonier 2940. ebedas. . . Die Carier waren ehedem Leleger und Insulaner und vereinigten sich mit den Cretern, mit deren Hülfe ließen sie sich auf dem festen Lande von Asien nieder und baueten Milet. Strabo 12, S. 572.

von denen diese Sage herkommt, sagten, daß sie ehedem zu Zeiten des Minos 2700 — 2748 ihre Unterthanen gewesen und die Inseln bewohnt, hernach aber von denen aus Griechenland angekommenen Joniern und Doriern gezwungen worden, das feste Land zu suchen. Um obige Zeit wurden die alten Carier von einem Könige Eurytus regiert, an dessen Hof Miletus aus Creta flüchtete, und Vater des Caunus ward, von dem die Stadt Caunus und die Caunier herkamen. Nach 2800 trat Damoetas dem griechischen Fürsten Podalirius zur Belohnung wegen der Heilung seiner Tochter, diese selbst und ein Stück Landes ab, wo dieser Syrna erbaute. 2881 — 3000 setzten sich die eigentlichen Carier in diesem Lande, dem sie ihren Namen beylegten, feste. Croesus von Lydien zog dieses Land 3426 zu seinem Reiche, worauf es mit solchem unter die Regierung des Mausolus 3446 unter Persien kam. Die Carier suchten unter Darius I. ihre Herrschaft wieder zu erlangen, ihr Vorhaben gieng aber nicht von statten. Bey dem griechischen Feldzuge der Perser stunden sie unter Artemisia, einer Königin von Halicarnas und den Inseln Cos und Nisyrus, nebst andern Anführern 3502 den Persern mit einer starken Flotte bey, und legten dabey große Ehre ein. Diese Fürstin stürzte sich aus Verzweiflung über Verachtung eines Jünglings aus Abydus ins Meer. Unter ihrem

Rach-

Nachfolger Lygdamis befreyte sich Halicarnas um 3540 durch den Beystand seines Bürgers Herodotus, des Geschichtschreibers. Hecatomnus, der seinen Sitz zu Mylusa hatte, führte zwar den königlichen Titel von Carien; hieng aber anfangs sehr von den Persern ab, daß er nicht mehr als ihr Statthalter anzusehen war. Er entledigte sich dieser Unterwürfigkeit, indem er den Evagoras, der von Artaxerxes I. abgefallen war, und den er auf Befehl dieses Königs zu Paaren treiben sollte, heimlich unterstützte. Sein Sohn Mausolus, der 3606 wieder zu Halicarnas saß, war sehr mächtig: er regierte nicht nur über ganz Carien, dessen Gränzen er bis an Milet erweiterte, sondern auch über Lycien, brachte auch Latinus in Lydien nebst vielen Inseln, unter andern Rhodus an sich. Milet wollte er durch Verrätherey unter sich bringen: die Entdeckung seines Anschlags aber vereitelte dessen Erfolg. Hingegen bemächtigte er sich der Insel Rhodus, und raubte deren Einwohnern eine Zeitlang die Freyheit. Seine Frau und Schwester Artemisia II. folgte ihm 3630 und verewigte sein Andenken durch ein schönes Grabmal, das sie in der Hauptstadt aufführte, und das unter die Weltwunder gerechnet ward. Sie brachte die Insel Rhodus, welche nach dem Tode ihres Mannes das Joch abwarf, durch eine List wieder unter ihrem Gehorsam. Ihr Bruder Hidrieus half 3632 den Persern

das empörte Cypern wieder demüthigen. Er hinterlies das Reich 3639 seiner Frau und Schwester Ada; diese ward von ihrem zweyten Bruder Pixodarus vom Throne verdrängt, welchen er selbst bestieg, und seinen Eidam Orondobates, einen persischen Satrapen, zum Nachfolger hatte. Alexader der Große setzte die Ada, da sie sich ihm im persischen Kriegszuge 3652 mit ihrer Festung Alinda ergab, und ihn für ihren Sohn und Erben erklärte, wieder in den Besitz von ganz Carien, davon er Halicarnas einnahm und abbrannte. Carien fiel nach Alexanders Tode an Cassandern, hernach kam es unter die König von Aegypten und Syrien. Antiochus der Große mußte es den Römern abtreten, die 3793 einen Theil davon den Rhodiern, die bereits 3786 Peräa (das südliche Küstenland) erobert hatten, den andern dem Eumenes von Pergamus zutheilten. Diese beyden Theile brachten sie bald wieder zusammen, indem sie den pergamenischen Antheil mit dem Reiche dieses Namens 3855 eroberten, und den Rhodiern den ihrigen 3916 zur Strafe ihres verhaltens nach dem Kriege mit dem Perseus abnahmen. Die Sprache der Carier, so wie auch der Caunier war nach Strabo aus der Phrygischen und Lydischen vermischt; unter den Mäoniern, die 2807 — 2899 Seehandel trieben, sind nach Heyne in Gött. Zeit. vom J. 1769 die Carier zu verstehen.

7. Paphla-

7. Paphlagonier.

Die Paphlagonier, deren Land vom Halys, den Phrygiern, den Bithynern und Maryandrynern begränzt ward, rechnet Heyne in Gött. Zeit. von 1769 nebst den obstehenden Völkern zum Thrazischen Stamm; Herodot aber setzet die Heneter, eines ihrer vornehmsten Völkerschaften, zu den Illyriern. 2502—2568 machte Dardanus von Troja in Paphlagonien Eroberungen, und es blieb ohnstreitig bis 2800 unter der Herrschaft seiner Nachfolger. Diese Unterwürfigkeit nöthigte die Völkerschaft der Heneter, dem Priamus unter Anführung des Pylaemenes zahlreiche Hülfstruppen zu schicken. Da dieser aber im Kriege umkam, und sie durch einen Aufruhr gezwungen wurden, ihr Vaterland zu verlassen, giengen sie unter dem trojanischen Prinzen Antenor erst nach Thrazien, hernach nach Italien, und ließen sich an der Küste des adriatischen Meeres, nach Liv. 1, 1. nieder; wo sie unter dem Namen Veneti bekannt wurden; doch scheint Plin. 3, 19. 6, 1. die Abstammung der letztern von den Henetern zu bezweifeln, die vielleicht die Aehnlichkeit ihres Namens mit dem Paphlagonischen Volk veranlassete, und andere leiten sie von einem gleichnamigen Gallischen Volk in Belgien am Ocean her, dessen Caesar Bell. Gall. 2, 34. gedenkt, welcher Meinung auch Strabo 4, S. 195. beypflich-

tet, s. Not. Henzels ad h. l. Von obgedachten Philaemenes erhielt das Land vermuthlich den Namen Philämenien. Unter Nino kam es unter Assyrien und hieng bis 3108 davon ab. Croesus bezwang es 3426 — 3440, da es unter Philaemenes II. gestanden haben soll, und mit Lydien kam es vielleicht unter Persien. Zu Xenophons Zeiten (3521) regierte es Corylas und Cotys, von denen letzterer den Persern nicht gehorchte, und sich mit Agesilaus, den er mit seinen Truppen unterstützte, verband. Sein Nachfolger Thys empörte sich vielleicht gegen Artaxerxes I. indem er von dem persischen Statthalter Datames, der die Absicht hatte, sein Land nebst Cappadocien sich selbst zuzueignen, gefangen genommen und dem Könige von Persien überliefert worden, von dem er jedoch Vergebung erhielt. Nach Alexanders des Großen Tode (S. 3660) stunden die Paphlagonier eine Zeitlang unter Pontus. Morzes lebte um 3760 zur Zeit Antiochus des Großen, und leistete erst den Römern, hernach dem Eumenes von Pergamus gegen den Pharnaces von Pontus Hülfe. Pylaemnes 3853 starb vielleicht ohne Erben, indem Nicomedes von Bithynien nebst Mithridates dem Großen sich in sein Land theilten, und letzterer vorgab, daß er nicht durch Waffen, sondern durch das Testament der abgegangenen inländischen Könige sol-

ches

ches erhalten. Da Nicomeds solches nicht selbst behalten durfte, wegen Widerspruch der Römer, gab er es seinem Sohne, den er Pylaemenes nennte. Nach Justinus sprachen die Römer das Reich beyder Königen ab, und beschenkten es mit der Freyheit; nach andern aber gab Pompejus dem Pylaemenes, vielleicht dem obgenannten, den Mithridates verjagt hatte, und einem Attalas, dessen Verwandtschaft mit erstern unbekannt ist, 3921 ein Stück des Landes in den mittägigen Gegenden wieder, behielt aber den Ueberrest für die Römer, die es nebst dem Pontischen Reiche zu Bithynien zogen. Zu Strabo's Zeit, oder kurz vor ihm regierte hier Dejotarus Philadelphus, ein Galatier; nach dessen Tode vereinigte August 3953 ganz Paphlagonien mit der Bithynischen Provinz.

C 2 Euro-

Europäische Thrazier.

Pelasger.

Die Pelasger oder eigentlichen Griechen, vielleicht die Ureinwohner von Kleinasien neben den Thraziern und Phrygiern, welche diejenigen, welche die Stammväter der ältesten Völkergeschlechter in Mose's Nachrichten aufsuchen, mit Wahrscheinlichkeit vom Javan herleiten, unter dessen Abkömmlingen dieser Schriftsteller die Hellenenen nicht verstehen kann, indem solche zu seiner Zeit noch nicht vorhanden, (nach Welthist. 31, S. 283) wohnten, soweit man ihre ersten Sitze verfolgen kann, von Mykale an längst der ganzen Jonischen-Küste, (nach Strabo 5, S. 231. die Imbrus und Lemnus gegenüberliegende Küste) theils auch auf den benachbarten Inseln, oder giengen erst von Creta und Samothracien dahin über *). Zu ihrem Stamm werden

*) Nach Heyne in Gött. Zeit. des J. 1769. waren sie von einem Stamme mit den Thraziern, und hatten mit ihnen eine verwandte Sprache und Religion. Er widerlegt ebendas. die Ableitung von Javan, der mit Jon eine Person seyn soll, indem der Name der Jonier niemals der allgemeine der Griechen war, und der ionische Stamm und Name später

den die Leleger, die in Carien und Mysien, auch von einigen die Trojaner, welche oben unter den Thrazien stehen, gerechnet, von denen die ersten aus ihren Stammsitzen von den Hellenen (Aeoliern, Joniern und Dorjern), vertrieben wurden. In Kleinasien waren die dort gestifteten Reiche, das Trojanische ausgenommen, von geringer Erheblichkeit und Dauer, und nur in Griechenland wurden sie mächtig, wo sie um 2126 sich niederließen.

Griechische Pelasger.

Als sich die Pelasger aus Kleinasien nach Griechenland wendeten, ließen sie sich hier zuerst auf der Halbinsel, und eher als in andern Gegenden derselben theils in Arkadien (seit 2127), theils an der nordlichen Küste (Aegialus, wo hernach die Staaten Argos, Sicyon und Achaja aufkamen) nieder, und bevölkerten solche. Sie breiteten sich hernach auch auf dem festen Lande von Griechenland, in Attica und Böotien, im letztern unter dem Namen der Hellenen, Hy-

später als Moseh aufkam. Erst zu Ezechiels Zeiten mag er den Juden seyn bekannt worden.

*) Die Pelasger waren seit 2925 eine Seemacht, welches in die Zeiten fällt, da sie von Attica aus Lemnos und andere nordliche Inseln einnahmen und die Minyer daraus vertrieben. S. [illegible]

anter und Ioner, doch nicht eher, als 2223 aus, in Thessalien; ihrem ersten Vaterlande aber erst 2353.

1. Argier *).

In Argos stiftete der älteste bekannte Stammvater des Pelasgischen Stammes, Inachus (wo dieser Name nicht vielmehr den Landesflus andeuten soll, an welchem die Pelasger sich zuerst niederließen) 2126 (300 Jahr vor Cecrops) oder erst sein angeblicher Sohn Phoroneus 2177 das vielleicht von der Hauptstadt Argi benannte Reich, und diese Landschaft mag, nebst der östlichen Küste der Halbinsel, nachdem sie vom Wasser befreyt worden, zuerst seyn bewohnt worden; indem sowohl der schmale Zugang von der Seite des festen Landes, als auch die Gebürge von Arkadien den neuen Bewohnern Sicherheit verschafte. Hier waren auch zu Zeiten des Trojanischen Krieges viele Sümpfe, welche aber in der Folge so austrockneten, daß die Landschaft an Wasser Mangel hatte.

Die

*) Die Artikel von Argos und Achaja gehören zwar, jenes von 2640, und dieses von [illegible] an, da die Argier den Namen, der Achäer von Nachkommen Hellens annahmen, und die Achäer nach Achaja giengen, unter die Hellenischen Reiche; sind aber der Verbindung wegen hier ungetrennt geblieben.

Dieser Staat handelte schon frühzeitig mit den Phöniciern, welche Inachus Tochter, die aber Paus. Cor. 15. von seinem 6ten Abkömmlinge ableitet, nach Aegypten entführten. Argas, sein Nachfolger, von einem unbekannten Vater, der aber des Phoroneus Tochter zur Mutter hatte, gab der Stadt Argi, davon er unstreitig der Erbauer war, und dem Lande Argolis den Namen, lehrte auch den Griechen den Ackerbau. Sein Stamm, der von seinen mütterlichen Vorfahren der Inachische genannt ward, dauerte bis auf den Danaus, der von Aegyptischen königlichen Stamm war, (der unter Jupiters Namen versteckt ist, nach der Gewohnheit der Griechen, die eine unbekannte, gemeine oder unächte Geburt den Göttern beyzumessen pflegten), und mit einer dahin geführten Colonie aus Aegypten den Gelanor vertrieb, und von seines Bruders Sohn Lynceus wieder verjagt ward. Seine Frau und deren Schwestern, die Danaiden, halfen dem Wassermangel in der dürren Gegend des Landes durch Anlegung von Cisternen ab, und gaben dadurch zur Erdichtung, daß sie zur Strafe des verübten Männermords in dem Orkus ein löcherichtes Faß vollschöpfen mußten, Anlaß. Des Lynceus beyde Enkel, Prötus und Acrisius stritten sich 2640 um die Erbfolge. Der jüngste verstrich den ältern Bruder, ward aber durch diesen mit Hülfe des Königs von Lycion Jobates,

genöthiget, sich mit ihm zu vergleichen, ihm Tiryns, Midea (an der Seeküste) und andere Seestädte abzutreten; dagegen Acrisius die inländischen Oerter behielt. Zu seiner Zeit mögen die Söhne des Acheus, Archandor und Architeles vom Hellenischen Stamm aus Achaja in Phthiotis, von denen sie etwann von den Aetoliern vertrieben worden, nach Argos gekommen seyn. Sie behaupteten sich hier, wo durch ihr Ansehen die Argier von ihnen den Namen der Achäer erhielten, und auch in Sparta bis auf die Zeit der Herakliten, und wurden in beyden Ländern mächtig. Paus. Ach. 1. Perseus, des Acrisius Enkel von seiner Tochter Danae von einem unbekannten Vater, ward von dem letztern auf Abentheuer ausgeschickt. Er tödtete ihn bey seiner Rückkunft unvorsetzlicher weise bey den Trauerspielen zu Larissa, und da er sich scheuete, in Argos, dessen Sitz zu regieren, vertauschte er 2672 dieses Land an des Proetus Sohn Magapentes gegen Tiryns, und baute in dessen Gebiet Mycene, das er zum Sitz des Reichs machte.

a) Argos.

Der abgetheilte Staat Argos ward durch eine abermalige Theilung des Anaxagoras, Sohns des Megapentes mit den Aeoliden aus Jolkus, (Aeolus I. Urenkeln) Melampus

pus und Bias, welchen jener zur Belohnung einer an den wüthenden Frauen des Landes vollbrachten Heilung einen Theil seines Reichs abtrat, wieder verkleinert. Den Stamm des Megapentes beschloß Cyllarabis. Von des Melampus Nachkommen mußte Amphiaraus, ein Priester des Apollo und Wahrsager, im Kriege zwischen den Oedipoden vor Theben durch einen Erdfall umkommen, und sein Sohn Amphilochus mußte, weil er seine Mutter, Eriphyle, die seinen Vater, aus Begierde zum Halsbande Vulkans verrathen hatte, getödtet, landflüchtig werden, und baute eine Stadt, die er nach seiner Vaterstadt Argos Amphilochium hieß, in Acarnanien. Die Linie des Bias ward am mächtigsten; indem sein Enkel Adrast um 2715 Sicyon mit seinem Antheile von Argos vereinigte, seine beyden Töchter an Polynices, den vertriebenen Prinzen von Theben, des Oedipus Sohn und an Tydeus, der aus Calydon flüchten mußte, verheyrathete, der Anführer des Kriegs wider den Etheocles ward, und in solchem allein unter den andern ihn begleitenden Helden das Glück hatte, davon zu kommen, aber seinen Eidam doch nicht wieder in sein Reich einsetzen konnte. Seine Schwester war Eriphyle, des Amphiaraus Frau. Auf dem Zuge nach Theben stiftete er 2758 (nach Marm. Arund. 2728) zu Ehren des Archemorus, dessen

Vater Lykurg, seines Bruders Sohn einen besondern Staat zu Nemea regierte, die Nemeischen Spiele. Sein Enkel Cyanippus (Cymnippus) starb ohne Erben, wodurch das Reich Argos an dessen Schwester Aegialea fiel, die es ihrem Mann Diomedes, einem Aetolischen Fürsten, zubrachte; ihn aber bey seiner Rückkunft aus Troja nicht annahm, und zur Verlassung seines Eigenthums nöthigte. Nach Paus. Cor. 18. aber erbte Cylarabis die Abtheilungen des Melampus und Bias, und brachte also die 3 Theile von Argos zusammen.

b) Mycene.

Des Perseus Söhne, Alcaeus, Electrion und Sthenelus theilten auch diesen Staat, und fiel davon dem erstern Tiryns, dem andern Mideà, dem jüngsten Stehneleus Mycene zu; nach andern (dem Schol. Apollonius) besaßen sie Mycene und die dazu gehörigen Gebiete gemeinschaftlich. Da des erstern Sohn Amphitryo den Electryon unversehens erschlagen hatte, und dieser keine rechtmäßigen Erben nachließ, verjagte Sthenelus den Amphitryo aus seinem Reiche und nöthigte ihn, ins Elend nach Theben zu gehen; dagegen er sich beyder Brüder Antheile bemächtigte. Sein Sohn Eurysthenus folgte ihm zum Nachtheile seines Vetters, Hercules,

Am-

Amphitryons Sohn, der vielleicht wegen seiner unächten Geburt, weswegen man ihn für Jupiters Sohn ausgab, durch den Ausspruch des Orakels von der Erbfolge ausgeschlossen, und sogar auf eine Zeitlang zum Sklavendienst bey ihm verdammt ward. Er, Hercules machte sich durch verschiedene Verrichtungen, die man seine Arbeiten nannte, davon loß, unternahm hierauf im Peloponnes als Anführer eines Haufen von tapfern Männern, sonderlich in Arkadien verschiedene Kriegszüge, theils für bedungene Belohnungen, theils aus Eifer für die Bedrängten, konnte aber hier für den Verfolgungen des Eurystheus nicht sicher seyn, und mußte in Calydon und Trachina (in Thessalien) Schutz suchen. Er verbrannte sich selbst bey einem dem Jupiter angestellten Opfer 2766, und seine Nachkommen, die Herakliden behaupteten in der Folge die ihm entzogenen Rechte. Nachdem Eurystheus mit seinen Söhnen von des Hercules Brudersohn Iolaus erschlagen worden, rissen die Pelopiden, Atreus und Thyestes 2779, deren Vater Pelops nach seiner Vertreibung aus Sipylus in Mäonien sich in Elis festgesetzt hatte, das Reich Mycene an sich, deren Hülfe Eurystheus schon wider seine Feinde gebraucht hatte, und ihm schon damals Midea zum Sitz einräumte. Atreus behauptete das Reich gegen seinen Bruder Thyestes und die Herakliden, von denen Hyllus,

des

des Hercules Sohn, sein Recht durch einen Zweykampf ausmachen wollte, aber erschlagen ward, verlohr hingegen selbst das Leben durch seinen Bruders Sohn Aegysthus. Des Atreus Sohn Agamemnon *) führte die Griechen in dem Kriegszuge gegen Troja an, der wegen der Beleidigung seines Bruders Menelaus, der das Reich Sparta wegen seiner Frau Helena, des Tyndarus Tochter erwarb, geführt ward, war zwar in diesem Kriegszuge glücklich; ward aber bey seiner Zurückkunft von seinem erwähnten Vetter Aegysthus auf Anreizen seiner Frau Clytemnestra ermordet, welche diesen auf den Thron von Mycen erhob, den er durch Agamemnons Sohn Orest nebst dem Leben wieder verlohr. Orest verband mit seinem Reiche auch 2803 Argos, nachdem dessen Regentenfamilien theils ausgestorben, theils vertrieben waren. Durch seine Frau Hermione brachte letzterer Sparta zu Mycene, in welchen beyden Staaten ihm Tisamenus sein Sohn folgte; doch bald, 2821, von den Herakliden, welche wegen des Hyllus Adoption von einem Dorischen Könige, Aegimius sich

Dor

*) Agamemnon nahm während des Diomedes Abwesenheit in Armenien dessen Antheil an Argos ein, und damit dieser solches nicht zurück fordern möchte, beredete er ihn, dem troianischen Kriege beyzuwohnen. Strabo S. 461.

Dorier nennten, und mit denen es diese letztern nebst den Acarnaniern und Aetoliern hielten *), vertrieben ward. Unter Temenus, der von seinen Söhnen erschlagen ward, von denen Phalces Sicyon erwarb, dagegen Tisamenus, sich einen andern Wohnsitz in Achaja mit einem Haufen von Argiern und Spartanern, die unter den Namen der Achäer dahin kamen, durch Vertreibung der Jonier verschafte; sein Bruder Penthilus aber, der sein Mitregent in Mycen war, führte eine Colonie von Joniern nach Lesbos. Des Temenus Nachkommen Phidon war der mächtigste Fürst seiner Zeit, brachte das zertheilte Erbe desselben wieder zusammen, bemächtigte sich aller ehedem vom Hercules angenommenen Städte, und hatte fast den ganzen Peloponnes unter seiner Bothmäßigkeit. Unter andern besaß er auch Epidaurus und die Insel Aegina, wo er zuerst soll haben Geld münzen lassen. Er führte zuerst Maas und Gewicht ein, welches von ihm den Namen des Phidonischen erhielt. Als ein Nachkomme des Hercules, von dem er nach Strabo 8, S. 358. der 10te war, maßete er sich die Besorgung der vom Hercules angestellten Spiele, unter andern der olympischen an; dawider sezten sich die

Eleer,

*) Heyne in Guthrie 2, S. 338. erklärt sie für Dorische Abkömmlinge.

Eleer, und überwanden ihn mit Hülfe der Spartaner in einem Treffen, darinnen er das Leben verlohr. s. Marm. Arund. ep. 29. Nach seinem Tode verfiel sein Reich, und sein Sohn Leochydes und Enkel Meltas führten nur den Titel als Könige. Letzterer konnte diese Einschränkung seiner Königswürde nicht vertragen, und wollte deren Ansehn wieder herstellen, ward aber darüber vom Volke zum Tode verurtheilt, und eine Demokratie in den beyden Staaten Argos und Mycen eingeführt, welche sich nun trennten.

Nach der Aufhebung der Monarchie hatten die Argier beständig mit den Spartanern zu schaffen, und zerstöhrten die kleinen Städte Tirynas, Midea, Nauplia, und zogen deren Einwohner nach Argos, um sich gegen diese Feinde besser wehren zu können. Eine Hauptniederlage brachte ihnen um 3453 Cleomenes bey, der auch Argos eingenommen hätte, wo nicht die Weiber sie unter der Telesia Anführung vertheidigt hätten, worauf bey dem Verlust der besten Bürger die Knechte die Stadt beschützten, und während der Minderjährigkeit der Söhne der Erschlagenen, auch die obrigkeitlichen Aemter verwalteten, hernach aber nach Tiryns zogen. Nach dem persischen Kriege 3559 zerstöhrten sie Mycene, weil die Einwohner ihren Antheil an Truppen zur griechischen Armee abschickten, und vertrieben die Ein-

Einwohner daraus, welche sich theils nach Cleonae, theils nach Cerynea in Achaja wendeten, und theils von Alexander I von Macedonien aufgenommen wurden. Sie selbst aber hielten die persische Parthey. Die Kriege mit den Spartanern, wider welche ihnen die Eleer, Mantinäer und Athener beystunden, wurden hernach erneuert und mit abwechselndem Glück geführt, endlich aber durch einen Frieden und Bündniß auf 50 Jahr geendigt. Bald darauf erregte die Anmaßung der Herrschaft in Argos von dem Adel neue Unruhen; letztere wurden vom Volk verjagt, das nun der Athener Parthey wieder suchte, und die langen Mauern, welche sie von der Stadt bis an das Meer aufführen wollten, wurden von den Spartanern zerstöhrt. In dem Kriege der Spartaner mit den Persern schlugen sie sich auf der letztern Seite, und mußten darüber von den erstern verschiedene Niederlagen leiden, und Corinth, dahin sie die Gegenparthey berufen hatte und das eingenommen und besetzt hatten, nach dem Antalcidischen Frieden wieder befreyen. Nach der Schlacht bey Leuctra stunden sie den Mantinäern und Tegeatern gegen die Spartaner bey; hernach den Thebanern in der Schlacht bey Mantinäa, dafür sie von den Spartanern bey Ornea geschlagen wurden. Dem Artaxerxes Ochus halfen sie durch ihre Hülfstruppen Aegypten, das abgefallen war, wieder erobern. Unter der Macedonischen Herrschaft stunden unter Tyrannen,

nen, welche die Macedonier theils einsetzten und schützten; dabey denn unter andern bey dem Streit zweyer derselben, des Aristeas und Aristippus, davon ersterer den Pyrrhus von Epirus, der andere Antigonus II. von Macedonien um Hülfe ruften, Argos selbst sehr mitgenommen ward, und Pyrrhus in einem in der Stadt entstandenen Gefechte umkam. Aristomachus II. legte die Tyranney auf Anrathen des Aratus, des Prätors der Achäer ab, und trat nebst seiner Stadt und Phlius 3755 zum Achäischen Bunde. Nach seiner Wahl zum Achäischen Prätor veranlassete er den Krieg mit Cleomenes III. von Sparta, schlug sich aber hernach selbst zu ihm; doch fielen diesem die Städte Argos und Phlius zu: Argos verließ bald seine Parthey wieder, und Antigonus II. schenkte den Argiern die von ihm eroberte Stadt Mantinäa, die sie mit einer Colonie besetzten, und nach seinem Namen Antigonia nennten. Philipp III. schützte sie gegen den Lycurgus, König von Sparta, der in ihr Land einfiel, hernach besetzte er die Stadt und unterjochte sie 3786, und übergab sie dem Spartanischen Tyrannen Nabis, der sie ausplünderte und viele ihrer Bürger umbrachte. Nachdem die Römer den Nabis angegriffen hatten, nützten die Argier diese Gelegenheit, verjagten die Spartanische Besatzung, setzten sich 3789 in Freyheit, schlugen sich aber hernach wieder zu

den

den Achäern, in deren Bündniß sie bis an dessen Aufhebung beharrten.

2 Arkadier.

Die Arkadier, welche das innere Land des Peloponnesus besetzten, rühmten sich eines höhern Alterthums als andere Griechen, welches sie durch die Sage, daß sie älter als der Mond wären, andeuteten. Sie stritten deswegen mit den Phrygiern, wurden aber von ihnen überwunden. (Lautat. ad Stat. Theb. 4, v. 275 *) Ohngeachtet sie, wie andere Pelasger aus Kleinasien gekommen seyn mögen, wurden sie doch nebst den Achäern für Eingebohrne des Landes gehalten; und sie waren es allein, die unter den griechischen Völkern bey dem Einbruch der Hellenen und anderer fremden Völker ihr Vaterland behielten. Als der Stifter ihres Reichs wird Pelasgus angegeben, der insgemein auf 2196 gesetzt wird. Clemens Alex. aber giebt

*) Die Arkadier rühmten sich nach Xenophon 7, 3. allein ursprüngliche Einwohner und die zahlreichsten in ganz Griechenland zu seyn, alle andere erklärten sie für Fremdlinge. Paus. El. 1, 1. nennt neben ihnen als ursprüngliche Einwohner noch die Achäer. Herodot. 8, 73. nennt als einheimische Völker des Peloponnes noch die Kinurier, die aber Jonier, also Hellenen waren.

giebt den Ursprung des arkadischen Reichs 9 Generationen später als das inachische an, welche auch die Geschlechtsfolge der bekannten Könige zu bestätigen scheint, wodurch die Zeit des Pelasgus mit der des Cecrops und Lele übereinstimmend, und auf 2427 bestimmt wird. Pelasgus fand die Arkadier als ein wildes und ungesittetes Volk: er lernte ihnen Häuser bauen und führte Kleidung und eine andere Nahrung als die bey ihnen gewöhnliche von Wurzeln und Kräutern unter ihnen ein, und Volk und Land, das vorher Drynddis, nach andern Lycaonia, von Pelasgus Schwiegervater Lycaon, hies, nahm von ihm den Namen an *). Sein Sohn Lycaon baute auf dem Berge Lyceus die Stadt Lycosura, führte zu Ehren Jupiters die Lyceischen Spiele ein, die aber die Marm. Arund. in die Zeiten Pandions von Athen von 2680 setzen. Er brachte auch die Menschenopfer unter seinem Volke auf, dafür in der Folge Viehopfer gewöhnlich wurden welches zur Erdichtung des dem Jupiter vorgesetzten Menschenfleisches Gelegenheit gab. Sei-n

*) Aus der Geschlechtsfolge, da Pelasgus, ein Enkel des Phoroneus durch seine Tochter genennt wird, mit dessen Bruders Aizeus Enkelin er sich auch verheurathete, scheint zu erhellen, daß unter einem seiner Abkömmlinge Arkadien, des Phoroneus vielleicht auch schon mit besas, von den Pelasgern besezt ward.

ne zahlreichen Söhne besetzten das ganze Land mit Städten; Oenotrus und Peucetius aber führten 2223 (73 Menschenalter vor Trojens Eroberung nach Dionys. 1, c. 11.) Colonien nach Italien. Der erste vertrieb die Ausoner aus Lucanien und Bruttium, und drang hernach in Umbrien, Latium und Sabina ein; der andere ließ sich in Apulien und Calabrien nieder, welchen Ländern beyde ihre Namen mittheilten. Sie waren, wie man sagt, die ersten, die griechische Pflanzvölker in fremde Länden führten. Arcas, sein Neffe gab seinem Lande den Namen Arkadien und brachte den Kornbau auf, (den zu gleicher Zeit Triptolemus in Attica einführte). Seine 3 Söhne Azan, Aphidas und Elatus theilten das Land unter sich; die königliche Würde aber blieb bey dem ältesten, Azan und dessen Sohn, und da dieser ohne Erben starb, folgte von der jüngern Linie des Elatus, Aleus, der Tegea, statt Lycosura zu seinem Sitz wählte, dessen Tochter Auge dem Hercules den Telephus gebahr, der in Mysien ein Reich erwarb. Unter des Echemus Regierung wanderte Evander, der für dessen Sohn, von andern für Pallas Sohn und Lycaons Enkel gehalten wird, 2730 nach Latium, ward daselbst vom Könige Faunus wohl aufgenommen, baute in der Gegend des nachmaligen Roms eine Stadt, die er Vaterstadt Pallantium nannte. Dieser Arka-

 dier

giebt den Ursprung des arka
nerationen später als das in
auch die Geschlechtsfolge de
zu bestätigen scheint, wodur
lasgus mit der des Cec
übereinstimmend, und auf 2
Pelasgus fand die Arkad
und ungesittetes Volk: er le
bauen und führte Kleidung und
rung als die bey ihnen gewöhn
und Kräutern unter ihnen ein,
Land, das vorher Drymodis,
caonia, von Pelasgus Sohn
caon, hies, nahm von ihm den
Sein Sohn Lycaon baute auf
ceus die Stadt Lycosura, führte
piters die Lyceischen Spiele ein
Marm. Arund. in die Zeiten
von Athen von 2680 setzen.
die Menschenopfer unter
für in der Folge Viehopfer gen
welches zur Erdichtung des ben
gesetzten Menschenfleisches Geleg

*) Aus der Geschlechtsfolge, da
kel des Phoroneus durch
wird, mit dessen Bruders A
auch verheurathete, scheint
einem seiner Abkömmlin
neus vielleicht

den Achäern, in deren Bündniß sie bis an dessen Aufhebung beharrten.

2 Arkadier.

Die Arkadier, welche das innere Land des Peloponnesus besetzten, rühmten sich eines höhern Alterthums als andere Griechen, welches sie durch die Sage, daß sie älter als der Mond wären, andeuteten. Sie stritten deswegen mit den Phrygiern, wurden aber von ihnen überwunden. (Lautat. ad Stat. Theb. 4, v. 275 *) Ohngeachtet sie, wie andere Pelasger aus Kleinasien gekommen seyn mögen, wurden sie doch nebst den Achäern für Eingebohrne des Landes gehalten; und sie waren es allein, die unter den griechischen Völkern bey dem Einbruch der Hellenen und anderer fremden Völker ihr Vaterland behielten. Als der Stifter ihres Reichs wird Pelasgus angegeben, der insgemein auf 2196 gesetzt wird. Clemens Alex. aber giebt

*) Die Arkadier rühmten sich nach Xenephon 7, 3. allein ursprüngliche Einwohner und die zahlreichsten in ganz Griechenland zu seyn, alle andere erklärten sie für Fremdlinge. Paus. El. 1, 1. nennt neben ihnen als ursprüngliche Einwohner noch die Achäer. Herodot. 8, 73. nennt als einheimische Völker des Peloponnes noch die Kynurier, die aber Jonier, also Hellenen waren.

dier führte hier die Verehrung Pans, die Buchstaben, den Ackerbau und verschiedene tönende Instrumente ein, und ward dadurch der Stifter der Aufklärung von Italien. Da Agapenor, der letzte dieser Linie, der die Arkadier vor Troja führte, nicht in sein Vaterland zurück kam, und sich nach Cypern begab, gelangte das Reich an den Hippothous, von der mittelsten Linie des Aphidas. Von dessen Nachkommen behauptete sich Cypselus allein bey dem Einbruch der Herakliden 2881 bey seinem vaterländischen Staat. Pompus trieb mit den Aeginern (den Einwohnern der Insel Aegina, Handlung, und Aristocrates II. ward wegen seiner an den Messeniern, den Bundsgenossen der Arkadier begangenen Treulosigkeit gesteinigt, und die königliche Regierung 3302 aufgehoben: die vertriebenen Messenier aber, denen zum Besten der Krieg angefangen worden, in ihr Land aufgenommen.

Die Arkadier führten wahrscheinlich hierauf die demokratische Regierung in ihren Staaten ein, von denen Tegea und Mantinea das meiste Ansehn erhielten. Die Zwistigkeiten, die die Einwohner der letztern mit den Tegeern hatten, zog ihnen die Spartaner, die jenen beystunden, und welche schon während der Monarchie ihnen mancherley Abbruch thaten, und ihnen selbst ein Stück Landes abnahmen, auf den Hals. Diese schlugen sie 3566 bey Mantinea, und führten nicht

allein

allein hier, sondern auch in andern arkadischen Städten die Aristokratie ein. Nach dem antalcidischen Frieden stellten sie vor 3597 die Demokratie wieder her. Die Spartaner zerstöhrten gleich darauf Mantinea, das aber wieder aufgebaut ward. Die Arkadier fanden hierauf Beschützer an den Thebanern, gegen die Obermacht der Spartaner, und diese veranlaßten unter Epaminondas die Erbauung von Megalopolis 3615, in welcher Stadt sich die Bürger vieler arkadischen kleinern Städte, um ihre Kräfte zu einem sichern Schutz gegen die Obermacht ihrer Feinde zu stärken, vereinigten. Der versuchte Endzweck der Vereinigung der Arkadier ward aber nicht erreicht; sie trennten sich in zwey Hauptpartheyen, da es die Mantineer mit den Spartanern, die Megalopolitaner und Tegeater mit den Thebaner hielten, welches die Schlacht bey Mantinea veranlassete, darinnen Epaminondas 3621 starb. Die Schwächung der Thebaner durch diese Schlacht nöthigte sie, Schutz gegen die Spartaner bey den Macedoniern zu suchen, welche ihnen unter Philippus II. beystunden. Um 3741 trat Mantinea, und 3748 Megalopolis, wo sich Lysias zum Tyrannen aufgeworfen hatte, der aber die Herrschaft niederlegte, und hernach auch die übrigen Städte zum Achäischen Bunde. Doch konnten sie auch die Achäer nicht gegen die Spartaner schützen, die unter Cleomenes III. einige

 ar-

arkadische Städte in ihre Parthey zogen, Megalopolis aber zerstöhrten, das nach dem Siege bey Sellasia wieder aufgebaut ward. Von den übergetretenen Städten ward Mantinea von Antigonus von Macedonien 3761 verheert und den Argivern eingeräumt, und Orchomenus von ihm selbst behalten, von Philippus III. jedoch auf Zunöthigung der Römer, deren Parthey die Arkadier außer den Megalopolitanern nun ergriffen, wieder zurück gegeben ward. In der Folge rächte sie Philopomenes ihr Landsmann, ein Arkadier als Prätor des Bundes an den Spartanern, die unter ihren Tyrannen Machanidas Tegea einnahmen, erschlug diesen, überwand dessen Nachfolger Nabis, und eroberte 3796 Sparta selbst. Die Arkadier führten außer den oben benannten Colonien nach Paros, nach Thessalien, nach Troja, Trapezunt, (Mysien) Creta, Phocis und Cypern.

3. Achäer.

Argos und Arkadien waren die ältesten und Hauptniederlassungen der Pelasger; andere Colonien derselben setzten sich in Aegialus, welches die nachmals also benannten Staaten Sicyon und Achaja begriff. Aegialus, des Phoroneus angeblicher Bruder oder Enkel, wird als erster König dieses Landes angegeben: er scheint aber (nach Gatt. Weltgsch. S. 261.) nur den Namen

men eines Pelasgischen Stammes oder Gebietes an der erwähnten Küste anzuzeigen, und die Namen seiner Nachfolger sind vielleicht ebenfalls von spätern Schriftstellern erdichtet. In diesem Gebiet (Aegialus) setzten sich 2570 Hellener, unter Jon, Xunthus Sohn unter der Regierung des Selinus, der den Jon an Kindesstatt annahm und ihm sein Reich hinterließ, und nach welchem sich die Einwohner die ägialeischen Jonier nennten; sie wurden aber von den Achäern, nach ihrer Vertreibung von den Herakliden aus dem Argischen und Spartanischen Reiche 2881 wieder entsetzt: denn nachdem diesen die Jonier die freywillige Einräumung einer Niederlassung versagten, und sich ihrer Besitznehmung widersetzten, lieferten sie ihnen eine Schlacht, worinnen zwar ihr König Tisamenus umkam, aber sie doch den Sieg davon trugen, und jene zum Abzug nöthigten, bey sie erst nach Attica, hernach 2930 nach Kleinasien nahmen. Sie vertheilten sich hierauf in die 12 Städte der Jonier, und behaupteten sich beständig darinnen; wie sie denn Herod. 8, 73. und Paus. El. 1, 1. für die einzigen ursprünglichen Griechen nebst den Arkadiern und Kynuriern hält, die sich im Peloponnes erhielten, ob sie wohl ihre ersten Sitze mit andern Besitzungen vertauschen mußten. Sie veränderten durch ihre Niederlassung den Namen des Landes Aegialus in den von Achaja, den dieses hernach beständig beybehielt, und der un-

 ter

ter den Römern dem ganzen eigentlichen Griechenland und Peloponnes beygelegt ward.

Die Pelopiden regierten hier von den Söhnen des Tisamenus an, unter welche Achaja getheilt ward, bis auf den Gyges, der wegen seiner tyrannischen Regierung von seinem Volk vor 3491 vertrieben ward. Nach dessen Vertreibung oder Tode wurden dessen Söhne von der Nachfolge ausgeschlossen, die Monarchie abgeschafft, und eine demokratische Regierung aufgerichtet, vermöge welcher alle 12 Städte des Landes in einem Körper vereinigt wurden. Durch diese Verfassung, die eingerichteten Gesetze und die beobachtete Einigkeit unter ihren Bürgern erhielt sich Achaja in Unabhängigkeit, bis auf die Zeiten der macedonischen Monarchie; da hoben Philipp II. und Alexander 3643 ihren Bund auf, und ihre Städte mußten von den Macedoniern Besatzungen einnehmen, und theils wurden von Tyrannen unterdrückt, die diese ihre Oberherren beschützten: aber 3703 oder 3704 verjagten oder tödeten die Bürger die Tyrannen, entledigten sich ihrer Besatzungen, und erneuerten den getrennten Bund. Hierzu trat nach und nach auf Antrieb des Aratus von Sicyon nach Verjagung der Tyrannen 3733 Corinth, wo die macedonische Besatzung vertrieben ward; ferner 3741 Megara, Megalopolis, die Argiver und andere griechische Städte und Staaten,

ten, wo die Tyrannen theils vertrieben, theils zur Abdankung bewogen wurden, selbst auch der König von Aegypten Ptolemaeus, wodurch die achäische Republik zu großer Macht und Ansehn gelangte. Solches erregte die Eifersucht der Griechen, sonderlich die Aetolier, und des Antigonus Gonatas von Macedonien, welche beyde den Bund zu zerstöhren suchten; weswegen nach des erwähnten Königs Tode Aratus als Prätor des Bundes dessen Sohn Demetrius bekriegte, Athen und Mantinea von dem Joch der Macedonier befreyte, und die Spartaner zu verschiedenen malen schlug. Die Aetolier hetzten nun den Cleomenes III. von Sparta wider die Achäer auf, welcher 3757 — 3762 viele arkadische, selbst im ätolischen Bunde stehende Städte, auch die argischen und Corinth zur Uebergabe nöthigte. Dadurch ward Aratus, der den Spartanern nicht weiter gewachsen war, genöthiget, den Antigonus Doson zur Hülfe zu rufen, und ihm Acrocorinth zur Sicherheit einzuräumen, wodurch denn die Achäer mächtig genug wurden, den Cleomenes bey Sellasia aufs Haupt zu schlagen. Die erneuerten Streifereyen der Aetolier und die von ihnen erlittene Niederlage bey Caphyae machten die Hülfe der Macedonier von neuem nothwendig, von denen Phippus III. seine Macht im Peloponnes immer weiter ausbreitete, und den Achäern eine ihrer Colonien, Zazynthus wegnahm,

nahm, auch den Aratus und seinen Sohn durch Gift ums Leben brachte. Da nunmehr außer den Macedoniern auch die Achäer bey den Böotiern, Phociern, Acarnaniern, Epiroten und Thessaliern Hülfe fanden, auch die Messenier zu ihrer Parthey traten, wurden die Aetolier von diesen und dem Philippus gewaltig bedrängt, und ihr Land mußte samt Laconien große Verheerungen erdulden: doch kam es endlich 3767 zum Frieden, darinnen beyde Partheyen das Eroberte behielten. Bey dem macedonischen Kriege zwischen dem Philippus und den Römern hielten die Achäer die Parthey der Macedonier wider die Römer, und ihre Bundsgenossen, die Aetolier, stritten mit verschiedenem Glück mit den Spartanern, Eleern und Messeniern, und wurden in dem zwischen beyden Partheyen geschlossenen Frieden mit eingeschlossen. Im 2ten Kriege der Römer mit dem Philippus hielten die Achäer wieder des letztern Parthey, wie er aber von ihnen geschlagen ward, fielen sie von ihm ab, und traten zu den Römern über, halfen ihnen auch Corinth, aber vergebens belagern: hingegen nahmen die Macedonier Argos weg. Eine abermalige unglückliche Schlacht nöthigte den Philippus, Corinth den Achäern wieder einzuräumen. Dieser Sieg über den Nabis brachte Sparta, und der römische über die Aetolier Elis und Messenien zum Bunde; Zacynthus aber mußte 379[illegible] den Rö-

Römern übergeben werden. Der achäische Bund, zu welchem nunmehro der ganze Peloponnes, viele auswärtige Fürsten und Völker, und selbst die Aetolier gezählt wurden, stund nun auf dem höchsten Gipfel seines Wohlstandes; die innerliche Uneinigkeit ihrer Mitglieder aber zerrüttete solchen bald. Die Achäer gaben durch ihr hartes Verfahren gegen die Spartaner und Messenier diesen Gelegenheit, bey den Römern Zuflucht gegen sie zu suchen, und diese, die nach der Zertrennung des Bundes strebten, reizten die Aetolier, solchen zu verlassen, und fielen auch den Spartanern und Messeniern bey. Da nun die Römer bey Sparta, Corinth, Archos und Orgomenus in Arkadien auf deren Trennung vom Bunde drangen, ergriffen die Achäer nebst den Chalkidiern und Thebanern gegen erstere und die abtrünnigen Bundsgenossen die Waffen, wurden von den Römern zweymal aufs Haupt geschlagen, Corinth, die Haupt- und Versammlungsstadt des Bundes 3838 erobert und verbrannt, auch der Bund aufgehoben. Der größte Theil von Griechenland ward unter die Namen von Achaja in eine römische Provinz verwandelt, und solchem von dessen Ueberwindern eine jährliche Steuer aufgelegt *).

4. Pelas-

*) Von den Colonien der Achäer ist Caulon in Unteritalien bey Locri gelegen, und Crotone, das

Misce-

4. Pelasger in Thessalien *).

Von den Pelasgern wohnten in Thessalien, das in den ältesten Zeiten eine See gewesen seyn soll, nach Strabo S. 430 die Aemonier, von denen das Land Aemonien hieß. (Diese waren, wofern sie vom Haemon, Lycaons Sohn, dahin geführt worden, ebenfalls Pelasger). Sie wurden 2352 (6 Generationen nach Pelasgus I.) von den Pelasgern vertrieben, die, da

Miscellus von Rhypes in der Ol. 11 oder 12 stiftete, bekannt, welche beyden Städte nebst den Einwohnern von Sybaris die Gesetze und Gebräuche ihres Mutterlandes annahmen.

*) Die Pelasger schienen sich auch außer den benannten Ländern des Peloponnes in andern Gegenden desselben und im eigentlichen Griechenlande ausgebreitet zu haben. Ihnen wird die Erbauung von Corinth 2463 zugeschrieben, und Lelex und dessen Nachkomme Polycaon, der zu Laconien und Messenien Staaten stiftete, werden zu diesem Stamm gerechnet. Dahin zählt man auch den Ogyges, dem man eine Regierung von Attica und Böotien zuschrieb, in welchem letztern Lande die ersten Bewohner, die Hellenen, auch die Hyanten für Pelasger gehalten werden, und seine Zeit auf 2228 bestimmt. Sie behaupteten sich aber in keiner dieser Niederlassungen lange, und mußten fast überall den Hellenen weichen. Doch wurden die in Attica von den Hellenen nur unterdrückt, aber nicht ausgerottet. Von den Niederlassungen der Pelasger in Attica, woraus sie vertreiben wurden, s. Thucyd.

da sie sich im Peloponnes so sehr vermehrten, daß sie darinnen keine Nahrung finden konnten, daselbst neue Sitze suchten, wo sie nicht vorher schon in der Nachbarschaft von Thessalien wohnten. Diese letztern kamen unter 3 Anführern, dem Achäus, Phthius und Pelasgus dem jüngern dahin, welche das Land unter sich theilten, und nach ihrem Namen Achaja, Phthiotis und Pelasgiotis benennten. Ueberhaupt hieß es auch Pelasgia von dem 3ten Anführer, der den zahlreichsten Haufen führte, und sich im nördlichen Theil, wo er Larissa und das Pelasgische Argos baute, niederließ. Von seinen Nachkömmlingen Theßalus und Graecus entstanden die nachmals gewöhnlichen Namen der Thessalier und Grácen oder Griechen *). Von diesen Völkerschaften behauptete sich nach der Vertreibung des größten Theils durch die Hellenen 2434 — 2487 ein Theil auf den Gebürgen Ossa und Olympus. Zu diesem Stamm gehören nach Strabo die Lapithen und Parhäbiter, von deren ersten wieder die Centauren ab-

*) Wiewohl andere den Namen der Thessalier von Jasons Sohn Thessalus herleiten (nach Diodor) Einl. S. 454. Den Namen der Griechen führten hauptsächlich diejenigen Pelasger, die aus Thessalien nach Italien übergiengen; er ward eher gewöhnlich als der der Hellenen, und die Römer legten ihn auch den letztern bey.

abstammten. Der erste bekannte Sitz der Lapithen, als deren Regent und Stammvater Lapithus um 2593 angegeben wird, war um den Peneus, welcher Fluß auch sein Großvater genennt wird. Von seinen Söhnen erwarb sich Phorbas die Mitregentschaft in Elis. Ein Abkömmling seines 2ten Sohnes Periphas, Ixion, der in Larissa wohnte, bezwang mit seinem Sohne Pirithous die Perhäber, und trieb sie von der Küste tiefer ins Land. Pirithous nahm den Centauren ihren Sitz auf dem Berge Pelios, und theilte das eroberte Land unter die Lapithen; sein Sohn Polypotes führte sein Volk vor Troja, und kam daselbst um. Ixions Bruder Phlegyos hatte seinen Sitz zu Gyrtone, und wird als König der Phlegyer angegeben, die nach Pausanias von Orgomenus in Böotien nach Thessalien kamen, wegen ihrer Räuberey ausgerottet wurden, und deren Rest sich in Phocis zu Panopäum setzte. Seine Tochter Coronis ward durch Ischys Mutter des Aesculapius, der sich durch seine Arzneywissenschaft berühmt machte, berühmt. Pirithous verdrängte auch die Athamaner, die auch für Pelasger gehalten werden, die vorher um Dotium beym Berge Ossa wohnten, aus ihren Wohnsitzen in das Gebürge Oeta, worauf sie sich nach Illyrien wendeten; er kam bey dem Zuge gegen den König der Thesprotier um. Die Centauren, ihre Geschlechtsverwandte, und angebliche Abkömm-

kömmlinge von einem Bruder des Lapithus, wohnte anfangs auf dem Pelios; sie mußten nicht nur diesen räumen, sondern wurden auch in einem Kriege mit den Lapithen, der an der Hochzeit des Pirithous entstund, so sehr aufgerieben, daß sie Thessalien ganz verliessen, und ein Theil den Pholor in Arkadien, ein anderer Malea in Laconien zum Zufluchtsort erwählten. Am letztern Orte hielt sich Chiron, einer der berühmtesten unter ihnen auf, der durch die Kräuterwissenschaft und Musik sich vorthat, Lehrmeister des Achilles, Aesculapius und anderer griechischen Helden, und wegen seiner Tugenden vergöttert ward. Ein anderer, Nessus, ein Zeitgenosse des Hercules, wohnte in Aetolien am Fluß Eremus *). Die Perhäbier wohnten erst an der Küste und längst des Peneus, hernach tiefer im Lande, auch am Olympus. Sie entwichen endlich auf den Pindus und zu den Athamäern und Dalopern; die zurückgebliebenen kamen unter die Bothmäßigkeit der Larissäer am Peneus. Zu den pelasgischen Völkerschaften gehören auch die Dryoper; diese wohnten erst am Flusse Sperchius, und am ötäischen Gebürge, ingleichen in der nachmals soge-

nann-

*) Die Centauren bedienten sich zuerst der Pferde in Gefechten, daher ihnen eine aus einem Menschen und Pferde zusammen gesetzte Gestalt angedichtet ward. Plin. 7, 56. 8, 45. Diod. 4, S. 153.

nannten Landschaft Doris, und in Phocis um den Parnas. Sie werden vom Dryops hergeleitet, der nach Pausanias in der 3ten Generation vor dem Phylas, des Hercules Zeitgenossen lebte. Von ihnen ward ganz Thessalien, auch die Landschaft Doris und eine Gegend um Ambracien Dryopis genannt. Sie geriethen vor 2766 unter Theodamus, nach andern unter Laogorus in Krieg mit dem Hercules, und wurden von ihm theils in die Gegend von Trachis in Thessalien, theils in die Phocischen Gränzen versetzt. Ein Theil von ihnen, die in Doris gewohnt hatten, wurden vom Eurystheus in Argos aufgenommen, und hernach von den Spartanern nach Messenien versetzt; ein anderer zog nach Eubôa und Cypern. Gatterer in Einl. S. 423. muthmaßet, daß sie mit den Pelasgern zugleich sich um 2327 in Thessalien niedergelassen, hernach bey dem Einfall der Hellenen 3470 in die oben gemeldeten Gegenden, vielleicht auch nach der Gegend um Abydus, wo sie neben den Bebryciern wohnten, zerstreut worden. Man kann auch die Doloper zu den Pelasgern rechnen, die in der Nähe des Pindus wohnten, nach andern in Phthiotis, wo sie mit den Phthiotern an den Peleus um 2790 einen gemeinschaftlichen König hatten. Sie waren noch unter dem Xerxes ein besonderes Volk; dem sie im Kriege gegen Griechenland beystunden.

Bey dem Einbruche der Hellenen in Thessalien wurden die Pelasger, wie schon gemeldet worden, da sie ihrer Macht nicht widerstehen konnten, einige wenige ausgenommen, die sich um den Olympus und Ossa behaupteten, in andere Länder zerstreut. Ein Theil gieng nach Creta, in die Cycladen, nach Böotien, Phocis und Euböa, andere wendeten sich nach Italien, wo sie am Po Spinetis bauten, andere zu den Aboriginern, die Dion. S. 30. ihre Verwandte nennt. Sie mußten auch hier das Land meiden, und erhielten sich nur noch in Cortona.

8. Hellenen.

Die Hellenen *), das zweyte Hauptvolk, daraus die Griechen gebildet wurden, das die Neuern

*) Nach Heynes Abhandlung in den Götting. Zeit. vom Jahre 1764. 154. St kamen die Hellenen aus Kleinasien über Thrazien nach Griechenland. Dieses kann man sicher von den Begleitern Deucalions, den Cureten und Lelegern, die ursprünglich in Mysien und Phrygien wohnhaft waren, annehmen. Daß die Hellenen von Thrazischen Stamm und mit den Pelasgern von einer Abkunft waren, beweiset er ebendas. v. J. 1769. Nach ihrer entferntern Abkunft ist er geneigt, sie von den Scythen abzuleiten, womit Anarchachis übereinstimmt, der beym Clem. alex. Strom. 1. die Griechen Scythenrede nennt

Neuern als eine Vermischung der thrazischen und pelasgischen Stämme (Welthist. 31, S. 273) ansehen, scheinen anfangs nur aus den Cureten und Lelegern (den nachmaligen Aetoliern und Lokriern *) bestanden zu haben, welche auf der Südseite des Oeta, außerhalb Thessalien wohnten. Sie stunden 2479 unter Deucalion, einem Sohn des Prometheus vom Geschlecht der Titanen, der, wie die Erzählung von seiner Anschmiedung am Caucasus zu erkennen giebt, ein Scythe gewesen seyn mag **) und nach Marm. Arund. 2409 zu Lycorea auf dem Par-

*) Die Leleger waren Barbaren, ihre Sprache war ganz von der griechischen unterschieden, sie wohnten schon 2800 am Berge Ida, und wurden von dannen von den Griechen vertrieben. Sie entstunden aus verschiedenen Völkern, Strabo S. 456 not. 86. id 12, S. 275. behauptet ihre Einwanderung aus Europa in Asien. In Kleinasien besaßen sie die Küste von Ephesus bis Phocäa, und stunden daselbst zu den Zeiten, da sie von den Joniern vertrieben wurden, unter Ancaeus, id. 14. S. 632. Die am Ida wohnhaften wurden von den Griechen nach Trojens Zerstöhrung verjagt. id. 7, S. 921. Von den Lelegern im Peloponnes s. id S. 954. Sie waren die ältesten Einwohner in Laconien nach Pausan. Lac. 1.

**) Lucian de Dea Syria 12. Agrötas und Herodorus beym Scholiast. des Apollonius 2, f. 1851.

Parnas in Phocis seinen Sitz hatte. Eine Ueberschwemmung, welche vielleicht durch den Durchbruch des schwarzen Meers in den Propontis veranlaßt ward, und Aetolien, Locris und Phocis unter Wasser setzte, nöthigte ihn, in die Landschaften der Pelasger einzufallen und sich in ihren Besitzungen fest zu setzen, welche diese größtentheils verließen. Doch scheint er ihnen anfangs nur die Gegend um die Stadt Hellas, am Flusse Enipeus abgenommen zu haben *). Die weitere Ausbreitung der Hellenen in Thessalien war wohl erst das Werk seiner Nachkommen. Er erwarb sich große Verdienste um die Bildung seines Volks, bey dem er den Gottesdienst und die Sitten der überwundenen Pelasger einführte, und that also bey solchen eben das, was sein Vater bey den Scythen vollführte. Von seinem Sohn **Hellen** erhielt sein Stamm und die Einwohner von Thessalien, hernach die ganze Nation der Griechen den Namen der Hellenen, welches die Macht seiner Söhne und die von ihnen ausgeführten Colonien veranlassete: doch ward diese Benennung erst nach Einführung der olympischen Spiele gewöhnlich. **Hellen** mag nur

 das

*) Nach **Strabo** S. 1216. wohnte **Deucalion** zu Kynus in Locris, Euböa gegenüber, und herrschete über Phthiotis und ganz Thessalien. Nach einer andern Stelle S. 1233. 1259. über das südliche Thessalien. Von ihm s. Dionys. 1, S. 30.

das von seinem Vater eroberte Stück von Thessalien besessen haben, (nach Strabo 8, S. 383. besaß er die Landschaft Phthia, zwischen dem Asopus und Peneus). Seine Brüder Amphictyon und Oresthes aber erbten die väterlichen Staaten. Letzterer regierte über die ozolischen Lokrier, der erstere, der auf eine zeitlang Attica besaß, wahrscheinlich über die epiknemidischen, wo ihm sein Sohn oder Enkel Physcus folgte, ein anderer Sohn Böotus der aber die Herrschaft über die eigentlichen Böotier führte. Hellens drey Söhne errichteten erst in Thessalien mehrere Staaten: Aeolus folgte seinem Vater in der Landschaft Hellas, Dorus in Estiäotis, und des Xuthus Nachkommen in Phthiotis. Sie legten ihrem Volk und ihren Ländern ihre Namen bey

I. Thessalien.

a. Thessalische Achäer.

Xuthus besas ohnstreitig schon vor seiner Vertreibung ein Stück Land in Phthiotis, welches von seinem Sohn Achaeus Achaja genennt ward, und ohngefähr das Gebiet zwischen dem Sperchius und Enipeus begriff, welcher Name auch oft dem ganzen Lande Phthiotis beygelegt ward. Aus solchem ward er von seinen

Brü-

Brüdern Aeolus und Dorus vertrieben; da er denn seine Zuflucht nach Athen nahm, wo er vom Erechtheus wohl aufgenommen und zu seinem Schwiegersohn erwählt ward. Da Erechtheus in dem Kriege mit den Eleusinern umkam, folgte er ihm nach Strabo 8, S. 383. nach andern sein Sohn Jon in seinem ganzen Reiche oder einem Theil desselben. Von Jon nahmen die Athener wegen seiner dem Staat geleisteten Dienste, unter andern wegen Vertreibung der Thrazier aus Eleusis, und ihre Eintheilung in Zünfte und Stämme den Namen der Jonier an, der auch eine Zeitlang der Küste von Sunium bis an den Isthmus beygelegt ward; und diesen Namen behielten die Athener (nach Herodotus) noch zu den Zeiten Darius I. von Persien bey, da sie für die Vornehmsten des ionischen Stammes gehalten wurden. Die Söhne des Erechtheus vertrieben den Xuthus mit seinen beyden Söhnen Jon und Aacheus. Jon ließ sich nun in Aegialus (nachmals Achaja genannt) nieder, welches Land auch den Namen Jonien erhielt, und seine Nachkommen blieben daselbst, bis sie von den Herakliden daraus vertrieben wurden, da sie denn nach Athen zurückkehrten und hernach nach Kleinasien übergiengen. Jons Bruder, Achaeus, der nach einigen den Xuthus im phthiotischen Achaja folgte, mußte wegen eines Mords aus Athen fliehen, und seine Söhne wendeten sich nach Ar-

 gos

gos und Sparta, und benennten die Argier und Spartaner Achäer. Die Ursache der Auswanderung der letztern aus Thessalien ist unbekannt; kann aber von der Herrschsucht der Aeolier (der Nachkommen des Aeolus) hergekommen seyn, die in verschiedenen Theilen von Achaja sich festsetzten, vielleicht auch daher, weil man ihnen Schuld gab, daß sie des Aeolus Sohn Athamas, der sich die Herrschaft über die Achäer anmaßen wollte, nach dem Leben stellten, aus welcher Gefahr er von seinem Enkel Cythisorus nach der Rückkunft aus Colchis errettet ward. Der Name der thessalischen Achäer erhielt sich gleichwohl noch nach der Vertreibung dieses Stammes bis in die Zeiten der Perser und Römer.

b. Thessalische Dorier.

Ihr Land, das vom Dorus, Hellens Sohn Doris, hernach Estiäotis genannt ward, wird vom Herodotus an den Gebürgen Ossa und Olympus, von andern aber (Strabo S. 430.) westlich zwischen Obermacedonien und dem Pindus angegeben. Von Dorus Nachfolgern ward Aegimius von den Lapithen geschlagen, behauptete sich aber gegen sie durch den Beystand des Hercules, dafür er den Hyllus, des Hercules Sohn an Sohnesstatt annahm, weswegen sich die Herakliden den Namen der Dorier

ker beylegten. Vermöge dieser Kindesannahme erhielten die Letztern einen Theil des Landes, den sie, nachdem sie aus dem Peloponnes zurückgeschlagen wurden (durch Hyllus unglücklichen Zweykampf gegen den Echemus, König von Arkadien) in Besitz nahmen, und mit den Doriern seit dieser Zeit zusammen wohnten. Sie scheinen erst unter Hyllus Sohn Cleodemus aus Doris von den Cadmäern von Theben vertrieben worden zu seyn. Nach ihrem Abzug erhielt das Land den Namen Estiäotis von den Estiäotern aus Euböa. Sie wendeten sich nach Dryopis, das die Dryoper verlassen hatten, und gaben diesem Lande den Namen ihres Vaterlandes. Von hieraus wiederholten die Dorier in Gemeinschaft der Herakliden, die mit ihnen dahin zogen, ihre Einfälle in den Peloponnes, worinnen sich diese endlich festsetzten, jene Sicyon, Epidaurus, Trozen, Megara und Aegina einnahmen, auch schickten sie Colonien nach Kleinasien. Da die Phocier 3532 die Städte anfielen, die man das Stammhaus der Spartaner nennte, erhielten sie von den letztern (den Spartanern) Hülfe, und retteten sie dadurch. Eben diese stunden ihnen 3558 gegen die Oetäer bey und legten zu ihrer und der Trachinier Sicherheit Heraklea am Oeta an. Zu den thessalischen Doriern gehören die Meliäer, welche die Trachinier und Herakleer mit begreifen, auch die Larissäer mit den Alevaden. In Trachinien, das mit Dryo-

xis einerley seyn kann, regierte Ceyx, der den Hercules aufnahm, und dessen Kinder bey seinem Tode 2766 in Schutz zu nehmen versprach, da er sie aber gegen den Eurystheus nicht schützen konnte, nach Athen zum Theseus schickte. Ohnstreitig hatten die Trachinier an den Einfällen der Dorier und Herakliden Theil, da die Spartaner beym Diodorus deren Abkömmlinge und Verwandte hießen. Sie führten lange Kriege mit den Oetäern, wodurch die Stadt Trachys entvölkert ward: dadurch wurden die Spartaner auf jener Ersuchen bewogen, zur Wiederherstellung ihres ehemaligen Stammorts 3558 in dessen Nachbarschaft Heraklea anzulegen, und solches mit Bürgern aus ihrem Volk, auch theils von andern Griechen zu besetzen, und die Regierung der Bürger Befehlshabern aus ihrer Nation zu übergeben. Weil dieser Ort zur Schutzwehr sowohl der Oerter als der Dorier dienen sollte: mußten die Herakläer immer im Streit mit andern thessalischen Völkern liegen. Sie wurden 3564 von ihren Nachbarn geschlagen und die Stadt von den Böotiern bald darnach besetzt. Solches geschahe 3589 abermals; da denn die darinnen befindlichen Spartaner getödtet, und die Stadt den Trachiniern, welche die Spartaner vertrieben hatten, eingegeben ward. Jason, der Tyrann von Pherä zerstörte 3614 und gab das Land den Oetäern und Meliern. In Larissa am Peneus hatten die Alevaden die Herr-

schaft

schaft, die für Herakliden, von andern für Abkömmlinge des Pyrrhus gehalten werden, oder vielleicht Cadmäer waren. Ihr Stammvater Alevas soll über ganz Thessalien geherrscht haben. Dessen Abkömmlinge regierten noch zu Zeiten des Xerxes 3504, beriefen die Perser nach Griechenland, und suchten ihnen die Eroberung dieses Landes zu erleichtern. Sie wurden hernach von den Tyrannen von Pherä sehr eingeschränkt. Von diesen unterwarf sich Jason Perrhebien, das den Larissern gehörte, und Larissa selbst. Sie suchten Hülfe wider dessen Nachfolger bey den Macedoniern, von denen Philipp II. die unterdrückten Städte wieder in Freyheit setzte.

Die Dorier aus Epidaurus führten eine Colonie nach den Inseln Aegina im Saronischen Meerbusen, welche auch eine Zeitlang den Epidauriern unterthan war, aber hernach von ihnen abfiel: worauf die Athener die Insulaner vertrieben, und sie mit einer Colonie von ihren Landsleuten besetzten. Telamon, des Aeacus Sohn, eines Sohns der Aegina von Böotien führte Aeginäten nach der Insel Salamis und baute daselbst die gleichnamige Stadt, die auch unter die Athener kam, und ein Sohn Telamons, Teucer legte 2867 Salamis auf der Insel Cypern an, (welche Stadt auch Athener, Arkadier, Achajer und Spartaner besetzten),

 nach-

nachdem er aus Verdruß sein Vaterland verlassen hatte, und stiftete daselbst einen besondern Staat. Dieser ward unter seinem Nachkommen Evelthon von den Persern (während des Cambyses Regierung) abhängig, und brachte unter Evagoras 3592 fast ganz Cypern in seine Gewalt. Doch mußte sich dieser den Persern von neuem unterwerfen und sich mit dem Besitz von Salamis begnügen. Hernach scheint sich Cypern Alexandern dem Großen ergeben zu haben; nach welchem Ptolomaeus I. 3671 die Insel einnahm und dem Nicocreon, der auch Paphos besessen haben soll, und Teucers Stamm beschloß, die Städte der übrigen Könige der Insel, die er bezwang, schenkte. Antigonus, König von Asien nahm sie durch seinen Sohn Demetrius dem Ptolemaeus wieder ab: dieser aber brachte sie 3688 wieder an sich. Nach ihm besaß sie des Ptolemaeus Lathyrus Sohn, Ptolemaeus, des Auletes Bruder. Nach dessen Vergiftung maßeten sich solcher die Römer 3927 an, die sie durch Cäsarn zwar der Cleopatra 3947 einräumten: aber 3954 von neuem zur Provinz machten.

c. Thessalische Aeolier.

Unter Aeolus mag Aeolien mehr nicht als die Gegend um Jolkus, also nur einen Theil von Magnesien begriffen haben. Seine Abkömmlinge

linge breiteten sich in andern Theilen von Thessalien, nämlich in Phthiotis oder Achaja, Pelasgiotis und im übrigen Magnesien, im ersten nach Vertreibung der Söhne des Xuthus, durch Errichtung der Staaten Alus, Phylace, Phthia, Meliböa, Ormenium, Methone, Pherä dergestalt aus, daß der Name Aeolien für Thessalien überhaupt gebraucht ward.

a) Jolkus in Magnesien.

Aeolus mit dem Zunamen Jupiter, der den Aeoliern den Namen gab, regierte in der Gegend von Jolkus, welche Stadt aber vielleicht von seinem Nachkommen Cretheus gebaut ward. Von seinen Söhnen erbte nur Mimas seinen Staat: seine andern Söhne suchten in fremden Gegenden Erwerbungen. Athamas setzte sich im Erbtheil des Xuthus zu Alus, in Phthiotis, von dannen Xuthus vertrieben ward, Aethlius in Elis, Dejon in Phocis, Sisyphus in Corinth fest. Aeolus II. sein Enkel, mit dem Zunamen Neptun, hatte von seiner Tochter Arne zwey Enkel, Aeolus III. und Boeotus, die ein Bürger von Metapontum in Lucanien an Kindesstatt annahm. Diese maßeten sich der Herrschaft in dieser Stadt an: wegen Ermordung aber der Frau ihres angenommenen Vaters mußten sie solche nebst ihrer Mutter räumen: da sich denn Aeolus auf die von ihm benannte äolische Insel begab, und daselbst

Lipara baute. Boeotus ward von seinem Großvater Aeolus an Kindesstatt angenommen und erhielt die Nachfolge im Reich, und seine Völker (welche von den Thebanischen Böotiern zu unterscheiden sind,) erhielten von ihm den Namen der Böotier. Nach andern Nachrichten folgte dem Aeolus II. sein Sohn Cretheus in Jolkus. Sein Bruder Salmoneus lebte eine zeitlang in Aeolis, hernach begab er sich nach Elis, und errichtete daselbst einen besondern Staat, wo auch sein Verwandter Aethlius vorher dergleichen gestiftet hatte. Ein anderer Sohn Aeolus II. war wohl (vermöge der Zeitrechnung) Prieres, der 2630 auf den Thron von Messenien berufen ward, da der Stamm Polycaons von Audania ausstarb. Von Cretheus zwey leiblichen Söhnen folgte ihm Amythaon in Pylos, und Pheres stiftete den Staat von Pheres: ein anderer Aeson, war sein Nachfolger im Reiche Jolkus. Diesem entriß es sein Bruder Pelias (ein Sohn der Tyro, des Cretheus Tochter von einem unbekannten Neptun, gewaltsamer Weise, nach andern überließ es jener diesem durch einen Vergleich bis auf die Rückkunft seines Sohnes Jasons, der bey dem Chiron erzogen war. Nach Diodor stritt sich Pelias auch mit seinem Bruder Neleus (den Tyro auch mit Neptun zeugte, um den Thron von Jolkus; nöthigte diesen aber nach Messenien

zu

zu weichen, wo ihm Aphareus, König von Audania eine Gegend am Meer einräumte, in welcher er Pylus zu seinem Wohnsitz erwählte. Um sich des rechtmäßigen Erbens seines Reichs, Jasons zu entledigen, bewog er diesen 2721 zur Unternehmung des Zugs nach Colchis, welcher vielleicht eine zu errichtende Handlung über das schwarze Meer nach diesem Lande zum Grunde hatte. (Nach Plutarch. in Thes. S. 49. ward Jason gegen die Seeräuber ausgeschickt). Nach Jasons Rückkunft tödete Medea des Aeetas von Colchis Tochter, den Pelias, zur Rache, weil dieser den Aeson und dessen Sohn, Promachus hingerichtet hatte, um sich dadurch des Throns von Jolkus zu versichern. Indessen bestieg solchen Jason nicht, sondern des Pelias Sohn, Acastus. Peleus, des Achilles von Phthia Bruder bemächtigte sich, da jener ihm nach dem Leben stellte, seines Reichs. Nach seinem Tode fiel es an den Thessalus, Jasons Sohn von der Medea, welcher dem Lande Aeolis den Namen von Thessalien auflegte. Ein anderer Sohn Jasons, Euneus setzte sich in den Besitz der Insel Lemnus. Zu den Zeiten des trojanischen Kriegs scheint Jolkus mit Pherä verbunden gewesen zu seyn: indem Eumelus, des Königs Admetus von Pherä Sohn die Jolker nach Troja führte.

β) Me-

β) Meliböa in Magnesien.

Der Staat von Magnesien ward von Magnes, Aeolus II. Sohn 2646 gestiftet, der Meliböa zu seinem Sitz erbaute. Sein Nachfolger oder Nachkomme Prothous führte zu den Zeiten des trojanischen Kriegs, da dieser Staat sich bis an den Peneus erstreckte, die Magneter vor Troja. Philippus, des Demetrius Sohn von Macedonien behauptete Magnesien am Pelios gegen die Thessalier und Aetolier. Magnesien am Mäander war eine Colonie der Magneter.

γ) Ormenium in Magnesien.

Ormenium am pagasischen Meerbusen ward von Cercaphus, Aeolus II. Enkel erbaut: seine Söhne Amyntor und Evaemon scheinen sich in dieses Reich getheilt zu haben. Da des ersten Sohn Phönix versagt ward, und vom Peleus, zu dem er flohe, das Reich der Doloper erhielt, erbte Eurypylus, Evaemons Sohn das ganze Reich des Cercaphus, und führte sein Volk vor Troja. Die Einwohner von Ormenium und Jolkus sind hernach vom Demetrius Poliorcetes in die von ihm erbaute Stadt Demetrias abgeführt worden.

δ) Alus in Achaja oder Phthiotis.

Alus, am Gebürge Othrys gelegen, hatte den Athamas, einen Sohn des Aeolus (vermuthlich des 1sten dieses Namens) zum Stifter. Von seinen vielen Söhnen gieng Phryxus nach Colchis, und dessen Nachkommen gelangten in der Folge zum Besitz des orchomenischen Reichs in Böotien. Einen andern, Learchus tödete er in der Raserey. Melicertes stürzte sich mit seiner Mutter Ino, um seinen Verfolgungen zu entgehen, ins Meer, und beyde wurden hernach als Meergötter verehrt. Die Achäer, Bewohner des Staats von Alus scheinen sich hernach in Freyheit gesetzt und einem andern äolischen Staat, vielleicht dem von Phthia unterworfen zu haben. Weil Athamas den Anschlag fassete, dem Phryxus hinzurichten, wollten sich die Achäer an ihm durch eine gleiche That rächen: aber des Phryxus Sohn rettete ihn, und deswegen würden dessen Nachkommen von den Achäern vom Prytanäum zu Alus ausgeschlossen, oder wo sich solche darinnen betreten ließen, geschlachtet. s. oben.

ε) Phylace oder Theben in Achaja.

Phylace, das auch das achäische Theben genennt ward, die Hauptstadt eines gleichnamigen äolischen Staats, ward vom Phyleus,

des

des Dejoneus von Phocis Sohn, Aeolus I. Enkel, etwan um 2686 angelegt. Der letzte bekannte Fürst dieses Staats war Iphiclus, dessen Söhne die Phylacäer vor Troja führten, und davon einer daselbst umkam. Sein Bruder Poeas, ein Zeitgenosse der Hercules, hatte zum Sohn den Philocretes, davon einer oder der andere den Staat von Methone errichtete.

ζ) Methone in Magnesien.

Methone, die Hauptstadt erhielt ihren Namen von der Mutter des Philoctetes, Methone. Diesem oder seinem Vater Poeas hinterließ Hercules 2766 seine Waffen bey seinem Tode. Ersterer führte die Methoner im trojanischen Kriege an, welchen er nothwendig beywohnen mußte, weil nach einem Orakelspruch Troja ohne des Hercules Waffen nicht erobert werden konnte. Vielleicht ist Methone mit einer gleichnamigen Stadt in Pierien einerley, welche von Philpp II. von Macedonien erobert und zerstöhrt ward.

η) Phthia oder Phthiotis.

Dieser Name wird sowohl einer Stadt als einem Lande gegeben, und zuweilen für ganz Phthiotis gebraucht, das auch oft einerley Land-

schaft

schaft mit Achaja bedeutet. Der erste König dieses Staats war Eurytion, Actors Sohn und Dejons von Phocis Enkel, nach andern Actors Enkel. Zu ihm nahm Peleus, als er aus Aegina wegen Ermordung seines Bruders fliehen mußte, seine Zuflucht, in Begleitung der Myrmidoner, die einige für Nachkommen Myrmidons, des Actors Vater halten, und erhielt von ihm seine Tochter und einen Theil seines Reichs. Da dieser den Eurytion unversehens bey der calydonischen Jagd tödete, flohe er wieder aus Phthia weg und nach Jolkus zum Acastus. Hier beschuldigte ihn des Acastus Gemahlin fälschlich bey ihrem Manne: deswegen dieser den Peleus den Centauren überlieferte, wo ihn Chiron von dem angedroheten Tode rettete. Durch die Heyrath mit Thetis, des erwähnten Actors von Aegina Tochter, welche er, nach Herodot. 7, 185. entführte, und die als eine Meergöttin verehrt und vermuthlich mit der ägyptischen Thetis, des Oceans Tochter vermengt ward, kam er wieder in Aufnahme, und nahm seinen Sitz zu Pharsalus und Thetideum, das er nach seiner Frauen Namen nennte. Er eroberte hierauf mit Hülfe der Söhne des Tyndarus und Jasons, Jolkus, und rächte sich an der Frau des Acastus, die ihn durch ihre Verläumdungen ins Unglück gebracht hatte. Er hatte von der Thetis den Achilles, der die Myrmidonen vor Troja führte, und daselbst

den Griechen das Uebergewicht über die Trojaner gab, deren Prinzen Hector er tödete, aber treuloser Weise dort von dessen Bruder ermordet ward. Sein Sohn Pyrrhus regierte über die Molosser in Epirus.

9) Pherae in Pelasgiotis.

Pherä ward unter den hellenischen Staaten in Thessalien am spätesten und vom Pheres, des Creteus Sohn um 2680 gestiftet, der auch für den Erbauer von Pherä gehalten wird. Admetus sein Sohn ward von seiner Frau Alcestis vom Tode errettet. Er wird wegen seiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit ein Freund der Götter genannt, auch von ihm gedichtet, daß er den Apollo bey sich aufnahm, und ihm seine Heerden anvertraute, auch ihm einen Tempel zu Eretria erbaute, zu welcher ersten Erdichtung vielleicht seine Liebe zur Musik, die seinem Hause eigen war, Anlas gab. Sein Sohn Eumelus führte die Volker, die unter ihm mit Pherä mögen vereinigt gewesen seyn, vor Troja. In der Folge scheinen die Pheräer die Demokratie eingeführt zu haben, die hernach in Tyranney verwandelt ward. Von den dasigen Tyrannen ward Jason 3614 sehr mächtig und war ein gütiger Regent Er vergrößerte seinen Staat, indem er Perhäbien unter sich brachte, auch erlaubte er eine Art der Oberherrschaft über die Maraker, Doloper und den Fürsten von Epirus

rus, Alcetas. Durch sein Ansehen erwarb er die Würde eines Oberhaupts der Thessalier, und er würde diesem Volke die Oberherrschaft über Griechenland verschaft haben, wenn ihn nicht, nachdem er Heraklea zerstöhrt hatte, ein Meuchelmord auf Anstiften seiner Brüder hingerissen hätte. Diese folgten ihm in der Würde eines Oberhaupts, den Polydor tödete sein Bruder, und dieser hatte einen gleichen Tod wegen seiner Tyranney von Alexandern, seines Bruders Sohn oder Bruder 3615 zu erdulten. Alexander ward auf Bitten der Alevaden zu Larissa von Alexander II. von Macedonien gedemüthigt, der in Larissa und Cranon Besatzung legte. Als er wieder empor kam, zwangen ihn die Thebaner unter Epaminondas, die thessalischen Städte in Freyheit zu setzen, die Magneter und phthiotischen Achäer den Thebanern zu übergeben, und sich mit der Oberherrschaft von Pherä zu begnügen. Er ward 3627 von seiner Frauen Brüdern ermordet, davon Tisiphonus und Lycophron dem Alexander als Regenten von Pherä nachfolgten: aber durch ihre Härte die Alevaden zur Berufung Philipps II. bewogen, der die unterdrückten Städte in Freyheit setzte, und da die Phocier sich Lycophrons annahmen, auch diese zu Paaren trieb. Lycophron und sein Bruder Pitholaus mußten endlich Pherä selbst an Philippus II. übergeben, der ihm seine Freyheit wieder gab, und da

 der

der letztere es 3635 wieder einnahm, wurde er von jenem wieder vertrieben.

2. Phocis.

In Phocis war der erste bekannte Sitz der Hellenen, von denen Deucalion zu Lycorea auf dem Parnaß seinen Sitz hatte, das die Einwohner der Gegend erbauten, nachdem die ältere Stadt Parnassus, die ein gleichnamiger Sohn des Neptun oder des Cleopompus in der Gegend von Delphi erbaute, in der Ueberschwemmung 2460 zu Grunde gegangen war. Nach der Zeit ward eine andere Stadt in eben dieser Gegend erbaut, die vom Delphus den Namen Delphi erhielt. Sie ward in der Folge durch das Orakel des Apollo, das unter allen andern Griechenlands den Vorzug hatte, berühmt. Der dasige Tempel war schon zwischen 2609 — 2636 vorhanden, 2736 ward er von Stein erbaut, und 3436 erneuert. In dieser Stadt, die auch den Namen Pytho von einem Sohn des Delphus oder dem Drachen des Apollo führte, ward die Versammlung der Amphictyonen gehalten, die Amphictyon um 2486 in Termopylä stiftete und welche aus den Abgeordneten von 12 benachbarten Städten bestand, und wo über die allgemeinen Angelegenheiten von Griechenland Urtheile gesprochen wurden. Die Römer hoben dieses Gericht 3838 auf;

es

es ward aber hernach wieder hergestellt. Hier hielt man auch die pythischen Spiele, die 1726. eingeführt und 3403 erneuert würden. Die ersten Einwohner des Landes waren die Leleger, (angebliche Pelasger) welche unter Deucalion die Pelasger bey ihrem Einfall in Thessalien theils nach Phokis, theils nach Böotien trieben. Einer von seinen Nachfolgern war Dejon, Aeolus I. Sohn, der um 2553 gelebt haben mag. Nach seiner Zeit (oder noch während seiner Regierung) zog Elatus, König von Cyllene in Arkadien, ein Zeitgenoß des Königs Phlegyas von Orchomenus wider die Phlegyer, die den delphischen Tempel angegriffen hatten, in dieses Land und baute daselbst Elatea. Eine andere Colonie führte König Abas von Argos dahin, 2600—2623, und legte Abä an. Phocus, des Sisyphus Enkel brachte um eben diese Zeit Corinthier nach Tithorea, und diese Gegend ward zuerst nach ihm Phocis benennt. Später, (2724) folgten Aegineer unter einem andern Phocus, des Aeacus Sohn, welcher erst dem ganzen Lande den Namen beylegte, und dessen Söhne, die Erbauer von Panopus und Crissa in den südlichen Gegenden waren. Dadurch entstanden viele Herrschaften, die neben einander zugleich bestunden: wie denn zu den Zeiten des trojanischen Kriegs die Nachkommen des Iphitus von Phocus des ältern Stamm zu Panopeus, und Strophius,

 des

des jüngern Phocus Enkel zu Delphi regierte, welches letztern Sohn Pylades wegen seiner Liebe zum Orestes von seinem Vater aus dem Lande gejagt ward. Nach der Zeit scheint die Democratie in den phocischen Staaten eingeführt worden zu seyn. Die Thessalier unternahmen es in diesem Zeitpunkt vergeblich, sich die Phocier zu unterwerfen.

Die Phocier schlugen die Thessalier bey ihren wiederholten Einfällen tapfer zurück: diese veranlasseten hingegen die Verheerungen der Perser, welche den Tempel zu Abá verbrannten, aber von der Zerstöhrung des Tempels zu Delphi abgehalten wurden: doch sie zur Unterwürfigkeit zwangen. Nach dem persischen Kriege hatten sie mit der Stadt Delphi selbst, die von ihnen nicht abhangen wollte, zu schaffen, und wurden ihrentwegen die Städte Cirrha und Crissa zerstöhrt, und ihre Aecker dem Apollo geweiht. 3629 geriethen sie über den Anbau der Cirrhäischen heiligen Aecker mit den Lokriern, Böotiern, Thebanern, Doriern und Thessaliern in einen Krieg, den man den heiligen Krieg nennte, und der ihren Untergang nach sich zog. Sie wurden von den Amphictyonen zu einer Geldstrafe verdammt, welche aufzubringen sie den Tempel zu Delphi plünderten: da denn die erbeuteten Schätze sie eine lange Zeit unterstützten und Gold und Silber damals in Griechenland sehr gemein machten:

Hin-

Hingegen die im Tempel verwahrten Halsbänder der Euryphyle und Helena ihren Besitzern viel Unheil verursachten. Sie fanden an den Spartanern, Athenern und Achäern Helfer, und erwehrten sich anfangs der Lokrier, die sie zuerst angriffen, schlugen auch die Böotier unter Philomelus und unter dessen Halbbruder Onomarchus Philippen II. von Macedonien, als Bundsgenossen des Tyrannen von Pherä Lycophrons, und nöthigten ihn, Thessalien zu verlassen. In der Folge hemmte die unter ihnen entstandene Uneinigkeit ihr Glück: Philipp zwang sie 3638, sich ihm zu unterwerfen und den Thebanern, die von ihnen besetzten Städte zurück zu geben. Ihr Anführer Phalaecus bekam mit seinen Truppen einen freyen Abzug und begab sich nach Creta: sie selbst aber wurden aller ihrer Freyheiten beraubt, wurden zum Ersatz der aus dem Tempel genommenen Schätze verdammt, verlohren den Antheil am Gericht der Amphictyonen, und ihre Städte wurden von Mauern entblößt und in Dörfer verkehrt. Diese stellten sie jedoch hernach durch Hülfe der Athener wieder her. Ihre folgenden Thaten im Kriege mit den Galliern halfen ihnen auch zu ihren Freyheiten und zu den Stimmen im Rath der Amphictyonen wieder. Die Stadt Delphi gehörte nebst dem Tempel nach dem phocischen heiligen Kriege den Aetoliern.

3. Locris.

Die Locrier theilten sich in die Epicnemidier, die vorher Leleger hießen, und also die ursprünglichen Einwohner von Locris gewesen seyn mögen, und die Anwohner des Berges Chemus, die Opuntier um Opus, und die Ozolä, die von den letztern eine Colonie waren, und in Aetolien am corinthischen Meerbusen wohnten. Die Ozolischen oder Stinkenden hießen auch Zephirii. Amphictyon, Deucalions Sohn regierte über die ersten, die damals noch Leleger hießen, 2487, über die Ozolischen ein anderer Sohn Deucalions, Orestheus. Amphictyon herrschte eine Zeitlang in Attica, wo er den Cranaus, seinen Schwiegervater vom Throne stieß 2487–2497, ward aber vom Erichthonius vertrieben. Er errichtete zu Thermopylä das Gericht der Amphictyonen, s. Phocis. Sein Enkel Locrus I. legte seinem Volk, den Lelegern seinen Namen bey. Wegen einer Streitigkeit mit seinem Sohne Locrus II. führte er eine Colonie, die Ozolier nach Aetolien, wo er sich am Meere niederließ. Opus, von unbekannter Herkunft, folgte ihm, und nahm verschiedene Fremde aus Argos, Theben, Arkadien und Pisa, unter andern den Menoetius, Actors Sohn und des Patroclus Vater auf. Des Opus Nachkomme und Nachfolger war Ajax, der die Locrier vor Troja führte und auf der See umkam. Die Epicnemidischen Locrier wurden nach der

Rück-

Rückkehr von Troja nebst den Abändern durch Sturm nach Thesprotien in Epirus verschlagen, bauten daselbst Thronium, und hießen das gemeinschaftlich besessene Land Abantis, wurden aber hernach von dannen von den Apolloniern überwunden und vertrieben. Eine Colonie der Locrier ließ sich 3300 in Bruttium beym Vorgebürge Zephyrium nieder, und ward davon die Epizephyrische genennt. Von ihrem Gesetzgeber Zaleucus, s. Diodor 12, c. 20. Die Locrier nahmen im heiligen Kriege die Parthey gegen die Phocier und Spartaner, s. Phocis.

4. Aetolien.

Aetolien ward zuerst von den Cureten besetzt, die vorher in Euböa wohnten, und ihren vornehmsten Sitz in der Gegend von Pleuron hatten. Die Hyanten, welche Cadmus aus Böotien vertrieb, und die von einigen für Pelasger, von andern für Hellenen, von Paus. Böot. 15. für Böotier gehalten werden, zogen 2490 hierher. Aetolus, Endymions Sohn, des Epeus Bruder, von Aeolischer Abkunft, setzte sich, nachdem er aus Elis, wo er seinen Bruder folgte, entweichen mußte, um 2661 in der Gegend um Calydon fest, und gab dieser seinem Namen, der hernach dem ganzen vom larissäischen Meerbusen bis zum Fluß Achelous beygelegt ward. Die Cureten, die alten Besitzer des Lan-

des verliessen es nun, und begaben sich nach Acarnanien jenseits des Achelous: seine Landsleute, die Eleer aber vermischten sich mit den Hyanten. Seine beyden Söhne Pleuron und Calydon stifteten zwey besondere Staaten im Lande, die ihren Namen erhielten. Den ersten Staat regierte nach Pleuron seiner Enkelin Sohn, Thestius, dessen Vater nicht bekannt ist, und ward vielleicht, nachdem dessen 4 Söhne von ihrem Neffen Meleager in einem Streit um ihre Ländereyen erschlagen worden, mit dem Staat von Calydon vereinigt. Im letzten Lande war Calydons Nachfolger Oeneus, der, weil Tydeus sein Sohn, des Meleagers Bruder, seinen Bruder Alcothous getödtet hatte, vom Agrius und dessen Sohn vom Thron gestoßen und Tydeus verbannt ward: worauf Agrius sich des Reichs bemächtigte. Bey diesem Oeneus hielt sich Hercules eine zeitlang auf, heyrathete dessen Tochter Dejanira und verbesserte, nach Strabo's Erklärung der Fabel 10, S. 459, das Land durch Dämme, die er am Achelous aufführte. Tydeus flohe nach Argos, heyrathete daselbst des Adrastus Tochter, und zog mit seinem Schwager Polynices vor Theben, wo er nach des Statius Erdichtung umkam. Sein Sohn Diomedes zog mit Alcmeon nach Calydon, erschlug die meisten von des Agrius Söhnen: setzte aber seinen Vater wegen hohen Alters nicht wieder auf den Thron: sondern gab dessen Schwiegersohn

gersohn Andraemon, auch einem Abkömmling des Aetolus, das Reich. Er selbst kehrte nach Argos zurück, heyrathete die Erbtochter Aegialea, vom Stamm Adrasts, bekam ihren Antheil von Argos, mußte ihn aber, da seine Frau nach der Rückkunft von Troja ihn nicht annahm, verlassen, und in Apulien andere Niederlassungen suchen. Andraemons Sohn, Thoas führte die Aetolier vor Troja und sein Enkel Oxylus mußte wegen Ermordung seines Bruders das Land räumen, und begab sich nebst einem Trupp von Aetolien zu den Herakliden, deren Anführer er ward, und zur Belohnung seiner Anführung 2881 das Land Elis bekam. Seine Nachfolger in Calydon sind unbekannt. Im peloponnesischen Kriege suchten die Athener die Aetolier, die es mit ihren Feinden hielten, zu überwältigen: wurden aber von ihnen geschlagen: doch wendeten sie sich hernach auf diese Seite. Nach dieser Zeit räumten sie Calydon den Achäern ein, und wurden der Spartaner Bundsgenossen. Von diesen erhielten sie vermuthlich Naupactus, das hernach ihre Hauptstadt war: sie wurde ihnen aber zu Zeiten Philipps II. entrissen. Nach Alexanders des Großen Tode hatten Antipater und Craterus, da sie sich den Macedoniern nicht unterwerfen wollten, die Absicht, sie ganz auszurotten oder zu versetzen: dieses brachte sie zum Entschluß, sich ihren Feinden mit Gewalt zu widersetzen. Antipater machte wegen des

Zwists

Zwists mit dem Perdiccas Friede: sie brachen ihn aber, fielen in Thessalien ein, und schlugen seine Truppen; doch wurden sie wieder aus diesem Lande heraus getrieben. Im Kriege des Antigonus und Demetrius mit Cassandern hielten sie des erstern Parthey, darüber sie zwey Schlachten verlohren. Durch Vereinigung vieler griechischen Städte in ihren Bund, der vor 3700 geschlossen ward, nahmen sie an Macht und Ansehn zu, auch erhielten sie die Gewalt über den Tempel zu Delphi, und unterdrückten die Amphictyonen. 3712 setzten sie sich in Gemeinschaft mit Alexandern II. von Epirus in den Besitz von Acarnanien, das sie mit Pyrrhus II. theilten; da sie unter dessen Nachfolger Pyrrhus III. auch diesen Theil an sich bringen wollten, wandten sich des letztern Mutter und Vormünder an die Römer; welche den Aetoliern andeuten ließen, daß sie ihre Besatzungen aus den acarnanischen Festungen herausziehen möchten, welches diese aber nicht befolgten. Justin. 28, 1. Bey Erneuerung des achäischen Bundes waren sie Anfangs der Achäer Freunde: hernach, da diese sehr mächtig wurden, verbanden sie sich aus Mißgunst wider sie mit den Königen Antigonus Gonatas und Demetrius von Macedonien. Hernach zerfielen sie wieder mit ihnen, und hielten es mit den Spartanern, deren Tyrannen Nabis sie gleichwohl erlegten, und sich des ganzen Landes zu bemächtigen willens waren.

Die

Die Achäer verbanden sich, um sich wider sie zu stärken, mit Philipp III. verheerten sowohl Aetolien, wo sie die Hauptstadt Thermä mit deren Tempeln zerstöhrten, als das Land der Eleer, die ihre Parthey hielten: schlossen jedoch unter bedungener Abtretung von Acarnanien an Philipp 3767 wieder Friede mit ihnen. Nun machten sie mit den Römern, in der Meinung, Acarnanien wieder zu bekommen, 3772 ein Bündniß, lockten sie ins Land, halfen ihnen Philippen überwinden, und wurden durch ihre Siege so übermüthig, daß sie den Römern, da sie ihnen, nach ihrem Versprechen, Acarnanien und einige Städte in Thessalien nicht einräumen wollten, Antiochus den Großen auf den Hals betzten. Diese aber griffen sie in Verbindung mit den Achäern und Philippen 3788 an, worauf Elis und Messenien von ihrem Bunde abtrat: dagegen die Athamaner, Amphilochier und Dolopner ihnen zufielen; doch da die Achäer und Illyrier ihre Seeküste, die Macedonier aber ihre Bundsgenossen drängten, mußten sie 3794 nachgeben, Ambracia übergeben, auch Cephalonien den Römern einräumen, und den Bund mit den Auswärtigen aufheben: dagegen sie hernach zu dem achäischen Bunde traten. Diesen verließen sie in der Folge mit Vergünstigung der Römer wieder, worauf 3838 Aetolien von den letztern ganz unterjocht und zur Provinz Achaja geschlagen ward.

5. Acar-

5. Acarnanien.

Die ältesten Einwohner von Acarnanien, das in alten Zeiten mit unter Epirus begriffen war, nach Strabo p. 453, waren die Cureten, zu denen hernach diejenigen flüchteten, die vom Aetolus aus Aetolien vertrieben wurden, ingleichen die Leleger und Teleboer, (Strabo 7, S. 322, und 10) welche den westlichen Theil inne hatten *). Diese sämtlichen Völker waren Pelasger, oder mit ihnen von gleichem Stamme. Das Land scheint gleich Anfangs in verschiedene Staaten getheilt gewesen zu seyn. Einen Theil davon nahm Icarus, des Tyndarus Bruder aus Sparta, da er vor dem Thestius nach Pleuron flohe, im Besitz, und regierte daselbst nebst seinem Sohn Leucadius, von dem die Leukadier hergeleitet werden. Seine Tochter Penelope heyrathete den Ulyssus, der nebst seinem Vater zu gleicher Zeit das Stück von Acarnanien, das den Cephaloniern gehörte, (daher Homer die Acarnanier mit dem Namen der Cephaleiner beleat,) inne hatte. Von den Bewohnern dieses Theils ist es glaublich, daß sie mit vor

*) Des Teleboas . . Söhne bevölkerten Leucadien. Von den Teleboern hatten die Teleboischen vor Acarnanien liegenden Inseln, die vorher von der dazu gehörigen Insel Taphus die Taphischen hießen, den Namen. Strabo p. 459. 322.

vor Troja zogen, wenn gleich die andern an diesem Kriege keinen Theil hatten, und Justinus 28, 1. angiebt, daß die Acarnanier sich davon ausschlossen, (womit Strabo's Muthmaßung 10, S. 461. übereinstimmt.) daher sie von den Römern, den vorgeblichen Abkömmlingen der Trojaner, geschützt wurden. Um die Zeit des Kriegs der Epigonen vor Theben (2773) ließ sich auch Alcmaeon, des Amphiaraus von Argos Sohn, in einem Theil des Landes am Ausfluß des Achelous nieder, indem ihm vom Orakel war angedeutet worden, daß er für den Furien, die ihn wegen des an seiner Mutter Eriphyle begangenen Mords verfolgten, an einem Orte sicher seyn würde, den bis auf die Zeit dieser Mordthat die Sonne nicht beschienen hätte, dafür er das Stück Landes erkannte, das der Achelous durch seinen Schlamm angesetzt hatte. Von seinem Sohn Acarnan ward erst diese Gegend, hernach das ganze Land vom Fluß Achelous bis an den ambracischen Meerbusen, Acarnanien genennt. Alcmäons Bruder, Amphilochus gründete einen 4ten Staat, und baute am ambracischen Meerbusen eine Stadt, die er nach seiner Vaterstadt und seinem Namen das amphilochische Argos nennte, (De l'Isle setzet sie außerhalb den Gränzen Acarnaniens in Epirus) doch schreibt Ephorus die Erbauung dieser Stadt dem Alcmäon zu. Vor den Zeiten des Thucydides nahmen die Amphilochier, ihre Gränznachbarn,

die

die Ambracioter, eine Colonie aus Corinth, in ihre Besitzungen auf: wurden aber von ihnen verdrängt, und mußten ihnen Argos allein überlassen. Deswegen suchten sie Hülfe bey den Acarnaniern, die ihnen 3554 im peloponnesischen Kriege wieder zum Besitz ihrer Stadt verhalfen und die Ambracioter zu Sklaven machten: worauf die Amphilochier diesen Ort mit den Acarnaniern gemeinschaftlich bewohnten. Um diese Zeit (3553—3580) bestand Acarnanien in verschiedenen Freystaaten, die außer den Oeniadern und Leukadiern es mit den Spartanern hielten, nach 3554 aber verbanden sie sich mit den Athenern. 3559 schlossen die Acarnanier und Amphilochier mit den Ambracioten, (welche bey den Spartanern Unterstützung fanden, aber nachdem sie solche nebst den Athenern geschlagen, den Amphilochiern alles Eroberte wieder geben mußten,) einen Stillstand auf 50 Jahr, weil sie lieber diese als die Athener zu Nachbarn haben wollten. Unter Philipp II. 3625—48 mußten verschiedene Städte ihres Landes, Ambracia, Leukas, Oeniadä, Macedonische Besatzungen einnehmen: nach seinem Tode aber 3648 jagten sie solche wieder heraus. Alexander der Große trieb die Leukadier von neuen zu Paaren, die jedoch hernach sich wieder befreyten. Nach 3712 wurden sie von Alexander II. von Epirus in Gemeinschaft mit den Aetoliern überwältigt, welche sich in das Land theilten; da aber auch die Aetolier den Theil Alexanders

unter

unter dessen Sohns Pyrrhus III. Minderjährigkeit an sich ziehen wollten, wurden sie von den Römern davon abgehalten. Da der Krieg der Aetolier mit den Achäern und Philipp III. von Macedonien von jenen sehr nachtheilig geführt ward, mußten sie 3767 Acarnanien oder nur den von ihnen besessenen Antheil an letztern König abtreten. Sie blieben den Macedoniern bis auf die Schlacht bey Cynoscephalus (3787) unterworfen oder solchen anhängig, (indem einige Schriftsteller von einem Bündniß zwischen beyden reden, welches vor 3787 erneuert ward,) hernach ergaben sie sich den Römern, die sich der Stadt Leukas bemächtigten, welche Stadt 3817 nach dem Siege über den Perseus unter Verstattung ihrer eigenen Gesetze wegen der obengemeldeten beobachteten Unpartheylichkeit beym trojanischen Kriege nach Strabo S. 462 von ihrer Republik getrennt ward. Sie lebten hernach unter römischen Schutze bis auf die Eroberung von Corinth, da sie zu der Provinz Achaja geschlagen wurden.

6. Böotien.

In Böotien, welches auch den thebanischen Staat mit unter sich begrif, wohnten Anfangs die Pelasger, welche von den eigentlichen Böotern, von hellenischer Abkunft, die diesen Na-

men erst um 2549 annahmen und dem Lande mittheilten, theils vertrieben und unterdrückt, aber nicht ausgerottet wurden. Die Ankunft der letztern in diesem Lande kann, wegen der Nachbarschaft des ältesten Sitzes der Hellenen in den parnassischen Gebürgen, zeitig und vermuthlich vor Cadmus (2489) geschehen seyn. Es bestunden in diesem Lande verschiedene Staaten, der böotische, orchomenische und platäische. Die Böotier oder hellenischen Völkerschaften geriethen durch die Ankunft der Cadmäer oder Thebaner von phönizischer Abkunft, meistens unter dieser Herrschaft. Nach Troja giengen sie unter 5 Anführern: da nun das Volk im Lande durch diese starke Absonderung sehr geschwächt ward, ermannten sich die ersten Einwohner, die Pelasger nebst den Thraciern, (worunter Gatterer die Cadmäer verstehen will) und andern Barbaren, und jagten die zurück gebliebenen Böotier aus ihrem Lande: worauf diese zu den Arnäern in Thessalien, die mit ihnen von gleicher Abkunft waren, flüchteten, und sich mit ihnen vereinigten: die nach Troja gezogenen kamen, nach geendigten Kriege, in ihr Vaterland zurück, und bemächtigten sich 2813, nach der Entweichung des letzten cadmäischen Königs, Autesions, der Krone von Theben unter Damasichthon, welche Herrschaft bis auf den Xanthus, der um 2856 vom Melanthus in einem Zweykampf entleibt ward,

ward, dauerte. 2860 kehrten die nach Arne entwichenen auch wieder in ihr Vaterland, da sie die Thessalier aus dieser Stadt vertrieben: worauf sie auch in Böotien die Pelasger und Thracier wieder entsetzten, und ihre vorige Besitzungen einnahmen, auch den Staat von Orchomenus mit den böotischen verbanden. Die folgenden Begebenheiten sind größtentheils in die thebanischen eingeflochten. 2881 führte Penthilus, des Tisamenus Bruder aus Mycen nebst den Aeoliern auch viele Böotier aus dem Lande nach Thracien, und von dannen nach Kleinasien. Das Gebiet von Orchomenus hieß anfangs Andreis, hernach Phlegyantis. Die Einwohner nennte man theils Minyer, theils minyeische Orchomenier. Der Staat ward um 2860 zu dem böotischen Gebiet geschlagen. Die ersten dasigen Könige waren aus dem Hause des Andreus, eines angeblichen Sohnes des Peneus aus Thessalien oder Elis, der dem Lande um 2549 den Namen Andreis beylegte. Er trat dem Athamas, einem äolischen Hellener, ein Stück seines Landes um den Berg Laphystius, auch das Gebiet von Coronea und Haliartus ab, welches letztere seines Bruders Sisyphus Enkel Haliartus und Coronus, die er an Kindesstatt angenommen hatte, anbaueten. Von des Athamas Abkömmlingen werden die Griechen in Lycien abgeleitet. Sein Sohn Eteocles, der zuerst den

Grazien opferte *), gab dem Halmus, des Sisyphus Sohn, ein Stück Landes ab. Da er ohne Erben starb, fiel das Reich an Phlegyas, aus dem halmischen Stamm, der dem Lande seinen Namen beylegte, und die Stadt Phlegyas baute, die er mit vielen tapfern Leuten, die man die Phlegyer nennte, besetzte. In der Folge fielen die Phlegyer von den Orchomeniern ab, machten sich durch ihre Räubereyen verhaßt, und kamen meistens durch Landplagen um. Der Rest wendete sich nach Phocis. Auch Phlegyas hatte keine Erben, deswegen das Reich an sein Geschwisterkind Chryses kam, von welchem die Orchomenier den Namen Minyer erhielten. Er erbaute Orchomenus, das von ihm Minyas hieß. Sein Sohn Orchomenus verwandelte dessen Namen in den gewöhnlichen, der auch den Einwohnern gegeben ward, die sich doch dabey zum Unterschied der Orchomenier in Arkadien die Minyäischen nennten. Sein Nachfolger war Clymenus, der nach Paus. des Phrixus [illegible] Enkel,
[illegible]

*) Die Griechen verehrten diese Göttinnen nicht als Austheilerinnen der Annehmlichkeit; sondern als Göttinnen der Gutthätigkeit nach Phrunutus 15. Seneca de benef. 1, 3. Der wilde Zustand des alten Griechenlands und die rauhen Sitten ihrer Einwohner bewogen die Sittenlehrer, die Gutthätigkeit zu preisen. Penzel in den Noten zum Strabo, S. 414.

Enkel, also aus dem Hause des Athamas, nach andern aber des Orchomenus Sohn war, und von einigen Thebanern getödtet ward. Sein Sohn Erginus rächte diesen Todschlag, schlug die Thebaner und legte ihnen einen 20jährigen Tribut auf, von welchem sie doch Hercules um 2731 befreyte, den Erginus tödtete, und den Minyern einen doppelt größern Tribut auflegte, als der thebanische war. Sein Sohn Trophonius baute nebst seinem Bruder Agamedes 2736 (nach Gatterers Ausrechnung fällt des Erginus Zeit auf 2759, also die seinige auf 2789) den Tempel zu Delphi, der 636 Jahre nach dem trojanischen Kriege abbrannte. Er ward der Sage nach bey Lebadia von der Erde verschlungen, und man befragte in dem dasigen Hayn und Höhle sein Orakel. Paus. Böot. 37, 39. Strabo 9, S. 414. Er scheint niemals regiert zu haben: sondern des Erginus Nachfolger waren dessen Bruders Söhne oder Nachkommen Askalaphus und Jalmenus, welche die Orchomenier vor Troja führten, und davon der letztere mit seinem Haufen nach dem trojanischen Kriege nach Pontus gieng und dort der Stifter der dasigen Achäer (vielleicht der Achäer zwischen den Sindiern und Heniochern am schwarzen Meere) war. 2860 ward Orchomenus mit Böotien von den Böotiern vereinigt. Viele von diesen Bürgern giengen mit der ionischen Colonie 2930 nach Kleinasien. Vor 3631 wurden

 die

die Orchomenier von den Thebanern aus ihren Sitzen vertrieben, wohin sie von Philipp II. zurück gebracht wurden. Von den Minyern giengen einige nach Jolkus, von denen die Argonauten Minyer genennt wurden. Strabo 9, S. 414. Der platäische Staat, dessen Einwohner Pausanias für Eingebohrne des Landes hält, stund Anfangs unter Königen, von denen Asopus und Cithaeron bekannt sind. Die Platäer fochten häufig mit den Thebanern für ihre Freyheit. Zur Zeit des Cleomenes von Sparta 3465 begaben sie sich in den Schutz der Athener, um sich dieser Feinde zu erwehren. Ihre Beschützer nahmen sich ihrer auch gegen die Thebaner so treulich an, daß sie nach dem mit ihnen geführten Kriege von den Thebanern für unabhängig erklärt und der Fluß Asopus und die Stadt Hysiä zur Gränze zwischen beyden gesetzt ward. Sie hielten seit dieser Zeit beständig die Parthey der Athener ihrer Beschützer. Im persischen Kriege ward ihre Stadt abgebrannt, und im peloponnesischen zerstöhrten solche die Spartaner 3557. Die Bürger flohen theils zu den Athenern, die ihnen 3562 die Insel Scione eingaben. Nach dem anchalcidischen Frieden kehrten sie in ihr Vaterland zurück, und bauten 3597 ihre Stadt wieder auf. Solche ward 3610 abermals, und zwar von den Thebanern zerstöhrt; sie wurden aus Böotien verbannt, und nahmen wieder ihre Zuflucht zu den Athenern, die sie aufnahmen und

ihnen

ihnen das Bürgerrecht ertheilten. Philipp II. ließ sie nach 3646 nach ihrer Stadt zurück kehren, nachdem er ihre Feinde gedemüthigt hatte. Die Böotier hielten es im persischen Kriege sämtlich, außer den Platäern und Thaspiern, mit den Persern. Sie erhielten von Alexander dem Großen um 3649 das thebanische Land, das sie durchs Loos unter sich theilten. Im achäischen Kriege verbanden sie sich mit den Achäern gegen die Römer, wurden von ihnen geschlagen, und die Verbindung unter den böotischen Städten ward aufgehoben.

7. Theben.

Als die ältesten Einwohner vom thebanischen Gebiet giebt Pausanias die Hektenen an, die ohnstreitig Pelasger waren, und von einem König Ogyges regiert wurden, den man wohl mit dem Ogyges, dem ältesten Beherrscher von Attica, für eine Person halten könnte. Nachdem diese durch eine Pest aufgerieben worden, ließen sich die Hyanten und Aonen, die Temmicer und Leleger hier nieder, von denen die ersten Pausanias für ursprüngliche Böotier hält: die aber, woferne sie vom Hyas, einem Sohn des Atlas, abstammten, zu den Hellenen gezählt werden können. Cadmus führte 2654 (nach dem parischen Marmor schon 2464 und bald nach Deucalions Tode) eine phönizische Co-

 lonie

lonie *), die ohnstreitig noch mit andern Natio-
nen vermischt war, über Creta, Samothracien,
Thracien und Delphi hierher: er überwand die
Hyanten, die sich ihm widersetzten, in einer Schlacht:
worauf diese das Land verließen: die Aonen aber
erhielten Erlaubniß, unter den Phöniziern zu
bleiben und wurden ihnen einverleibt. Diese be-
wohnten die Dörfer: Cadmus aber mit seinen
Colonisten zog sich in eine Stadt zusammen, die
er auf einer Höhe anlegte, und Cadmea, und sein
Volk Cadmeer benennte. In der Folge ward am
Fuß des Berges von Amphion eine neue Stadt
angelegt, die den Namen Theben, und die Bür-
ger den der Thebaner erhielten, welche Namen
hernach dem ganzen dazu gehörigen Gebiet und
Volk, und selbst den Böotiern beygelegt wurden.
Cadmus theilte seine Gewalt mit den Sparten
(Schlangensöhnen), die vielleicht die Häupter der
Völkerschaften, die vor ihm hier saßen, und von
helle-

*) Ohngeachtet Theben von einer phönizischen Colonie
gestiftet ward; haben wir doch, da die Aoner, ver-
muthliche Hellenen, im Lande blieben, Cadmus
nach Strabo 9, S. 401. über die meisten Böotier
herrschte, die ebenfalls von diesem Stamm seyn
mochten, die Sparten von gleichem Stamm mit ihm
und verschiedenen seiner Nachkommen die Mitregent-
schaft führten, sein Stamm auch zuletzt von den böo-
tischen Königen verdrängt ward, kein Bedenken ge-
tragen, diesen Staat hier unter den hellenischen auf-
zuführen.

hellenischer Abkunft waren. Einige von ihnen regirrten nach ihm in Theben. Die Fabel sagt, daß Cadmus mit ihrer Hülfe seine Stadt erbaute, nachdem er seiner Genossen durch einen Drachen beraubt worden, und daß sie aus der Erde entstanden, welches ihre ursprüngliche Herkunft aus dem Lande andeutet. Er erwarb sich um ganz Griechenland, durch Einführung der Buchstaben, der Handlung und Schifffahrt, auch der Kunst, die Metalle zu schmelzen, die größten Verdienste. In den letztern Jahren ward er von den Encholeern, einem illyrischen Volk, zu ihrem Anführer erwählt. Sein Sohn Polydorus, der ihm noch bey Lebzeiten, nachdem er seinen Sitz nach Illyrien verlegt hatte, folgte, hatte den Pentheus, der vom Echion, einem Sparten und seiner Schwester Mann, abstammte, zum Mitregenten. Dieser widersetzte sich der zu seiner Zeit vorgenommenen Einführung der Verehrung des Bacchus *), welches auch Acrisius 2640 zu Archos that, und ward darüber von den Anhängern dieses ausschweifenden Gottesdiensts erschla-

 gen.

*) Bacchus ward als ein von Cadmus Tochter, Semele, durch ihre Gemeinschaft mit Jupitern, entstandenes Kind angegeben, indem Cadmus eine zweyte Erscheinung des Osiris oder ägyptischen Bacchus, die in der Gestalt dieses Kindes geschehen sey, vorgab. Diod. 1, 13. Zur Zeit dieser Geburt führte Orpheus den Bacchusdienst ein.

gen. Seinen Enkel Lajus beraubten während seiner Minderjährigkeit die Sparten Amphion und Zethus, die Söhne der Antiope, die Epopeus von Sicyon, oder ein König Hilasius von Orchomenus entführt hatte, des Reichs. Ersterer erweiterte und befestigte die Stadt Cadmea, und bewog, durch Hülfe seiner Wissenschaft in der Tonkunst, (die er von den Lydiern erlernt hatte, mit denen er durch seine Frau, des Pelops Schwester, in Gemeinschaft kam, und die er den Griechen bekannt machte) die Landeseinwohner zur Beförderung seiner Anlage *). Da er mit seinem ganzen Geschlecht von der Pest hingerafft ward, gelangte Lajus wieder zur Krone, und verlohr das Leben durch die Hand seines Sohnes Oedipus, der ihn, weil er am Hofe des Polybus von Corinth war erzogen worden, nicht kannte. Er erwarb sich 2720 das Recht zur Nachfolge als ein eingebildeter Fremder durch Bekämpfung des Sphinx, (vielleicht eines Räubers, der das Land Theben verwüstete, oder einer natürlichen Tochter des Lajus; welche bey dem Streit um die Erbfolge den von ihren Brüdern entdeckte, welchem das Orakel des Cadmus bekannt

*) Abel in Griech. Alterth. S. 137. glaubt, nach Lucas Reisen, daß die in Persien noch übliche Gewohnheit, den Fröhnern bey Aufführung öffentlicher Gebäude vorzuspielen, zu dieser Erdichtung Gelegenheit gab.

kannt war) mit Hülfe eines Haufens von Corinthern, heyrathete seine Mutter Jocaste, Creons, eines Sparten Tochter, welche aber, nach dem Homer bald starb, dafür Oedipus die Euryganea, Tochter des Hyperphas, sich beylegte, mit welcher er den Eteocles und Polynices zeugte. Oedipus bestrafte sich selbst, als er seine unwillkührlichen Frevelthaten erfahren hatte, durch Verletzung seiner Augen, und trat das Reich 2753 seinen Söhnen ab, die wegen einer wechselseitigen Regierung unter einander einen Vertrag schlossen, den aber Eteocles brach, indem er seinen Bruder vertrieb *) und sich dadurch, da er auf seiner Flucht nach Argos an Adrasten einen Schwiegervater und Unterstützer seiner Rechte fand, (2759 nach Gatterer, 2733 nach dem parischen Marmor, als der Epoche der nemäischen Spiele) einen Krieg zuzog, worinnen sich mit seinem Bruder auch sein Schwager Tydeus von Calydon und verschiedene argische Fürsten vom Hause der Aeoliden vereinigten. Dieser Krieg endigte sich mit dem Tode aller dieser Fürsten, den Adrast ausgenommen, und der beyden Brüder selbst, die im Zweykampf um-

*) Nach Pausf. Böot. 5. berufte Eteocles den Polynices nach dem Tode seines Vaters zurück, er entwich aber zum zweitenmal, da er sich mit seinem Bruder nicht vereinigen konnte. Erst bey der zweyten Entweichung gieng er nach Argos.

umkamen. Nach einigen Jahren (2773) behauptete der Sohn des Polynices, Thersander, das Recht seines Vaters gegen des Eteocles Sohn Leodamus, der mit seinen Anhängern nach Illyrien entwich, in einem zweyten Kriege gegen Theben, darinnen ihm die Söhne der übrigen im vorigen Kriege getödeten Helden, die man die Epigonen nennte, unter Anführung Alcmeons, des Sohns des Amphiaraus, beystunden, und hatte seinen Sohn und Enkel Autesion zu Nachfolgern. Nach dessen Entweichung zu den Herakliden *) zogen die Könige von Böotien 2813 die Herrschaft an sich, welche nach des letzten, Xanthus Tode, der im Zweykampfe mit dem Melanthus umkam, 2856 in eine demokratische Regierung verwandelt ward, die hernach 3504 in eine Oligarchie ausartete.

Binnen diesem Zeitraum, um 3257 verfassete Philolaus, ein Corinther, aus dem Geschlecht der Bacchiaden, Gesetze für den thebänischen Staat. Diese Verfassung war Ursache, daß die Regierung nur von wenigen Vornehmen verwaltet ward, und daß die Thebaner im persischen Kriege es mit den Feinden der Griechen hielten, für welche sie bey Platäa tapfer fochten und daher

*) Sein Sohn Theras führte eine Colonie von Minyern aus der Insel Lemnos nach der Insel Thera.

daher von den siegenden Griechen zur Ausliefe-
rung ihrer vornehmsten Bürger gezwungen wur-
den, die man zur Strafe zog. Im peloponnesi-
schen Kriege waren sie auf der Seite der Feinde
der Athener, der Spartaner, und halfen sie bey
Tanagra überwinden: dagegen mußten sie solche
zehn Jahre lang für ihre Oberherren erkennen,
welcher Herrschaft sie sich durch die Schlacht bey
Coronem entledigten. Nach deren Endigung hin-
gegen nahmen sie die Parthey wider die Sparta-
ner nebst den Corinthern: darüber litten sie die
Niederlagen bey Corinth und Chäronea, mußten
auch nach dem Frieden des Antalcidas 3596
sich der Herrschaft über die andern böotischen
Städte begeben. 3602 gab die Uneinigkeit zwi-
schen der Parthey der Oligarchen und der Demo-
kratisten Gelegenheit zu der Vergrößerung ihrer
Macht. Die oligarchische Parthey bewog die
Spartaner, welche ihr geneigt waren, unter
Phöbidas, das Schloß Cadmea zu überrum-
peln, und es mit ihren Truppen zu besetzen. Bald
darnach (3605) befreyten sie sich unter des Pelo-
pidas Anführung, welcher der andern Parthey
ergeben war, durch einen Ueberfall, erschlugen die
Häupter der spartanischen Parthey, und jagten
die Besatzung aus Cadmea. Die Spartaner räch-
ten sich durch Verwüstung des Landes; dagegen
die Thebaner ganz Böotien in ihre Gewalt beka-
men und Platäa zerstöhrten. Der Sieg bey Leuctra
3613 brachte ihnen unter Anführung des Epa-
minon-

minondas das Obergewicht über die Spartaner und alle Griechen zu wege, davon sie die ersten in ihrem eigenen Lande heimsuchten, Messenien von ihnen trennten, die von solchen verbannten Einwohner wieder einsetzten, und ihre Hauptstadt wieder aufbauten, auch die Anlage von Megalopolis zum Schutz der Arkadier gegen ihre Feinde veranlasseten. In den griechischen Städten schafften sie die Decurionen und Harmosten ab, welche die Spartaner daselbst angestellt hatten. Paus. Böot. 6. Hernach ergriffen sie im Kriege zwischen den Eleern und Mantineern der letztern Parthey und schlugen die Spartaner abermals 3621 bey Mantinea aufs Haupt mit Verlust ihres Anführers, indem sie zu gleicher Zeit unter Pelopidas den Tyrannen von Pherä Alexandern zu Paaren trieben und ihn nöthigten, ihnen die Magneten und Phthioten abzutreten, auch Orchomenus in Böotien zerstöhrten. Mit dem Epaminondas verfiel ihre Größe wieder, zu welchem Verfall sie selbst durch Berufung Philipps II. von Macedonien wider die Phocier mitwirkten: indem zwar diese durch sie unterdrückt wurden, aber dagegen die Macedonier selbst den Griechen lästig zu werden anfiengen. Die Thebaner wollten solchem Wachsthum zuvor kommen, schlossen wider Philipp II. mit den Athenern ein Bündniß: wurden aber nebst jenen bey Cheronea 3646 geschlagen und dadurch die Freyheit von ganz Griechenland eingeschränkt. Sie

selbst musten in ihre Stadt macedonische Besatzung einnehmen und sich gefallen lassen, daß die von ihnen zerstöhrten Städte Orchomenus und Platea wieder aufgebaut wurden. Da sie sich nach Philipps Tode wieder von ihren Unterdrückern los machen wollten, zogen sie sich dadurch von Alexander dem Großen 3649 die Zerstöhrung ihrer Stadt und die Zertheilung ihrer Ländereyen unter die Nachbarn zu; die Bürger aber flohen zu den Athenern. 3669 führte Cassander die geflüchteten Bürger zurück, und ließ ihre Stadt von ihnen wieder herstellen. Sie befanden sich eine zeitlang im achäischen, hernach im ätolischen Bunde; dann ergaben sie sich wieder den Macedoniern unter Demetrius II. dessen Nachfolger Philipp III. sie 3788 wieder abtreten muste. Da sie sich im achäischen Kriege mit den Achäern gegen die Römer verbunden hatten, wurden 3838 zu ihrer Bestrafung die Mauern ihrer Hauptstadt niedergerissen. Im mithridatischen Kriege hielten sie die Parthey des Mithridates von Pontus, darum sie Sylla, dem sie sich 3896 ergeben musten, durch Beraubung der Hälfte ihrer Ländereyen, die er dem Apoll zu Delphi widmete, bestrafte, die sie doch hernach wieder erhielten.

8. Atti

8. Attica.

Die Ueberschwemmung des Landes Attica, welche unter einem angeblichen Könige Ogyges, einem Pelasger *), der vielleicht mit dem Ogyges von Böotien eine Person ist, und das Land zuerst bevölkert haben mag, machte das Land von 2218 — 2426 unbewohnbar. Alsdenn nennt man den Acteus, welcher Name aber wahrscheinlich, wie Aegialus ein Küstenland oder ein an der Küste wohnendes Volk anzeigt. Der erste sichere dasige Fürst war Cecrops, der 2426 eine saitische Colonie aus Aegypten dahin führte, und durch des Acteus Tochter sich die Nachfolge im Reiche erworben haben soll. Ohngeachtet also die ersten Athener aus Aegyptern und vielleicht mit ihnen vermischten Pelasgern bestanden haben mögen, so nimmt doch ihr Volk mit Recht seinen Platz unter den hellenischen Völkern ein; da unter dem Erechtheus Achäer von hellenischen Stamm aus Thessalien sich hier fest setzten, die Athener von Jon selbst den Namen an-

*) Nach dem Thucydides waren die ältesten Bewohner von Attica Pelasger, welche nach Pausanias Cadmea erbauten, und aus diesem Lande vertrieben wurden. Hier hielten sich auch eine Zeitlang Leleger, sonderlich in Megara auf, ehe sie von dannen nach dem Peloponnes zogen. Wegen des langen Besitzes des Landes nenuten sich die Athener Autochthones, aus der Erde entsprungene. Abel. S. 121.

annahmen, auch das Land den Namen Jonien führte, unter welchem es beym Homer vorkömmt, Strabo 9, S. 392. Auch wurden die Athener nach Herodot für die Vornehmsten vom ionischen Stamm, so wie die Spartaner vom dorischen, gehalten. Cecrops versammelte seine Bürger und Colonisten auf einem Hügel, den er zwischen den Flüssen Cephissus und Ilyssus anbaute, und Cecropia nennte. Er führte zuerst unter den Griechen die Verehrung Jupiters unter dem Namen des Höchsten, und die Ehe ein, lehrte auch seinen Unterthanen die Schifffahrt. Da er ohne männliche Erben starb, bemächtigte sich ein angesehener Bürger Cranaus der Nachfolge im Reich, der sie an Amphictyon, Deucalions Sohn, dem er seine Tochter Carnäe gab, abtreten mußte: der aber nach zehenjähriger Regierung wieder durch den Aufruhr des Erichthonius, eines Mannes von unbekannter Herkunft und der für einen Sohn der Erde ausgegeben ward, entsetzt ward. Der letztere, dessen Stamm bis 2856 dauerte, hatte den Erechtheus zum Nachfolger unter dem sein Volk durch Triptolemus, einem Sicilier in dem Kornbau und den eleusinischen Geheimnissen unterrichtet ward *). Er hatte mit dem Eumolpus

*) Erechtheus ward, wie Cecrops, für einen Aegypter gehalten. Er brachte bey einer Hungersnoth

pus, einem thrazischen Könige in Eleusis zu streiten, und ward in diesem Kriege von Jon, den er mit seinem Vater Xuthus aufnahm, unterstützt, kam aber darinnen um. Nach seinem Tode entschied Xuthus den Thronfolgestreit unter dessen Söhnen, zum Vortheil des ältesten, Cecrops II. und ward darüber von dessen Brüdern aus Attika vertrieben, worauf er sich in Aegilaus niederließ. Hier bekam Jon vom dasigen Könige Selinus die Erbfolge im Reiche: nach andern aber erhielt er die Regentschaft in Attika, und die Athener nahmen von ihm, wie oben gemeldet worden, den Namen der Jonier an. Paus. Ach. 1. Aegeus, den einige des Cecrops II. Enkel, Plutarch aber einen angenommenen Sohn seines Vorfahren Pandions II. und mit dem Hause der Erechthiden nicht verwandt nennt, ward zur Versöhnung des an des Königs Minos von Creta Sohn begangenen Todschlags mit gewaffneter Hand zur 9 jährlichen Ablieferung einer gewissen Anzahl von Jünglingen und Jungfrauen verbunden, wel-

noth Getreide nach Athen, und ward deswegen zum Könige gewählt. Er lernte den Athenern den Gottesdienst der Ceres, und stiftete die Geheimnisse zu Eleusis. Diod. 3, S 58. bemerkt die Gleichheit der attischen Sitten mit den ägyptischen, die ohnstreitig von den ägyptischen Regenten der Athener herrührte.

welche in Creta zu Sklaven gemacht oder geopfert wurden. Theseus, sein Sohn, den er mit des Pittheus von Trözen Tochter heimlich erzeugt hatte, gieng unter dieser Zahl nach Creta, bekämpfte dort den Minotaurus, von dem man vorgab, daß er die Kinder verzehrte, mit Hülfe Ariadnens, der Tochter des Minos, hob den Tribut auf, und folgte nach seiner Zurückkunft 2748 seinem Vater zum Misvergnügen seines Oheims Pallas und seiner Söhne, die ihm wegen seiner vielleicht ungewissen Geburt den Thron streitig machten. Er ward der eigentliche Stifter des Wohlstandes und der Größe von Athen sowohl, als des attischen Staats. Er versammelte das Volk aus den umliegenden Flekken in die untere am Fuß von Cecropia angelegte Stadt, davon er der unstreitige Erbauer war, indem sie noch zu Hadrians Zeiten von ihm die Theseusstadt hieß, und gab ihr von der erwählten Schutzgöttin Minerva, deren Verehrung etwa Cecrops aus Aegypten einführte, den Namen Athen, (welche Benennung einige dem Amphictyon zuschreiben). Auch legte er das Prytaneum zu einem gemeinschaftlichen Rathhause, nach Aufhebung aller besondern Gerichtshöfe, an, und überließ die Herrschaft mit Vorbehaltung der Anführung der Kriegsvölker, den Bürgern. Er befreyte das Land von den Amazonen, welche unter seiner Regierung in Gemeinschaft mit den Scythen einfielen, und nahm

 deren

deren Königin Hippolyte gefangen, (welche Unternehmung jedoch manchem Zweifel unterworfen ist). Er erneuerte die isthmischen Spiele dem Neptun zu Ehren, und stund dem Pirithous, König der Lapithen, gegen die Centauren bey. Mit dem letztern that er einen Einfall in Thesprotien, war aber dabey unglücklich. Sein Raub der Helena, Tochter des Tyndarus von Sparta, zog ihm den Einfall ihrer Brüder, des Castors und Pollux und den Verlust des Reichs zu. Mnestheus, ein Nachkomme des Erechtheus von einer andern Linie hatte sich währender Abwesenheit des Theseus bey den Bürgern in Gunst gesetzt, und bewegte sie, den Tyndariden die Thore zu öffnen. Theseus ward dadurch genöthigt, Athen zu verlassen und nach Scyros zu flüchten, wo er starb. Nach seinem Tode aber, belohnten die Athener seine Verdienste um ihre Stadt durch seine Vergötterung und einem ihm zu Ehren erbauten Tempel. Die Tyndariden setzten nun den Mnestheus, der Helenen auslieferte, auf den Thron. Dieser führte die Athener nach Troja und blieb daselbst: worauf das Reich wieder an die Linie des Theseus unter dessen Sohn Demophoon kam, der nach Euböa geflüchtet war, und von dannen nach Troja gieng. Zu gleicher Zeit mit Aegeus regierte dessen Bruder Nisus in Megära, welches Reich Pandion durch Heyrath an sich gebracht hatte.

Mi-

Minos fiel es an, als er wegen seines Sohns Tode Genugthuung forderte und eroberte die Stadt durch Verrätherey des Nisus Tochter Scylla. Nach Plutarch in Theseus S. 72. verband Theseus diesen Staat mit Attica. Das Geschlecht des Theseus ward unter Thymötes verdrängt, der dem Melanthus, einem Messenier weichen mußte. Dieser nahm die von den Herakliden vertriebenen Messenier und Nestoriden, auch die aus Argos dahin geflüchteten Jonier (2881) auf. Sein Sohn Codrus opferte sich 2913 im Kriege mit den Doriern und Herakliden, welche nach der Eroberung vom Peloponnes in Attica einfielen, für das Vaterland auf: indem er freywillig verkleidet ins feindliche Lager gieng und dort durch einen Streit seinen Tod veranlassete. Weil nach des Orakels Ausspruch der Sieg von dem Tode des Königs abhangen sollte, zogen sich die Dorier zurück, und die Athener veränderten aus Achtung für sein Andenken die Regierung und übergaben solche gewissen obrigkeitlichen Personen unter dem Namen der Archonten, die von dem ersten derselben, Medon, des Codrus Sohn Medontiden genennt wurden. Nileus und andere Brüder Medons, welche über die Erhebung des letztern misvergnügt waren, begaben sich 2930 aus dem Lande mit einem großen Haufen von Athenern, Joniern und Thebanern, und erbauten an der Küste von Asien 12 Städte, die in der Folge zu

 gros-

bewog solches, dem achäischen Bunde beyzutreten, dessen Praetor er von 3739 — 3772 war, und solchem ein so großes Ansehn und Macht zutheilte, daß er nach seinem Tode göttliche Ehre und Spiele erhielt, welche seine Bürger in seiner Vaterstadt stifteten. Die Sicyonier beharrten bey diesem Bunde bis zu dessen Aufhebung, ohngeachtet sie vom Cleomenes III. von Sparta eine harte Belagerung auszustehen hatten. Als die Römer diesen Bund durch die Einnahme von Corinth zerstöhrten, erhielten die Sicyonier von ihnen die Aufsicht über die isthmischen Spiele, welche diese Eroberer (unter den griechischen) allein duldeten, auch schenkte ihnen Mummius den größten Theil des Gebiets, das den Corinthern gehörte.

12. Corinth.

Das Gebiet von Corinth, auf der Landenge gelegen, welche die Halbinsel von Griechenland mit dem festen Lande oder dem eigentlichen Griechenland verband, hatte ohnstreitig eben so, wie die benachbarten arkadischen und argivischen Länder, Anfangs Pelasger zu Bewohnern. Die auf einem Felsen erbaute Hauptstadt Corinth hies ehedem Ephyra und soll schon 100 Jahr vor Sisyphus, also 2463 seyn erbaut worden. Die Könige, welche für die ersten angegeben werden, sind ungewiß und unerweislich. Sisyphus, ein

ein Sohn des Aeolus, also ein Hellene von 2573, scheint der erste Stifter des Reichs und vielleicht auch der Erbauer der Hauptstadt gewesen zu seyn. Als den Erbauer des Schlosses Acrocorinth bezeichnet ihn außer Apollodor die Fabel, nach welcher er in dem Tartarus zu beständiger Fortwälzung ungeheurer Steine verdammt war, wodurch nach dem Lutatius ad Stat. 2, V. 380. angedeutet wird, daß er durch übermäßige Beschwerung seiner Unterthanen bey dem Bau dieses Schlosses sich strafwürdig machte. Er wird übrigens (nach Banier) fälschlich mit dem Räuber Sisyphus, dem Grosvater des Ulysses, der um 2748 zu den Zeiten des Theseus lebte, verwechselt. Paus. 3. begeht einen großen Fehler, da er ihn einen Nachfolger Jasons nennt, der doch erst 2720 lebte. Sein Sohn Glaucus stiftete zuerst 2624 zu Ehren seines Vetters Melicertes, mit dem seine Mutter Ino sich ins Meer stürzte, die isthmischen Spiele. Diese wurden vom Theseus 2724 erneuert, und erst 3402 feyerlicher eingerichtet und zu einer Zeitrechnung gebraucht *). Sein Sohn Bellerophon mußte nach Argos flüchten, und erhielt, da ihn Proetus zum Jobates von Lycien geschickt hatte, daselbst durch seine glücklichen Unternehmungen die Nachfolge

*) Plut. in Theseo schreibt die Stiftung der isthmischen Spiele dem Theseus zu.

folge im Reiche. s. Lycien. Sein Nachfolger war Polybus, der, weil er keine Kinder hatte, den Oedipus, nachdem er von seinem Vater ausgesetzt und von des erstern Hirten gefunden worden, auferzog oder an Kindes statt annahm: deswegen er für dessen Vater gehalten ward *). Oedipus erwarb sich eine Parthey unter den Corinthern, und mit diesen unternahm er die Bezwingung des Sphinx, welche ihm die Krone von Theben zuwege brachte. Dem Polybus scheint wegen Mangel der Nachkommen Creon gefolgt zu seyn. Dieser nahm den Jason und Medea auf, als sie vom Acastus aus Jolkus vertrieben wurden, und gab ihm seine Tochter Glauce, deren Tod Medea aus Eifersucht beförderte. Zur Zeit des trojanischen Kriegs stand Corinth unter der Herrschaft der Argier und Agamemnons, welches dadurch bewiesen wird, daß die Corinther nach Troja nicht unter Anführung eines Haupts von ihrer Nation, sondern unter den Fahnen Agamemnons zogen. Während der Regierung der letzten Sisyphiden, Doridas und Hyanthides wurden die Corinther von den Herakliden unter Aletes 2881 ange-

*) Polybus scheint mit dem Polybus von Sicyon, der auf 2675 gesetzt wird, welches Jahr mit der Zeit des Oedipus, der vor 2720 gebohren war, übereintrift, eine Person zu seyn, und können damals etwan beyde Reiche vereinigt gewesen seyn.

angegriffen. Diese Fürsten legten die Krone ab und erwählten ein Bürgerleben in ihrem Sitze; die Einwohner aber, die sich nicht der neuen Herrschaft unterwerfen wollten, wurden aus dem Lande getrieben. Aletes erweiterte die Hauptstadt seines neuen Reichs und nennte sie Jupiters Corinth. Einige sehen ihn sogar für den Stifter dieser Stadt an, welches vielleicht von der Unterstadt zu verstehen ist, die mit dem Hafen Lecheum verbunden war. Durch ihn wurden die Corinther, die bisher Aeolier gewesen waren, Darier. Seine Nachkommen besaßen den Thron durch viele Geschlechtsfolgen. 3027 verwandelten 200 Bachiaden, die von dem Herakliden Bachis abstammten, die monarchische Regierung in eine aristokratische oder oligarchische unter dem Vorsitz jährlicher Prytanen. Dieses dauerte bis auf den Cypselus, einen Verwandten der Bachiaden von mütterlicher Seite und Abkömmling des Melas, der mit dem Aletas die Einnahme von Corinth bewirkte. Dieser brachte nach Vertreibung der Bachiaden 3326 die Tyranney auf, darinnen er seinen Sohn Periander, der unter der Zahl der 7 Weisen Griechenlands genennt wird, zum Nachfolger hatte, und den Psammetichus, nach welchem sich 3402 die Corinther mit Hülfe der Spartaner in Freyheit setzten und die Demokratie einführten. Noch vor dem Cypselus und vor 3320 gehörte zu diesem Staat die Insel Corcyra. Da diese abgefallen war,

 such-

suchten die Corinther solche mit Gewalt der Waffen wieder zum Gehorsam zu bringen: Sie hielten mit den Korcyrern ein wichtiges Seetreffen in dem erwähnten Jahre, das für das erste, das die Griechen gehalten, ausgegeben wird, und vermuthlich sind sie dadurch wieder unterwürfig worden, indem die folgenden Tyrannen über solche herrschten. Im persischen Kriege standen die Corcyrer nicht mehr unter den Corinthern: diese geriethen mit jenen hernach über die Stadt Epidamnus, eine gemeinschaftliche Colonie von beyden, in Krieg, weil sie bey den letztern Hülfe gesucht. Die Corcyrer belagerten sie mit Hülfe der Illyrier, schlugen die corinthische Entsatzflotte zurück und zwangen die Stadt zur Uebergabe. Bey der Fortsetzung dieses Kriegs suchten die Corcyrer bey den Athenern, die andern bey den Spartanern und andern Hülfe, dadurch ihre Feinde die Oberhand bekamen, und sie den über solche erhaltenen Seesieg nicht verfolgen konnten: auch verlohren sie damals die Insel Cephalenia und die Städte Chalcis und Sotion. Im peloponnesischen Kriege mußten sie von den Athenern, wider welche sich die Spartaner und andere Peloponneser verbunden hatten, viele Verheerungen erdulten, und da 3562 zwischen den kriegenden Partheyen Stillstand geschlossen worden, setzten sie doch den Krieg mit den Athenern fort, und nahmen sich öffentlich der Syrakuser, deren Feinden die Athener Hülfe zugeschickt hatten, an, und

stunden

stunden ihnen mit ihren Schiffen bey. Es kam zwischen beyden Seegeschwadern zur Schlacht, die aber nichts entschied. Da die Spartaner über die Unterdrückung der Athener allzu übermüthig wurden, schlossen sie zu ihrer Sicherheit einen Bund mit den Athenern und Argivern. Die Spartaner suchten sich ihrer Stadt, die damals die Argiver besetzt hielten, durch Ueberfall zu bemächtigen, wie sie schon Sicyon inne hatten: sie konnten aber nichts ausrichten. Doch eroberten sie den Hafen Lecheum und behielten ihn bis auf den Frieden des Antalcidas 3596, da sie ihre Besatzung aus dem letztern, so wie die Archiver die ihrige aus Corinth heraus ziehen mußten. Nach wieder erhaltener Freyheit schlossen sie neue Bündnisse mit den Spartanern und andern, in der Absicht, den Athenern die Insel Corcyra zu entreissen, welche diese erobert hatten. Sie bedrängten jetzo Corcyra mit den Spartanern aufs ärgste, und hätten die Insel erobert, wenn nicht der Spartaner Anführer wäre erschlagen worden: da sie denn abziehen und Cephalenia in den Händen der Athener sehen mußten. Zu den Zeiten Philipps II. geriethen sie unter die Tyranney des Timophanes: wurden aber davon durch dessen Bruder Timoleon befreyt, der auch 3644 ihre Colonie, Syrakus in Freyheit setzte. Nach Alexanders Tode kamen sie unter die Gewalt Alexanders, des Sohns Polysperchons, dessen Wittwe die Herrschaft hier so wie in Sicyon

 behaup-

behauptete: hernach aber dem Ptolemäus übergab, welchem sie Demetrius Poliorcetes wieder abnahm. Antigonus Gonatas sein Sohn, vertheidigte sie wider die Könige von Epirus und Sparta, entriß sie seinem Bruder Craterus, der sie eine zeitlang in seiner Gewalt hatte: verlohr sie aber wieder durch den Aratus, der sie 3741 zum achäischen Bund brachte. Zwar mußte er hernach die Festung dem Antigonus Doson einräumen: die Römer aber zwangen Philipp III. sie wieder abzutreten: worauf sie das Haupt des achäischen Bundes ward. Die Beleidigung der römischen Gesandten zog den Corinthern und dem ganzen Bunde 3838 den Untergang zu. Ihre Stadt ward von den Römern zerstöhrt und 3940 vom Cäsar wieder aufgebaut und durch eine römische Colonie bevölkert.

13. Laconien.

Die ältesten Einwohner von Laconien, welches Land in den ältern Zeiten, so wie der ganze Peloponnes in besondern Verstande Argos hieß, nach Paus. Lac. 1, waren die Leleger, (die Gatter. Einl. S. 347, und Heyne im Guthrie 2, S. 626. für Pelasger hält.) Sie wurden nach dem Vorgeben der Spartaner von einem Könige Lelex, einem angeblichen Sohn der Erde regiert, davon das ganze Land den Namen Lelegia

gia erhielt. Eben dieser Schriftsteller redet von verschiedenen Königen bis auf den Lacedämon, die aber erdichtet zu seyn scheinen. Unter diesen befindet sich Eurotas, der vielleicht, wie Inachus, aus einem Fluß zu einer Person gemacht worden, und der, nach der Erzählung, weil er das Land überschwemmt fand, den Abfluß des Wassers durch einen Canal beförderte und dem Fluß Eurotas seinen Lauf verschafte. Lacedämon, der um 2496, und nach dem parischen Marmor 2467 mit seinem angeblichen Schwiegervater Eurotas zugleich regierte und ein Zeitgenosse Amphictyons von Athen war, war der Erbauer der Hauptstadt Sparta, die er nach dem Namen seiner Frau nennte. Er war nach dem Eusebius aus Messenien gebürtig, wo damals Leleger und Pelasger wohnten, nach andern von titanischer, also hellenischer Herkunft *). Sein Nachkomme war Oebalus, der den Namen Oebalien, der nur einem Theil des Landes gegeben ward, unter den Lacedämoniern aufbrachte. Von seinen Söhnen behauptete sich Anfangs Hippocoon

*) Unter seinem Nachkommen Amyclas scheinen um 2670 die phthiotischen Achäer nach Argos und Sparta gekommen zu seyn, unter Anführung des Pelops. Sie schaften sich durch ihre Tapferkeit ein solches Ansehen, daß von ihnen der ganze Peloponnes, der seit den ältesten Zeiten Argos hieß, Argos der Achäer genennt ward. Strabo 8, S. 364. 365.

pocoon gegen den Tyndareus, der zum Aphareus, dem Sohn des Perieres, seinem mütterlichen Halbbruder flüchtete, dagegen sich sein anderer Bruder Icarius nach Acarnanien begab: hernach vom Hercules, der vom Hippocoon beleidigt ward, nach Eroberung der Hauptstadt und Entsetzung dieses letztern um 2740 wieder eingesetzt ward, doch mit der Bedingung, daß er ein Vormund seines eigenen Nachkommen seyn sollte. Tyndareus suchte sich hernach dieser Verbindlichkeit zu entledigen und sich und seinen Nachkommen die Krone zu versichern. Seine Söhne Castor und Pollux, die von ihm die Tyndariden, auch weil einer davon für einen Sohn Jupiters gehalten ward, die Dioscuren genennt wurden, wohnten dem Argonautenzuge unter Anführung Jasons bey, thaten sich in der Fechtkunst und Reuterey, auch in der Schifffahrt hervor: starben aber, wie es scheint, vor ihrem Vater, und wurden unter dem Namen Zwillinge 40 Jahr nach ihrem Tode göttlich verehrt, auch von den Schiffern, weil sie das Meer von Seeräubern reinigten, als Beschützer angerufen. Diodor in Fragment. Da Tyndareus also ohne männliche Erben das Reich verließ, folgte ihm um 2780 (welches Strabo 8, S. 353. 359. beweiset) Menelaus, Agamemnons Königs von Argos Bruder, den er zum Schwiegersohn und Gemahl seiner Tochter erwählt hatte. Der Entführung derselben vom

Paris,

Paris, Prinzen von Troja, wird insgemein der trojanische Krieg zugeschrieben, der den Untergang des Reichs Troja 2800 nach sich zog. Nach seinem Tode unterwarfen sich die Spartaner 2808 dem Orest, Agamemnons Sohn, da sie dem Sohn des Menelaus von einer Sklavin nicht gehorchen wollten, als welcher (Orest) wegen der Tochter des Menelaus, Hermione, ein Recht zur Krone hatte, und mit solcher Argos und Mycen verband. In diesen Reichen hatte er den Tisamenus zum Nachfolger, der 2881 von den Herakliden Eurysthenes und Procles, den Söhnen des Aristodemus, aus solchen vertrieben ward, und sich mit seinem Stamm nach Aegialus oder Achaja begab, wo er ein neues Reich nach Vertreibung der Jonier stiftete *). Solchergestalt setzten sich die Herakliden in die Rechte ein, welche ihnen ihr Ahnherr Hercules bey dem Vertrage mit dem Tyndareus erworben, dieser aber unkräftig zu machen gesucht hatte. Die Spartaner, die bisher seit der Festsetzung der Familie des Achaeus daselbst (seit 2640) achäisch gewesen waren, wurden jetzt dorisch: indem mit den Herakliden ein Haufe Dorier, die mit ihnen sich verbunden hatten, sich in Sparta nieder-

*) Philonomus verrieth den Herakliden Laconien und bewog den Tisamenus zum Abzug, dafür er von ihnen Amyclae zur Belohnung erhielt. Strabo S. 364. 365.

niederließ, welches sicher von einem Theil dersel-
ben, den Trachinern, zu beweisen ist, die zu den
Meliern im thessalischen Doris gehörten, als wel-
che Diodor 12, S. 111. Stammväter der Spar-
taner nennt. Daher auch die Spartaner sich der
Trachiner, nachdem ihre Stadt Trachina durch
Kriege mit den Oeteern entvölkert worden, an-
nahmen und in der Nähe 3558 Heraklea anlegten,
das sie mit einer Colonie von ihrer Nation unter
eigenen Befehlshabern von ihrem Volk besetzten.
s. hellenische Thessalier *).

Unter den erwähnten Söhnen des Aristo-
demus ward eine Diarchie oder gemeinschaftli-
che Regierung eingeführt, die auch unter ihren
Nachkommen, welche von ihnen die Eurystheniden
und Procleiden, auch von ihren Abkömmlingen
die Agiden und Euripontiden hießen, bis 3460
fortdauerte. Von der ältern Linie, welche vor
der andern Vorzüge genoß und dadurch jener zu
beständiger Eifersucht gegen diese Gelegenheit gab,
bezwang Agis I. nach andern Sous, die He-
loten oder Einwohner von Helos, welche von den
Achäern herstammten und machte sie zu Sklaven.
Da diese Könige hernach ihre Gewalt selbst ein-
schränk-

*) Zu den Zeiten des Herodot wurden die Sparta-
ner für die vornehmsten des dorischen Stamms ge-
halten. Von der vorgeblichen Abkunft der Sparta-
ner von den Juden s. Abel Gr. Alt. S. 90.

schränkten, litte dadurch die den Gesetzen nöthige Unterstützung: es entstunden häufig innerliche Unruhen und Gewaltthätigkeiten, welchen Lycurgus, Bruder des Polydecles, von den Prokliden, des Charilaus Vormund 3100 (3089) durch Gesetze Einhalt that. Diese Gesetze, bey welchen die des Minos und die ägyptischen (vielleicht des Mneves beym Diod. 1.) zum Muster angenommen waren, durch welche den Königen ein Rath von 28 Personen, die Geronten genannt, an die Seite gesetzt ward, welche sowohl der königlichen Gewalt als der Unbändigkeit der Bürger zur Einschränkung dienten, die eine Gleichheit unter den Bürgern einführten, Mässigkeit in Speisung und Kleidung und eine strenge Erziehung der Jugend verordneten, und statt Gold und Silber eiserne Münze gewöhnlich machten, erhoben Sparta über die andern Republiken, und wurden bis um 3600 beobachtet, da sie abgeschaft und 3757 von Cleomenes III. wieder hergestellt wurden. Lycurgus verbannte sich selbst, um seinen Gesetzen Dauer zu verschaffen, und begab sich nach Creta. Des Charilaus Enkel Theopompus gab durch die Einsetzung der 5 Ephoren der königlichen Gewalt neue Einschränkungen, die ihr auch bey dem Wachsthum ihrer Macht in der Folge noch gefährlicher wurden, da sie die Könige vor ihr Gerichte zogen, auch Krieg und Frieden zu bestimmen, sich anmaßeten. Ueber den 3171 durch die Messenier verübten

Tod-

Todschlag des Teleclus vom Stamm der Agiden, des Zeitgenossen des Charilaus, begann 3241 der messenische Krieg unter eben diesem Könige und seinem Mitregenten Alcamenes, des Teleclus Sohn (der jedoch nach einigen schon 3213 starb) und ward von ihm und des letztern Sohn Polydorus mit Vortheil geendigt und ein Theil von Messenien zum spartanischen Gebiet geschlagen. Während dieses Kriegs entstünden durch die Gemeinschaft der spartanischen Jünglinge mit den Weibern der im Krieg begriffenen Bürger, die Parthenier, die, weil sie nach geschlossenen Frieden als unächte Kinder betrachtet und von der Erbschaft ihrer Aeltern ausgeschlossen worden, unter Phalantus nach Italien schiffen und sich zu Tarent niederließen. Unter dem Anaxander und Anaxidamus brach 3299 der zweyte messenische Krieg aus, dadurch die Messenier 3313 zu Sklaven gemacht und ihr Land den Spartanern völlig zu eigen ward. Vermöge der in solchem erhaltenen Vortheile bekamen die Spartaner das Uebergewicht über die übrigen Griechen. Anaxanders Nachkömmling, Leonidas, kam 3506 im persischen Kriege mit Xerxes bey Thermopylä um, da er den Paß nach dem eigentlichen Griechenland tapfer vertheidigte, aber von den Feinden umringt ward. Seines Bruders Sohn Pausanias, Vormund seines Sohns Plistarchus, zeigte gleichen Heldenmuth 3507 in der Schlacht bey Platäa, da

er

er die Griechen gegen die Perser anführte, nahm auch Byzanz ein: ward aber, da er sich mit den Feinden in ein Verständniß einließ, um sich dadurch zum Oberherrn von Griechenland zu machen, von den Ephoren zum Tode verdammt, und müßte im Tempel der Minerva, wohin er geflüchtet war, verhungern. Sein Mitregent Leotychides focht eben so glücklich bey Mycale mit den Persern. 3515 hatten die Spartaner mit dem Theil der Heloten, der von den Messeniern abstammte, zu fechten, und trieben sie 3525 gänzlich aus dem Peloponnes. Die Eifersucht zwischen den beyden mächtigsten Staaten in Griechenland, Athen und Sparta, veranlaßte 3553 den peloponnesischen Krieg, den die Spartaner mit großem Vortheil für das Wachsthum ihrer Größe 3580 endigten, und dadurch von neuem mächtig wurden, und den Vorzug vor den andern Griechen erlangten. s. Athen. Unter des Agesilaus von den Prokliden Regierung ward das spartanische Reich auf das heftigste erschüttert. Dieser König besiegte die Perser 3588 und trug seine Waffen selbst nach Asien: wie aber seine Feinde durch Bestechung der Archiver, Corinther und Thebaner ihm eine Zertheilung verursachten, ward er zurückberufen: schlug zwar die Thebaner bey Coronea, hingegen verlohr seiner Frauen Bruder Pisander die Seeschlacht bey Gnidus gegen die Perser und Athener, und mußte mit den Erstern den Frieden des Antalci-

folge im Reiche. s. Lycien. Sein Nachfolger war Polybus, der, weil er keine Kinder hatte, den Oedipus, nachdem er von seinem Vater ausgesetzt und von des erstern Hirten gefunden worden, auferzog oder an Kindes statt annahm; deswegen er für dessen Vater gehalten ward *). Oedipus erwarb sich eine Parthey unter den Corinthern, und mit diesen unternahm er die Bezwingung des Sphinx, welche ihm die Krone von Theben zuwege brachte. Dem Polybus scheint wegen Mangel der Nachkommen Creon gefolgt zu seyn. Dieser nahm den Jason und Medea auf, als sie vom Acastus aus Jolkus vertrieben wurden, und gab ihm seine Tochter Glauce, deren Tod Medea aus Eifersucht beförderte. Zur Zeit des trojanischen Kriegs stand Corinth unter der Herrschaft der Argier und Agamemnons, welches dadurch bewiesen wird, daß die Corinther nach Troja nicht unter Anführung eines Haupts von ihrer Nation, sondern unter den Fahnen Agamemnons zogen. Während der Regierung der letzten Sisyphiden, Doridas und Hyanthides wurden die Corinther von den Herakliden unter Aletes 2881 ange-

*) Polybus scheint mit dem Polybus von Sicyon, der auf 2675 gesetzt wird, welches Jahr mit der Zeit des Oedipus, der vor 2720 gebohren war, übereintrift, eine Person zu seyn, und können damals etwan beyde Reiche vereinigt gewesen seyn.

angegriffen. Diese Fürsten legten die Krone ab und erwählten ein Bürgerleben in ihrem Sitze; die Einwohner aber, die sich nicht der neuen Herrschaft unterwerfen wollten, wurden aus dem Lande getrieben. Aletes erweiterte die Hauptstadt seines neuen Reichs und nennte sie Jupiters Corinth. Einige sehen ihn sogar für den Stifter dieser Stadt an, welches vielleicht von der Unterstadt zu verstehen ist, die mit dem Hafen Lecheum verbunden war. Durch ihn wurden die Corinther, die bisher Aeolier gewesen waren, Darier. Seine Nachkommen besaßen den Thron durch viele Geschlechtsfolgen. 3027 verwandelten 200 Bachiaden, die von dem Herakliden Bachis abstammten, die monarchische Regierung in eine aristokratische oder oligarchische unter dem Vorsitz jährlicher Prytanen. Dieses dauerte bis auf den Cypselus, einen Verwandten der Bachiaden von mütterlicher Seite und Abkömmling des Melas, der mit dem Aletas die Einnahme von Corinth bewirkte. Dieser brachte nach Vertreibung der Bachiaden 3326 die Tyranney auf, darinnen er seinen Sohn Periander, der unter der Zahl der 7 Weisen Griechenlands genennt wird, zum Nachfolger hatte, und den Psammetichus, nach welchem sich 3402 die Corinther mit Hülfe der Spartaner in Freyheit setzten und die Demokratie einführten. Noch vor dem Cypselus und vor 3320 gehörte zu diesem Staat die Insel Corcyra. Da diese abgefallen war,

 such-

das schliessen. Wie solchen die Thebaner nicht annahmen, die Besatzung, welche die Spartaner heimlich in Cadmea geworfen hatten, hinaus schlugen, schickten die Spartaner nach dem Vertrag, daß die Widerspenstigen mit Gewalt zum Frieden sollten gezwungen werden, den Cleombrotus von den Agiden wider sie: erlitten aber bey Leuctra 3613 eine so gewaltige Niederlage, (wobey auch ihr König selbst blieb), daß sie sich seit dieser Zeit nicht wieder erholen und kaum ihre Stadt vertheidigen konnten. Doch trieben sie den Pyrrhus, den Cleomenes II. Sohn des Cleonymus aus Misvergnügen über des Areus Wahl berufen hatte, tapfer von ihren Mauern zurück. Des Eudamidas Sohn, Agis V. von den Prokliden suchte Lycurgs Gesetze wieder in Gang zu bringen: fand aber so viel Widerstand bey seinem Mitregenten Leonidas II. und den Ephoren, daß er es nicht durchsetzen konnte, und selbst 3744 das Leben darüber einbüßete. Doch bewog er die Spartaner, zur Parthey der Achäer zu treten, die sie nach seinem Tode wieder verliessen. Cleomenes III. von den Agiden rottete die Linie der Prokliden gänzlich aus, und theilte die Krone mit seinem Bruder Euclidas, schafte die Ephoren ab, deren Gewalt den Königen so lästig war, und brachte die vom Agis versuchte Herstellung der lykurgischen Gesetze zu Stande. Hernach griff er 3756 die Achäer an, und nöthigte sie durch einige Nieder-

lagen,

lågen, Schutz beym Antigonus III. von Macedonien zu suchen, der ihn im Treffen bey Sellasia 3762 aufs Haupt schlug: darauf er, da sein Bruder in der Schlacht umgekommen, das Reich verließ und nach Aegypten flohe, wo er nach einem mislungenen Aufruhr sich selbst das Leben nahm. Nach des Cleomenes Tode fiel Sparta in die Hände des Antigonus: ward aber von ihm glimpflich behandelt. Agesipolis, des Cleombrotus Enkel beschloß die Reihe der spartanischen Könige vom Stamm der Herakliden. Ihm setzten die Ephoren, die hernach wieder eingesetzt worden seyn mögen, den Lycurgus, der nicht vom königlichen Geschlecht war, an die Seite, welcher seinen Mitregenten ins Elend jagte. Lycurgus verband sich mit den Aetoliern, und war im Kriege mit den Messeniern und Arkadiern unglücklich, indem diese Hülfe vom Philipp III. erhielten, und ihn zu paaren trieben. Nach ihm maßete sich Machanidas, der unter dem Namen eines Tyrannen erscheint, der Oberherrschaft von Sparta an; er verjagte die Ephoren, um seine Gewalt nicht mit ihnen theilen zu dürfen, und machte Anschläge, den Spartanern zur Oberherrschaft des Peloponneses wieder zu verhelfen, die Philopömen, Prätor des achäischen Bundes durch Bündnisse wider die letztern und eine ihnen zugefügte Niederlage, darinnen er umkam, 3777 zernichtete. Nebis, der ihm folgte, ließ die Spar-

taner seine Tyranney im grosser Maaße fühlen: er richtete die besten Bürger von Sparta hin, oder verbannte sie. Da er sich durch Vermittelung Philipps der Stadt Argos und auch Messene's bemächtigt hatte, rufften die Achäer die Römer wider ihn zu Hülfe, die ihn zur Herausgabe von Argos und einigen Seeplätzen zwangen. Er fand zuletzt 3799 seinen Tod durch die Nachstellungen der Aetolier, mit denen er sich gegen die Achäer verbunden hatte, die aber Absichten hatten, seinen Staat in ihre Gewalt zu bringen. Die Achäer unter Philopömen vereitelten solche, nahmen die Stadt ein und zwangen die Spartaner zum achäischen Bunde zu treten. Da die letztern hernach sich der entrissenen Seeplätze wieder bemächtigen wollten und sich weigerten, die von den Tyrannen-Verbannten wieder aufzunehmen, verfuhren die Achäer mit ihnen allzuhart in ihrer Bestrafung, ließen ihre Mauern niederreißen und wollten sie nöthigen, die Gesetze Lycurgs abzuschaffen und die achäischen dagegen anzunehmen. Bey dieser Bedrückung nahmen sie 3796 ihre Zuflucht zu den Römern und veranlaßten dadurch den achäischen Krieg, der dem Bunde der Achäer und ihrer und des ganzen Griechenlands Freyheit den Untergang brachte. Sparta behielt unter der Herrschaft der Römer den Gebrauch der Gesetze des Lycurgus, die noch zu den Zeiten des Apollonius Tyaneus (unter dem Domitianus) galten.

 Wäh-

Während der bürgerlichen Unruhen unter den Römern hielten sie die Parthey Caesars und stritten wider dessen Mörder, dafür sie vom Brutus mit der Plünderung ihrer Stadt bedroht wurden. Unter dem August warf sich Eurycles, einer seiner Günstlinge zu ihrem Regenten auf, maßte sich auch die Insel Cythera an, kam aber ums Leben. Strabo 8, S. 363.

14. Messenien.

Als die ersten Bevölkerer von Messenien werden vom Pausanias Messen. 1. die Argiver und Laconier angegeben, welche Polycaon, ein Sohn des Lelex, des angeblichen Stifters von Laconien mit seiner Frau Messene, einer königlichen Tochter von Argos (Triops Tochter) 2463 in dieses Land, da es noch nicht angebaut war, führte, und solchem den Namen von letzterer entheilte. Sie waren solchergestalt Leleger und Pelasger. Polycaon legte Andania zu seinem Sitz an. Sein Stamm regierte 5 Geschlechtsfolgen hindurch, und da er ausstarb, ward Perieres, ein Sohn Aeolus II. von den Einwohnern zur Herrschaft eingeladen, welcher also das Land unter die Hellenen brachte, und etwa um 2611 regierte, welches auch ohngefähr auf die Zeit von 5 Generationen, die von 2463 an bis 2629 reichen, eintrift. Zu Polycaons Zei-

 ten

ten entstand ein zweites Reich in Messenien durch Abtretung der Landschaft Oechalia an den Melancus, den Prieres wegen seiner Geschicklichkeit im Schießen lieb gewann, und der sein Eigenthum nebst der von ihm angelegten Stadt nach dem Namen seiner Frau Oechalia hieß, davon ersteres aber zu den Zeiten des Pausanias Carnusium genennet ward. Dieser Staat (Oechalien) gieng schon mit seinem Sohn Eurytus zu Grunde, welcher seine Tochter Jole dem Hercules versagte, die er durch einen Sieg im Pfeilschießen gewonnen hatte; der darüber aus Rache Oechalien einnahm, den Eurytus mit seinem Sohn umbrachte, und die Jole mit sich fort führte, die mit des Hercules Sohn, Hyllus vermählt ward. Unter Prieres Söhnen, Aphareus und Leucippus entstunden wieder 2 andere Reiche, so daß das Reich Messenien aus 4 besondern Staaten bestand. Aphareus, der seinen Sitz nach Arene verlegte, trat dem Neleus, des Cretheus Sohn und des Aeolus II. Enkel, also mit ihm Bruders Kind, der vor seinem Bruder Pelias aus Jolkus flohe, ein Stück Land zu seinem Aufenthalt an der Seeküste ab, wo er seinen Sitz zu Pylus nahm. Auch kam Lycus, Pandions Sohn von Athen zu ihm, und unterrichtete ihn im eleusinischen Gottesdienst. Da der Staat von Arene mit den Söhnen des Aphareus, Idas und Lynceus, die beym Argonautenzuge

e beywohnten, ausstarb, indem der jüngste
den Tyndariden nach 272) erschlagen ward
die andern durch den Blitz umkamen, erbte
stor, des Neleus Sohn, der dem troja-
hen Kriege mit seinen beyden Söhnen Thra-
edes und Antilochus beywohnte, den
heil des Idas. Leucippus scheint eine
ndere Abtheilung zu seiner Herrschaft gehabt
haben, welche hernach an den Enkel von sei-
Tochter, den Aesculapius und dessen
hne Machaon und Podalirius fiel, die
in den trojanischen Krieg zogen, und die von
en Hauptstadt das Reich Phares genennt
d. Nach dem Pausanias hingegen ge-
te dieser Staat ehedem dem Orchilochus,
dem er einen fabelhaften Ursprung angiebt,
dessen Enkelin Anticlea brachte ihm, nach-
ihre Brüder Creton und Orilochus vor
ja umgekommen, ihrem Mann Machaon,
Aesculapius Sohn zu, der vom Cice-
von dem Aesculapius, Apollons an-
ichem Sohn von der Coronis, des Phle-
as Tochter, unterschieden wird. Dieser
sein Bruder hatten von ihrem Vater, der
en seiner Wissenschaft in der Arzeneykunst,
er vom Chiron und in Aegypten erlernte,
Epidaurus göttlich verehrt ward, seine Kennt-
e geerbt. Er ward vor Troja erschlagen, wo
durch Heilung der Verwundeten großen Ruf
ngte. Podalirius erwarb sich in Carien

durch gleiche Verdienste von einem dasigen Könige Damethas ein Stück Land, wo er verschiedene Städte anlegte, und hatte unter seinen Nachkommen den Hippocrates, der diese Wissenschaft in Griechenland ausbreitete. Phares erbten Machaons Söhne, Nicomachus und Gorgasus, von deren erstem Aristoteles stammte. Nestors Nachkommen behielten das Reich Pylus, welches ganz Messenien mag begriffen haben, bis auf den Alcmaeon, dem es die Herakliden 2881 entrissen und dem Crespho ntes durchs Loos zutheilten; dagegen des Aristodemus Söhne Sparta erhielten. Doch wurden die Einwohner (die Pelasger und Leleger) nicht sogleich vertrieben, sondern durften neben den Doriern im Lande wohnen. Cresphontes verlegte seinen Sitz von Pylus nach Stenicerus, und ward von den Großen des Reichs wegen seiner allzugroßen Neigung gegen das Volk nebst den meisten seiner Söhne getödet: dagegen diese den Polyphemus von einer andern Linie der Herakliden auf den Thron setzten. Doch behauptete hernach des Cresphontes Sohn, Epytus, der allein dem Tode entgangen und bey seinem mütterlichen Großvater Cypselus in Arkadien erzogen ward, durch den Beystand der Arkadier und Dorier die Erbfolge und tödete den unrechtmäßigen Besitzer. Von ihm nennten seine Nachkommen sich die Epitiden. Unter des Epytus Nach-

kom-

kommen Euphaes, entstand 3241 der erste messe- nische Krieg über die Entführung einiger Spartanerinnen und die 3174 vollführte Ermordung des spartanischen Königs Teleclus, worinnen Euphaes mit den Feinden eine harte Schlacht, doch ohne Entscheidung hielt, und darinnen 3254 umkam. Da er ohne Erben starb, wählte man an seine Stelle den Aristodemus von einer andern Linie der Epytiden. Dieser verband sich mit den Arkadiern, Argivern und Sicyonern gegen die Spartaner, denen allein die Corinther beystunden, setzte den Krieg mit Eifer fort, gewann einen wichtigen Sieg, und entleibte sich selbst am Grabe seiner Tochter, die er vorher zur Erlangung dieses Siegs geopfert hatte. An seine Stelle wählten die Messenier den Damis ohne königliche Würde, doch mit unumschränkter Gewalt. Er endigte den Krieg 3261 mit großem Nachtheil, indem sich sein Volk den Spartanern unterwerfen und gefallen lassen mußte, daß ein Theil des Gebiets zu jener Reiche gezogen ward, und sie selbst zu Sklavendiensten gebraucht wurden. Sie empörten sich 3299 unter Anführung des Aristomenes vom Stamm der Epytiden unter dem abermaligen Beystand der Arkadier und Argiver ihrer treuen Bundesgenossen, und erneuerten den Krieg in der Hofnung, ihr Joch abzuschütteln. Sie wählten den Anführer wegen seines Heldenmuths zum König: da er aber diese Würde ausschlug, ertheilten sie

 ihm

ihm das Feldherrnamt mit unumschränkter Gewalt. Sein Waffenglück, durch welches er verschiedene Siege über die Spartaner erhielt, konnte ihr Schicksal nicht aufhalten: Sie verlohren durch die Verrätherey des Königs Aristokrates von Arkadien eine Hauptschlacht, ihre Festung Ira ward erobert, und die Folge davon war, daß 3313 die Spartaner das ganze Land, Asine ausgenommen, vertheilten, und die Einwohner mit den Heloten zu gleicher Sklaverey verdammten. Ein Theil von ihnen, die von Pylos und Mothone entgiengen dieser Erniedrigung, schifften 3314 unter Gorgo's, des Aristomenes Söhns Anführung nach Sicilien, bemächtigten sich mit Hülfe des Anaxilaus von Rhegium, ihres Landsmannes, der Stadt Zancle, und nannten sie nach ihrem Vaterlande Messena. Aristomenes begab sich nach Rhodus, wo er dem König von Jalysus, Damagetus, seine Tochter gab, und daselbst ohne Ausführung seiner Entwürfe zur Errettung seines Vaterlandes und Demüthigung der Spartaner den Tod fand. Eine 2te Empörung der Heloten, die von den Messeniern abstammten, erregte den 3ten messenischen Krieg 3515. Solcher ward mit nicht besserm Erfolg, als der vorige geführt, indem die Messenier, nachdem sie sich bis 3525 auf dem Berge Ithome behauptet hatten, sich unter Bedingung eines freyen Abzugs aus dem Peloponnes ergeben mußten. Die Vertriebenen giengen

gen nach Locris, wo sie den Opoläern Naupactus entrissen: ein Theil von ihnen schützte sich in Aeniadae in Acarnanien eine Zeitlang. Die erstern wurden im peloponnesischen Kriege 3579 aus diesen neuen Sitzen verjagt, und begaben sich theils zu ihren Verwandten nach Sicilien, theils nach Rhegium: die meisten giengen nach Lybien zu den Evesperiten. Nachdem die Messenier 300 Jahr in der Sklaverey und theils in fremden Ländern sich zerstreut aufgehalten hatten, nahmen die Thebaner, welche die Spartaner bey Leuctra gedemüthigt hatten, sich ihrer an, beriefen sie 3313 auf Veranlassung des Epaminondas aus ihren Colonien in Italien, Sicilien und Afrika zurück, worauf diese eine neue Stadt mit dem Namen Messena am Fuß des Berges Ithome anlegten: den Naupliensern aber verstatteten sie in Methone und den Asinäern in ihrer Stadt zu wohnen. (Sie hatten während ihres langen Aufenthalts außerhalb ihrem Vaterlande die dorische Mundart beybehalten). Anfangs blieben sie aus Furcht vor den Thebanern von den Spartanern unbeunruhigt: da aber der phocische Krieg die letztern nöthigte, den Peloponnes zu verlassen, fiengen sie ihre alten Feindseligkeiten wieder an; doch unterstützten sie ihre alten Bundesgenossen, die Arkadier und Argiver so nachdrücklich, daß jener Angriffe ohne Erfolg waren. Hernach begaben sie sich unter Philipps von Macedonien Schutz, welches sie von der Theil-

nah-

taner seine Tyranney in grosser Maaße fühlen: er richtete die besten Bürger von Sparta hin, oder verbannte sie. Da er sich durch Vermittelung Philipps der Stadt Argos und auch Messene's bemächtigt hatte, rufen die Achäer die Römer wider ihn zu Hülfe, die ihn zur Herausgabe von Argos und einigen Seeplätzen zwangen. Er fand zuletzt 3799 seinen Tod durch die Nachstellungen der Aetolier, mit denen er sich gegen die Achäer verbunden hatte, die aber Absichten hatten, seinen Staat in ihre Gewalt zu bringen. Die Achäer unter Philopömen vereitelten solche, nahmen die Stadt ein und zwangen die Spartaner zum achäischen Bunde zu treten. Da die letztern hernach sich der entrissenen Seeplätze wieder bemächtigen wollten und sich weigerten, die von den Tyrannen Verbannten wieder aufzunehmen, verfuhren die Achäer mit ihnen allzuhart in ihrer Bestrafung, ließen ihre Mauern niederreißen und wollten sie nöthigen, die Gesetze Lycurgs abzuschaffen und die achäischen dagegen anzunehmen. Bey dieser Bedrückung nahmen sie 3796 ihre Zuflucht zu den Römern und veranlaßten dadurch den achäischen Krieg, der dem Bunde der Achäer und ihrer und des ganzen Griechenlands Freyheit den Untergang brachte. Sparta behielt unter der Herrschaft der Römer den Gebrauch der Gesetze des Lycurgus, die noch zu den Zeiten des Apollonius Tyaneus (unter dem Domitianus) galten.

gen nach Locris, wo sie den Opoläern Naupactus entrissen: ein Theil von ihnen schützte sich in Aeniadae in Acarnanien eine Zeitlang. Die erstern wurden im peloponnesischen Kriege 3579 aus diesen neuen Sitzen verjagt, und begaben sich theils zu ihren Verwandten nach Sicilien, theils nach Rhegium: die meisten giengen nach Lybien zu den Evesperiten. Nachdem die Messenier 300 Jahr in der Sklaverey und theils in fremden Ländern sich zerstreut aufgehalten hatten, nahmen die Thebaner, welche die Spartaner bey Leuctra gedemüthigt hatten, sich ihrer an, beriefen sie 3313 auf Veranlassung des Epaminondas aus ihren Colonien in Italien, Sicilien und Afrika zurück, worauf diese eine neue Stadt mit dem Namen Messena am Fuß des Berges Ithome anlegten: den Naupliensern aber verstatteten sie in Methone und den Asinäern in ihrer Stadt zu wohnen. (Sie hatten während ihres langen Aufenthalts außerhalb ihrem Vaterlande die dorische Mundart beybehalten). Anfangs blieben sie aus Furcht vor den Thebanern von den Spartanern unbeunruhiget: da aber der phocische Krieg die letztern nöthigte, den Peloponnes zu verlassen, fiengen sie ihre alten Feindseligkeiten wieder an; doch unterstützten sie ihre alten Bundesgenossen, die Arkadier und Argiver so nachdrücklich, daß jener Angriffe ohne Erfolg waren. Hernach begaben [illegible] unter Philipps von [illegible] sie von der Theil-

nah-

nahme an der Niederlage der übrigen Griechen befreyte. Bey den innerlichen Kriegen unter Alexanders Feldherren legte Polysperchon in ihre Stadt eine Besatzung, welche Cassander nicht vertreiben konnte, aber Antigonus herausjagte, von dessen Sohn Demetrius sie hernach wieder abfielen. In der Folge belagerten sie Elis und brachten es zu ihrer Parthey. Im Kriege, den Cleomenes III. mit den Achäern führte, hielten sie es mit den letztern, und traten zu ihrem Bunde 3763. Sie nahmen die aus Megalopolis fliehenden Arkadier wohl auf, und halfen erstern Sparta einnehmen. Die Streifereyen der Aetolier nöthigten sie hierauf, sich in den Schutz Philipps III. zu begeben: wie aber dieser Ithome besetzen wollte, und ihre Hauptstadt durch den Demetrius Pharius einnehmen ließ, trieben sie die Macedonier mit Verlust des Anführers der letztern heraus, schlugen sich zu dessen Feinden, und schlossen mit den Aetoliern und dem Tyrannen von Sparta, Nabis ein Bündniß. Philopoemen, der achäische Prätor, suchte sie 3801 wieder mit Gewalt zum achäischen Bunde zurück zu führen, griff die Messenier unter ihrem Befehlshaber Dinocrates an, ward aber gefangen und mußte eines elenden Todes sterben. Lycortas, sein Nachfolger rächte seinen Tod, zwang die Einwohner durch eine gewaltige Verheerung, ihm die Städte von Messena zu öfnen, bestrafte die Stifter des Todes

des seines Vorgängers, und zwang die Messenier wieder zum Bunde zu treten, bey welchem sie bis zu dessen Aufhebung verharrten.

15. Elis.

Die ersten Einwohner von Elis scheinen, wie in andern Staaten des Peloponneses Pelasger gewesen zu seyn; Pausanias aber giebt die Aetolier aus Calydon dafür an. Dieses Land war Anfangs in verschiedene kleine Staaten getheilt, welche in der Folge in zwey, in die das nördliche Theil begreifende Herrschaft der Epeer, und in das Gebiet von Pisa, wozu der südliche Theil, Olympia, Triphylien und das Land der Kaukonen gerechnet ward, eingeschränkt wurden. Letzteres nennt Strabo das Gebiet des Nestor, indem er der Meinung ist, daß nicht Pylus in Messenien, sondern die in diesem Gebiet befindliche gleichnamige Stadt Nestors Sitz war. Strabo S. 337. Man nennte dieses Gebiet auch das lepreatische, arkadische und triphylische. Von den Kaukonen, einem arkadischen Volk, die einerley mit den Kaukonen in Paphlagonien waren, soll ganz Elis den Namen Kaukonien geführt haben; die Triphylier waren Mynier, (also orchomenische Böotier), und besetzten dieses von ihnen benennte Land nach den Epeern.

Den erstern Staat oder das eigentliche Elis stiftete Aethlius, der für Deucalions Enkel

Enkel von dessen Tochter Protogenia, von andern für Aeoli Sohn angegeben wird, unter dessen Anführung sich Aeolier aus Thessalien 2570 hier niederließen, die aber erst unter seinen Nachfolgern den Namen der Epeer, hernach den der Eleer, annahmen, (wiewohl Strabo die Epeer von den Eleern unterscheidet). Er hinterließ das Reich seinem Sohn Endymion, von welchem, weil er der Sternen Wissenschaft ergeben war, gesagt wird, daß er vom Monde geliebt ward. Nach dem Apollodorus war dieser der Führer der Aetolier nach Elis. Er war ohnstreitig eine von dem Schäfer Endymion, der sich in Carien auf dem Berge Latmus aufhielt, verschiedene Person. Dieser erwählte 2661 unter seinen Söhnen den Epeus, von dem die Aeolier den Namen der Epeer annahmen, wegen eines im Wettlauf über seinem Bruder erhaltenen Sieges zu seinem Nachfolger. Darüber aber gieng der andere, Paeon aus dem Lande, und nahm eine Landschaft in Macedonien am Flusse Axinus in Besitz, die er nach seinem Namen nannte. Pelops, der zu seiner Zeit sich des Reichs Pisa bemächtigte, entriß ihm die Stadt Olympia und verband sie mit seinem Staate. Weil Epeus ohne männliche Erben starb, kam das Reich an seinen Bruder Aetolus, der es wegen des begangenen Todschlags eines Kämpfers bey den Trauerspielen Azans Königs von Arkadien verließ, und sich in Aetolien niederließ, wo er einen Sohn

sondern Staat stiftete. s. Aetoliens. Nach Strabo S. 357. ward Aetolus von Salmoneus, einem Nachkommen des Aeolus, verdrängt, der auch Pisa dem Pelops wieder genommen zu haben scheint, da ihn Strabo einen König der Epeer und Pisaner nennt. Er hatte nur eine Tochter Tyro, und wegen dieses Mangels an männlichen Erben kam das Reich an Endymions Enkel von seiner Tochter Eleus (nach dem Stephanus einem Sohn des Tantalus), der den Namen der Epeer nach dem seinigen veränderte. Man glaubt, daß er Augeus Vater war und ihm nachfolgte, aber Pisa nicht besaß. Dieser nahm Actorn, den Enkel des Epeus von seiner Tochter, nebst seinen Söhnen zu Mitregenten an. Hercules, den er beleidigt hatte, bekriegte ihn, er schlug Actors Söhne, Cteatus und Eurytus, bemächtigte sich des ganzen Reichs mit Hülfe eines Haufens von Arkadiern, Argivern und Thebanern, schenkte zwar dem Augeas das Leben, doch beraubte er ihn der Krone und gab sie dessen Sohne Phyleas. (Da Hercules ganz Elis, auch die Bundsgenossen der Eleer, die von Pylos bezwang, und nur die von Pisa, wegen Jupiters Schutz nicht strafte, scheint ihm das ganze Land in die Gewalt des Phyleus, Pisa ausgenommen, gekommen zu seyn. s. Paus.) Phyleus räumte seinem Vater das Reich wieder ein und begab sich nach Dulichium, wo er

 sich

ihm das Feldherrnamt mit ununschränkter Gewalt. Sein Waffenglück, durch welches er verschiedene Siege über die Spartaner erhielt, konnte ihr Schicksal nicht aufhalten. Sie verlohren durch die Verrätherey des Königs Aristokrates von Arkadien eine Hauptschlacht, ihre Festung Ira ward erobert, und die Folge davon war, daß 3313 die Spartaner das ganze Land, Asine ausgenommen, vertheilten, und die Einwohner mit den Heloten zu gleicher Sklaverey verdammten. Ein Theil von ihnen, die von Pylos und Medene entgiengen dieser Erniedrigung, schifften 3314 unter Gorgo's, des Aristomenes Sohns Anführung nach Sicilien, bemächtigten sich mit Hülfe des Anaxilaus von Rhegium, ihres Landsmannes, der Stadt Zancle, und nennten sie nach ihrem Vaterlande Messena. Aristomenes begab sich nach Rhodus, wo er dem König von Jnysus, Damagetus, seine Tochter gab, und daselbst ohne Ausführung seiner Entwürfe zur Errettung seines Vaterlandes und Demüthigung der Spartaner den Tod fand. Eine 2te Empörung der Heloten, die von den Messeniern abstammten, erregte den 3ten messenischen Krieg 3515. Solcher ward mit nicht besserm Erfolg, als der vorige geführt, indem die Messenier, nachdem sie sich bis 3525 auf dem Berge Jthome behauptet hatten, sich unter Bedingung eines freyen Abzugs aus dem Peloponnes ergeben mußten. Die Vertriebenen giengen

gelangte, und, wie es scheint, in der Folge mit Elis verbunden ward. Ohnstreitig war Pelops der Stifter der zu Olympia im Gebiet von Pisa gefeyerten Spiele, und es scheint, daß er sie zum Andenken des Wettrennens, das ihm das Reich Pisa und Hippodamien verschafte, einsetzte, und dem Jupiter widmete. Insgemein aber wird Hercules, einer der Dactyli Idaei als deren Urheber angegeben.

Nach der Bezwingung des Reichs Elis durch die Herakliden 2881, ward solches dem Oxylus, deren Anführer, der es zur Belohnung seiner Dienste forderte, zu Theil, da er, als ein Abkömmling vom Aetolus, Endymions Sohn darauf ein Recht hatte, aber wegen unversehenen Todschlags eines Kämpfers sein Vaterland meiden mußte. Er führte eine Colonie Aetolier dahin, welche mit den Aeoliern das Land theilten, nach Strabo aber solche daraus vertrieben. Auf Befehl des Orakels theilte er die Herrschaft mit Agorius, einem Nachkommen des Pelops, den er aus Helice in Achaja nebst einigen auserwählten Achäern dahin berief. Ihm wird von einigen die Erweiterung der Stadt Elis zugeschrieben, welche jedoch nach Strabo l. 8. zu Homers Zeiten 2954 noch nicht vorhanden war, und erst Ol. 77, 2. (3513) nach den persischen Kriegen, da die Eleer sich daselbst zusammen zogen, zu einer Stadt wurde.

Von ihm stammte in der 4ten Generation Jphitus ab, der zu Lycurgs Zeiten (3100) auf Befehl des Orakels die olympischen Spiele, nachdem sie eine Zeitlang unterbrochen worden, herstellte, nach welcher Zeit ihre Begehung, welche jedesmal im 4ten Jahre geschahe, seit 3208 von den Griechen zur Zeitrechnung gebraucht ward. Die Herakliden, nachdem sie den Pisanern nebst andern Städten auch Olympia weggenommen hatten, übernahmen deren Besorgung, welche vorher die Achäer gehabt hatten, heiligten Elis dem Jupiter, und verordneten, daß derjenige, welcher Elis bekriegen würde, für einen Verbrecher gehalten werden sollte: daher ward Elis mit keinen Mauern umgeben, und die Kriegsheere mußten jederzeit unbewaffnet durch dieses Land ziehen. Strabo 8, S. 358. Dieser fast ununterbrochene Friede legte den Grund zu ihrer nachmaligen Macht. Des Oxylus Nachfolger war Lajus, dessen Söhne sich nicht bey ihrem Reiche behaupteten.

Seit 3100 ward statt der königlichen Regierung in diesem Staat die Demokratie eingeführt. Die Eleer hatten an den Kriegen ihrer Landsleute gegen die Perser Antheil. Sie führten auch verschiedene Kriege mit den Arkadiern und Pisanern, und mit den letztern wegen der Aufsicht über die olympischen Spiele, welche sie sich anmaßeten: dazu aber die Pisaner, weil

Olym-

Olympia in ihrem Gebiete lag, ein mehreres Recht zu h ben glaubten. Die Eleer behaupteten das ihrige 3236 gegen diese und den Phidon, einen Tyrannen von Argos, der sich zum Aufseher dieser so wie aller vom Hercules gestifteten Spiele aufwarf, überwältigten ihn mit Hülfe der Spartaner, die sie seit der Bezwingung der Messenier kräftig unterstützten, bemächtigten sich auch ihres Gebiets und Triphyliens. Strabo 8, S. 358. *). Unter Pantaleons, des Omphalions Sohns Regierung aber, um dessen Zeit also die Demokratie aufgehoben war, mußten sie 3340 den Pisanern, welche schon nach Ol. 26. (3308) ihr Land den Eleern wieder abgenommen hatten, das Recht des Vorsitzes bey diesen Spielen einräumen, auch gab ihnen sein Sohn Damophon 3396 nach, und ward, weil er sein wider die letztern ausgerücktes Heer zurück führte, der Verrätherey beschuldigt. Ihm folgte sein Bruder Pyrrhus, von welchem viele Städte in Triphylien abfielen, worauf sich der Krieg zwischen beyden Völkern durch den Ruin der Städte Pisa, Olympia und Pylos endigte. Gegen die Spartaner waren sie beständig übel gesinnt, indem

 diese

*). Von der Beute, die sie in diesen Kriegen von den Pisanern machten, erbauten sie den Jupiters-Tempel zu Olympia, und ihre Obergewalt über diese machte sie so mächtig, daß das ganze Land von ihnen Elis genennet ward.

diese die Lepreater in Triphylien, deren Städte sie vor 3540 zerstöhrten, schützten; darüber fielen sie von ihrem Bunde ab, und da Agis 3583 einen Einfall in ihr Land that, erfochten sie, nach Pausanias El. 1, 1 — 4. einen großen Sieg über ihn bey Olympia, wo nach einer andern Stelle dieses Scribenten Lac. 8. ein Erdbeben die Streitenden trennte. Hingegen wurden sie 3585 von den Spartanern genöthigt, die um ihre neuerbaute Stadt geführte Mauer nieder zu reißen, und die Städte in Triphylien frey zu geben, auch ihnen den verweigerten Zutritt zu den olympischen Spielen zu gestatten. Dadurch wurden sie zur Erneuerung ihres Bundes mit den Spartanern gezwungen; nach der Schlacht bey Leuctra 3613 aber fielen sie den Thebanern zu, geriethen hierauf mit den Arkadiern wegen Triphylien in Streit, und wurden von ihnen bey Lasium geschlagen, verlohren auch die Aufsicht über die olympischen Spiele 3620 wieder gegen die Pisaner, worauf sie denn wieder auf spartanische Seite traten. Sie mußten sich wegen ihrer Schwäche, die ihnen innerliche Zwistigkeiten zugezogen hatten, hernach mit Philipp II. vereinigen und griffen mit ihm die Spartaner an. Nach Alexanders des Großen Tode kamen sie unter die Tyranney des Aristotimus, der vom Antigonus von Macedonien unterstützt ward; er wurde aber bald durch die Empörung des Volks entsetzt, und sein Tod setzte das Volk wie-

wieder in Freyheit. Hierauf begaben sie sich in den ätolischen Bund, fochten mit den Aetoliern gegen die Achäer und Philipp III. Darüber verlohren sie Triphylien, das sie also wohl wieder müssen an sich gebracht haben, welches Land erst Philipp, hernach die Achäer behielten. Auch hielten sie es mit den Aetoliern gegen die Römer, denen sie sich unterwerfen und dem Bunde entsagen mußten. Um 379 unter Theodosius I. kamen die olympischen Spiele nebst den Olympiaden ab. (s. Chandlers Reise nach Griechenland).

16. Creta.

Creta ward von verschiedenen Nationen bevölkert. Als die ältesten werden die Eteocreter nebst den Cydoniern angegeben, davon man die erstern für Avtochonten (aus der Erde gebohrne) hielt. Jene bewohnten die südlichen, diese die westlichen Gegenden, unter andern die Stadt Prasus mit dem Tempel des diktäischen Jupiters. Ihre erste Cultur bekamen die Einwohner von den Dactyli Idalei, die nahe am Berge Ida wohnten. Sie kamen zu oder vor den Zeiten des Orpheus (nach dem Ephorus erst in Begleitung des Minos) aus Phrygien vom Berge Ida dahin, und lehrten die Einwohner den Gebrauch des Feuers, Kupfers und und Eisens, und die Kunst, diese Metalle zu

 bear-

bearbeiten *). Von ihrer Zahl war der idäische Hercules, dem die Stiftung der olympischen Spiele zugeschrieben wird. Für ihre oder der Erdgebohrnen Nachkommen, werden die Cureten gehalten, die in Höhlen wohnten. Sie besaßen ebenfalls nützliche Kenntnisse, versammelten die Heerden der Schaafe, unterwarfen die wilden Thiere dem Dienst der Menschen, lehrten den Gebrauch des Honigs, des Bogens und der Jagd, und das gesellschaftliche Leben, da die Menschen vorher zerstreut lebten. Sie giengen mit einem Haufen Creter nach Carien über und besetzten die dasige Halbinsel, von dannen sie die Carier, die damaligen Besitzer verjagten. Einige Jahrhunderte nach ihnen, 2479 kamen die Pelasger nach Creta, und nahmen, da sie mächtiger als jene wurden, die innern Theile ein. Die spätern Colonisten nach 2520 waren die Dorier, die unter Tectamus, einem Sohn des Dorus (vom hellenischen Stamm) mit einem gemischten Haufen

*) Beyer bemerkt die Gleichheit zwischen den phrygischen und cretischen Gebräuchen, und schließt daraus die Bevölkerung von Creta aus Phrygien. Nach Strabo 10, S. 473. waren die Dactyli Idaei die ältesten Bewohner des Berges Ida, (den man seit der Besitzung von Troas durch die Phrygier zu Phrygien rechnete). Sie waren Priester der Cybele, bearbeiteten das Eisen am Ida, und von ihnen kamen die Cureten und Corybanten her.

fen von Doriern, Aeoliern und Pelasgern, den Unterthanen seines Schwiegervaters Creteus, nachdem er aus Esthiäotis in Thessalien vertrieben worden, dahin giengen und Stammväter des Minos und aller nachfolgenden Stämme der Creter wurden *). Diese ließen sich in den östlichen Gegenden nieder. Man kann die Stiftung des Reichs Creta erst von dieser Zeit an rechnen: doch nennen die Creter vor ihnen verschiedene Könige, von denen Rhadamantus (nach Strabo S. 476) die Einwohner mit herrlichen Gesetzen versahe und durch Erbauung der Städte gesittet machte, welchem der spätere Rhadamantus, des Minos Bruder nacheiferte. Colonien der Spartaner, ingleichen der Argier führte auch Atthaemenes, ein Sohn des Cissus, der Argos baute, (5 Generationen vor dem Lycurgus, also 2934) nach Creta, unter andern nach Lyctus, und legte diese Städte auf der Insel an, nachdem innerliche Kriege solche sehr entvölkert hatten. Diod. S. 327. Strabo S. 481. Des Tectamus Sohn, Asterius scheint der erste König des dorischen Stammes gewesen zu seyn, und war ohnstreitig von dem Asterius, des Anax

 Sohn

* Nach Diod. 5, S. 327. bestand des Tectamus Colonie aus Doriern aus Laconien und Olympia, die sein Vater Dorus daselbst versammlet hatte.

Sohn, der auf einer Insel bey Milet nach Paus. Att 35. begraben war, verschieden. Unter dessen Regierung geschahe der Raub der Europa, Agenors von Phönicien Tochter, welche einige cretische Kaufleute dahin brachten, und die Asterius sich beylegte. Weil er den Beynamen Jupiter führte, ward die Fabel, daß dieser Gott die Europa in Gestalt eines Stiers entführt habe, ersonnen. Sein Sohn Minos, der öfters mit dem jüngern Minos, seinem Enkel verwechselt wird, ward der zweyte Gesetzgeber der Creter, und da die Spartaner und Römer seine Gesetze sich zum Muster erwählten, der von dem größten Theil von Europa. Diese Gesetze waren noch 900 Jahr hernach (zu den Zeiten Plato's) im Gange: Lycurgus ahmte sie 3100 nach, wie die Zusammenhaltung derselben mit den spartanischen deutlich beweist. Nach dem parischen Marmor, welcher den Minos in die Zeiten Pandions von Athen von 2577 setzt, baute er Cydonia, und unter seiner Regierung ward das Eisen durch die Dactylen Celanides und Damnaneus auf dem Berge Ida gefunden. Nach dem Diodorus war er auch der Erbauer von Gnossus, wo er seinen Sitz hinlegte. Er begab sich (nach Homer) um seinen Gesetzen mehr Kraft zu geben, alle Jahre in die dictäische Höhle des Berges Ida, Jupiters vorgeblichen Geburtsort, und gab dort vor, durch seine Eingebung seine Gesetze erhalten zu haben.

Die-

Dieser Minos war es auch ohnstreitig, der (nach Diodor. S. 327.) nebst Rhadamantus die verschiedenen Nationen der Insel zusammen brachte, sie zu einerley Sitten und Gebräuchen gewöhnte, und dadurch den rechten Grund zu der cretischen Monarchie legte. Er nöthigte seine Brüder, in andern Ländern Besitzungen zu suchen, und ihm Creta allein zu überlassen, von denen Rhadamantus sich Meister verschiedener Inseln des griechischen Meers, auch fast der ganzen Küste von Kleinasien machte: hernach von diesen Inseln Lemnos dem Thoas (der hernach in Taurica regiert haben soll) und Chios dem Eunopion überließ. Sarpedon der jüngste Bruder ließ sich in Lycien nieder und stiftete dort den Staat der Solymer. Sein Nachkomme Sarpedon war ein Zeitgenosse des Idomeneus von Creta, und wohnte dem trojanischen Kriege bey *). Minos II. ward für Minos I. Sohn ausgegeben, so wenig solches die Zeitfolge verstattet, indem letzterer 277 Jahr später lebte, wenn man die Zeitrechnung des parischen Marmors gelten läßt. Er war der erste unter den Griechen, der ein Schiffsgeschwader

*) Die Rache, womit Minos den Miletus verfolgte, nöthigte diesen, Creta zu verlassen, und nach Jonien zu flüchten, wo er Milet baute, das er nach seiner Vaterstadt nennte.

ausrüstete *). Er brachte dadurch nicht nur viel Inseln des griechischen Meeres, wo er die Cureten und Leleger austrieb, theils sich unterwürfig machte, sondern auch die Seeküste von Kleinasien unter sich. (Andere sagen dieses nach obiger Meldung von dessen Bruder). Er bekriegte die Athener wegen Ermordung seines Sohnes Androgeus, eroberte Nisea und Megara und zwang sie zum Tribut einer gewissen Anzahl von Jünglingen und Jungfrauen, den hernach Theseus aufhob. Von der Rache der Athener sollen die Fabeln vom Minotaur und der Pasiphäe seiner Frau, dadurch sie den guten Ruf des Minos beschimpften, herrühren. Er nahm den Daedalus vom Stamm der Erechthiden aus Athen, der wegen eines Todschlags seines Lehrlings von dannen fliehen mußte, bey sich auf, und vertraute ihm den Bau des Labyrinths zu Gnossus. Er gerieth aber bey ihm in Misgunst, und ward im Labyrinth gefangen gesetzt, und da er auf einem von der Pasiphäe ihm geliehenen Schiffe, dessen Seegel er erfunden hatte, (nach der Fabel mit Hülfe

*) Castor in den epochae populorum, qui maris imperium tenebant setzt die Zeit, da Minos die Herrschaft zur See behauptete, auf das 68 vor dem trojanischen Kriege, also auf 2738. Auch Minos I. erbaute Schiffe, und mag einige Wissenschaft des Seewesens von den Phöniciern erlernt haben. s. Haynes Abhandl. in den Götting. Zeit. vom J. 1769.

Hülfe seiner wächsernen Flügel) zum König Cocalus nach Sicilien entkam, verfolgte ihn Minos dahin, und fand seinen Tod durch dieses Königs Nachstellung. Daedalus führte in Sicilien viele treffliche Gebäude, unter andern die Festung auf, um welche in der Folge Agrigent erbaut ward, und welche Cocalus zu seinem Sitz erwählte *). Die Creter, die dem Minos folgten, blieben daselbst und bauten die Städte Minoa und Enyon. Mit ihnen vereinigten sich nach der Eroberung von Troja, die Creter, die Merion dahin führte. Sein Tod wird von den Auslegern des parischen Marmors auf das Jahr 65 vor Trojens Eroberung (also 2735) gesetzt: doch fällt der Anfang der Regierung des Theseus auf 2748. Deucaleon, der dem Minos folgte, schloß mit den Athenern Friede. Hierzu und zu Aufhebung des den Athenern aufgelegten Tributs zwang Theseus nach dem Plutarch die Creter, nachdem

*) 75 Jahr nach Minos Tode, also 2810 nach der Berechnung desselben im parischen Marmor, und 2723 nach den Regierungsjahren des Theseus gerechnet, scheinen die Creter die Herrschaft zur See verlohren zu haben, indem nach Castors Epochen damals die Lydier (nach Hayne's Erklärung die Carier) eine Seenation wurden. Sie legten sich hierauf auf Freybeuterey, wurden aber von den Ciliciern in diesem Geschäfte unterdrückt. Strabo S. 477.

dem er Gnossus erobert, eine Schlacht beym Labyrinth geliefert und den Deucalion getödet hattet. Deucalions Sohn, Idomeneus führte die Creter vor Troja, und mußte, da er das Reich bey seiner Rückkunft in den Händen Leucons sahe, oder, weil er seinen Sohn, vermöge eines Gelübdes geopfert hatte, das Land meiden, und begab sich nach Italien, wo er sich im Lande der Salentiner niederließ. Nach seiner Flucht gaben die Creter das Reich demrion, des Minos Enkel. Des Minos Nachkommen regierten (nach Suidas) bis auf die Abschaffung der königlichen Würde, welche vielleicht die 3170 entstandene bürgerliche Unruhe veranlaßte, (Paus. 3, 2.) worauf ein aristokratisches Regiment eingeführt und die vornehmste Macht einem Senat von 30 Personen, die Gerones genannt, aufgetragen ward, dessen Schlüsse vom Volk bestätigt werden mußten. Doch blieb der Stamm des Minos, wovon Herodot noch eines Ethearchus als Regenten von Daxes in Creta, gedenkt, noch nach dieser Zeit (nach Tzezes) in großem Ansehen. Die mächtigsten Städte mögen ihre besondere Verfassung gehabt haben, und von diesen hatten die Gnossier und Gortyner zu den Zeiten Philipps III. mit Hülfe der Aetolier, alle andere Städte der Insel, denen Philipp III. und die Achäer beystunden, bezwungen und ihre Eroberungen getheilt. Im Kriege der Römer mit dem

dem Antiochus von Syrien traten sie mit den erstern in Bund: bald darnach aber geriethen sie mit diesem selbst, weil ihre Schiffe Seeräuberey trieben und das Meer allenthalben unsicher machten, in Krieg. Dieser lieferte sie 3915 in der Römer Hände: worauf ihre Ueberwinder ihre Regierungsform änderten, ihnen römische Gesetze vorschrieben, und die Insel in eine Provinz verwandelten, die meistens mit der von Cyrene verbunden ward.

17. Rhodus.

Rhodus ward zuerst von den Telchinen aus Creta *), die nach andern aus dem Peloponnes herüber kamen, von dannen sie Phoroneus um 2177 vertrieb, bevölkert, und diese verließen solche wegen einer Ueberschwemmung, welche die Insel unbewohnbar machte, oder aus Vorgefühl derselben. Die Colonisten, welche nach der Austrocknung der Insel, die die Einwohner der Insel der Sonne zuschrieben, und daher dieselbe als ihre Schutzgöttin verehrten, solche besetzten, stammten entweder von denen, die im Lande blieben und sich auf den Bergen retteten, oder von einer Nation von unbekannter Herkunft her, die sich

*) Nach anderer Meinung führte Tlepolemus Aeolier und Böotier nach Rhodus. Strabo S. 653.

Sohn, der auf einer Insel bey Milet nach Paus. Att. 35. begraben war, verschieden. Unter dessen Regierung geschahe der Raub der Europa, Agenors von Phönicien Tochter, welche einige cretische Kaufleute dahin brachten, und die Asterius sich beylegte. Weil er den Beynamen Jupiter führte, ward die Fabel, daß dieser Gott die Europa in Gestalt eines Stiers entführt habe, ersonnen. Sein Sohn Minos, der öfters mit dem jüngern Minos, seinem Enkel verwechselt wird, ward der zweyte Gesetzgeber der Creter, und da die Spartaner und Römer seine Gesetze sich zum Muster erwählten, der von dem größten Theil von Europa. Diese Gesetze waren noch 900 Jahr hernach (zu den Zeiten Plato's) im Gange; Lycurgus ahmte sie 3100 nach, wie die Zusammenhaltung derselben mit den spartanischen deutlich beweist. Nach dem parischen Marmor, welcher den Minos in die Zeiten Pandions von Athen von 2577 setzt, baute er Cydonia, und unter seiner Regierung ward das Eisen durch die Dactylen Celanides und Damnaneus auf dem Berge Ida gefunden. Nach dem Diodorus war er auch der Erbauer von Gnossus, wo er seinen Sitz hinlegte. Er begab sich (nach Homer) um seinen Gesetzen mehr Kraft zu geben, alle Jahre in die dictäische Höhle des Berges Ida, Jupiters vorgeblichen Geburtsort, und gab dort vor, durch seine Eingebung seine Gesetze erhalten zu haben.

Die-

Dieser Minos war es auch ohnstreitig, der (nach Diodor. S. 327.) nebst Rhadamantus die verschiedenen Nationen der Insel zusammen brachte, sie zu einerley Sitten und Gebräuchen gewöhnte, und dadurch den rechten Grund zu der cretischen Monarchie legte. Er nöthigte seine Brüder, in andern Ländern Besitzungen zu suchen, und ihm Creta allein zu überlassen, von denen Rhadamantus sich Meister verschiedener Inseln des griechischen Meers, auch fast der ganzen Küste von Kleinasien machte: hernach von diesen Inseln Lemnos dem Thoas (der hernach in Taurica regiert haben soll) und Chios dem Eunopion überließ. Sarpedon der jüngste Bruder ließ sich in Lycien nieder und stiftete dort den Staat der Solymer. Sein Nachkomme Sarpedon war ein Zeitgenosse des Idomeneus von Creta, und wohnte dem trojanischen Kriege bey *). Minos II. ward für Minos I. Sohn ausgegeben, so wenig solches die Zeitfolge verstattet, indem letzterer 277 Jahr später lebte, wenn man die Zeitrechnung des parischen Marmors gelten läßt. Er war der erste unter den Griechen, der ein Schiffsgeschwader

*) Die Rache, womit Minos den Miletus verfolgte, nöthigte diesen, Creta zu verlassen, und nach Jonien zu flüchten, wo er Milet baute, das er nach seiner Vaterstadt nennte.

sich für Sonnensöhne ausgaben, und daher den Namen der Heliaden annahmen. Die letztern unterschieden sich von andern Menschen durch verschiedene Kenntnisse, sonderlich in der Sternkunde und Schifffahrt. Sie nahmen auf Befehl des Orakels eine Colonie von Thessaliern auf, welche Phorbas, ein Sohn des Lapithas um 2626 aus Thessalien dahin führte. Ihm folgte ein cretischer Haufe unter Anführung des Enkels Minos II. Atthaemenes, der sich 2748 zu Camirus niederließ, und seinem Vater, der ihn daselbst aufsuchte, ohne ihn zu kennen, in einem Streit der Insulaner mit den Cretern tödete. Der erste, der die ganze Insel unter seine Herrschaft brachte, war Tlepolemus, ein Sohn des Herkules, der kurz vor dem trojanischen Kriege (vor 2790) sich freywillig wegen des Todtschlags seines Vaters Oheims Lycimnius aus Argos verbannte, und einen Haufen Argier aus Argos und Tyrinth dahin führte. Er theilte die Besitzungen in gleiche Theile unter die Einwohner, und ließ während seines Zuges nach Troja das Reich dem Butes, seinem Mitgenossen. Er selbst starb in Troas. Diod. 5, S. 282. Nach Pausanias führte des Tlepolemus Wittwe Polyxo die Vormundschaft über ihren unmündigen Sohn. Nach dem trojanischen Kriege bemächtigten sich die Dorier von der Colonie, die Atthaemenes, des Cissus Sohn von Argos vor 2934 nach Creta führte, (Stra-

Strabo 14, S. 653.) des größten Theils der Insel: daher die Einwohner auch den Namen derselben bekamen. Damagetus, sein Nachfolger verband sich mit der Tochter des Königs von Messenien Aristomenes, der, nachdem sein Land in die Hände der Spartaner gerathen war, sich 3313 nach Rhodus begab, und zeugte mit ihr den Diagoras, der seit 3309 durch seine Gerechtigkeit sich dergestalt berühmt machte, daß seine Nachfolger von ihm den Namen der Diagoriden erhielten. Cleobulus sein Nachfolger lernte die Weltweisheit in Aegypten und erwarb sich durch seine Kenntnisse in solcher eine Stelle unter den griechischen vornehmsten Weisen. Er überließ das Reich seiner Tochter Cleobulina, die ihm an Gelehrsamkeit gleich kam, und diese übergab es dem Erastides, einem Abkömmling des Diagoras, worauf es 3359 an Diagoras II. einen Zeitgenossen Pindars kam, der aus Freude über die Siege seiner 3 Söhne in den olympischen Spielen starb. Nach seinem Tode gerieth das Reich an die Asklepiaden, die aber solches nur kurze Zeit behaupteten. Vor 3504 veränderten die Rhodier die monarchische Herrschaft in eine demokratische. Bald nach dieser Zeit, während des peloponnesischen Krieges 3553 — 3558 ward die Stadt Rhodus gebaut, welche in kurzem die 3 alten Städte Camirus, Lindus und Jalysus, deren Erbauung einige dem Tlepolemus, andere den Doriern

zu-

zuschreiben, die solche nicht lange nach ihren Wanderungen angelegt haben sollen, durch ihren Wachsthum verdunkelte, und die Hauptstadt der Insel ward, nachdem die Bürger der 3 andern Städte, die vorher unabhängige Freystaaten waren, sich daselbst niedergelassen hatten. In dieser Stadt hielten es während des erwähnten Krieges die Vornehmen mit den Spartanern, und das Volk mit den Athenern. Durch das Uebergewicht der erstern geschah es, daß die Demokratie abgeschafft und statt derselben 3592 die Aristokratie eingeführt ward. Diese aber half zu ihrer Unterwürfigkeit unter die Athener, welcher sie sich nach dem Bundsgenossenkriege entledigten und völlig von ihnen unabhängig erklärt wurden. Dagegen mußten sie um 3630 die Oberherrschaft des Königs Mausolus von Carien erkennen, der sie von der atheniſchen befreyet hatte. Nach seinem Tode (nach 3632) vertrieben sie die carische Besatzung und setzten sich wieder in Freyheit: und ob sie gleich Artemisia wieder zurück brachte, dauerte solche Abhängigkeit doch nur kurze Zeit. Sie genossen einer völligen Ruhe bis auf Alexandern den Großen, welchem sie 3654 alle ihre Städte und Häfen übergaben und nach seinem Tode die macedonische Besatzung wieder vertrieben. Die Rhodier hatten sich schon frühzeitig (schon vor Einführung der olympischen Spiele von 3100 und vor Erbauung ihrer Hauptstadt) auf die Schifffahrt gelegt: sie trieben solche

und

und die Handelschaft in den Zeiten ihrer Frey-
heit so eifrig, daß sie zu ungemeiner Macht
gelangten, zur See furchtbar wurden, Rhodus
in Spanien, Parthenope im Lande der Opiker,
Talapia im Lande der Daunier und Chone neben
Sibaris als Colonien anlegten, und die balearis-
schen Inseln sich unterwarfen. Sie stifteten
Seegesetze; welche selbst von den Römern ange-
nommen wurden. Jetzo nahm ihre Macht der-
gestalt zu, daß die benachbarten Fürsten sich um
ihren Bund bewarben. Allein sie erregten die
Eifersucht des Antigonus von Kleinasien, der
sie durch seinen Sohn Demetrius 3678 durch
eine harte Belagerung ängstigte: doch nichts ge-
gen sie ausrichtete und sie im Frieden für unab-
hängig erklären mußte. In der Folge erweiter-
ten sie ihre Besitzungen auf dem festen Lande von
Carien, und brachten 3786 die Provinz Peräa
an sich: diese vermehrten die Römer, denen sie
gegen den Antiochus beystunden und ihn
schlugen, 3793 durch ein anderes Stück von Ca-
rien, Lycien und ein Theil von Pisidien, das sie
ihnen von dieses Königs Staaten einräumten.
Doch nahmen sie ihnen Lycien und Carien 3916
wieder, zur Strafe, daß sie heimlich den Per-
seus von Macedonien gegen sie unterstützt hat-
ten. Nachdem sie den Mithridates von ih-
rer Stadt abgeschlagen hatten, stunden sie den
Römern in dem Seeräuberkriege bey: da sie es
aber im bürgerlichen Kriege mit dem Caesar

hielten, zogen sie sich dadurch den Unwillen des Cassius zu, der nach einem zweyfachen Siege zur See 3941 ihre Hauptstadt einnahm, sie ihrer Schiffe beraubte, und sie zu einer großen Geldstrafe verdammte, auch die Stadt mit einer Besatzung belegte. Antonius befreyte sie und gab ihnen alle ihre Rechte und Freyheiten wieder, schenkte ihnen auch Andros und einige andere Inseln, die sie bald hernach wegen der Bedrückung, damit sie solche belegten, verlohren. Claudius nahm ihnen 44 wegen einer an römischen Bürgern begangenen Mishandlung ihre Freyheit von neuem, und ob sie diese zwar bald hernach wieder erhielten, so machte sie doch Vespasian zu einer römischen Provinz, die man die Provinz der Inseln nannte, und belegte sie mit Tribut.

18. Lycier.

Die ersten Bewohner von Lycien waren die Solymer, die hernach Mylier hießen. Diese wurden von den Lyciern verdrängt und nordwärts getrieben. Diese Lycier waren eine dorische Colonie *), welche Sarpedon, den sein Bru-

*) Die Dorier führte Tectamus mit einem Haufen Aeoliern und Pelasgern nach Creta, weswegen die Lycier eher zu den Hellenen, als Pelasgern gerechnet werden können. Herod. I 171 — 173. nennt die Lycier Carier, welches aber einerley Abstamm

Bruder, Minos, aus Creta vertrieb, an die Gränze von Pisidien nach Mylias, einen Theil des nachmals sogenannten Lyciens, welches Land in der Folge, den zwischen Carien und Pamphylien liegenden Theil von Kleinasien begriff, führte, und den Grund zum dasigen Reiche legte. Nach Strabo, 12, S. 572, baute er im Lande der Solymer Tremilä. Von Lycus, einem Flüchtlinge, der sich aus Athen nach diesem Lande wendete, nahmen diese Colonisten hernach den Namen der Lycier an. Sie waren ehedem sehr mächtig, besaßen 36 Städte und breiteten ihre Macht zur See bis an die Küste von Italien aus. Anfangs schienen viele Fürsten da regiert zu haben, indem Bellerophon, Sarpedons, des Lycus, Telephus und Pandorus Stämme zugleich daselbst herrschend gefunden werden. Hernach wurden die dasigen Völker unter einem Fürsten vereinigt. Unter ihrem alten Fürsten wird Jobales genennt um 2623, der den Bellerophon, des Glaucus Sohn aus Corinth, von dannen ihn Proetus König von Argos verbannt hatte, zu seinem Eidam machte und ihm einen Theil des Reichs einräumte. Die Lycier kamen seit 3426 unter fremde Bothmäßigkeit, erst unter Croesus von Lydien, hernach

kannte mit den Cretern anzeigt, indem die Carier vorher in Creta wohnten. s. Carien.

3448 unter Cyrus von Persien, welchem die Einwohner von Xanthus mit grossem Muth widerstanden, ihre Frauen und Schätze verbranten, und ihrem Ueberwinder eine Schlacht anboten, darinnen sie alle umkamen. Cyrus ließ ihnen ihre Könige, und verband sie nur zu einem jährlichen Tribut. Von diesen regierte über sie 3502 Cyberniscus, der einer der Anführer des Xerxes im grichischen Kriege war. Von den Persern kamen sie unter die Macedonier, hernach unter die Seleuciden von Syrien. Da die Römer Antiochus den Grossen in die Länder jenseits des Taurus einschränkten, traten sie Lycien den Einwohnern von Rhodus ab 3793, nahmens ihnen wieder ab 3916, und erklärten es für ein freyes Land. Sie scheinen in diesen letzten Zeiten keine Könige mehr gehabt zu haben, indem ihre Händel in einer allgemeinen Versammlung von den Abgeordneten der vornehmsten Städte entschieden wurden. Seitdem Claudius ihr Land zu einer römischen Provinz machte, musten ihre Schlüsse vom römischen Stadthalter und Senat bestätigt werden. Die Lycier in Troas waren vielleicht eine Colonie aus diesem Lande.

19. Cypern.

An der Bevölkerung von Cypern und der Stiftung der dasigen Reiche hatten so vielerley Völker und Fürsten Theil, daß es zweifelhaft

haft wird, zu welchem Stamm man die dasigen Einwohner zählen soll. Doch da der meiste Theil der Colonisten der Insel, die Salaminer (als ursprüngliche Jonier) die Athener, Achajer, Laconier, Hellenen waren, können sie eher zu diesem Stamm, als zum pelasgischen, aus welchem allein die Arkadier stammten, gestellt werden. Die ersten Bevölkerer scheinen die Phönizier gewesen zu seyn. In der Folge aber ließen sich nach Herodot 7, 88. auch Bürger aus Salamis, welche Insel zuerst von Joniern besetzt ward, Athen und Arkadien daselbst nieder, auch kamen Aethiopier dahin. Teucer, Telamons, Königs von Salamis im saronischen Meerbusen Sohn und des Aeacus, Königs von Aegina Enkel *), ward 2823 der Stifter des vornehmsten Reichs der Insel, dessen von ihm angelegte Hauptstadt er nach seinem Erbreiche nennte, davon er durch seines Vaters Befehl ausgeschlossen ward, weil er im trojanischen Kriege seines Bruders Ajax

*) Aeacus scheint, da ihm Asopus aus Böotien und ein angeblicher Jupiter, König von Arkadien als Ahnherrn zugeschrieben werden, nach Abels Mythologie S. 110. aus böotischem und arkadischem Geschlecht hergestammt zu seyn. Die Colonie, die Aegina bevölkerte, nachdem die ersten Einwohner durch die Pest ausgestorben worden, die Myrmidonen, kam nicht nach Larchers Angabe aus Laconien, sondern aus Thessalien dahin.

Tod nicht gerochen hatte. Zu gleicher Zeit mit ihm führte (nach Tzetzes) Agapenor aus Arkadien, Akamas aus Athen, Kepheus aus Achaja, und Praxander aus Laconien Pflanzvölker auf diese Insel, wovon der erste Paphos erneuerte, der zweyte Solus, der letzte Lapathus erbauete. Ein Abkömmling und Nachfolger Teucers im Reich Salamis war Nicocreon. Evelthon, der nach ihm daselbst regierte, unterwarf sich zuerst den Aegyptern unter Amasis, nachdem dieser die Phönizier, unter deren Bothmäßigkeit die Insel vorher stand, bezwungen hatte. Durch die Zerstöhrung des ägyptischen Reichs durch Cambyses Waffen (3456) gerieth Cypern unter die Hoheit der Perser. Von den folgenden Königen von Teucers Stamme brachte Evagoras II. den größten Theil der Insel unter seine Gewalt, eroberte auch Tyrus. Artaxerxes Mnemon bekriegte ihn, schränkte alle seine Besitzungen auf die Hauptstadt Salamis ein, und legte ihm einen Tribut auf. In der Folge ward er von seinen Unterthanen verjagt. Sein Vetter Protagoras empörte sich nebst den übrigen 8 Königen von Cypern, wider Darius Ochus von Persien, dem sie sämtlich unterthänig waren; dieser aber behauptete seine Oberherrschaft über sie durch einen mit ihnen geschlossenen Vergleich, und setzte sie wieder in ihre Staaten ein. Des Protagoras Sohn, Nicocreon huldigte Alexander dem Grossen

sen 3654, und erhielt vom Ptolemäus Lagi von Aegypten die Länder der Könige, welche dessen Gegner waren, und ward 3671 über die ganze Insel gesetzt. Mit Nicoles endigte sich der Stamm Teucers und die Herrschaft der eigenen Könige von Salamis, weil er aus Furcht vor den Waffen des Ptolemaeus Lagi, wider welchen er heimlich die Parthey des Antigonus von Kleinasien hielt, sich mit seinen Kindern und Brüdern ums Leben brachte, worauf Cypern 3673 in die Gewalt des erstern gelangte. 3902 bekam Cypern einen eigenen König an Ptolemaeus, des Auletes Bruder, dem es die Römer ohne Ursache 3927 abnahmen. Caesar gab es 3947 der Cleopatra wieder: nach ihrem Tode aber nahmen es die Römer 3954 zum zweyten mal ein.

20. Kleinasiatische Hellenen.

Von den griechischen Colonien der Hellenen, welche sich in Asien setzten, giengen erst die Aeolier, des Aeolus Nachkommen, mit denen sich Böotier von Arne vereinigten, dahin. Penthilus, Orests Sohn führte sie zuerst nach Thrazien, sein Sohn Archelaus nach Cycicus, dessen Sohn Grais nach Lesbos. Sie vereinigten sich mit einer andern Colonie, unter andern Abkömmlingen Agamemnons, giengen 60 Jahr nach der Zerstöhrung von Troja (2860)

 (nach

(nach dem Autor der Vita Homeri erst 150 nach Trojens Zerstöhrung) nach Asien über und erbauten an der Küste von Mysien oder Lydien, die hernach von ihnen Aeolien genennt ward und sich vom Gebürge Lectus bis an den Fluß Hermus erstreckte, wozu auch Anfangs ganz Troas gehörte, zuerst Cyme. Ihre Wanderung ward vielleicht durch den Rückzug der Herakliden veranlaßt, welcher aber erst 2381 erfolgte. Sie bauten hier 12 Städte, welche mit einander in Verbindnis standen, von denen aber Smyrna *) ihnen von den Joniern entrissen ward. Außer diesen besaßen sie noch 5 Städte auf Lesbos, eine auf Tenedos und eine auf der Insel Hecatonnesi. In Troas, wo auch der Platz des alten Troja ihnen zugehörte, bauten sie, wie man glaubt, das neue Troja, dem hernach Alexander seinen Namen beylegte.

Eine andere Colonie führte in dieses Land Neleus, der über die Wahl seines Bruders Medon zum Archonten zu Athen mißvergnügt war, und sein Vaterland zu verlassen sich entschloß,

*) Alt Smyrna war vorher schon von den Amazonen erbaut, und war eine Stadt mit Ephesus, deren Bürger sich hernach trennten, und in der Gegend, wo das zweyte Smyrna erbaut war, welche die Leleger besaßen, niederließen. Strabo 14, S. 633.

schloß, an der Spitze der Jonier, welche aus Achaja in den Peloponnes noch mehrere geselleten, um 2940 (60 Jahr nach der Rückkehr der Herakliden.) Sie landeten zuerst in Milet auf der Küste von Carien, verjagten daselbst die Carier und Leleger (von pelasgischer Herkunft) *) und breiteten sich längst der Küste von Lydien und auf den Inseln aus. Sie legten, wie die Aeolier, nach der Zahl der Städte oder Bezirke, die sie in Griechenland besessen hatten, 12 Städte an, von denen Phocäa, Colophon, Ephesus, Priene, Milet die vornehmsten waren, und dazu hernach Smyrna kam, errichteten unter sich eine Art der Republik oder gemeinen Wesens, und setzten zu deren Befestigung eine Versammlung und Feyerlichkeiten ein, die zu Panionsum bey dem Vorgebürge Mycale gefeyert wurden.

Außer diesen Städten besaßen die Jonier auch Städte auf den Inseln Lemnus und Imbrus, ingleichen auf Delos, Paros, Andros und Tenos. Zu ihnen schlugen sich in der Folge, um an den herrlichen Niederlassungen Theil zu nehmen, die Abanten aus Eubäa, mit denen noch Athener, die Herod. 1, 146. nennt, die Mynier

M 5 aus

*) Die Carier besaßen Milet, Mius und die Gegend um Ephesus und Mycale, ehe sie von den Joniern vertrieben wurden und nach Carien entwichen, die Leleger die Küste von Ephesus bis Phocäa. Strabo 14. S. 632.

aus Orchomenus; Cadmäer, Dryöper, Molosser, Pelasger aus Arkadien, Dorier und Epidaurier vermischt waren. Der Distrikt ihrer Besitzungen ward Jonien genennt.

Von den Städten der Jonier war Phocäa eine der vornehmsten. Ihre Einwohner waren große Schifffahrer, und unter den Griechen die ersten, die lange Reisen zur See unternahmen. Von ihnen stammten die Colonien Velia in Italien, Aleria in Corsika, und Massilia in Gallien her: sie schifften selbst bis an die spanische Küste, wo sie zu den Zeiten des Cyrus (vor 3446) von Arganthonius, einem Fürsten der Gegend von Gades wohl aufgenommen wurden. Um der Unterdrückung der Perser zu entgehen, entwich um 3446 ein Theil von ihnen nach Corsika: von dannen vertrieben sie die Carthager, da sie sich denn zu Rhegium, hernach in Oenotrien setzten, wo sie Velia anlegten. Die, welche nach Phocäa zurückkehrten, blieben den Persern oder ihren eigenen Tyrannen unterworfen. Smyrna ward von den colophonischen Flüchtlingen eingenommen, und den Joniern von den Aeoliern abgetreten, die sie in ihren Bund aufnahmen. Die Lydier zerstöhrten diese Stadt, worauf die Bürger 400 Jahr lang auf den Dörfern wohnten: alsdenn baute sie Antigonus wieder auf. Ephesus ward erst von ihrem Stifter Androclus, des Codrus von Athen Sohn, der die Jonier dahin führte, und von dessen Abkömmlingen regiert, welche den Ti-

tel

tel der Könige annehmen; der ihnen auch, nach-
dem die königliche Regierung aufgehört hatte, und
noch zu den Zeiten des S t r a b o gelassen ward.
Nach Aufhebung der Monarchie ward eine Ari-
stokratie eingeführt, welche vor 3446 durch den
P y t h a g o r a s, der den Senat vertrieb, in eine
Tyranney verwandelt ward, darinnen er den
P i n d a r u s zum Nachfolger hatte, unter wel-
chem C r ö s u s von Lydien die Stadt in seine Ge-
walt brachte. Sie ward hernach noch von ver-
schiedenen Tyrannen regiert, von denen H e g e-
s i a s von A l e x a n d e r dem Großen der Herr-
schaft beraubt ward. Der nächst der Stadt ge-
legene Tempel der D i a n a ward von den Grie-
chen unter die Weltwunder gezählt, brannte unter
A l e x a n d e r n ab, und ward nach seiner Wie-
derherstellung, womit man 220 Jahr zubrachte,
[illegible] von den Gothen verwüstet. Zu den Zeiten
der Römer war Ephesus die Hauptstadt von Klein-
asien. L y s i m a c h u s ließ sie niederreißen, und
solche an einem bequemern Orte wieder aufbauen,
welcher ihn die Einwohner als ihren zweyten Stif-
ter ansahen, und die Stadt Arsinoe hießen. Mi-
letus ward zuerst von S a r p e d o n von Milet in
Creta am Mäander erbaut, und nach dem
Namen seiner Vaterstadt genennt *). In dessen
[illegible] Nähe

*) Nach Paus. Achaic. stiftete M i l e t u s Milet,
nachdem er dem M i n o s aus Creta entwichen war.
Von dessen Erbauung durch S a r p e d o n s. S t r a-
b o 12, S. 572.

Nähe legte Neleus, des Codrus Sohn, hernach 2932 das neue Milet an, welches durch Schiffahrt, worauf sich die Bürger frühzeitig legten, zu so großer Macht gelangte, daß es 75 bis 80 Colonien an den Küsten des schwarzen Meers im Propontis und andern Gegenden stiften konnte, worunter Panticapäum auf der taurischen Halbinsel, Icarus, Lerus, Abydus, Cyzicus, Scepsis in Troas bekannt ist. Die Einwohner lebten schon zu den Zeiten der lydischen Fürsten unter der Herrschaft der Tyrannen, von denen Thoas und Damasenor zuerst sich die Herrschaft anmaßeten; dennoch blieben sie mächtig genug, mit dem Gyges und seinen Nachfolgern (seit um 3270) einen langwierigen Krieg zu führen und den Alyattes unter der Regierung ihres Tyrannen Thrasibulus, dem sie seit 3359 unterworfen waren, zu einem nachtheiligen Frieden zu nöthigen. Ihre folgenden Tyrannen Histiäus und Aristagoras, die unter persischer Hoheit standen, zogen ihnen durch ihre Empörung gegen die Perser 3489 die Zerstörung ihrer Stadt zu. Sie bauten hernach solche wieder auf: konnten aber nicht wieder zu ihrem vorigen Ansehen gelangen: vielmehr versetzten sie die Perser durch den Tissaphernes wegen ihrer Partheylichkeit gegen den jüngern Cyrus in eine harte Sklaverey, davon sie Alexander der Große erlösete. Von der Tyranney des Timarchus, der sie zu den Zeiten Antiochus II.

um

um 3722 unterdrückte, wurden sie durch diesen Fürsten befreyt, dem sie dafür den Namen Theos beylegten. Nahe bey der Stadt lag der Tempel des didymäischen Apollo, der von ungeheurer Grösse war, und wo der Priesterdienst von den Abkömmlingen des Branchus verrichtet ward.

Die 3te Colonie der Hellenen führten die Dorier nach Asien. Sie hatten erst den Herakliden bey ihren Einfällen im Peloponnes beygestanden: hierauf setzten sie sich in Megara: weil sie aber hier von den Athenern immer beunruhigt wurden, gieng ein Theil nach des Codrus Tode (2913) mit einer Colonie des Althemenes aus Argos nach Creta. Von dannen breiteten sie sich nach und nach auf Rhodus und dem festen Lande aus, und legten ebenfalls 6 Hauptstädte an, die so viele unabhängige Staaten bildeten, von denen Gnidus und Halicarnassus, (das hernach von ihrem Bunde ausgeschlossen ward) auf dem festen Lande Lindus, Jalysus und Camirus in Rhodus, und Cos auf der Insel dieses Namens sich befanden. Die ächten Dorier von Abkunft hatten allein von diesen Einwohnern Zutritt zum Tempel zu Triopium, wo dem Apollo Triopius zu Ehren feyerliche Spiele angestellt wurden. Der District auf dem festen Lande, der einen Theil von Carien begrif, der Insel Delos gegen über, hieß von ihrem Geschlechtsnamen Doris.

[illegible] griechische Colonien wurden
[illegible] Crösus von Lydien über-
[illegible] jährlichen Tribut gezwun-
[illegible] hatten sie unter Cy-
[illegible] keine Anträge ver-
[illegible] Milesier erhielten durch
[illegible] die Bedingungen, welche ih-
[illegible] hatten: hingegen die
[illegible] dem persischen Joch
[illegible] Städte: auch die Grie-
[illegible] den sich. Im
[illegible] Griechenland traten sie
[illegible] auf die von ihren Landsleu-
[illegible] und erhielten durch diesen
[illegible] 3535, daß sie von
[illegible] wurden. Sie traten hier-
[illegible] den [illegible], die sie nicht
[illegible] sondern als Unterthanen be-
[illegible] aber (3597)
[illegible] unter persischer Bothmäs-
[illegible] los zu machen such-
[illegible] Spartanern Beystand gegen ihre
[illegible] erhielten sie solchen zwar
[illegible] die Perser aber befreyten sich
[illegible] einer Trennung
[illegible] den Frieden des
[illegible] der alle griechische Städte in
[illegible] zu ihren Unterthanen macht-
[illegible] geriethen sie 3660 un-
[illegible] der Könige von Syrien und blie-

be-

ihnen so lange unterwürfig, bis die Römer
tiochus den Großen nöthigten, ihnen die
yheit zu verwilligen. 3896 zogen sie sich durch
angenommene Parthey Mithridates, des
oßen die Rache der Römer unter Sylla zu,
sie nach Eroberung des ganzen Kleinasiens
e Freyheit beraubte und ihnen eine starke Geld-
ıfe auferlegte.

Colonien der Hellenen.

Die zahlreichen Colonien der Hellenen, wel-
: an Menge alle von andern Völkern des Alter-
ums gestiftete übertrafen, erzählt Gatterer
Welthist. 2, 85. sorgfältig. Außer den schon
vähnten Ländern breiteten sie sich an den nord-
hen Küsten des schwarzen Meers in Taurien,
racien, Scythien, Illyrien, Unteritalien, Si-
ien, Gallien, selbst in Afrika aus. Diejenigen,
elche in diesen Ländern zur größten Macht ge-
ngten, waren die in Taurien, in Unteritalien,
elches Land die Griechen als ihr zweytes Vater-
nd ansahen und daher Großgriechenland nenn-
n, und in Sicilien. Wir halten uns daher nur
y diesen auf.

21. Bosporus.

In Panticapäum, einer Colonie der Mile-
er auf der taurischen Halbinsel, welche nach Gat-
terer

Alle erwähnte griechische Colonien wurden zuerst um 3426 vom Crösus von Lydien überwunden und zu einem jährlichen Tribut gezwungen. Eben dieses Schicksal hatten sie unter Cyrus um 3440, da sie vorher seine Anträge verworfen hatten. Nur die Milesier erhielten durch freye Unterwerfung die Bedingungen, welche ihnen die Lydier zugestanden hatten: hingegen die Phocäer und Tejer entwichen dem persischen Joch durch Verlassung ihrer Städte: auch die Griechen auf den asiatischen Inseln ergaben sich. Im Zuge des Xerxes gegen Griechenland traten sie von persischer Seite auf die von ihren Landsleuten in Griechenland, und erhielten durch dieser Vermittelung im Frieden von 3535, daß sie von den Persern frey erklärt wurden. Sie traten hierauf in Bündnisse mit den Athenern, die sie nicht als Bundesgenossen, sondern als Unterthanen behandelten. Unter Artaxerxes I aber (3597) befanden sie sich wieder unter persischer Bothmässigkeit. Da sie sich hiervon los zu machen suchten, und bey den Spartanern Beystand gegen ihre Unterdrücker verlangten, erhielten sie solchen zwar unter Agesilaus: die Perser aber befreyten sich von letztern durch Veranlassung einer Trennung, und beförderten dadurch 3597 den Frieden des Antalcidas, der alle griechische Städte in Asien von neuem zu ihren Unterthanen machte. Nach Alexanders Tode geriethen sie 3660 unter die Gewalt der Könige von Syrien und blieben

ben ihnen so lange unterwürfig, bis die Römer Antiochus den Großen nöthigten, ihnen die Freyheit zu verwilligen. 3896 zogen sie sich durch die angenommene Parthey Mithridates des Großen die Rache der Römer unter Sylla zu, der sie nach Eroberung des ganzen Kleinasiens ihre Freyheit beraubte und ihnen eine starke Geldstrafe auferlegte.

Colonien der Hellenen.

Die zahlreichen Colonien der Hellenen, welche an Menge alle von andern Völkern des Alterthums gestiftete übertrafen, erzählt Gatterer in Welthist. 2, 85. sorgfältig. Außer den schon erwähnten Ländern breiteten sie sich an den nördlichen Küsten des schwarzen Meers in Taurien, Thracien, Scythien, Illyrien, Unteritalien, Sicilien, Gallien, selbst in Afrika aus. Diejenigen, welche in diesen Ländern zur größten Macht gelangten, waren die in Taurien, in Unteritalien, welches Land die Griechen als ihr zweytes Vaterland ansahen und daher Großgriechenland nennten, und in Sicilien. Wir halten uns daher nur bey diesen auf.

21. Bosporus.

In Panticapäum, einer Colonie der Milesier auf der taurischen Halbinsel, welche nach Gat-

terer

Leerer Welth. 1, S. 661. zwischen 3384—3434 gestiftet ward, errichteten dieses Reich 3505 die Archäanaktiden, die Boze für Nachkommen des Archäanax von Mitylene hält, aber Beer für obrigkeitliche Personen der Milesier bey ihrer Colonie ausgiebt. Sie regierten bis 3547. Spartacus, nach einigen vom thrazischen Stamm, nach Strabo 7, S. 301. von scythischen, war der erste König oder Tyrann (nach dem Beynamen der Griechen) *) von diesem Staat, den man von der Meerenge, zu dessen beyden Seiten er sich unter ihm oder seinen Nachfolgern erstreckte, so daß er die östliche Hälfte der Halbinsel und die nördliche Küste am Mäotis bis Tanais einnahm, das Reich Bosporus nennte. Unter seinem Nachfolger Satyrus ward das Reich auf der Küste von Asien ausgedehnt, und sein Sohn Leucon brachte 3592 Theodosia, eine griechische Colonie dazu, half der Handlung auf, und erwarb seinem Stamm den Beynamen der Leuconiden. Sein Sohn Spartacus III. scheint mit seinen Brüdern das Reich getheilt und dem Satyrus den asiatischen Antheil überlassen zu haben. Eumelus behauptete sich 3674 gegen seine Brüder, und breitete sein Reich durch die Einnahme verschie-

*) Beer muthmaßet aus dem Namen der Tyrannen, den die Könige von Bosporus führten, daß dieses Reich aus den griechischen Colonien von Taurien bestand.

schiedener benachbarten Landschaften aus. Sein Nachfolger Leucanor mußte um 3694 den Scythen eine jährliche Steuer zahlen, die unter dem folgenden Fürsten verdoppelt ward. Dadurch ward Parysades, der den Stamm der Leuconiden beschloß, genöthigt, durch Unterwerfung an den König von Pontus Mithridates den Großen, dessen Beystand zu suchen, der um 3868 die Scythen unter Scilurus bezwang. Nun setzte Mithridates seinen Sohn zum König von Bosporus ein, und da dieser sich selbst umbrachte, und Mithridates aus Verzweiflung über die Empörung der Bosporaner und seines zweyten Sohnes Pharnaces ihm im Tode nachgefolgt war, gaben es die Römer 3920 dem letztern, nahmen aber Phanagoria, die Hauptstadt des asiatischen Theils davon aus, das sie für frey erklärten, dieser aber wieder zum Gehorsam brachte und hierauf um 3937 von seinem Statthalter Asander getödet ward. Die Römer besetzten hernach den Thron durch verschiedene Fürsten, die sich für Nachkommen des Mithridates ausgaben, ferner 3970 durch den Polemo I. von Laodicea, der es mit einem Theil von Pontus und Kleinarmenien vereinigte. Zum Reiche Bosporus gehörte damals die asiatische Küste am mäotischen See bis nach Tanais, das er zerstöhrte. Sein Sohn Polemo II. folgte ihm in Bosporus und Pontus; die Römer aber nahmen ihm beydes wieder, und sezten nun wieder einen Nachkömmling

fing des Pharnaces a. 42. ein. Der Stamm des Mithridates oder ein anderer starb 253 — 259 aus. Nachher bemächtigten sich die Sarmater des Reichs, von denen Sauromates 303 regierte und sein Sohn gleiches Namens nach 306 durch die Chersoniten, die Einwohner der griechischen Colonie Heraclea Chersonesus, einen Theil seines Gebiets verlohr. Sein Nachfolger Sauromates suchte vergeblich die entrissenen Länder wieder an sich zu bringen, und verlohr 344 Leib und Leben durch die Chersoniten, welche sich nun das ganze Reich Bosporus unterwürfig machten. s. Aelteste Gesch. von Taurien.

22. Syracus.

Unter den griechischen Colonien in Sicilien, von denen Zancle die cumanischen Seeräuber, nach Strabo Naxier aus Sicilien bauten, das hernach die Messenier, die Anaxilas von Rhegium dahin berief, und mit ihrer Hülfe die vorigen Einwohner vertrieb, Messene nenneten, Tauromenium die Zancläer von Hybla, Catana und Leontini die Chalcidier, Megara oder Kleinhybla die Megarer, Gela, daraus Agrigent entstanden, die Rhodier und Creter anlegten, war Syracus die vornehmste, und gelangte zur größten Macht. Die Corinther unter Anführung des Archias, eines Herakliden, aus dem Hause der Bacchiaden, legten solche auf der

der Insel Orthygia 3249 an. Sie ward Anfangs von den Vornehmen, die man Gamoroi nennte, regiert; diese aber wurden kurz vor 3500 vom gemeinen Volk vertrieben. Um diese Zeit brachte sie Gelon, der vorher Befehlshaber des Hippocrates, Tyrannens von Gela war, und sich dort 3493 der Herrschaft anmaßete, um ihre Freyheit, und warf sich daselbst, nachdem er die Gamoroi wieder eingesetzt, zum Tyrannen auf, indem er einer Parthey der Bürger gegen eine andere beystand, worauf er die Herrschaft von Gela seinem Bruder Hiero abtrat. Er erwarb sich durch die Sorgfalt für das Beste der Stadt, da er solche durch die Einwohner von Camarina und Megara bevölkerte, und die Carthager aufs Haupt schlug, den königlichen Titel, den ihm das Volk freywillig zugestand. In dieser Würde folgten ihm seine Brüder, von denen Trasybulus wegen seiner Tyranney 3518 von den Bürgern vertrieben ward. Hierauf schaften letztere die königliche Gewalt ab und führten die Demokratie ein, die von 3518 bis 3578 dauerte. Während dieser Volksregierung brachten die Syracuser 3544 durch Eroberung das ganze Land der Sikuler bis auf die Hauptstadt Trinaeria, und endlich auch diese an sich, und wurden dadurch das herrschende Volk auf der Insel; auch erkannten alle griechische Städte sie für ihre Oberhäupter und Beschützer. Der Angriff, den sie auf die Leontiner thaten, zog ihnen 3557 die Athener, welche

jene zu Hülfe ruften, aber nichts wider sie ausrichteten, auf den Hals. In einem zweyten Kriege 3568 drungen sie bis an ihre Stadt, nachdem sie sie zur Niederlage gebracht hatten, und hier wurden die Syracuser durch die Spartaner und Corinther, ihre Landsleute, gerettet. 3572 führte Diocles besondere Gesetze ein, die in der Folge von den meisten freyen Staaten auf der Insel beobachtet wurden. 3574 und 3578 beunruhigten die Carthager die Sicilier, und thaten Himera und Agrigent grossen Schaden: darüber entstanden innerliche Unruhen in der Hauptstadt, welche Dionysius der ältere zu seinem Vortheil nutzte, 3578 sich der Festung bemächtigte, und zum König machte, in welcher Würde ihm auch sein gleichnamiger Sohn folgte. Die Tyranney des letztern bewog die Syracuser, sich von neuem an ihre Landsleute zu wenden, um von ihnen Rettung zu erhalten. Die Corinther schickten ihnen Hülfstruppen unter Timoleon, welcher den Dionysius 3641 zur Uebergabe nöthigte, und nach Corinth führen liess, worauf dieser Patriot sich auch Verdienste um die Befreyung des übrigen Siciliens erwarb. Er gewann 3644 einen Sieg über die Carthager, unterdrückte alle Tyrannen, gab den Städten die Freyheit, verbesserte die Gesetze des Diocles, und legte hierauf seine Gewalt nieder. Nach seinem Tode wurden die Syracuser abermals der Tyranney unterworfen; indem Agathocles sich 3667 aus einem

Feld-

Feldherrn zum Könige erhob. Dieser machte seine Stadt von neuem herrschend durch Eroberung von ganz Sicilien, das er mit Ausschluß des Gebiets der Carthager zweymal überwältigte: auch dehnte er seine Herrschaft auf der italischen Küste aus, und unterwarf sich die Bruttier. Die Syracuser fanden neue Nebenbuhler ihrer Macht an den Mamertinern, welche Messana eroberten und ein großes Theil von Sicilien unter sich brachten, und solchergestalt die Herrschaft in Sicilien mit den Carthagern und Syracusern theilten. Da die Macht der letztern durch den abwechselnden Streit der Tyrannen um die Herrschaft derselben geschwächt ward: wurden sie von den Carthagern so bedrängt, daß sie bey dem Pyrrhus von Epirus Hülfe suchten. Dieser führte sie ihnen zwar zu und vertrieb die Carthager fast gänzlich aus der Insel: bey der Belagerung der Stadt Lilybäum aber scheiterte sein Glück, und er mußte nach Italien zurück gehen. Die Syracuser fanden nun in dem Muth und Eifer des Hiero, eines Abkömmlings des Gelons, den sie zu ihrem Feldherrn wählten, den Beystand, den ihnen Pyrrhus nicht gewähren konnte. Dieser stellte die Ordnung in dem Staat wieder her, und vertheidigte sie so tapfer gegen die Mamertiner, daß sie ihn 3715 zum Könige ausriefen. Da sie ihre Feinde fast zur Uebergabe genöthigt hatten, zogen diese ihnen neue Gegner an den Römern zu, welche 3720 nach Sicilien kamen, und zwar Vortheile

über den Hiero erhielten, hingegen von den Carthagern geschlagen wurden. Als hierauf die Römer die Oberhand auf der Insel bekamen, entledigte Hiero sich 3723 dieser Feinde durch ein Bündniß mit ihnen, und erwarb sich ihren Schutz gegen die Feindseligkeiten der Carthager. Dadurch rettete er die Stadt von dem anscheinenden Untergange: doch nahm er von dieser Zeit an an den Kriegen mit den Carthagern keinen Antheil. Sein Enkel Hieronymus fiel wieder 3769 von der römischen Verbindung ab, und die nach seinem Tode durch widerwärtige Partheyen im Staat entstandenen Unruhen zogen den Bürgern neue Angriffe von den Römern zu, welche die Stadt 3770 eroberten, und darauf ganz Sicilien 3774 zu einer römischen Provinz, doch unter Gewährung ihrer Rechte und Freyheiten machten.

In Großgriechenland waren die vornehmsten griechischen (hellenischen) Landstädte Cuma, die älteste von allen, von 2934, Rhegium von 3241, Sybaris von 3263, Croton von 3273, Tarent von 3283, Thurium von 3539, Locri von um 3301, und Neapel. Cuma stifteten die Euböer, Hippocles von Cuma oder Eretria, und Megasthenes von Chalcis. Um 3574 warf sich über sie Aristodemus, nachdem er sie gegen die Umbrier und Tuscier vertheidigt, zum Tyrannen auf, nahm den Tarquinius auf, und ward hernach von seinen Bürgern mit seinem ganzen

Ge-

Geschlecht ausgerottet. Die Campanier überwunden sie und eroberten ihre Stadt zur Zeit des peloponnesischen Krieges. Eine Colonie der Cumäer war Parthenope, hernach Neapel genannt, das vermuthlich durch ihren Fall groß ward, indem die meisten Bürger von Cuma sich nach dessen Unterjochung dahin wendeten. Rhegium ward unter Alcidamas, der ihr erster Oberherr ward, von vermischten vertriebenen Messeniern und Chalcidiern erbaut. Sybaris entstand durch Trözener und Achäer, ward 3474 durch die Certinier verwüstet, 3530 wieder aufgebaut, aber 3536 wieder verlassen. An ihre Stelle bauten die Athener und andere Griechen aus Halicarnas, Thurium. Tarent legten die spartanischen Parthenier unter Anführung des Phalantus an. s. Sparta. Croton war eine Anlage der Achäer, die Myscelus dahin führte. Locri, mit dem Beynamen Epizephyrii von dem Vorgebürge Zephyrium, an dessen Nordseite es lag, errichteten die Locrier vom crissäischen Busen, die Avanthes nach Bruttium brachte. Ihr Gesetzgeber Zaleucus erhielt seine Stelle unter den Vornehmsten derselben in Griechenland. s. Locris.

23. Cyrene.

Die griechische Colonie, welche Cyrene in Afrika (Lybien) gründete, bestand aus Einwohnern der Insel Thera, die ursprüngliche Mynier

oder orchomenische Böotier waren, zu denen sich Phönizier gesellten. Ihr Führer, Aristoteles, mit dem Zunamen Battus, war vom Stamm des Cadmus und ward durch ein Orakel, oder eine zu Thera entstandene Uneinigkeit zu dieser Stiftung veranlasset. Er baute erst Platea auf einer an der Küste von Lybien liegenden Insel, hernach legte er 3353 auf dem festen Lande Cyrene an, welches er zur Hauptstadt eines daselbst errichteten Staats machte. Von ihm nahm sein Geschlecht den Namen der Battiaden an. Unter seinem Nachfolger Battus II. ward Cyrene durch mehrere griechische Colonisten bevölkert, durch deren Hülfe er solches erweiterte und dem afrikanischen (lybischen) Könige Adrican ein grosses Stück Landes abnahm, das solcher durch Hülfe des Apries von Aegypten vergeblich wieder zu erobern suchte. Von den folgenden Regenten ward wahrscheinlich Arcesilaus III. dem Cambyses von Persien zinsbar und unterwarf sich seiner Hoheit. Unter Darius I. aber scheint es, daß die monarchische Regierungsform abgeschaft und dagegen die republikanische nach des Demonax, eines Mantineers, Einrichtung eingeführt ward. Nach Alexanders des Großen Tode, dessen Schutz und Bündniß sich die Cyrener durch ihre Demüthigung erwarben, geriethen sie 3681 durch die vom Ptolemäus Lagi gegen Thymbro, einen Feldherrn Alexanders, begehrte Hülfe in dessen Dienstbarkeit, und ihre Stadt ward mit

mace-

macedonischer Besatzung belegt. Ophelthes, durch welchen die Cyrener von Thymbro's Unterdrückung befreyt wurden, warf sich nun selbst zum König von Cyrene auf; ward aber von seinem Bundesgenossen, König Agathocles von Syracus ermordet. Nach ihm maßete sich Magas, des Ptolemäus Philadelphus Stiefbruder dieser Würde an. Dessen Wittwe übergab das Reich 3737 dem Ptolemäus Evergetes; seit welcher Zeit Cyrene mit Aegypten verbunden blieb, bis Ptolemäus Philometor es seinem Bruder Physcon abtrat. Sein unächter Sohn Apion vermachte es 3887 den Römern, welche den dasigen Städten Anfangs die Freyheit, nach eigenen Gesetzen zu leben, zugestanden; da sich aber mancherley Tyrannen darinnen aufwarfen, unter andern Nicocrates und Leander, die Arethaphila beyde hinrichten ließ und das Vaterland von ihnen befreyte, verwandelten sie das Land (etwan um 3917) in eine römische Provinz.

24. Cephalenia.

Diese Insel, welche vorher Samos hieß und zu Acarnanien gehörte, ward in den ältesten Zeiten nebst den taphischen Inseln von den Teleboren bewohnt, welche Seeräuberey trieben. Diese Völker reitzten den Zorn des Electryo, Königs von Midea in Argolis, durch Erschlagung seiner

Söhne: deswegen Amphitryo mit den thebanischen Völkern in Verbindung mit dem Cephalus, des Dejoneus von Phocis von Aeolus Stamm, Sohn, der Attica wegen der auf der Jagd erfolgten unversehenen Tödtung der Procris, des Erechtheus von Athen Tochter meiden mußte, sie um 2700 bekriegte und ausrottete, und zur Vergeltung solcher Kriegsdienste diese Insel zu seinem Eigenthum erhielt, sie nach seinem Namen Cephalenia nennte und seinen Nachkommen hinterließ. Von diesen folgte ihm Arcesius, sein Enkel, der nebst Cephalenia auch Zacynthus, Ithaca und Dulichium besaß, und diesem Laertes. Letzterer ward durch Anticlia, des Autolycus vom Parnas Tochter, ein Vater des Ulysses (Odysseus), der wegen der vorgeblichen Gemeinschaft des Räubers Sisyphus (nicht des Königs von Corinth dieses Namens) mit der Anticlia vor ihrer Verehelichung mit Laertes für dessen Sohn gehalten ward. Ulysses verband sich mit Penelope, des Icarius, Bruders des Tyndareus von Sparta, Tochter, und wohnte auf Verlangen der griechischen Fürsten, welche sich zu Ahndung des Raubs der Helena gegen Troja verbanden, diesem Feldzuge 2790 — 2800 bey, und half durch seine Anschläge vorzüglich zur Eroberung dieser Stadt durch die Griechen. Da nun seine Schiffe vom Telamon, König von Salamis, bey der Rückkehr nach seinem Vaterlande geschlagen wurden, um

den

den Tod seines Sohns Ajax an ihm zu rächen. (nach Dictys Cretensis 6, C. 14.) begab er sich auf ein phönizisches Schiff, mit welchem er 10 Jahr lang auf der See herum irrte; unter den Lotophagen in Afrika, den Cyclopen und Lästrygonen in Sicilien in mancherley Gefahr gerieth, und endlich durch Sturm an die Küste der Insel der Phäacier, Corcyra geworfen ward, wo ihn Alcinous aufnahm, und 2810 zu seinem Sitz Ithaca schickte. Dort vertrieb er die Freyer, welche sich um Penelopen, in der Meynung, daß er gestorben sey, bewarben, oder tödete sie, und erreichte bey einer friedlichen Regierung ein hohes Alter. Er ward nach einigen vom Telegonus seinem Sohn von der Zauberin Circe von der Insel Anea (dem Vorgebürge Circeji) erschlagen; nach andern starb er im Lande der Tyrrhener in Italien oder in Epirus, wohin er sich gewendet hatte. Er besaß, nach Strabo, außer den Erblanden seines Vaters, Cephalenia, Ithaca und Zacynthus, auch Leucas und ein Stück von Acarnanien, welches letztere er vom Icarius geerbt hatte. Ovidius Metam. 13, 6. zählt auch Dulichium und Neritus unter dessen Besitzungen, davon aber ersteres nach Strabo zu den Zeiten des trojanischen Kriegs einen eigenen König, den Meges, des Augias von Elis Enkel hatte. s. Not. Dacier ad Odyss. 4, p. 204. it. 24, p. 922. Sein Sohn Telemachus von der Penelope folgte ihm in der Regierung von

Ithaca, und heyrathete die Nausicea, des Alcinous Tochter. In der Folge ward Cephalenia von einer Colonie der Corinther, die auch Leucas besetzten und die dasige Erdzunge abstachen, und von Cypselus und Gargasus um 3326, nach Strabo 10, S. 452. ausgeschickt wurden, und Zacynthus von einer achäischen besetzt. Beyde Inseln mußten im peloponnesischen Kriege den Athenern dienen, die sie nach ihrer Bezwingung von den Spartanern 3580 verließen: aber gleichwohl nach diesem Kriege von jenen wieder eingenommen, und 3597 im Frieden des Antalcidas von neuem frey gegeben wurden. Hierauf haben die Aetolier beyde an sich gezogen, aber Zacynthus im Kriege mit Philippus III. verlohren, welcher solches dem König der Athamanier, Amynander, schenkte. Dieser setzte erst seinen Frauen Bruder, Philippus von Megalopolis, alsdenn den Hierocles von Agrigent, als Statthalter über sie, welcher letztere sie im ätolischen Kriege mit den Römern nach erhaltener Nachricht von Antiochs II. von Syrien Niederlage bey Thermopylä und Amynanders Vertreibung an die Achäer verkaufte. Solche mußten die Insel, wie die Aetolier, Cephalenia 3793 an die Römer abtreten, gegen welche sich die Bürger der Hauptstadt Same lange Zeit wehrten; endlich aber ward solche 3795 vom Fulvius Nobilior mit Gewalt erobert und zerstöhrt. Liv. 38, 28. 29.

Eigent-

Eigentliche Thrazier.

Thrazien erstreckte sich zu Zeiten des Herodotus nördlich bis an den Ister, auf welche Art Mösien, oder doch Niedermösien und das europäische Pontus oder das nachherige Scythien dazu gehörte, doch setzt Ptolomaeus den Berg Hämus zur nördlichen Gränze, und schließt Niedermösien und Pontus aus. Die Thrazier hatten in den ältern Zeiten auch Macedonien und einen Theil von Thessalien inne, wo der Peneus zu Homers Zeiten ihre Gränze war, selbst einen Theil von Böotien, wo sie Theben nach dem Kriege der Söhne des Oedipus um 2758 einnahmen, und zu Zeiten des Eumolpus (2585) Phocis. Aus Theben wurden sie von den Böotiern 2680 getrieben, die sie am See Copais überwunden, und ihr Land in den Theil oberhalb Macedonien, nämlich jenseits des Strymons eingeschränkt. Freret Mem. p. 586. Vor Herodotus hatten sie auch das Land zwischen dem Borysthenes und dem Ister, daraus sie die Scythen um 3351 oder schon vorher vertrieben hatte. Strabo 7, S. 311. Ein Theil dieses Landes, der am Meere und an der Küste von Kleinasien gegenüber lag, ward von den Phöniziern Europa genennt, welcher Name hernach dem ganzen Welttheile beygelegt worden. Hyde in Comment. ad Peritsol. Zu ihren Völkerschaften gehörten die Geten, Trausen rc. Zu Zeiten Darius I. wohnten die Geten zwischen

dem Berge Hämus oder dem schwarzen Meer und dem Ister; sie wurden damals von den Persern überwunden, ob sie gleich die Tapfersten und Gerechtesten der Thrazier waren. Gegen Westen hatten sie die Krobyzer, Päonier und Triballer zu Nachbarn. Sie besaßen diese Gegend noch zu Zeiten des peloponnesischen Kriegs (um 3556) nach Thucydides 2, 95 — 99. unter Alexandern aber, der sie zuerst 3649 bekriegte, wohnten sie auf der Nordseite des Isters in Dacien. Ihr Gesetzgeber war Zamolxis. Strabo, S. 900. Von dieser Nation führten (nach Strabo S. 304) die, welche gegen Germanien und dem Ursprunge des Isters zu wohnten, den Namen der Dacier. Die Trausen waren vielleicht Anwohner des Travus. Obbenannte Völkerschaften stimmten in ihren Sitten überein, davon unterschieden sich die übrigen Thrazier. Diese gaben sich mit dem Ackerbau nicht ab, den sie für unanständig hielten, hingegen suchten sie im Kriege und Rauben Ehre. v. Andere berühmte Völker waren; die Odryser, Triballer, Satrer, Besser, Päonen, Möser. Von diesen wohnten die Odryser, ein Hauptvolk, um den Fluß Artiskus, und errichteten ein großes Reich zu den Zeiten der persischen Monarchie. v. infra. Die Triballen wohnten zu Alexanders Zeiten vom Hämus bis an den Ister, und auf der Insel Peuce, welche die Ausflüsse dieses Flusses bildeten. Da Alexander sie bekriegen wollte, warf sich ihr König Syr-

mus

men; in die bekannte Insel: worüber jener, dem es an Schiffen mangelte, den Feldzug aufgab, und Geschenke von dem Könige annahm. Die Satrer waren zu Zeiten Herodots die einzigen Thrazier, die ihre Freyheit behauptet, und sich niemals einer fremden Herrschaft unterworfen hatten. Sie hatten ein Orakel des Bachus in ihrem Lande, dabey die Besser die Prophetenstelle vertraten, und das gänzlich nach Art des delphischen eingerichtet war. Die Möser, eine Colonie der Teukrer und Mysier, die aus Kleinasien herüber kamen, wohnten in Westen bis an Illyricum. In späterer Zeit rückten sie bis an den Ister und den Hämus Mösien. Nach Strabo S. 914. nahmen sie den Namen Mysier oder Mösier, den die Thrazier ursprünglich in Kleinasien führten, erst zu den Zeiten der Römer wieder an. Die Päoner, die sich Abkömmlinge der Teukrer aus Troja nannten, und Stammväter der Pannonier waren, s. interpr. Appiani in Illyr. p. 1202. lebten unter vielerley Namen am und neben den Flüssen Strymon, Axius und Erigon, und kamen nach und nach unter die Herrschaft der Macedonier. Die am Strymon wohnenden versetzte Darius I. nach Phrygien, von dannen sie aber größtentheils hernach wieder in ihr Vaterland zurückkehrten. Von diesem Volk wohnte ein Stamm zu Herodots Zeiten im See Prasias, in Häusern, die auf hohen Pfählen standen, und nährten sich daselbst vom Fischfange.

fange. Vor ihrer Niederlassung am Strymon wohnten hier die asiatischen Thrazier, die, so lange sie in Thrazien sich aufhielten, Strymoner hießen; nachdem sie aber von den Teukrern (Päoniern) vertrieben worden, in Asien den Namen der Bithyner annahmen. s. Bithyner. Die Bryger wurden für die Stammväter der Phrygier in Kleinasien von den Macedoniern ausgegeben; nach welcher Behauptung, die vielleicht von der Namensähnlichkeit herkömmt, ihr Ursprung wider die gründlicheren Angaben ihrer ältesten Wohnsitze aus Asien nach Europa versetzte würde. Sie überfielen die Perser unter Xerxes, wurden aber hernach von ihnen unterjocht. Herodot. 7, 73.

Die Thrazier waren wahrscheinlich dasjenige asiatische Volk, das zuerst Europa bevölkerte. Von den Phrygiern, die zu ihrem Stamm gehören, sagt es der Scholiast des Apollonius, sicher hat ihnen Europa seine Cultur zu danken. Die Pierier, eine Völkerschaft derselben, hatten die ersten Sänger, und brachten den Gesang und die Verehrung der Musen nach Griechenland, auch wurden durch sie unter Orpheus, einem Pierier, die Religionsgeheimnisse dahin gebracht, welche in das gottesdienstliche System der Griechen aufgenommen wurden. Andere geben an, daß Deucalion, ein scythischer Fürst, zuerst die Sitten verbesse-

besserung unter die thessalischen Thrazier brachte, und sie in Künsten und Religionsgebräuchen unterrichtete. Die alten Thrazier scheinen bis 2790 in Freyheit gelebt zu haben, bis sie von den Teukrern und Mysiern, die aus Asien über den Bosporus herüber kamen, überwältigt und theils vertrieben wurden. Die Dauer ihrer Herrschaft, wo sie dergleichen in diesem Lande errichtet, ist unbekannt. Zu den Zeiten Darius I (3476) waren die verschiedenen hier wohnhaften Völkerschaften von einander abhängig. Unter diesen hatten die Dolonker, welche damals den thrazischen Chersones besaßen, Fürsten von der Familie des Miltiades von Athen. Vorher regierte hier zur Zeit des trojanischen Kriegs Polymnestor, der des Priamus Sohn, Polydorus tödete, um sich seiner Schätze zu bemeistern. Herod. 6, 34. *) Nach ihrer Bezwingung durch die Perser ward das Land durch Statthalter regiert. Die Vertreibung der Perser durch die Griechen 3514 machte dieser Herrschaft über Thrazien ein Ende, und ihre Statthalter wurden nach ihrem Abzug nach und nach alle

*) Von dem thrazischen König Tereus zu Daulis, vom Boreas, der etwan einen König der Ciconer andeutet, s. Abel, S. 120. 121. Die Thrazier hatten unter dem Eumolpus Eleusis inne. Strabo 8, S. 383 Von den Thraziern in Daulis und Attica, s. auch Strabo 321.

alle von den Einwohnern vertrieben, allein i Dariskus behauptete sich Maskames und se ne Nachfolger bis auf den Artaxerxes I.

Bald nach der Aufhebung der persische Herrschaft entstund die Monarchie der Odryser welche einen großen Theil des Landes in sich be griff. Doch hatten sie schon vorher Könige, vo denen Eumolpus, der mit dem Erechtheu von Athen um 2585 Krieg führte, vom Ovil Pont. 2, el. 9. als der erste angegeben wird Von einem andern, Diomedes redet Sta tius 12. v. 156. Teres I. stiftete oder e neuerte die odrysische Monarchie vor 3533. Sei Sohn Sitalces breitete sein Reich dergestal aus, daß er vom Strymon bis zum Ausfluß de Isters herrschte. Er kam in der Schlacht gege die Triballer 3560 um. 3533 nahm er de König Scyles von Scythien, der von seine Unterthanen vertrieben ward, auf; lieferte ih aber hernach seinem Bruder aus. Bald na ihm scheint der odrysische Staat sich in zwey The le, den Odrysischen oder Oberthrazischen, un den Seeländischen oder den Staat der Sapä getheilt zu haben, davon jeder besondere Regen ten hatte.

a. Odrysischer Staat.

Von den Regenten dieses Landestheils ve größerte Seuthes sein Eigenthum 356 durc

rch den Tribut, den er verschiedenen benach-
rten Völkern auflegte. Teres II. ward
n Philipp II. von Macedonien 3644 un-
jocht.

b. Sapäischer Staat.

Mesades verlohr sein Reich durch die Em-
rung seiner Unterthanen. Sein Sohn Seu-
es II. aber ward durch Hülfe des Königs
edocus von Odrysien und der Griechen unter
nophon um 3584 wieder hergestellt. Cher-
bleptes veranlassete während seiner Minder-
rigkeit eine Empörung, deren Häupter er als
itregenten erkennen und den thrazischen Cher-
nes den Athenern einräumen mußte. Auch
rd er genöthigt, wie der odrysische König, sein
tgenoß, Philipps II. Obergewalt zu er-
nnen, und ihm zinsbar zu werden. Nach
n scheint das Reich von Sapäa aufgehört zu
ben.

Seit der Bezwingung beyder odrysischer
aaten durch die Macedonier behielt zwar das
uptland, das vielleicht Sapäa mit sich ver-
igte, seine Könige, aber Philippus und
exander betrachteten sie als zinsbare und
hängige Fürsten, und ihre Gewalt ward von
em macedonischen Statthalter eingeschränkt,
über ihr Land gesetzt war. Nach Alexan-

ders Tode regierte in dieser Würde hier Lysimachus um 3660. Seuthes III. empörte sich gegen ihn, ward aber von ihm vertrieben 3661, worauf Lysimachus als König die dasige Herrschaft führte, und damit einige Küstenländer von Kleinasien vereinigte. 3696 eroberte er Macedonien, verlohr aber dagegen Pergamus, wo unter dem Philacterus ein neues Reich entstand. Seit 3704 kam Thrazien unter die Bothmäßigkeit der Gallier, die sich daselbst unter verschiedenen Königen bis 3783 behaupteten, da sie von den Thraziern, und vorher von dem Antigonus Gonatas von Macedonien aus einem Theil dieses Landes vertrieben wurden. Der odrysische Staat ward gleich nach der Verjagung der Gallier wieder hergestellt, unter einem Abkömmlinge der vorigen Könige, Seutheus IV. Satales II. vermachte sein Reich bey seinem unbeerbten Tode 3941 den Römern, die davon Besitz nahmen; doch noch Könige daselbst unter ihrer Oberherrschaft duldeten, die sie aber nach Gefallen ein- und absetzten. August theilte das Reich unter Rescaporis und Catys V. und Claudius machte es nach der Ermordung des Rhoemetalces von seiner Frau zu einer römischen Provinz.

Geten.

Die Geten sollen zu Homers Zeiten am Ausfluß der Ister gewohnt haben, und scheinen vom

vom nördlichen Ufer des schwarzen Meers hergekommen zu seyn. (Vielleicht waren sie mit den Massageten in Estrabad und den Tyssageten am Ursprung des Dons verwandt). Von ihnen hieß die Wüste zwischen dem Tyras (Dniester) und der Donau die getische Wüste, und die Einwohner am Ausfluß des Dniesters nennte man Tyrageten. Sie stammten von den Traziern, welches ihre mit der thrazischen auch dacischen, nach Strabo, übereinstimmenden Sprache anzeigt. Um 3450 erhielten sie vom Zamolxis, einem vermuthlichen Zeitgenossen des Pythagoras, Gesetze. Zu Darius Zeiten (3476) gehörten die oberhalb und südlich der Donau wohnenden Geten zu Thrazien. Damals scheinen die Agatyrsen, die zwischen dem Tyras und der Donau (in der Moldau und Siebenbürgen) wohnten, von den Scythen so geschwächt worden zu seyn, daß sich die Geten ihres Landes bemächtigen konnten. Zu eben dieser Zeit besaßen die miletischen Griechen viele Colonien in Getien, von denen Istropolis, Odissus, Niconium die bekanntesten sind. Unter Sitalcas, 3554 geriethen sie unter die Bothmäßigkeit der Thrazier, indem dieser Fürst alles Land unterhalb dem Nessus, (Carasu) in Thrazien und der Donau eroberten. In der Folge wurden sie den Scythen, ferner seit Alexandern dem Großen 3648 (und zwar die an der Küste wohnenden) den Macedoniern unterthan, unter welchen sie noch unter dem Lysima-

machus standen, der die griechischen Colonien im Getenlande von neuem bezwang, die Scythen und Thrazier, ihre Bundsgenossen, zurück trieb, aber hernach, da er von dem Könige der Geten, Dromichaetes gefangen worden, seine Eroberungen in ihrem Lande aufgab, und mit ihnen 3569 Bündnisse schloß. Die Monarchie der Geten, welche die von ihnen abstammenden Dazier mit unter sich begriff, erhob sich am höchsten 3934 unter Boerobistas, der durch die Eroberung der Besitzungen der Bojer, welche 3925 in die Gegend der Donau kamen, der Taurisker und anderer Celten oder Gallier in Thrazien und Illyrien mächtig ward und sein Reich ausdehnte. Nach seiner Ermordung aber verfiel 3934 sie wieder, und das Volk vertheilte sich in verschiedene kleine Horden, die unter besondern Fürsten stunden. 3954 verband sich August mit einem derselben, Drokes, gegen die Bastarnen, (die nach des Atheas, Königs der Scythen Niederlage durch Philipp II. an die Stelle der erstern im Lande zwischen dem Pruth und Dniester traten;) half diesem Bundsgenossen gegen einen andern getischen Fürsten Dapyx, und eroberte dessen Hauptstadt; auch bezwang er den Zyrax, auch einen getischen Fürsten. 3960—3973 fielen die Geten unter Cotiso in Mösien und Pannonien ein; sie wurden vom Augustus nebst den Daziern und Thraziern gedemüthigt, ihr Land ward unter dem Namen von Mysien

3973 eine römische Provinz, und die getische Nation, deren Plinius zuletzt gedenkt, gieng unter. Ihr Andenken ward in der Folge bey den Eroberungen der Gothen in Mösien 237 erneuert, und aus Irrthum dieser Name mit jenem verwechselt, wiewohl sie Marcellinus deutlich von einander unterscheidet *).

Der Zweig der Geten, der den Namen der Dazier angenommen hatte, erhob sich von neuem unter der Regierung des Decebalus, dem Duras die Herrschaft abtrat. Dieser Fürst eroberte die römischen Gränzfestungen; ward vom Domitianus geschlagen, legte aber doch 85 den Römern einen Tribut auf. Trajanus stellte den verlohrnen Ruhm seiner Nation gegen die Dazier wieder her, indem er 101 den Decebalus zweymal schlug, und durch diese Siege ihn demüthigte; da dieser aber den Frieden brach, und den Jazygen einen Theil ihres Landes abnahm, durch neue Vortheile ihn zum Selbstmord brachte, hierauf Dazien 105 zur römischen Provinz machte, und Zarmazegethusa, ihre Hauptstadt, und andere Städte des Landes mit römischen Colonisten besetzte. Er bevölkerte auch das platte Land mit römischen Einwohnern, welche für die Vorfahren der Wallachen gehalten werden.

*) Die Verschiedenheit der Geten von den Gothen behauptet Thunmann N. V. S. 196.

den. Ein Theil des Landes, zwischen den carpatischen Gebürgen und jenseits der Aluta scheint jedoch nachher noch in der Gewalt der Dazier geblieben zu seyn. Die Römer verlohren das Land 266 durch die Empörung der Dazier, die sich zu den Marcomannen schlugen; mögen es aber hernach wieder bezwungen haben. 265 nahmen es die Westgothen ein; die Römer eroberten es wieder 274, verließen es hernach und versetzten die Einwohner nach Mösien, (in die Bulgarey und Servien) das man Neudazien nennte.

IV. Illyrier.

a. Eigentliche Illyrier.

Das eigentliche Illyrien wird von einigen Alten im heutigen Arnaut zwischen Durazzo und la Valone, von andern zwischen Marona und dem schwarzen Drinus oder Lissus angegeben. Das große Illyrien reichte von Scartona bis nach Gramota (bey den acroceraunischen Bergen). Das griechische Illyrien gieng vom Lissus bis an eben diese Berge. Die Illyrier waren, nach Suidas, ursprüngliche Thrazier, nach andern scheinen sie mit diesem Volke nur verwandt gewesen zu seyn. (Thunmann Oestl. V. S. 254). Doch machte die Vermischung derselben mit den Griechen, Phönizíern, Siciliern und Celten, die sich unter ihnen niederließen, sie in

der

der Sprache und Sitten zu einem besondern Volke. Eine von ihren Völkerschaften, die Enchelåer, unterwarfen sich S. 2489 der Oberherrschaft des Cadmus, eines Tyriers, der nach seiner Vertreibung aus Böotien bey ihnen regierte, und unter ihnen ließ sich um 2889 eine colchische Colonie nieder. Andere Völkerschaften hatten um 2733 eigene Könige und Gesetze. Die Syracuser führten unter Dionysius Colonien auf die Insel Lissa; auch legten die Parier vor seiner Zeit Neuparos auf der Insel Pharia an; die ersten wurden aber nach des Agathocles Tode vertrieben.

1. Reich des Bardyläus.

Nach diesen zwangen die Illyrier unter Bardyläus um 3590 den Alexander von Macedonien zum Tribut und nahmen ihm ein Stück seines Landes ab; dagegen entriß Philipp II. ihnen alles Eroberte wieder. Von seinen Söhnen herrschte Clitus S. 3663 über (das eigentliche) Illyrien, Glaucias über die Taulanter, eine illyrische Nation im griechischen Antheil. Beyde suchten sich nach Philipps Tode von den Macedoniern frey zu machen, wurden aber vom Alexander dem Großen wieder zum Gehorsam gebracht. Glaucias stand dem Antigonus von Macedonien gegen den Cassander bey, und verlohr darüber Apollonia und

Epidamnus; zu diesen Eroberungen fügte Pyrrhus von Epirus, ein Bundsgenosse Alexanders von Macedonien, die übrigen illyrischen Gestade, oberhalb dem Montenegro: welche jedoch Agron, ein Sohn des Pleuratus, vielleicht ein Abkömmling des Glaucias wieder zurückbrachte, auch sein Reich durch die Insel Lezina (Pharia) Curzola (Corcyranigra) und Epidamnus vergrösserte. Seine Wittwe und Nachfolgerin Teuta zog sich durch ihre Seeräubereyen einen Krieg mit den Römern zu, worinnen ihr Feldherr Demetrius ihnen Corcyra und Pharia überlieferte, sie selbst 3756 sich ergeben und zinsbar werden mußte, und Corcyra und Apollonia für Freystädte erklärt wurden. Nach ihrem Tode ward 3756 Demetrius, ihres Stiefsohns Pineus (Pinnes) Vormund, und suchte in solcher Würde ganz Illyrien unter seine Herrschaft zu bringen, welches er auch in Ansehung der Istrier, Aetintaner, Parthiner, Dyrrachier und Apollonier bewerkstelligte, aber von den Römern nebst seinen Bundsgenossen 3676 überwunden und ganz Illyrien, die Freystädte ausgenommen, dem Pineus als eine römische Provinz übergeben ward.

2. Reich des Scerdilaidas.

Scerdilaidas (Scerdiletus) hing vielleicht Anfangs von Philipp III. König von Ma-

Macedonien ab; fiel aber hernach von ihm ab, und bekriegte ihn mit Hülfe der Römer, welche seinem Sohn Pleuratus die Linger und Parthener, und dem Philippus das Land der Atintaner überliessen, der den Antheil von Illyrien vom ceraunischen Gebürge bis an den Drinus (Drilo) oder Lissus, der hernach immer bey Macedonien blieb, Neuepirus nennte. Zu dem Reiche des Pleuratus gehörten auch die Dalmater. Sein Sohn Gentius ward durch den Abfall der Dalmater geschwächt, und vom Perseus so schlecht unterstützt, daß er sich den Römern ergeben mußte, die ihn 3817 gefangen nahmen, worauf ein Theil der Illyrier, die den Römern gleich im Anfange des Kriegs beygetreten waren, steuerfrey gesprochen ward; andere Städte hingegen römische Besatzungen einnehmen mußten. Die Dalmater, die Anfangs nur aus den Einwohnern von Delminium oder Dalmion bestanden, hoben gleich nach der Besiegung des Gentius ihr Haupt empor; wurden aber von den Römern 3839 und 3931, und abermals Anno 9 gedemüthigt, und ein Theil ihrer Hauptstadt zerstöhrt. Ihre Unterwürfigkeit unter den Römern dauerte bis 598. Ihren Namen legten sie seit der Zeit ihrer Bezwingung allen Illyriern ausserhalb Macedonien bey. Die Illyrier wurden vom Cäsar, als sie sich gegen die Römer empört hatten, 3925 geschlagen, und mit Tribut belegt, und bey einer neuen Empö-

rung

rung vom Augustus 3949 abermals zum Gehorsam gebracht, und 3950 ihrer Freyheit gänzlich beraubt, und das Land vom schwarzen Drinus oder Alessio an bis zum Arsius unter dem Namen Illyrien zu einer römischen Provinz gemacht.

b. Macedonier.

Macedonien war Anfangs mit Aeoliern besetzt: hernach (vielleicht um die Zeiten des Cleodaeus, des Sohns des Hyllus um 2800) da die Nachkommen des Dorus, des Sohns Hellens von den Perhebiern vertrieben wurden, welche die Estiooter aus Euböa bey sich aufnahmen, retteten sich diese größtentheils in dieses Land, und vermischten sich mit den Aeoliern. Ein Haufe von diesen Colonisten aber verließ das Land wieder, und ließ sich an den ötäeschen Gebürgen in Dryopis am Pindus nieder, da ihre Niederlassung von ihnen das Land Doris genennt ward. Außer diesen griechischen Völkern saßen in diesem Lande noch verschiedene griechische und ungriechische Völker, die wohl Ursache waren, daß die Athener die Macedonier Barbaren nennten. Dergleichen waren die Pierier, Bottiäer, Päonier von trojanischer Abkunft, die Elimier, Orester und Lyncester. Die letztern hatten ihre besondern Könige, davon die elimischen vom dardanischen Geschlecht waren, und zu Elimia

wohn-

wohnten. Die lincestischen stammten von den Bacchiaden aus Corinth, und saßen zu Lyncus. Die orestischen wollten vom Orestes von Argos herstammen. Eigene Könige hatten auch die Päonier, welche von Endimions Sohn Poeon aus Elis stammten. In Emathien oder Untermacedonien, (dem eigentlichen Macedonien am ägeischen Meer) regierten die Temeniden, welche die alten Besitzer dieser Landschaft, die Pierier, Bottiäer, Päonier, Edoner, Eorder, Almoper vertrieben, nach und nach sich alle andere Völker Macedoniens unterwarfen, endlich Häupter von ganz Griechenland wurden, und die griechische Monarchie bildeten. Als der Stifter dieses Reichs und dieses Regentenstamms wird vom Plutarchus, und andern, Caranus, ein Nachkomme des Temenus, eines Herakliden von Argos (ein Bruder Phidons), der um 3100 lebte, und ein Zeitgenoß des Iphitus und Lycurgus war, vom Eusebius aber auf 3170 gesetzt wird, angegeben. Er diente dem König der Orester wider die Barbaren und bekam zur Belohnung seiner Dienste ein Stück des erwähnten Landes, wo er Aegä zu seinem Sitz baute oder eroberte, statt dessen unter Philipp II. Pella die Residenz ward. Nach dem Herodot gründete dieses Reich 3271 Perdiccas, ein Heraklide, der aus Argos dahin kam, und durch Empörung gegen seinen Herrn, den König von

von Lebea mächtig ward *). Von seinen Nachfolgern überwand Argaeus die Taulandet, ein illyrisches Volk. Amyntas I. muste sich unter Darius I. den Persern unterwerfen und sein Reich blieb noch in der Ohnmacht, bis Philipp II. es durch grosse Eroberungen so sehr empor hob, daß es allen griechischen Reichen Gesetze vorschreiben konnte. Er unterwarf sich 3526 die Päonier, zwang die Illyrier, ihm die in Macedonien ihnen zuständigen Städte abzutreten, nahm den Thraziern das Stück zwischen dem Strymon und Nessus weg, und beendigte den phocischen Krieg so glücklich, daß er dadurch zwey Stimmen in der Versammlung der Amphictyonen erhielt. Da sich die Athener und Thebaner seiner anwachsenden Macht widersetzten, schlug er sie bey Cheronea; machte hierauf Anschläge zur Eroberung von Persien, ward aber durch Meuchelmord an deren Ausführung gehindert. Sein Sohn, Alexander der Grosse, der ihm 3640 folgte, brachte seinen Entwurf zur Wirklichkeit. Er ward von den Griechen so wie sein Vater, zum Oberfeldherrn ernennt, drang in Asien ein, und warf die persische Monar-

*) Er ließ sich mit seinen Brüdern in der Nähe der Gärten, die nach der Sage Midas, des Gordius Sohn, am Fuß des Berges Bermius gepflanzt hatte, also in der päonischen Landschaft Emathia nieder. Herod. 8, 137.

narchie 3650. — 3653 unter Darius III. in drey Schlachten über den Haufen. Durch diese und andere Siege dehnte er die griechische Monarchie dergestalt aus, daß sie in Europa außer Macedonien, (wozu ein Stück von Thrazien und das griechische Illyrien gehörte), die Oberherrschaft über ganz Griechenland und die griechischen Inseln begreift, in Asien vom mittelländischen, caspischen und schwarzen Meer, vom Araxes, Jaxartes und Hyphasis umschlossen war, und in Afrika, Aegypten und Cyrene umfaßte. Nach seinem 3660 erfolgten Tode veranlaßte die Blödsinnigkeit seines unehelichen Bruders, Philippus Aridaeus und die Minderjährigkeit seines nach dem Tode gebohrnen Sohnes Alexanders Aegus, daß die Regierung in die Hände der Vormünder und Stadthalter von Macedonien kam, welche Würde von 3660 — 3666 vom Antipater und Polysperchon begleitet ward. Nachdem aber Philippus von Alexanders Mutter Olympias ermordet worden, riß sie 3666 Cassander, Antipaters Sohn an sich, tödete die Olympias und rottete durch die Ermordung der beyden Söhne Alexanders 3673 — 3675 dessen ganzes Geschlecht aus, um sich selbst die völlige Regierung zu verschaffen, wiewohl er den Königstitel nicht annahm. Die übrigen Statthalter der macedonischen Provinzen, Antigonus in Kleinasien, Ptolemaeus in Aegypten,

 Lysi-

Lysimachus in Thrazien und Seleucus in Syrien machten sich nun von dem Hauptreiche unabhängig, und nahmen den königlichen Titel an, und diese erst zum macedonischen Reiche gebrachten Theile wurden nun wieder besondere Staaten.

c. Epirer.

Die vornehmsten Völker von Epirus waren die Chaonier, Thesprotier und Molosser: andere waren die Aethiker, Athamaner, Perrhäber, Ambrazier, Selli (Helli), Doloper und Pelasger. Die Selli, welche für die ältesten Einwohner gehalten werden, wohnten um Dodona. Sie waren Pelasger (nach Strabo 7.) und ihnen ward der Gottesdienst im Tempel von Dodona aufgetragen. Dieses Orakel lag an der Gränze von Thesprotien und Molossis (nach andern in Chaonia), und gehörte Anfangs zu dem ersten, hernach zu dem andern Lande. Es ward ursprünglich von Pelasgern gestiftet: (daher Homer den dasigen Jupiter den pelasgischen nennt), und war das älteste aller griechischen. Nach dem Herodotus lag es Anfangs in der Landschaft Hellas oder Pelasgia in Thessalien zu Scotusa (am Fluß Enipeus), wo auch vorher die Thesproter wohnten, (welche also auch Pelasger gewesen seyn mögen) und ward in der Folge nach Dodona versetzt. Bey dem Einbruch der Hellenen in Thessa-

lien

ien 2470 rettete sich ein Theil der dasigen Pelas-
ger zu ihren Landsleuten in Epirus um den Hayn
von Dodona (welches anzeigt, daß schon vorher
Pelasger, und wohl schon zu Mosehs Zeiten,
seitdem Dodanim hier saßen,) ein Theil dessel-
ben wanderte hernach nach Italien und vereinigte
sich mit den Aboriginern, die mit dem Oenotrus
aus Arkadien dahin gegangen waren. Diesen Ur-
sprung zeigt auch die Sage des Plutarchus im
Pyrrhus an, daß in den ältesten Zeiten Phae-
on nach der Ueberschwemmung mit dem Pegasus
nach Epirus kam, und daselbst über die Thespro-
ter und Molosser regierte. Doch schreiben andere
Nachrichten erst dem Deucalion, also den Hel-
lenen die Stiftung des dodonischen Tempels zu.
Plutarch ebend. Dieser Einwanderung der
Griechen in Epirus wegen ward unstreitig das
ganze Volk der Epiroter, das doch auch theils
aus ungriechischen Völkern bestand, in der Folge
von den Griechen unter ihre Landsleute gezählt,
und es ward auch die griechische Sprache neben
der epirischen, die doch auch, nach Strabo 7,
mit der macedonischen verwandt war, im Lande
gesprochen. Dennoch rechnet Strabo 7, S. 321.
die Epiroter ausdrücklich unter die ungriechischen
um Griechenland herumwohnenden Völker. Von
diesen Völkern erwarben sich, nach Strabo, zu-
erst die Chaoner die Herrschaft über die andern,
welche hernach die Molosser an sich brachten.
Wofern die. ersten Anfangs von Königen be-

 herrscht

herrscht wurden; so hatten sie doch solche zu den Zeiten des Thucydides nicht mehr, und wählten sich alle Jahre neue Regenten. Von den alten Königen der Molosser ist Aidoneus bekannt, der seiner Frau den Namen Proserpina gab, den Pirithous wegen des vorgehabten Raubes seiner Tochter tödete, und den Theseus, seinen Bundesgenossen, gefangen setzte, aus welchen Banden ihn Hercules befreyte. Nach dem trojanischen Kriege kam das Reich unter griechische Fürsten vom Stamm des Achilles von Phthia. Sein Sohn Pyrrhus führte die Myrmidonen von Troja nach Epirus, und vertheidigte sich daselbst mit Hülfe der Pelopiden, seiner nahen Anverwandten, gegen die Eingebohrnen, die sich ihm gezwungen unterwarfen. Er stiftete den Stamm der Pyrrhiden oder Aeaciden und ward vom Orestes ermordet. Dem Helenus, des Priamus Sohn, soll er die Herrschaft über die Chaoner abgetreten haben. Sein Nachkomme Admetus besaß 3504, zur Zeit des persischen Kriegs, den größten Theil von Epirus, und nahm den Themistocles bey seiner Verbannung aus Athen auf. Tharymbas oder Arybas um 3638 ward der Gesetzgeber seines Volks, und führte unter ihnen die griechischen Sitten ein. Er herrschte nur über die Molosser und Antitanier: die Chaoner aber, welche vorher auch unter der Bothmäßigkeit der Molosser stunden, waren damals freye Völker, und hatten ihre eigenen Gesetze und Obrig-

gkeiten. Alexander I. sein Brudersohn, um 3648 auf Anreizen der Tarentiner einen nach Italien gegen die Lucanier und Bruttier, kam dabey ums Leben. Pyrrhus II. des has Enkel, theilte Anfangs um 3670 das h mit Neoptolem, Alexanders I. Sohn. ediente sich der Zwistigkeit zwischen den Söh- Cassanders, sich in Macedonien festzu- , wo ihm Alexander die Seeküste, Am- en, Acarnanien und Amphilochien abtreten [illegible] den übrigen Theil nahm er dem Deme- s Poliorcetes, der sich dessen bemäch- hatte, und theilte ihn hierauf mit dem Lysi- hus von Thrazien; ward aber durch diesen er daraus vertrieben. Er stund den Taren- n gegen die Römer bey, schlug sie einigemal [illegible] entscheidenden Treffen; und gieng hier- [illegible] Sicilien über, um die Insulaner von der [illegible]mäßigkeit der Carthager zu befreyen. Da eses fast bewürkt hatte, wendete er sich wie- m zum Beystand der Tarentiner; ward aber den Römern genöthigt, Italien zu verlassen. uchte hierauf Macedonien von neuem zu er- [illegible]; unterbrach aber diese angefangene Ero- ng, und bemühte sich, Sparta und Argos [illegible]winnen, in welchem letztern Orte er erschla- ward. Sein Sohn Alexander III. wollte Eroberung von Macedonien vollenden, und [illegible] darüber sein eigenes Land, daraus ihn netrius, des Antigonus Sohn, ver-

 jagte;

jagte; das er aber wieder erlangte. Er
Acarnanien mit den Aetoliern. Mit seinen
Pyrrhus III. oder dessen Bruder
mäus gieng um 3765 der königliche
stamm der Aeaciden zu Ende. Diesem fol
kurze Zeit deren Schwester oder Muhme
mia. Nachdem diese erschlagen worden
ten die Epirer um 3765 eine demokratische
rung ein, während welcher sie Ambracien,
lochien und Acarnanien verlohren, welche
ihnen theils von den Aetoliern entrissen
theils sich in macedonischen Schutz begaben
nach scheinen sie sich den Macedoniern un
fen zu haben. Die Römer setzten sie na
Siege über Philipp III. 3787 in Fr
aber ihre Partheylichkeit gegen den Anti
und Perseus zog ihnen den Ruin ihrer
durch die erstern um 3813 zu, und nach de
des achäischen Bundes ward ihr Land 38
Provinz Macedonien geschlagen.

d. Pannonier.

Die Pannonier, die sich, nach Her
lin Severini Pannonia S. 49 für
sche Colonisten ausgaben, Blutsfreunde d
danier und Mösier waren, und für einerl
mit den Päoniern gehalten werden, die v
xens Eroberung am Axius und Strymon i
zien saßen, nennt Appianus illyrische

Ort also hingegen macht die erstere Ablei-
g wahrscheinlich, indem er die pannonische
rache für einen Nebendialect der mösischen, dar-
hen, thrazischen und istrischen Sprachen aus-
ht. Die Namen Pannonien und Pannonier
r waren vor Augusts Zeiten unbekannt, und
n nennte damals wahrscheinlich nur diejenigen
nnonier, welche noch celtisch oder deutsch rede-
. Die Päonier, wofern sie aus Macedonien
mmen, können etwan mit den Dardaniern un-
stern aus Päonien gezogen, oder durch die
ege mit den Macedoniern aus solchem Lande
trieben worden seyn. August rückte 3948 in
nnonien ein, und nöthigte die Einwohner zur
terwerfung. Als sie die Waffen wieder ergrif-
, wurden sie vom Tiberius entwaffnet; sie
örten sich 3977 unter Anführung zweyer Ba-
nen, davon einer die Dysidiater oder Dal-
tier (welche vom Dio bald zu den Pannoniern,
d zu den Dalmatiern gerechnet werden), der
dere die Breuker, ein pannonisches Volk, an-
rte. Sie wurden vom Germanicus überw-
nden, und dem pannonischen Bato das Reich
n letztern übertragen. Da die Breuker ihn aus
ist des dalmatischen Bato gefangen nahmen
d hinrichteten; rächten die Römer seinen Tod
den Pannoniern, und zwungen den dalmati-
en Bato 3979 zur Uebergabe, wodurch Panno-
n beruhigt ward. In Pannonien ließen sich
ordisker, Bojer und Arawasker, celtische Na-

tiencit, nieder, die von der Donau und dem Harz-walde nach Pannonien (das damals unter Illyrien begriffen ward) zogen, und von 3393 – 3794 sich daselbst aufhielten.

Europäische Iberier.

Ehe die Celten oder Gallien Gallien besetzten, bewohnten dieses Land die Iberier, welche nach Leibnitzens Muthmaßung, (s. S. 252.) afrikanischen Abstamms waren, womit auch Rüdiger im Grundriß der menschlichen Sprache S. 114, wo sie als Geschlechtsverwandte der Angina auf der Goldküste von Guinea wegen Gleichheit der Sprache dieser Völker mit der bis-kaischen von der alten iberischen abstammenden Sprache angegeben werden, übereinstimmt. Sie giengen wohl von daher aus erst über die Pyrenäen und bevölkerten Spanien, das sie noch ihrem Namen nennten. Zu den Zeiten Herodots (3450) waren die äußersten Bewohner von Europa hinter den Celten die Cynesier und Kyneten (nach 2, 30. 4, 46.), welche wohl mit den Iberiern ein Volk seyn konnten. Die Küste hatten sie vielleicht am längsten und noch zu des Aristoteles Zeiten (3654) im Besitz; bis sie endlich von den Celten ganz verdrängt, und entweder genöthigt wurden, sich über die Pyrenäen zu ziehen, oder sich mit ihnen zu vermischen. Aus der Angabe Cäsars und Strabo's, daß die

Aqui-

Aquitanier eine von den andern Galliern, in Sprache und Bildung verschiedene Nation waren, und mehr Aehnlichkeit mit den Iberiern, als Galliern hatten; läßt sich schliessen, daß diese Reste der alten Iberier waren, welche noch im heutigen Biskaja vorhanden sind. Ihr Land erhielt von den Römern den Namen von seinen vielen Flüssen. Zu eben dieser Nation gehören

A. die Ligyer oder Ligurier,

die nach ihrer Vermischung mit den Celten Celtoligyes hießen. Die von dieser Nation an der Rhone wohnten, wurden Salyer genennt. Cluverius ist geneigt, sie für Celten zu halten; Strabo aber widerspricht ihm, und Scylax scheint ihren iberischen Ursprung zu bestätigen. Solcher Gestalt kann man die Iberier in die italischen, südgallischen und spanischen theilen. Die Ligurier (italischen Iberier) wohnten vom Flusse Liris, der sie von den ausonischen Völkern trennte, bis an die Alpen. Von ihnen stammten nach dem Dionysius von Halicarnaß

1. die Sikuler.

Die Sikuler waren die ersten bekannten Bewohner des Landes zwischen der Tiber und dem Mar, also des alten Latiums und Sabinerlandes, woraus sie von den Aboriginern und Pe-

 las-

lasgern vertrieben wurden, worauf sie längs dem apenninischen Gebürgen in den untern Theil von Italien hinab zogen. Sie besaßen hier das Bruttierland und einen Theil von Lucanien, und giengen 2710 (2690) nach Sicilien über. Von ihrem Anherrn Italus hatten sie vielleicht in den ältesten Zeiten nebst den Liguriern den Namen der Italier, den theilten sie ihren ersten Besitzungen mit; denn Anfangs führte nur Latium oder Bruttium den Namen Italien. Strabo 6, S. 254.

2. Etrusker.

Dieses Volk, das vorher Hitxes mag geheißen haben, wird auch zu den iberischen Völkerschaften gerechnet. Einige halten es wegen der Verwandtschaft seiner Sprache mit der pelasgischen für eines mit den Pelasgern. Die Etrusker (Etrurier) wohnten Anfangs von den Alpen bis an den Apennin. In der Folge wurden sie erst in das Land zwischen dem Arnus und dem Tiber eingeschränkt. Bey dem Eindringen der Hellenen in Thessalien unter dem Deucalion flohe ein Theil der pelasgischen Thessalier nach Italien, und ließ sich am Po nieder. Da sie dort wegen ihrer Seeräuberey vertrieben wurden, giengen sie nach Sabinum, und ließen sich in Kotyle nieder, das ihnen die Aboroginer einräumten, hierauf ins nordöstliche oder umbrische

Etru-

Etrurien, halfen den Aboriginern die Sikuler aus Latium und Südetrurien vertreiben, und wurden nun die Hauptherrscher in Etrurien, das sie Tyrrhenien nennten. Herodotus erwähnt eines andern Zuges der tyrrhenischen Pelasger, die (nach seiner Meinung) aus Lydien kamen, aber keine Lydier waren, welcher Zug aber, weil von ihnen gesagt wird, daß sie bey den Umbriern landeten, und in Etrurien Städte bauten, nach Gatterers Annahme Welthist. S. 337. mit jenen einerley war, und zu den Zeiten des Minos 2577, da dieser die Carier und Lydier aus den Inseln des griechischen Meers vertrieb, geschahe. Die Herrschaft der Pelasger, welche sie 2721 auch über das adriatische Meer ausdehnten, dauerte bis 2777. Die Innländer, die Etyes oder Hetrusker setzten sich in Freyheit, und die Tyrrhener wurden theils zerstreut, theils vermischten sie sich mit den Etruskern. Nach der Unterdrückung der Pelasger nahmen die Etrurier von neuem an Macht zu unter der Herrschaft von 12 Lucumonen. Sie breiteten ihre Herrschaft durch Kriege mit den Umbriern aus, und errichteten seit 3184, 12 Colonien in Campanien, unter andern Capua und Nola. Unter dem Mezentius 2808 ward die Tiber zur Gränze zwischen ihnen und Latium bestimmt, hernach geriethen sie (doch Anfangs nur die Vejenter) in Krieg mit den Römern, dadurch diese ein Stück Landes gegen die Letztern verlohren. Die Gal-

 lier

ller schwächten sie noch mehr, indem sie ihnen um 3393 alle ihre Länder an der Nordseite des Apennins abnahmen, worüber ein Stamm derselben, die Rhätier nach den Alpen wichen, und ein Land, das sie zwischen dem Oberrhein und Pluers in Besitz nahmen, Rhätien nennten. Doch blieben sie noch bis 3445 zur See mächtig. Die Hauptkriege mit den Römern veranlaßte der Beystand, den Porsenna, der Lucumo von Clusium dem Tarquinius, einem ihrer vertriebenen Könige seit 3475 leistete. Von ihren Völkerschaften mußten sich erst die Vejenter 3588, hernach die Kapenater unterwerfen; die andern behaupteten noch ihre Freyheit bis 3701, da sie sich den Römern völlig ergeben mußten *).

B. Ausoner.

Sie waren die 2te Hauptnation von Italien vor den Zeiten der Römer, und scheinen, da die Sprache einer Völkerschaft derselben, der Hetnioer, auch der Sabiner und Osker nach Gatterers Einl. S. 145. mit der biskajischen, der Sprache der alten Iberier übereinstimmt,
[illegible] und
[illegible]

*) Hayne in Guthier S. 17. hält die Etrusker sowohl als ihre Sprache pelasgischen Ursprungs. Dieser Meinung war schon Hellanicus, welcher aber Herodotus 1, 57. der beyde Sprachen als verschieden angiebt, widerspricht.

und alle ausonische Völker einerley Sprache redeten, auch die Opiker oder Osker, ein besonderes ausonisches Volk, vom Aristoteles und Plato für ein Volk mit den Sikulern, den Umbriern und Etruskern angegeben wird, zu dem iberischen Hauptstamm zu gehören. Sie waren die ersten bekannten Einwohner des untern Italiens, vom circeischen Vorgebürge bis an die sicilische Meerenge, welches Gebiet sie bis auf die Ankunft der Oenotier inne hatten. Ihre Sprache, die sie mit den Sabinern, Samnitern und Campanern gemein hatten, hieß von einer Völkerschaft derselben, den Opikern, oder Oskern, (welchen Namen vielleicht auch alle Ausoner, oder doch mehrere Stämme führeten) die Oscische. Viele von ihnen mögen auch noch nachher, da die Aboriginer eingedrungen waren, das Land als Colonisten inne gehabt, und hier [illegible] vermischt mit den Aboriginern gelebt haben. Ein Hauptzweig der Ausoner waren

1. die Sabiner.

S. Aufsätze 2, S. 56.

2. die Samniter,

eigentliche Abkömmlinge der Sabiner nach Plinius und Strabo, wohnten im Strich um den Apennin zwischen den Marsen und Apuliern; da aber zu ihren Colonisten die Frentaner, Hir-

piner,

piner, Salaner, nebst ihren Colonisten, den Brettiern, und die eigentlichen Campaner zu diesem Stamme gehören, kann man zu ihrem Gebiet fast das ganze untere Italien bis an die Meerenge rechnen. Sie waren eines der wichtigsten Völker Italiens in den frühen Zeiten der römischen Republik. Während des Wohlstandes der Etrusker führten sie mit ihnen bis 3561 langwierige und blutige Kriege. Die Siege der Römer über die Etrusker veranlaßten sie, mit letztern 3620 ein Bündniß zu schließen, worinnen sie sich zu Hülfstruppen verbanden. Diese Freundschaft verwandelte sich 3641 in heftigen Haß. Da sie die Campaner hart bedrängten, und diese sich den Römern unterwarfen, nahmen sie sich ihrer gegen die Samniter an, und brachten sie zu einer harten Niederlage. Sie erneuerten den Krieg 3658, schlossen die Römer 3664 bey Caudium ein, so daß diese einen schimpflichen Abzug nehmen mußten, welches ihnen die Römer hernach wieder vergolten, und sie endlich dergestalt aufs Haupt schlugen, daß sie nach einem 22jährigen Kriege um einen nachtheiligen Frieden bitten mußten. Da diese den Krieg erneuerten, ward nicht nur ihr Land verwüstet, und ihnen manche Städte abgenommen, sondern sie erlitten auch verschiedene Schlappen. Da sie den letzten Versuch thaten, lief dieser eben so unglücklich ab, und hatte die Zerstöhrung ihrer Städte zur Folge, und bey einem abermaligen

Aus-

Ausbruch des Kriegs endigte sich solcher 3690 3712 mit dem gänzlichen Untergange des Volks.

3. die Campaner.

Dieses Samnitische Volk vertrieb die vorigen Einwohner von Campanien, die Averunker, die Bewohner der Gegend des Liris, und die Opiker.

4. die Osker.

Die Osker bewohnten, ehe sie von den Campanern vertrieben worden, wie oben gemeldet worden, einen Theil von Campanien. Für ihre Abkömmlinge werden die Aboriginer gehalten, die wahrscheinlicher zu den Oenotriern, arkadischen Pelasgern, die 2306 aus Arkadien nach Unteritalien kamen, gezählt werden, wenigstens sich stark mit ihnen vermischten; weswegen sie von den Alten öfters verwechselt werden. s. Pelasger in Arkadien.

Aboriginer.

Als Colonisten der arkadischen Pelasger und zwar der Oenetrier sind die Aboriginer zu betrachten, welche Cato griechische Abkömmlinge aus Achaja, und Dionysius Verwandte der Pelasger nennt. Büttner rechnet sie zu den Kelten, also auch die Römer, die aus der

Ver-

Vermischung mit jenen und den Griechen entstanden). Ihre anwachsende Volksmenge trieb sie, in dem Lande ihrer Nachbarn Wohnplätze zu suchen, und sie vertrieben die Umbrier, hernach auch die Sikuler aus Latium und Sabinum. Dadurch entstund ein langwieriger Krieg mit den letztern. Um sich zu stärken, vereinigten sie sich mit denen am Po angekommenen Pelasgern aus Thessalien 2480 oder erst 2577. Dadurch unterlagen die Sikuler, und mußten das Land zwischen der Tiber und dem Liris verlassen. Sie zogen sich (um 2800 oder hernach) nach Unteritalien, und giengen endlich nach Sicilien über. Die Aborigines wurden nun Herren vom Sabiner- und Marserlande, auch von Latium; auch hatten sie Antheil an einigen etrurischen Städten in Gemeinschaft mit den pelasgischen Tyrrhenern. Diese Länder behielten sie seit dem Aboriginerkriege beständig. Unter Faunus 2730 erhielt ihr Land neue Colonisten aus den Pelasgern von Arkadien und den Hellenern, unter Anführung Evanders, welchen die Gegend an der Tiber, wo hernach Rom hingebaut ward, eingeräumt ward. Evander erbaute hier eine Stadt, die er nach dem Namen seiner Vaterstadt Pallantium (die Römer Palatium) nennte. Er theilte den Aboriginern, die ihn aufnahmen, seinen Gottesdienst, seine Musik, sonderlich die griechische Buchstabenschrift mit, die von den ersten auf die Römer kam, und erwarb sich dadurch gött-

göttliche Verehrung. Diesen Haufen vermehrten um 2800 trojanische Flüchtlinge, welche Aeneas nach dem Untergange seines vaterländischen Reichs dahin führte, und nachdem er einen Freundschaftsbund mit dem damaligen Könige Latinus, unter welchem sich die Aboriginer Latiner nennten, errichtet, Lavinium erbaute. Vermöge dieses Bundes half Aeneas dem Latinus die Rutuler überwinden, und da dieser im Kriege mit diesem Volke umkam, ward Aeneas Fürst der vereinigten Trojaner und Latiner, und verlohr in einer Schlacht gegen die Etrusker, die sich mit den Rutulern verbunden hatten, das Leben, und sein Nachfolger Ascanius mußte unter harten Bedingungen Frieden schliessen, und unter andern allen Wein seines Gebiets nach Etrurien liefern. Dieser aber setzte sich durch einen Sieg über die Etrurier wieder in Freyheit, und baute 2807 Alba longa, das er mit Colonisten aus Lavinium und Laurentum bevölkerte, und zum Hauptsitz seines Reichs machte. Sein Volk nahm nun den Namen der Albaner an, und sein Staat dauerte bis auf den Numitor, der seinem Enkel Romulus den ehemals vom Evander bebauten Platz an der Tiber zu einer Colonie einräumte, wo dieser 3230 die Stadt Rom anlegte, und solche mit Aboriginern (mit Pelasgern vermischten Opikern) Etruriern oder pelasgischen Tyrrhenern, Arkadiern von Evanders Colonie, Peloponnesiern aus Elis, und Trojanern bevölkerte, wo-

zu

zu er auch, vermittelst einer errichteten Freystatt Flüchtlinge von eben dieser Nation, ingleichen von den Sabinern brachte, und diesem vereinigten Haufen den Namen der Römer beylegte *).

C. Umbrier.

Sie waren die 3te Hauptnation des alten Italiens. Ihr Hauptsitz war unter ꝛc. S. Aufsätze 2, S. 53.

*) Den Ursprung der Römer von den Griechen zeigt die Gleichheit ihrer Sprache mit der griechischen, und zwar nach Herders Ideen . . mit dem äolisch-griechischen Dialekt. Nach andern entstand sie aus der verfälschten alten pelasgischgriechischen, und war mit der Sprache der Sikuler, oder Iberier, der Liburner oder Illyrier, und der alten Umbrier vermischt. Vues generales sur l'origine et le melange des anciennes nations in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XVIII. p. 67.

Verbesserung.

Seite 172 Zeile 11 von oben lis: Merion.

Zusätze

zu Seite 224. l. 6. v. Staaten.

Zertheilung der Macedonischen Monarchie.

1. Macedonien.

Cassander befestigte sich so gut in seiner Herrschaft, daß er das Reich seinen Söhnen hinterlassen konnte, von denen Antipater II. von Demetrius, des Antigonus Sohn von Klein-Asien vertrieben ward, und diese wieder dem Lysimachus von Thrazien und dem Pyrrhus von Epirus weichen musten, welche das Reich anfangs unter sich theilten, hernach Lysimachus es allein behauptete. Nachdem dieser vom Seleucus von Syrien überwunden und erschlagen worden, vereinigte es letzterer eine Zeitlang mit seinem grossen Reiche, das die meisten Länder Alexanders begriff, und verlohr es in kurzem durch Ptolemäus Ceraunus, des Philadelphus von Egypten Bruder. Dieser ward von den Galliern, die nach der Besitznehmung von Illyrien und Pannonien in Macedonien einbrachen, seines

Lebens und Reichs beraubt; darauf Antigonus
I., des Demetrius Sohn, 3707 durch Vergleich
mit Antiochus, des Seleucus Sohn, solches an
sich brachte, von der Gallier Unterdrückung be-
freyte, und den verfallenen Staat wieder her-
stellte. Die Nachfolge maßte sich nach seinem
Sohn Demetrius, dessen Verwandter Antigo-
nus II. an, der des Demetrius Sohn, Philipp
III. verdrängte, und stund den Achäern gegen
den Cleomenes von Sparta bey, nachdem sie
ihm zur Sicherheit Acrokorinth eingeräumt hat-
ten. Philippus III. kam durch seinen Tod zur
vorenthaltenen Regierung, gerieth durch Anrei-
zung des Königs von Illyrien Demetrius 277[illegible]
in einen Krieg mit den Römern, der nach ge-
schlossenem Frieden wegen seiner Verbindung mit
den Carthagern bald wieder (3784) ausbrach,
und durch die Schlacht bey Cynoscephalus zu
seinem Nachtheil also geendigt ward, daß er
3788 sich mit seinem Reich Macedonien begnü-
gen, und alle auswärtige Besitzungen in Grie-
chenland, Thrazien und Asien, auch die Pro-
vinzen Orestis, Dolopia, Perrhaebia,
Magnesia und Phthiotis räumen mußte.
Sein natürlicher Sohn Perseus war noch un-
glücklicher, und verlohr in der Schlacht beym
Fluß Enipeus sein ganzes Reich, das die Rö-
mer 3817 in 4 Theile theilten, und jedes von
dem andern für unabhängig erklärten. Da die
Macedonier mit dieser Einrichtung unzufrieden

waren,

waren, empörten sie sich gegen die Römer unter Andriskus, einem vorgeblichen natürlichen Sohn des Perseus, vertheidigten sich eine Zeitlang tapfer; doch ward Andriskus endlich 3842 geschlagen, Macedonien seiner Freyheit beraubt und zur römischen Provinz eingerichtet.

2. Egypten.

Die Herrschaft eigener Macedonischen Regenten gründete Ptolemäus Lagi, der vorherige Statthalter nach Alexanders des Großen Tode seit 3660, und König seit 3679. Sein Stamm endigte sich mit Kleopatra, die 3954 von den Römern überwunden ward.

3. Thrazien.

Lysimachus setzte sich nach Ueberwindung des Königs Seuthes von den Odrysern seit 3661 in Thrazien fest, erst als Statthalter, hernach in der Würde eines Königs. Er vermehrete diese Länder durch den Sieg über den Antigonus von Klein-Asien, in dessen Länder er sich und Seleucus von Syrien theilte, 3683, mit einigen Landschaften an der Küste von Klein-Asien, wozu er auch 3698 Macedonien brachte; hingegen verlohr er Pergamus, wo Philetärus einen besondern Staat stiftete. Seleucus, der ihm 3702 in einer Schlacht das Leben nahm, mußte in Thrazien dem Ptolemäus Ceraunus,

und

und dieser 3704 den Galliern weichen, welche es von 3704 — 3784 besaßen.

Pergamus.

Philetärus stiftete diesen Staat 3700, und wählte Pergamus zu seinem Sitz, davon dieser Staat den Namen erhielt. Nach Attalus III. Tode wollten ihn die Römer vermöge eines Testaments dieses Fürsten an sich ziehen: dawider setzte sich Aristonicus, dessen natürlicher Bruder, bis 3855, da sie das Land überwältigten.

4. Reich des Antigonus in Klein-Asien.

Antigonus, Statthalter von Pamphilien, Lycien und Groß-Phrygien, nach Alexanders des Großen Tode, maßte sich 3677 nebst seinem Sohn Demetrius zuerst den königlichen Titel unter den andern Statthaltern an. Er bemächtigte sich nach Unterdrückung des Eumenes 3669 des ganzen kleinen Asiens, und ward so mächtig, daß er sein Reich bis nach Indien ausbreitete. Seine Kriege gegen den Ptolemäus und Cassander veranlasseten zwischen diesen, dem Seleucus und Lysimachus ein Bündniß, das seine Macht überwog, und 3683 durch die Schlacht bey Ipsus ihm Reich und Leben raubte; sein Sohn mußte die väterlichen Lande verlas-

verlassen: erwarb sich zwar nach einiger Zeit Macedonien: muste aber auch dieses durch Lysimachus einbüßen, und starb in der Gefangenschaft des Seleucus.

h. Syrien.

Zur Zeit seiner weitesten Ausdehnung begriff das Syrische Reich außer Syrien das Persische Reich mit Ausschluß des Atropatischen Mediens und den größten Theil von Klein-Asien, Bithynien, Pontus und die südlichen Provinzen ausgenommen. Seleucus, der es gründete, und von welchem seine Nachkommen den Namen der Seleuciden erhielten, war erst nur Statthalter von Babylon. Er vermehrte solche Länder mit Medien und Susiana, nahm den königlichen Titel um 3677 an, erhielt in der Theilung des Reichs des Antigonus mit dem Lysimachus Ober-Syrien, und von den Ländern seines Sohns Demetrius Cilicien und andere kleinasiatische Landschaften. Die gesuchte Besitznehmung von Thrazien und Macedonien ward ihm durch Ptolemäus Ceraunus vereitelt, durch den er 3702 zur Niederlage gebracht ward, und zugleich das Leben verlohr. Sein weit ausgedehnter Staat ward unter seinem Sohn Antiochus Soter nach 3722 durch den Abfall der Parther und Bactrier eingeschränkt, wodurch der größte Theil der zwischen dem Euphrat und Indus gelegenen Länder verlohren gieng. Antio-

chus III. bemühte sich, das Ansehen des Syrischen Reichs wieder herzustellen, er eroberte Atropatene, das Alexander der Große nicht bezwungen hatte, einen Theil des zum Egyptischen Reich gehörigen Phöniziens, (Cölesyrien und Palästina) brachte Parthien und Medien wieder an sich, davon er doch das meiste dem Arsaces III. einräumte: auch erwarb er sich den Thrazischen Chersonnes. Der Krieg mit den Römern, dazu ihn der flüchtige Hannibal verleitete, brachte ihn um das meiste dieser Eroberungen, und er sahe sich genöthiget, nach der Schlacht bey Magnesia 3795 alle Länder disseits des Taurus abzutreten. Auch machten sich 3794 die Statthalter von Groß- und Klein-Armenien unabhängig, errichteten ihre Provinzen zu besondern Königreichen, wurden im Frieden mit den Römern eingeschlossen, und in ihren Besitzungen bestätigt. Unter seinen Nachfolgern setzten sich auch die Juden 3816 in Freyheit. Der Seleucische Stamm regierte bis 3899, da die Syrer das Reich an den König von Armenien Tigranes übertrugen, das ihm die Römer 3916 wieder nahmen, und es 3916 wieder einem Abkömmling des Seleucus, dem Antiochus XII. übergaben, dem es Pompejus entriß und zur römischen Provinz machte: dagegen aber diesem ein Stück vom Syrien, Commagene überließ, dessen Nachkommen solches bis auf die Zeiten Vespasians regierten.

Unch . . . 2. Par-

a. Parthien.

Arsaces stiftete es 3734. Es dauerte bis 226.

b. Baktrien.

Fieng 3729 unter dem Theodotus an, und dauerte bis 3838, da es die Scythen, hernach die Parther einnahmen.

c. Groß-Armenien.

Riß sich 3761 (3794) unter dem Artaxias los, und dauerte bis a. C. 412.

d. Klein-Armenien.

Riß sich 3761 (3794) unter dem Zabriades los, und dauerte bis um a. C. 68, da es unter die Römer gekommen seyn mag.

e. Judäa.

Empörte sich unter den Maccabäern 3816, kam zum Theil unter die Römer a. C. 6. gänzlich a. C. 70.

Seite 2 Z. 11. abgesondert) l. st. der folgenden Worte: Auch die Pelasger und die mit ihnen verwandten Hellenen gehören zu ihrem Stamm, davon jene den Thraziern nachgiengen und im damaligen südlichen Thrazien und in Griechenland Wohnplätze nahmen, und in der Folge von solchen aus diesen Ländern vertrieben wurden.

S. 7 Z. 8. Midas I.) Er war der erste dieses Namens, der unter den Königen von Phrygien vorkömmt; sein Nachfolger Midas S. 8 aber pflegt insgemein als der erste dieses Namens unter den Phrygischen Regenten aufgeführt zu werden.

S. 36 Z. 3. die Pelasger und eigentlichen Griechen) Heyne in den Götting. Anzeigen d. a. 1764 nennt die Hellenen die eigentlichen Griechen.

S. 74 Z. 2. Staat) die folgenden Worte bis zu Ende des §. sind wegzulassen: und auf S. 19. zu verweisen, wo die Geschichte von Cypern weitläuftiger abgehandelt ist.

S. 145 Z. 10. v. u. hergestellt wurden) Durch seine veränderte Staatsverfassung ward der Spartanische Staat eine aus der Monarchie, Demokratie und Aristokratie vermischte Regierung.

Verbesserungen und Druckfehler.

In der Vorrede: Seite v. Z. 8. v. u. l. Autochthonen. S. vi. Z. 6. l. schienen. Z. 7. v. u. l. Vaskonen. S. ix Z. 7. l. Chamiten. S. x. Z. 12. l. Jafetiden. S. xiii. Z. 12. l. Syrien. S. xiv. Z. 9. v. u. l. der st. dem. S. xvi. Z. 13. v. u. l. p. v. Belgen add. im. S. xviii. Z. 8. l Campanier. S. xx. Z. 13. l. die Parnischen Daher hält V. Z. 3. v. u. l. Soten st. Sotnu. S. S. xxi. Z. 10. l. Yu-e-schi. S. xxiv. Z. 5. l. Sprengeln. Z. 11. v. u. l. Robilla. S. xxv. Z. 6. v. u. l. Brenzads. S. xxvi. Z. 16. l. Schöpflin. S. xxvii. Z. 3. l. Hermunduren. Z. 11 v. u. l. Herulen. S. xxix. Z. 11. l. Tschechen. Z. 12. v. u. l. südliche Wenden. Z. 11. del. südliche. S. xxxi. Z. 1. v. u. l. Petscheneger. S. xxxii. Z 3. v. u. l. in der S. S. xxxiv. Z. 8. v. u. l. Laos. S. xxxv. Z. 3. l. anamitische st. avamötische. Z. ult. l. Kurilen. S. xxxvi. Z. 11. l. Arabern st. Acrbern. S. xxxvii. Z. 5. l. s. S. 22. S. xxxviii. Z. 12. l. Tuscarorjern und Irundokern. Z. 8. v. u. l. Guayana. S. xxxix. Z. 4. l. werden i. d. S. xl. Z. 2. v. u. l. veranlaßte. S. xli. Z 4. v. u. l. denen. S. xliii. Z. 9. del. in. Seite xlv. Zeile 5. von unten l. Indien st. Aegypten. S. xlvi. Z. 6. v. u. l. Usipeten. S. xlix. Z. 10. v. u. l. nämlich st. mündlich. S. liv. Z. 7. l. die v. d. M. o. M. T. und zwar d. G. Ch. S. lv. Z. 1. l. Ava st. Ara. S. 4. Z. 3. v. u. und S. 8. Z. 2. v. u. l. 1769 st. 1796. S. 17 Z. 11. l. von st. vor. . den einige deren S. Z. 14. v. u. p. 25021 l. das Reich und seine Tochter. S. 18. Z. 3. v. u. l. der st. die. S. 21. Z. 4. v. u. l. Maryandynus. S. 22. Z. 8. l. während der N. Z. 19. l. Kamen s. u. die B. Z. 13. v. u. del. der König. Z. 3. l. ed st. ad. S. 23. Z. 13. l. Ensantus. Z. 8. l. Prusias. Z. 5. l. Lius. Z. 3. l. war st. was. S. 24. Z. 7. l. Roys de Bithynie. S. 25. Z. 13. p. v. Sohn add. Tyrrhenus. S. 26. Z. 11. l. Tras. Z. 9. v. u. l. Agron

l. Argon. S. 27. Z. 7. v. u. l. Myrmidonen. S. 28. Z. 7. v. u. l. dadurch. S. 29. Z. 12. del. einen. Z. 7. l. Ephesus. S. 30. Z. 12. v. u. l. der st. die. Z. 2. l. über die. S. 31. Z. 6. l. so sehr. S. 32. Z. 14. l. Könige. S. 33. Z. 7. p. v. Völkerschaften add. welche 2800 unter Troja stunden. S. 34. Z. 6. v. u. l. Pylämenes von 3853. S. 35. Z. 11. Nikomedes. S. 36. Z. 16. l. Hellenen. Z. 11. p. v. vorhanden add. waren. Z. 11. v. u. l. auf den J. u. Lemnus. S. 37. Z. 4. p. Mysien add. es hatten. Z. 3. l. Thraziern. Z. 11. l. Pelasger. Z. 13. v. u. l. derselben. Z. 8. l. in st. zu. Z. 7. v. u. l. Hellenen st. Hellenen. S. 38. Z. 10. v. u. l. -erschaften. Z. 9. l. noch st. auch. Z. 4. l. von den N. S. 39. Z. 4. l. Argus. Z. ult. l. Lycien. S. 40. Z. 5. l. Archander. Z. 7. l. darinnen st. denen. Z. 8. l. Megapentes. S. 42. Z. 12. v. u. l. Sthenelus. Z. 2. l. Eurystheus. S. 43. Z. 6. del. Er. Z. 4. v. u. l. ihnen st. ihm. S. 44. Z. 15 l. Agamemnons. Z. 9. v. u. l. Tisamenus. Z. 8. p. (2880) add. von Temenus v. d. H. S. 45. Z. 3. l. Temenus ward von s. S. erschlagen. S. 46. Z. 11. v. u. l. Cleomenes st. Clemens. Z. 9. l. Telesilla. S. 47. Z. 12. l. letzterer ward. Z. 14. v. u. p. v. Gegenparthey add. der Spartaner. Z. 10. l. das sie. Z. ult. l. stunden sie. S. 48. Z. 6. l. rufte. Z. 7. l. Pyrrhus. S. 49. Z. 14. l. Lucat. Z. 8. v. u. l. Xenophon. S. 50. Z. 12. l. Drymodis. Z. 3. v. u. l. Phoroneus. S. 51. Z. ult. p. v. er add. von seiner. S. 52. Z. 5. v. u. l. zogen. S. 54. Z. 11. Philopömenes. Z. 2. v. u. l. sein Name st. er. S. 56. Z. 1. l. nur einen Pelasgischen Stamm oder Gebieth. Z. 6. l. Xuthus. S. 57. Z. 6. l. der st. die. Z. 3. v. u. l. Philippus. S. 56. Z. 13. l. Argos u. Orchomenus. Z. 6. v. u. l. dem st. die. S. 60. Z. 2. l. vor st. von. Z. 18. v. u. ist die Note *) S. 59 am Ende des §. zu setzen. Z. 8. l. Hellenen st. Hellenen. S. 61. Z. 9. v. u. l. Verhaber. S. 62. Z. 14. v. u. l. Orchomenus. Z. 8. del. versöhnt. S. 63. Z. 2. l.

wohn-

wohnten. Z. 7. l. Abylos. Z. 14. v. u. l. Evenus st. Eremus. Z. 10. l. Dryopern. S. 65. Z. 3. v. u. l. Anacharsis. S. 68. Z. 10. del. den. S. 69. Z. 11. l. Achäus. S. 71. Z. 12. v. u. l. Trözen. Z. 7. l. sich st. sie. S. 72. Z. 12. v. u. l. Oeteer. Z. 3. l. zerstöhrte sie. S. 73. Z. 13. v. u. l. der Insel. S. 75. Z. ult. l. benannten äolischen Inseln. S. 77. Z. 2. v. u. l. Admetus. S. 79. Z. 6. v. u. l. Alus. S. 84. Z. 2. v. u. l. erlangte st. erlaubte. S. 85. Z. 8. l. 1726. S. 88. Z. ult. l. Epicnemidischen. S. 89. Z. 1. l. Abanten st. Abandern. Z. 3. v. u. p. v. ganzen add. Lande. S. 90. Z. 8. l. und solcher ward. S. 91. Z. 12. l. Aetoliern. S. 93. Z. 11. v. u. l. Doloper. S. 94. Z. 8. v. u. l. Cephalenier. S. 102. Z. 6. v. u. l. antaleidischen. S. 103. Z. 5. l. Thespiern. S. 105. Z. 12. l. Encheleern. S. 106. Z. 1. u. 14. l. Cafius. S. 108. Z. 4. l. Leodamas. S. 109. Z. 9. l. Coroner. S. 110. Z. 2. v. u. l. Coronea. S. 113. Z. 13. v. u. l. Cranae. S. 115. Z. 2. v. u. l. Megara. S. 120. Z. 3. l. setzen. S. 123. Z. 9. v. u. l. hatten. S. 126. Z. 2. l. Gonatas. Z. 8. l. nachmaligen st. manchmaligen. S. 128. Z. 9. l. Aegialeus. Z. 11. l. Marsham. Z. 2. v. u. l. Architeles add. den Sicyon von Attica, der als ein Sohn oder Enkel des Erechtheus angegeben wird, und gab ihm seine Tochter. Sicyon erhielt. S. 130. Z. 14. l. scheinen. Z. 11. p. v. demokratische add. Verfassung abzuschaffen, und dafür die aristokratische. S. 133. Z. 6. l. Bellerophon. S. 135. Z. 11. l. Dorier. S. 140. Z. 10. l. der Zwillinge. S. 142. Z. 13. v. u. l. Myrmidonen. S. 134. Z. 4. l. Polydectes. S. 149. Z. 9. v. u. l. Andania. S. 150. Z. ult. l. Idaei st. Jelaei. S. 151. Z. 11. l. Podalirius. S. 154. Z. 12. l. Methone st. Medene. Z. 12. v. u. l. Jalysus. S. 158. Z. 10. v. u. l. Arius. Z. 2. l. Azans. S. 159. Z. 12. l. Augias. Z. 14. v. u. l. erschlug. Z. 13. l. Cteatus st. Cetus. Z. 8. l. Phyleus. Z. ult. l. Dulichium. S. 161. Z. 8. l. Idaei st. Jelaei. S. 162. Z. 14. v. u. l. Aeri-

Ezbijrs

l. Aerifius. S. 165. Z. 2. l. Kritten st. Rechten. Z. 11. v. u. l. Autochthonea. Z. 7. l. Idaei st. Idaei. S. 167. Z. 13. v. u. l. Althämenes. S. 171. Z. 14. l. Deucalion. S. 172. Z. 11. l. Merion. S. 174. Z. 16. u. 21. v. u. l. Althämenes. S. 178. Z. 10. v. u. l. ihr Land st. sie. S. 176. Z. 6. v. u. l. Jobates. S. 182. Z. 3. l. Peamus. Z. 4. l. Laconien. S. 183. l. 4. l. Neocles. S. 185. Z. 2. p. v. Achaja add. im Peloponnes vertrieben und zu den Zeiten des Königs Melanthus nach Attica geflüchtet waren, in welchen sich aus dem Peloponnes noch m. g. S. 189. Z. 4. l. Didymäischen. S. 191. Z. 7. l. ihrer. S. 192. Z. 7. v. u. l. Eumelus. S. 196. Z. 14. l. und sich. S. 203. Z. 5. l. Lästrigonen. Z. 16. l. Aeea st. Auea. S. 204. Z. 11. l. Nausicaa. S. 205. Z. 13. v. p. v. Land add. ward. S. 206. Z. 5. l. Möfier. S. 207. Z. 10. l. Möfier. Z. 14. p. v. und add. benannten das Land zwischen dem Ister und d. H. S. 209. Z. 6. l. Tereus. S. 210. Z. 2. l. Doriskus. S. 212. Z. 12. v. u. l. Sabales. Z. 7. l. Rescuporis. Z. 6. l. Cotys. S. 214. Z. 5. l. Dramichätes. S. 216. Z. 10. v. u. l. Scardona. S. 217. Z. 3. l. nach st. S. S. 218. Z. 9. v. u. l. Antintaner. S. 219. Z. 3. l. Lingier. Z. 5. l. Antintaner. S. 220. Z. 13. l. Chidieter. S. 221. Z. 5. l. Endymions. S. 222. p. 5. l. Taulanter. S. 223. Z. 8. l. begriff. S. 224. Z. 1. l. Lysimachus. S. 225. Z. 11. l. Pelasgus st. Pegasus. S. 232. Z. 2. v. u. l. Aboriginer. S. 233. Z. 15. v. u. l. Etyes (Hyites). S. 234. Z. 5. v. u. l. Guthrie muthmaßet, daß die Etrusker —— Pelasgischen Ursprungs waren. S. 233. Z. 10. Denotrier. S. 237. Z. 5. l. Denotrier.

Zusätz-

Zusätze

zu den Zeittafeln der allgemeinen Weltgeschichte.

Ersten Theil, Berlin bey Weber 1785.

(welche, da solche größtentheils die in der Morgenländischen Geschichte von Herrn Professor Hüllmann gemachten oben erwähnten Entdeckungen enthalten, hier beygefügt worden.)

Tab. I. Fol. 5. R. Westliche Tartarn oder Hiongnu. post 2654 v. wird add. die der Scharra-Mongolen. P. v. Hiongnu) add. R. Westliche Tartarn oder Mongoln, (einerley Volk mit den nördlichen nach Hüllmann) 3653. p. v. Hezwungen add. (einerley mit Yuschu. 3886. add. (nach Hüllmann 93—495.)

Tab. II. fol. 2. R. Gestgen. 554 add. nach der Rubrica selbst: werden für einerley mit den Avaren gehalten. v. Avaren.

R. Westliche Hiongnu. 318 v. vertrieben add. (nach Hüllmanns Gesch. d. Mongolen S. 109. von den Sienpi) add. 377. ziehen sie nach Europa v. Hunnen. Ein Theil bleibt am Altai, wird Sec. 6. (545) unter dem Namen

men Tukue (vielleicht einerley mit den Asena-Türken) mächtig, und wird 744 von den Hoike (andern Hunnen) bezwungen. v. Hüllmann ib. S. 119. v. Asena-Türken. Ein anderer Theil geht um 462 unter dem Namen der Uiguren (keine Mongolen) über die Wolga, und bildet die Ungarn v. eiusdem Gesch. v. Schweden I. S. 25 v. Ungarn. Die Tukue kommen Sec. 9. unter dem Namen der Mongolen vor. id. Gesch. der Mongolen S. 111 R. Mogoln. 353. add. geschätzte nach Hüllmann 495. R. Hunnen Z. 4. v. gehalten) add. Die Sec. 4. von den Sienpi verdrängt wurden.

Tab. II. fol. 3. R. Asena-Türken add. (oder Tukue) sind einerley mit den westlichen Hiongnu 553. v. Geugen) add. Tupo-Chan theilt das Reich 581.

Tab. VI. fol. 1. R. Laconien p. 2881. add. Lycurgus verändert die Staatsverfassung.









